

Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Zeitspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 4.— zt.; bei Zustellung 0.39 zt. Zuclaa. Postfach-Konto: Katowice (P. K. O.) Nr. 300 035, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Epoka A. M. C. A. Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, 3-go Maja 12. Telefon 30971. Geschäftsstellen: Chorzow, Ginnajalna 15, Telefon 40483. Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116. Siemianowice, Bytomska 1, Telefon 23201. Myslowice, Pezrzgasta 9. Pezrzyna, Rynek 16. Bielsko, Wzgorze 21, Telefon 2970 und Alois Springer, 3 Maja. Für Deutschland: Fa. Robert Gohl, Zigarrengeschäft, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz 10, Telefon 4703 Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile ist Anzeigenteil 0.20 zt., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 zt. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bezw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bezw. 80 Pfg. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 288 ♦ ♦ Jahrgang 66

Einzelpreis 30 Groschen, in Deutschland 15 Pfg.

Sonnabend, 15., Sonntag, 16. Dezbr. 1934

Die große Entspannung

Als vor zwei Sonntagen die Wochen des Advents eingeleitet wurden, herrschte in der Welt eine Stimmung, die nichts gemein hatte mit dem Geist dieser vorweihnachtlichen Zeit. Europa stand in einer der Krisen, in die der Krampf der Nachkriegszeit es immer wieder führt und in denen die erregte Welt vom Kriege spricht und schreibt, als wäre sein Ausbruch unvermeidlich. Dann rückt das Unheil in greifbare Nähe, das jeden Tag hereinbrechen kann, weil es in diesem Erdteil soziale Kasernen und Arsenale gibt.

An zwei großen Reibungsflächen drohte die Entzündung. Die eine war das Saar-Problem, das dem Frieden Europas gefährlich schien, seit die Alarmmeldungen von den französischen Truppenzusammenschüßungen jenseits der Grenze des Abstimmungsgebietes in die Welt geschickt wurden. Wieder drohte einem deutschen Lande der Einmarsch französischer Tankabteilungen und Regimentsbataillone, wieder war man bereit, im Namen des Friedens einen Zustand herbeizuführen, der in Wahrheit ein blutiger Sohn auf die Idee des einträchtigen Zusammenlebens der Völker gewesen wäre. Und um einen Schein des Rechtes entstehen zu lassen, wurde die Stimmung der Welt durch Bügennachrichten über kriegerische Absichten des Reiches und eine gefährliche Haltung des deutschen Volkes vergiftet.

Zu gleicher Zeit entstand auch im Südosten des Kontinents eine Spannung, die schweres Unheil zu bergen schien: der Streit zwischen Südslawien und Ungarn. Die unaufhörliche Verdächtigung der Budapest Regierung, an der Bluttat von Marseille die volle moralische Verantwortung zu tragen und die leidenschaftliche Abwehr dieser schweren Beschuldigung hatte die Atmosphäre überhitzt. Die Entladung schien jeden Augenblick möglich, als das Ehrgefühl Ungarns sich verletzt fühlte und als Belgrad dieses Land in Genf verklagte.

Rascher als die hohe Erregung der Leidenschaften es vermuten ließ, sind diese Spannungen nun gelöst worden. Die unter dem umsichtigen Vorsitz des italienischen Barons Aloisi stehenden Saar-Verhandlungen in Rom führten zu dem Abkommen über den Rückkauf der Gruben, und ihr Erfolg war das Ende der kriegerischen Atmosphäre. In ganz Europa wurde dieses Abkommen als wohlthuende Erleichterung begrüßt, obgleich es die Frage, um deretwillen die Gegenspieler Deutschlands sich in solche Erregung gesteigert hatten, doch garnicht berührte: die Frage der angeblichen Gefährdung von Ruhe und Ordnung in der Abstimmungszeit. Aber die möglichen Folgen des Zustandes, in den die krankhafte europäische Spannung die Welt geführt hatte, standen plötzlich doch so drohend vor allen Augen, daß der erste Anlaß zur „Abrüstung“ dieser gefährlichen Stimmung begierig aufgegriffen wurde. Um jedoch die Fiktion der Unruhegefahr an der Saar, die man sich doch so entschieden zweigen gemacht hatte, nicht ganz aufzugeben, drängten die Regierungen, die sich hier besonders weit hervorgewagt hatten, auf die Entsendung der internationalen Abstimmungspolizei. Da das Saargebiet sowieso unter internationalem Regime steht, konnte Deutschland diesem Wunsche der Wortführer des Völkerbundes ohne Einbuße seines Prestiges zustimmen.

Und dann wurde in den letzten Tagen die Behandlung des Streites zwischen Südslawien und Ungarn vor dem Völkerbundrat zur großen Belastungsprobe für den Frieden. Der Völkerbund hatte Erfolg. Freilich konnte der Rat sich nicht dazu aufschwingen, die Frage des Rechts oder des Unrechts mutig zu klären, sondern die Parteinahme für die eine oder die andere der streitenden Parteien, durch die Ratmächte war von vornherein durch die politischen Bindungen oder Gegenstände zu ihnen diktiert. Für den französischen Außenminister Laval war es keine Frage, daß er sich vom ersten Augenblick an für den südslawischen Bundesgenossen einsetzen mußte und für den italienischen Vertreter stand die Notwendigkeit fest, den ungarischen Revisionismus zu verteidigen, weil er nun einmal in die Konzeption der Politik Roms gehört. Die menschliche Tragödie der plötzlich von Haus und Hof gewiesenen und über die Grenze Südslawiens beförderten Ungarn und Banater Schwaben, die verletzte Ehre des ungarischen Volkes und der Schmerz der Serben um den Tod ihres Königs — all das spielte in den Erwägungen der parteiischen Ratsmitglieder keine Rolle. Wenn sie zu dem Thema dieses Streites sprachen, taten sie es so, wie es ihre Politik gebot.

Dennoch reichte die Routine des Völkerbundes aus, die Gefahr, die aus diesem Streit zu entstehen schien, zu bannen. Mit Geschicklichkeit wußte der Rat dem Gegensatz zwischen den beiden Völkern die Spitze zu nehmen, indem er ihn zum Anlaß nahm, über die Abfassung eines Abkommens zur Bekämpfung des politischen Terrors zu beraten. Zum Schluß gab es dann eine Resolution, die die Frage nach Recht oder Unrecht ungeklärt läßt, aber die zwischen die Einbringung dieser Klage und die endgültige Fällung des Urteils durch den Rat eine lange Frist schaltete, die nach der Hoffnung der als Richter angerufenen Regierungen die Stimmung wieder beruhigen wird.

So konnte in diesem Jahre dreimal die höchste Gefahr für den Frieden beseitigt werden. Denn man darf über die Krise Europas nach der Zuspitzung des Saarproblems und des südslawisch-ungarischen Streites nicht jene Julitage vergessen, da nach der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und nach Ausbruch des Aufstandes in Oesterreich die italienischen Regimenter bereits auf dem Marsche nach dem Brenner waren und die serbische Armee in höchster Alarmbereitschaft stand! Bilden wir jetzt am Ende des Jahres rückwärtend auf all die Tage, in denen die politischen Leidenschaften in Europa auf höchste entbrannt waren und doch wieder zur Ruhe gebracht werden konnten, so muß die Zubersticht für die Erhaltung des Friedens und seine endgültige Sicherung durch Beseitigung des heute noch herrschenden Unrechts sich festigen!

Eine Frage, die Warschau in Spannung versetzt:

Verhandlungen zwischen Berlin und Paris?

Rückfragen des Vertreters der amtlichen „Pat“ in London

Die „Times“ von gestern hat eine Meldung gebracht, nach der der englische Botschafter in Paris sich an Laval mit der Frage nach der Stellung der Regierung in Sachen einer „Legalisierung der deutschen Aufrüstung“ gewandt habe. Der Londoner Vertreter der polnischen „Pat“-Agentur hat beim britischen Außenamt Erkundigungen in dieser Sache eingezogen und, wie heute morgen die „Gazeta Polska“ mitteilt, die Bestätigung erhalten, daß der Botschafter mit Laval diese Frage tatsächlich besprochen habe. Laval habe ihre Behandlung als zurzeit noch verfrüht bezeichnet. Das Foreign Office hat allerdings der „Pat“ gegenüber betont, daß der Pariser britische Botschafter in dieser Sache keine ausgesprochene Demarche bei der französischen Regierung unternommen habe. Vielmehr habe er nach der Rückkehr Laval von Genf die erste längere Unterredung mit dem französischen Außenminister gehabt und im Laufe derselben sämtliche interessantesten politischen Probleme der Gegenwart, einschließlich der österreichischen Frage, wie des Ostpactes, der französisch-italienischen Annäherung und der deutschen Aufrüstung, besprochen.

Ausführlich berichten auch die amtliche „Pat“, sowie die Berliner Vertreter polnischer Blätter über die zwischen Berlin und Paris angebl. hin- und hergehenden Verhandlungen. Der „Kurjer Poranny“ unterstreicht durch große Aufmachung die Meldung über das Eintreffen des Leiters der Presseabteilung des auswärtigen Amtes, Dr. Nischmann, in Paris. Die „Pat“ gibt zwar auch eine Verlautbarung der „Sabas“-Agentur wieder, nach welcher dieser Besuch einen durchaus privaten Charakter und keinerlei Beziehungen zu späteren Unterredungen französischer Staatsmänner mit dem Stellvertreter des Führers, Kozłowski, haben soll. Die „Pat“ bringt aber auch eine Reihe von Pariser Stimmen, die im Gegensatz zur „Sabas“ betonen, daß Dr. Nischmann in Paris wichtige diplomatische Unterredungen führen werde. Die „Pat“, wie auch der Pariser Berichtstatter des „Kurjer

Warszawski“, machen sich die Taktik der Pariser Presse zu eigen. Zwischen der Außenpolitik des auswärtigen Amtes und der Reichswehr einerseits und der Nationalsozialistischen Partei andererseits zu unterscheiden, ohne in der Lage zu sein, irgendwelche sachlichen Urteile, welche diese Unterscheidung rechtfertigen könnten, vorzubringen.

Polens Stellung im Baltikum

Erst in zweiter Linie ist das außenpolitische Interesse Warschauer den Vorgängen im Baltikum zugewandt. Ueber den Prozeß gegen die Memeldeutschen berichtet die polnische Presse sehr ausführlich, und im Zusammenhang damit hebt sie den gleichzeitigen Besuch des litauischen Generalstabes in Riga hervor. Nach den polnischen Blättern hat dieser letztere Besuch einen außerordentlich feierlichen Charakter. Der litauische Generalstabes hat gestern in Riga auch der Presse gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß sein Rigaer Besuch einer der ersten Schritte zu einer weiteren Annäherung der lettischen und litauischen Armeen sein werde. Der „Kurjer Warszawski“ bringt heute auf der ersten Seite einen Aufsatz seines Kownoer Korrespondenten unter der dramatischen Ueberschrift: „Ueber dem Baltikum liegt der Schatten Warschauer“. Lieft man den Aufsatz aber, so muß man feststellen, daß der Verfasser des Artikels gerade bedauert, daß die baltischen Staaten ihr angebliches Ueberschattetwerden von Warschau her augenblicklich nicht zu skeptisch nehmen. Der Verfasser registriert mit Unbehagen den neuen außenpolitischen Aktivismus Litauens und beschwört die baltischen Staaten, ihn doch zu glauben, daß die polnischen Einflüsse im Baltikum keine Konjunktursache, sondern eine dauernde Erscheinung seien und daß die baltischen Regierungen mit ihnen rechnen müßten.

Rumänische Freihafenzone in Gdingen

und Anpassung des polnisch-rumänischen Handelsvertrages an die neuen Importregulierungen der Budapest Regierung

Der rumänische Handelsminister Manulescu Strung ist gestern abend, nach dreitägigem Aufenthalt in Warschau, nach Berlin abgereist, wo er heute eine inoffizielle Vorgesprächung über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsfragen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht haben wird.

Als Ergebnis der dreitägigen Anwesenheit Manulescus in Warschau ist gestern abend ein polnisch-rumänisches Abkommen über die Anpassung des bisherigen Handelsvertrages zwischen beiden Ländern an das System der neuen rumänischen Einfuhrregulierung unterzeichnet worden. Die Grundlage dieses Abkommens stellt eine Vereinbarung dar, nach welcher in Zukunft die Werte der polnischen Ausfuhr nach Rumänien und der polnischen Einfuhr aus Rumänien ausgeglichen sein sollen und Rumänien besondere Anstrengungen machen wird, die in Zukunft eingefrorenen polnischen Forderungen in absehbarer Zeit zu begleichen.

Handelsminister Manulescu hatte im Laufe des gestrigen Vormittags auch eine längere Unterredung mit dem Außenminister. Manulescu erklärte entschieden, daß entgegen in der Presse verbreitet gewesenen Gerüchten seine Warschauer Reise mit Politik nicht das geringste zu tun habe und daß er auch mit dem Obersten Bed. außenpolitische Dinge nicht besprochen habe. Wohl aber habe er mit Bed. auch über polnisch-rumänische Verkehrsfragen gesprochen und sie beide hätten darin übereingeklimmt, daß der alten, historischen Verkehrsstraße von der Ostsee zum Schwarzen Meer, die

durch Polen und Rumänien führe, ihre alte Bedeutung zurückgegeben werden müsse. Minister Manulescu gab bekannt, daß zwischen ihm und Bed. eine Vereinbarung bekräftigt worden ist, nach welcher Rumänien nunmehr in Gdingen eine autonome rumänische Freihafenzone übernehmen und einrichten wird. Von polnischer Seite bedeutet dies natürlich in erster Linie einen Schlag gegen Stettin.

Der rumänische Handelsminister empfing gestern nachmittag die Vertreter der inländischen Presse und erklärte ihnen, er habe die Hoffnung, daß beide Vereinbarungen, die während seiner Anwesenheit in Warschau mit der polnischen Regierung getroffen worden seien, große Erfolge haben würden. Er glaube, daß der polnisch-rumänische Warenaustausch beträchtlich steigen und für Rumänien sich besonders ein verstärkter Absatz seiner Früchte in Polen ergeben würde.

(Durch diesen Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten ist die auf der zweiten Handelsseite stehende Mitteilung, die nicht mehr herausgenommen werden konnte, überholt.)

Unterzeichnung des Handelsvertrags mit Spanien

In Madrid ist der neue polnisch-spanische Handelsvertrag, der vor einigen Tagen paraphiert wurde, nunmehr unterzeichnet worden.

wisch-ungarischen Streites nicht jene Julitage vergessen, da nach der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und nach Ausbruch des Aufstandes in Oesterreich die italienischen Regimenter bereits auf dem Marsche nach dem Brenner waren und die serbische Armee in höchster Alarmbereitschaft stand! Bilden wir jetzt am Ende des Jahres rückwärtend auf all die Tage, in denen die politischen Leidenschaften in Europa auf höchste entbrannt waren und doch wieder zur Ruhe gebracht werden konnten, so muß die Zubersticht für die Erhaltung des Friedens und seine endgültige Sicherung durch Beseitigung des heute noch herrschenden Unrechts sich festigen!

Nur an einer Front brachte der Verlauf der Genfer Ratsverhandlungen eine Verschärfung, und diese Spannung entstand zwischen zwei Staaten, von denen niemand annahm, daß sie jetzt zusammenstoßen würden. Es sind Polen und die Tschechoslowakei. Bei der Behandlung der Frage des internationalen Kampfes gegen den Terror griff der polnische Vertreter die Tschechoslowakei scharf an, indem er ihr vorwarf, die ukrainischen Terroristen zum Nachteil Polens begünstigt zu haben. Und wenn in den Anklagereden des südslawischen Außenministers gegen Ungarn immer wieder die Empörung über die Ermordung König Alexanders durchklang, so verbarg der Rebestreit des Polen mit Betsch nicht, daß die Freiheiten ukrainischer Emigranten in der

Tschechoslowakei mit dem Mordfall Pieracki in Zusammenhang gebracht werden!

Gegen das Auftreten des polnischen Delegierten Komarnicki protestierten die nationaldemokratischen Blätter mit Heftigkeit und Erbitterung. Sie warfen der Regierung vor, in einem Augenblick, in dem die Gegensätze im übrigen Europa geschlachtet wurden, das polnisch-tschechische Verhältnis leichtfertig verschärfen zu haben. Jedoch die Unaufrichtigkeit dieser angeblichen Sorge um den Frieden enthielt sich durch gleichzeitige Angriffe gegen Deutschland, in denen es heißt, daß Berlin die ukrainischen Terroristen nicht nur begünstigt, sondern ihre Taten geradezu angestiftet habe.

Diese Neußerungen niedrigen Hasses aber wiegen gering gegenüber den Ruf zu Verständigung mit dem deutschen Volk, die sich in den letzten Tagen in Frankreich und England in einbrudsvoller Weise erhoben haben! Es waren vor allem die Führer der großen Verbände ehemaliger Frontsoldaten, die das französische Volk ermahnten, sich den Propheten des Krieges und der Feindschaft zu verschließen. — Die deutsche Nation hört diese Stimmen mit freudiger Genugtuung. Sie weiß, daß solche Mahnungen nur das Echo der Worte ihrer Führer sind, die auch in den Tagen der gefährlichsten Verfristung der Leidenschaften nicht aufgehört haben, mit ihren Appellen an das Gewissen der Welt dem Frieden zu dienen. H. W.

Prozeß-Beginn im Parlament non Kowno

Die 126 Memeldeutschen vor dem Kriegsgericht — Starkes internationales Interesse

Der gestern begonnene Prozeß gegen die 126 Memelländer hat außergewöhnliches Interesse in ganz Europa gefunden. Das sieht man an den zahlreichen Diplomaten und Pressevertretern, die an der Verhandlung teilnehmen. Kowno erhält durch den Prozeß ein besonderes Gepräge. Lange vor Beginn herrichte um das Gerichtsgebäude lebhafter Verkehr. Zeugen, Angeklagte, Pressevertreter und das wenige Publikum, das zum Prozeß zugelassen ist, drängen sich auf den Treppen, auf denen überall Militärposten und Polizeibeamte stehen. Der große Seimas-Saal, also das litauische Parlament, dient als Verhandlungsraum. Das Gericht besteht durchweg aus Offizieren. Unter den Angeklagten sieht man den Hauptangeklagten Neumann und gegen 9 Uhr betritt der Saal, der zweite Hauptangeklagte, mit seinen Anhängern den Saal, die bekanntlich bis auf einige wenige auf freiem Fuß waren, während über 80 Angeklagte, meist Neumann-Anhänger, aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Unter den Angeklagten erblickt man in großer Mehrzahl jugendliche Gesichter. Auf den Gängen, zwischen den Bänken, an den Wänden, den Türen und vor dem Richtertisch stehen Posten mit aufgefingelten Bajonett. Auf der Pressetribüne herrscht großer Betrieb. Allein 20 ausländische Journalisten, sechs Deutsche, drei Franzosen, zwei Österreicher, zwei Italiener, zwei Schweden, ein Engländer, ein Tscheche, Letten und Polen, sowie 40-50 memelländische und litauische Pressevertreter sind zu der Verhandlung erschienen. Auf vier Bänken haben 17 Sachverständige Platz genommen. Ungeheure Riesen mit Beweismaterial nehmen ebenfalls einen erheblichen Teil des Verhandlungsraumes ein. Die Verhandlung wird täglich von 9-16 Uhr ohne Pause stattfinden.

Auf der Tribüne sind unterdessen auch der englische Anwalt Sir Lawrence mit seinem Sohn und seinem Sozjus erschienen. Punkt 10 Uhr betritt das Gericht den Saal. Den Vorsitz führt Oberst Leonas. Die Anklage wird vertreten von General Vimenis und Staatsanwalt Montabicius. Der Vorsitzende fragte zunächst in litauischer Sprache, wer von den Angeklagten die litauische Sprache nicht verstehe. Hierauf erhob sich

der größte Teil der Angeklagten. Es stehen drei Dolmetscher zur Verfügung. Die Verhandlung wird durchweg in litauischer Sprache geführt. Wie die Verteidiger mitteilen, sind zwei Angeklagte erkrankt. Rechtsanwalt Professor Stankevicus beantragte die Vertagung des Prozesses um zwei bis drei Tage, da sein Mandant Lapins schwer an Angina erkrankt sei. Für den Angeklagten Hilgendorf wurde beantragt, ihn zeitweilig zur Anlegung von Verbänden von der Verhandlung zu befreien. Das Gericht lehnt die Vertagung ab, gibt aber Hilgendorf die Möglichkeit zu ärztlicher Behandlung. Als der Vorsitzende erklärt, daß ein Untersuchungsrichter als weiterer Zeuge der Staatsanwaltschaft nachgeladen werden solle, gibt es einen Zusammenstoß mit den Verteidigern. Dennoch beschließt der Vorsitzende die Ladung des Zeugen. Es erfolgte dann die Vernehmung der Angeklagten zur Person, die viele Stunden dauert.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen die angeklagten Memelländer schleppte sich die Verhandlung nur langsam hin. Es werden weitere Angeklagte zur Person vernommen. So gibt es für Stunden kaum ein belebendes Moment. Nur einmal fann man eine Bewegung und ironisches Lächeln bei den Angeklagten feststellen, als der „Kronzeuge“ Molinnus, der unter den Angeklagten seinen Platz hat, vernommen wird. Molinnus beantwortet die Fragen des Vorsitzenden als einer der wenigen Memelländer in litauischer Sprache.

Wie vorgelesen, wurde die Sitzung um 16 Uhr geschlossen, nachdem 101 Angeklagte zur Person vernommen worden waren. Die Weiterverhandlung wurde auf heute, Sonnabend, 9 Uhr festgesetzt.

Die litauische Presse bringt den Beginn des Prozesses in großer Aufmachung mit Bildern des Vorsitzenden, der Anklagevertreter sowie der Hauptangeklagten Neumann und Saß. Sie beschränkt sich aber zunächst darauf, kurze Sitzungsberichte zu veröffentlichen, in denen hervorgehoben wird, daß zahlreiche ausländische Pressevertreter dem Prozeß beiwohnen.

ACHTUNG!

Der heutigen Ausgabe liegt ein vierseitiger Bücher-Katalog der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-S. A. bei.

Sämtliche aufgeführten Bücher sind vorrätig.

Neues über Montesquien im Senatsauschuß...

Die Abänderungsanträge Rostworowskis zu den „Thesen“ des Sejm angenommen.

Im Verfassungsausschuß des Senats kamen gestern die Sachverständigen des Regierungsblocks zu Wort. Professor Car und Stawek konnten nichts anderes vorbringen, als was sie schon zehnmal in früheren Sitzungen des Sejm auszusprechen in dieser Angelegenheit gesagt haben. Sie sprachen dauernd von den Verpflichtungen, welche die Bevölkerung Polens gegenüber dem polnischen Staat habe; dagegen war von den Pflichten, welche der Staat und seine Regierenden gegenüber dem Volke haben, überhaupt nicht die Rede. Der einzige aus dem Regierungslager, der eine einigermaßen zusammenhängende theoretische Begründung der neuen Verfassungsthesen des Regierungsblocks und der Anträge des Senats dazu geben konnte, war der stellvertretende Sejmarschall, Professor Matowski. Selbstverständlich hat sich auch Matowski auf Montesquien berufen, aber mit einer neuartigen und eigentümlichen Auslegung der Theorien Montesquiens. Er behauptete, es komme darauf an, jetzt der polnischen Bevölkerung ihre Pflichten gegenüber dem Staat erst klar zu machen. Zu Unrecht werde der Verfassung der Sanacja vorgeworfen, daß sie nicht in die Zukunft schaue; sie wäre nicht für die Zukunft, sondern nur für die Gegenwart geschaffen, und die künftigen Generationen sollten selber Rat und Hilfe finden. Die Vereinigung so vieler Prärogativen in den Händen des Staatspräsidenten, wie sie die Regierungsthesen vorsehen, erkläre sich eben dadurch, daß der Staatspräsident die natürliche Spitze des Staates sei. Nach Matowski soll auch Montesquien entgegen dem, was alle Welt bisher geglaubt hat, auch gar nicht eine Teilung der Gewalt gemeint haben; da der Staatspräsident in Polen schließlich zu wählen ist, hält Matowski das ganze System der Verfassungsthesen natürlich für überaus demokratisch.

Nach dieser Rede kamen wieder die Vertreter der Opposition zu Wort, die aber auch nichts neues mehr zu sagen hatten. Sie betonten nur noch, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden, dadurch aber keineswegs sagen wollten, daß sie eine Abänderung des Projektes nicht wünschten. Vielmehr sei es ihr Wunsch, das Projekt überhaupt zu Fall zu bringen, was ihnen aber leider nicht möglich sei. Daß eine solche Erklärung auch vom Vertreter der bäuerlichen Volkspartei abgegeben wurde, hat allgemeines Aufsehen erregt, da man in Sejmkreisen verschiedentlich geglaubt hatte, daß der Regierungsblock sich irgend eine Zusage der Bauernpartei, die Sanacja in der Verfassungsthesen zu unterstützen, gesichert habe.

Die Abstimmung ergab selbstverständlich die Bestätigung sämtlicher Verfassungsthesen des Regierungsblocks und die Annahme der vom Senator Rostworowski dazu gestellten Abänderungsanträge.

In einigen Tagen wird bereits eine Vollsitzung des Senats stattfinden, welcher die Verfassungsthesen zum letzten Mal vorgelegt werden sollen.

Lord Rothermere schreibt von der Saar

Voraussage eines glänzenden deutschen Sieges.

Unter der Überschrift „Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre...“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus Saarbrücken. Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Ueberraschung gefaßt machen. Weihnachten in der Hauptstadt eines deutschen Kohlenbezirktes Klinge nicht sehr heimlich; aber die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in einem Glanz finden, der Preston und Colchester vergleichsweise in einem trüben Licht erscheinen lassen würde. Große Schilde wünschten allen Gästen der Saar ein fröhliches deutsches Weihnachten. Die englischen Soldaten könnten auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubs zu Hause voll entschädigen werde. Ihre Aufgabe werde leicht sein. Die Abstimmung sei eine bloße Formalität. Das Ergebnis stehe von vornherein fest. In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar. Die Stimme des Blutes werde unbedingt alle politischen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen einer Minderheit der Saarländer und ihrem Vaterlande bestehen, überbieten. Wenn die Schaufenster ein Anzeichen für die Stimmung der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch gesinnt wie die irgend einer anderen deutschen Stadt. Überall würden Hitler-Bücher und Hitler-Bildnisse verkauft. Sogar die Kinderpuppen seien als SA-Männer gekleidet.

Lord Rothermere fährt fort: Auf meinem Wege durch Paris habe ich keinen einzigen herbporragenden Franzosen getroffen, der nicht für die unerbittliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland gewesen wäre. Was die Einwohner des Gebietes betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist, um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, die nach meiner persönlichen Ansicht unter der begeisterten Führung des Herrn Hitler glänzender sein werden denn je. Die Reibungen und die Unzufriedenheit, die es während der letzten zwei Jahre gegeben hat, während er seine Kontrolle über Deutschland befestigte und organisierte, sind nichts weiter als die Schmerzen des Werdens eines neuen und mächtigen nationalen Organismus.

Unter Leuten von so bewiesenem Patriotismus wie der deutschen Rasse wird der Instinkt der Stammeszugehörigkeit unüberstehtlich sein. Wir können die gegenwärtige Geistesverfassung der Männer und Frauen des Saargebietes am besten begreifen, wenn wir uns vorstellen, daß die Insel Wight von England abgelöst und 15 Jahre unter einer internationalen Herrschaft gehalten worden wäre. Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirks zu seinem natürlichen Heimatlande entgegensehen.

Lord Rothermere schließt: Nach einem Besuch des Saargebietes ist es mir deutlicher denn je zuvor, wie schwer die Gefahren waren, die wir im Zusammenhang mit diesem Teil Europas gehabt haben. Besonders würde die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unter irgend einem Vorwand zu einer unberechenbaren Katastrophe geführt haben. Die fremden Mächte haben keine Rolle mehr auf deutschem Boden zu spielen!

Rothermere in Berlin.

Der bekannte englische Zeitungsmagat Lord Rothermere traf am Freitag abend, aus dem Saargebiet kommend, in Berlin ein.

Hitler bei der Taufe der „Scharnhorst“

Besuch in Bremen und Bremerhaven

Die Nachricht, daß Adolf Hitler persönlich dem Stapellauf des Ostasienschnellposters „Scharnhorst“ beiwohnen würde, traf gestern vormittag überraschend in Bremen ein. In kurzer Zeit herrichte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunden ungewöhnlich bewegtes Leben. Kurz vor 8 Uhr fuhr der Sonderzug des Führers auf dem Bremer Bahnhof ein. Jubel stieg auf, als der Reichskanzler mit seiner Begleitung den Wagen verließ. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab sich der Führer im Kraftwagen zum Werftgelände. Bei seinem Eintreffen steigt auf dem Verwaltungsgebäude die Standarte des Führers hoch. Unter richtendenwollenden Heilrufen betritt der Führer mit seinem Gefolge das Balkengerüst der Taufanstalt, die sich, eingehüllt in Flaggentuch und Tannengrün hart am Vordersteven des Schiffsrumpfes erhebt. Immer wieder jubeln die Massen, als der Führer grüßend die Hand erhebt.

Der Taufakt

beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Fiele. Dann nahm Reichsverkehrsminister Freiherr Eich von Rübenaach das Wort zur Taufrede. Dann zertheilt die Flage mit hellem Ton am Leib des neuen deutschen Schiffes. Kommandos tönen auf. Die Taue werden gekappt, die Bremsklötze zur Seite geschlagen. Langsam zunächst, dann immer schneller, gleitet die stolze „Scharnhorst“ in das von Nebeln überlagerte Wasser. Das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied schallen über die weiten Werftanlagen. Noch lange schaut der Führer der „Scharnhorst“ nach, deren Um-

risse im Nebel verschwimmen. Nicht endenwollende Huldigungen bringen die Menschen ihrem Führer dar. Dann steigt der Führer von der Taufanstalt und begibt sich zum Wagen. Die Rückfahrt gestaltet sich ebenso wie die Hinfahrt zu einer Huldigungsfahrt. Trotz des nebligen und feucht-kalten Wetters harren die begeistertsten Menschenmassen in den Straßen aus, um den Führer noch einmal zu sehen.

Besuch auf der „Europa“

Adolf Hitler fuhr dann nach Bremerhaven, um dem Lloyd-Dampfer „Europa“ einen Besuch abzustatten. Dichter Nebel verhüllte das ganze Hafengebiet, sodaß man die Umrisse der „Europa“ nur ahnen konnte. Am Fallreep wurde der Führer vom Kapitän Scharf begrüßt und auf das Schiff geleitet. Er besichtigte dann mit seiner Begleitung eingehend die verschiedenen Decks mit ihrer geschmackvollen Einrichtung. Während der Reichskanzler sich in das Buch des Kapitäns eintrug, gelang es einigen glücklichen Mitgliedern der Befahrung, eine persönliche Unterschrift des Führers auf Postkarten des Dampfers „Europa“ zu bekommen. Auf dem Columbus-Kajee erschollen immer wieder Sprechhöre der Jugend und der Erwachsenen. Als sich der Adjutant, Obergruppenführer Brückner, zeigte, war sofort wieder die dichtende Volksseele am Werk. Es erschollen wichtige Sprechhöre wie: „Lieber Adjutant bring den Führer doch ans Land!“ Andere riefen: „Lieber Führer, fahr nicht weg, komm zuerst ans Sonnendeck!“ um.

Nach der etwa 1 1/2stündigen Besichtigung begab sich der Führer zu einem weiteren Besuch auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“.

kommen vor ihrer Rückkehr zum Völkerbund und die Franzosen wollten die Rückkehr vor dem Abkommen. Die Meinungsverschiedenheit sei erst als sie erscheine, aber bei beiderseitigem gutem Willen sollte sie zu überwinden sein, und dieser gute Wille scheine jetzt endlich vorhanden zu sein.

Die Friedensliebe des deutschen Volkes

Ein Artikel der Belgrader „Prawda“.

Die südslawische Öffentlichkeit verfolgt nach wie vor mit großer Aufmerksamkeit alle Bestrebungen zu einer deutsch-französischen Annäherung. Die „Prawda“, die sich am Freitag wieder mit diesem Thema an leitender Stelle beschäftigt, stellt in einem Bericht aus Berlin fest, daß das deutsche Volk den Frieden wünsche. Es wäre vielleicht stärker als die übrigen Völker Europas davon überzeugt, daß ein Krieg niemandem Vorteile bringe, dafür aber alle kulturellen und politischen Eigenschaften unseres Erdteiles in Frage stelle. Außerdem habe die Berliner Regierung ein so großes Arbeitsprogramm vor sich und arbeite so fanatisch an der Lösung wirtschaftlicher Angelegenheiten, daß sie die Frage, ob Krieg oder Frieden, schon aus diesem Grunde zugunsten des Friedens entscheiden müsse. Nach einer Darstellung aller Versuche, die zur Förderung der deutsch-französischen Annäherung in der letzten Zeit unternommen wurden, erklärt die „Prawda“, daß Südslawien sich über diese Entwicklung nur freuen könne und den verantwortlichen Staatsmännern die besten Erfolge bei ihrer Arbeit wünsche.

Neuer Finanzskandal in Frankreich

Riesenbetrügereien eines dänischen Bankiers

Ein neuer Riesenfinanzskandal, der sich auf nicht weniger als 200 Millionen Franken beläuft und in dessen Zusammenhang der dänische Bankier Johann Möller verhaftet wurde, hat eine ganze Reihe von Bauunternehmern, Bankern und schwer geschädigt. Am schwersten betroffen wurde aber die südfrenzösische Stadt Grasse, die dem Schwindler kostenlos ein Baugelände von über 300 ha zur Verfügung stellte, auf dem ein riesiges Schloß stand. Das Schloß, das die Familie Rothschild der Stadt zum Geschenk gemacht hatte, hat vor dem Kriege einen Wert von 24 Millionen gehabt. Dieser Grundbesitz sollte für den Ausbau von Siedlungshäusern dienen. Möller bezieht sich aber, darauf Hypotheken in Höhe von mehreren Millionen Franken aufzunehmen. Ein Pariser Versicherungsunternehmen belieh ihm ein im Bau befindliches Haus, dessen Architekt noch keinen Pfennig erhalten hatte, mit 5 1/2 Millionen Franken. Überall in Frankreich errichtete Möller schwindelhafte Baugesellschaften, die nur dazu dienten, Kredite aufzunehmen. Möller wird schon in den nächsten Tagen nach Paris überführt werden, da der Schwerpunkt der Untersuchung in der französischen Hauptstadt liegen wird.

Der Krieg — ein Geschäft

Die Rolle der Morganbank bei der Finanzierung des Weltkrieges.

Das Newyorker Blatt „World Telegram“ meldet, der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der Rüstungsindustrie, Senator Nye, habe ihm mitgeteilt, daß der Ausschuß nach Bewilligung weiterer Mittel seitens des Kongresses eingehend untersuchen werde, welche Rolle die Morganbank bei der Finanzierung des Weltkrieges gespielt habe. Der Ausschuß habe ein besonderes Interesse für ein Telegramm des damaligen amerikanischen Botschafters in London, Walter Gines Page an Wilson, in dem es u. a. heiße: „Ich bin sicher, daß der Druck der herannahenden Krise die Leistungsfähigkeit der Morganbank als Finanzagent für die britische und französische Regierung übersteigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kriegserklärung an Deutschland der einzige Ausweg ist, um unsere gegenwärtig führende Handelsstellung beizubehalten und eine Panik zu vermeiden.“

In Erwartung einer „Friedensoffensive“ Deutschlands

Ein Aufsatz des diplomatischen Mitarbeiters des „News Chronicle“.

In einem Aufsatz im „News Chronicle“ äußert sich der aus Berlin zurückgekehrte diplomatische Mitarbeiter des Blattes, Vernon Bartlett, über die von ihm erwartete „Friedensoffensive Deutschlands“ und sagt u. a.: Hitler wünsche den Frieden, weil er genug vom letzten Kriege gesehen habe. Dr. Schacht wünsche Frieden, weil Krieg jeden finanziellen Fortschritt zerstöre. Die Reichswehr wünsche Frieden, weil sie für den Krieg nicht fertig sei. Infolgedessen werde Deutschland im nächsten Frühjahr eine große Friedensoffensive unternehmen. Das Bewußtsein, daß die regierenden Männer in Frankreich jetzt ehemalige Soldaten seien, habe eine erst unlich gute Wirkung in Deutschland gehabt und es werde wohl, so glaubt Bartlett, nicht lange dauern, bis ein hervorragender nationalsozialistischer Vertreter Paris besuche, um die Dinge mit der rücksichtslosen Ehrlichkeit zu besprechen, die alle Unterscheidungsmerkmale zwischen Soldat und Politiker aufweise. Viele Anzeichen deuteten darauf hin, daß Laval sich nicht mit der negativen Politik zufriedengebe, zu sagen, daß Deutschland nicht aufrüsten dürfe, während es ihm doch bekannt sei, daß es aufrüste. Selbst wenn die jetzige französische Regierung von eiferfüchtigen Politikern oder der Wirtschaftskrise zu Fall gebracht werden sollte, sei eine Rückkehr Frankreichs zu einer Außenpolitik nach der Art Poincarés und Barthous unwahrscheinlich. Es liege kein Grund vor, der eine Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen im nächsten Frühjahr verhindere. Allerdings gebe es eine Schwierigkeit, die Deutschen wollten ein Abrüstungsab-

Das polnische ländliche Gemeinderecht

Von Dr. Sobawa.

I.
Mit dem 13. Juli 1933 ist das Gesetz vom 23. 3. 1933 über die teilweise Abänderung der Verfassung für die Selbstverwaltung in Kraft getreten und zwar mit Geltung für das ganze Staatsgebiet mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesiens. Es ist zu erwarten, daß nach Ablauf der Genfer Konvention im Jahre 1937 das Gesetz auch in der Wojewodschaft Schlesiens automatisch in Kraft tritt, wenn der Schlesiens Sejm nicht schon früher im Bereiche seiner Zuständigkeit die Anwendung dieses Gesetzes auf die hiesige Wojewodschaft ausdehnt. Es ist deshalb nicht verfrüht, Inzertenten mit der künftigen Verfassung der ländlichen Kommunen vertraut zu machen.

Das Gesetz unterteilt Land- und Dorfgemeinden. Es sieht nur eine teilweise Änderung der Gemeindeverfassungen vor. Einer durchgreifenden Vereinheitlichung der Gemeindeverfassungen stellen sich in Anbetracht der in den verschiedenen Staatsgebieten geltenden mannigfaltigen Verfassungssysteme und der daselbst herrschenden unterschiedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Belange gewisse Schwierigkeiten entgegen. Deshalb beschränkt sich das Gesetz zunächst auf die Reform der wichtigsten und der Abänderung am dringendsten bedürftigen Selbstverwaltungsfragen. Das Gesetz führt eine einheitliche Bezeichnung der Selbstverwaltungsorgane ein, setzt ihre Amtsdauer und die Vorschriften ihrer Wahl und der Aufsicht fest und umgrenzt die Zuständigkeiten der Beschlus- und Ausführungsorgane. Vor allem stellte sich der Gesetzgeber die Aufgabe, ein einheitliches Gebilde der ländlichen Kommunalverbände zu schaffen und entschied sich, wobei er das Schwergewicht insbesondere auf das wirtschaftliche Moment legte, für die einheitliche Einführung der bisher in Kongresspolen bestehenden Sammelgemeinden, einer Vereinigung mehrerer Dorfgemeinden, die namentlich die Bezeichnung „Landgemeinden“ (gminy wiejskie) führen. Es lag ihm daran, nur wirtschaftsstarke Kommunen zu schaffen, die aus eigenen Mitteln befähigt sind, die ihnen obliegenden öffentlichen Verwaltungsaufgaben zu erfüllen. Der Gesetzgeber läßt zwar auch Einzel-Landgemeinden bestehen, sofern ihre finanzielle Kraft die selbständige Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben sicherstellt. Wirtschaftsschwache Dorfgemeinden werden dagegen in der Landgemeinde zusammengefaßt.

Ueber die Grenzen des Gebiets der Landgemeinde bestimmt die Ausführungsverordnung zum Gesetz, daß dieselben sich möglichst mit den natürlichen Grenzen decken müssen, welche für das Gebiet der betreffenden Verwaltungseinheit durch seine geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse gegeben sind. Die Grenzen der Landgemeinde müssen so festgelegt werden, daß die Gemeinde weitgehend die auf ihr lastenden öffentlichen Aufgaben erfüllen kann und die Gemeindeangehörigen einen leichten Zutritt zum Amtssitz der Landgemeinde haben. Zum Amtssitz wird eine Ortschaft gewählt, die in verkehrstechnischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht für die Einwohner am günstigsten liegt. Der Amtssitz ist der Dienort der Verfassungsorgane und der Büros der Gemeindeverwaltung.

Gemäß dieser Richtlinien ist durch Verordnungen des Innenministers die Konstituierung der Landgemeinden in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen durchgeführt worden. Nur eine einzige Gemeinde (Cisowa-Pommerellen) blieb hierbei als Einzelgemeinde bestehen. Alle übrigen Ortschaften und Gutsbezirke — zum Teil bis zu 20 an Zahl — sind zu Landgemeinden zusammengeschlossen worden. In ähnlicher Weise wird sich die Bildung der Landgemeinden in der Wojewodschaft Schlesiens vollziehen mit dem Unterschiede jedoch, daß die Zahl der Einzellandgemeinden größer sein wird; denn es ist anzunehmen, daß die größeren Industriegemeinden infolge ihrer Finanzkraft den Charakter der Einzellandgemeinden beibehalten werden. Alle ländlichen Kommunen werden dagegen in größerem oder kleinerem Umfange zu Landgemeinden vereinigt werden.

Die rechtliche Stellung der Landgemeinden kennzeichnet sich in dem Charakter einer öffentlichrechtlichen Körperschaft. Es steht ihnen das Recht der Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten zu.

Die verfassungsmäßigen Organe der Landgemeinden, deren Amtsdauer 5 Jahre beträgt, sind die Gemeindeverwaltung und die Gemeindevertretung. Die Gemeindeverwaltung besteht aus dem Wójt, dem Wigwójt sowie aus zwei, in Landgemeinden über 10 000 Einwohnern aus drei Schöffen. Der Wójt und Wigwójt werden von der Gemeindevertretung geheim mit Stimmenmehrheit gewählt. Die Schöffen werden gleichfalls von der Gemeindevertretung in geheimer Abstimmung gewählt. Sind nur zwei Schöffen zu wählen, so erfolgt ihre Wahl nach dem Grundsatze der beschränkten, namentlichen Abstimmung, wobei nur auf einen vorher namhaft gemachten Kandidaten gestimmt werden kann. Sind drei Schöffen zu wählen, so erfolgt Verhältniswahl. Ausführlichere Grundzüge hierüber sind in der Wahlordnung enthalten. Die Zahl der Gemeindevertreter beträgt in Landgemeinden:

- a) bis zu 5000 Einwohnern — zwölf,
 - b) von 5000 bis 10 000 Einwohnern — sechzehn,
 - c) über 10 000 Einwohnern — zwanzig.
- Die Gemeindevertreter werden von den Gemeindegewählkollegien gewählt, die sich zusammensetzen:
- a) in den Dorfgemeinden, welche Dorfräte besitzen, aus den Dorfräten;
 - b) in den übrigen Dorfgemeinden, aus deren Delegierten, deren Zahl von dem Landrat festgesetzt wird;
 - c) aus den Schulzen und Wigwójtulzen der Dorfgemeinden.

Die Gemeindeverwaltung ist ein Kollegialorgan und beschließt mit Stimmenmehrheit über alle Geschäfte, die im Gesetz besonders aufgeführt sind. (Art. 44). In allen übrigen Fällen entscheidet der Wójt allein, er allein ist die Obrigkeit der Landgemeinde und verrichtet alle seine Funktionen nach eigener Entscheidung und unter eigener Verantwortung. Er allein vertritt die Landgemeinde nach außen und vollzieht den amtlichen Schriftwechsel. Urkunden, durch welche die Gemeinde eine Verbindlichkeit eingeht, müssen jedoch von ihm und einem Mitgliede der Gemeindeverwaltung unterzeichnet sein. Er beauftragt die Gemeindegewählten, verpflichtet und entläßt sie auf Grund eines Beschlusses der Gemeindeverwaltung, die hierbei als Kollegialorgan wirkt am ist.

Der Geschäftsbereich der Gemeindevertretung besteht in der Berufung des Verwaltungsorgans, in der Kontrolle seiner Geschäfte, in der Festsetzung der Normen und Grundzüge für die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten. Das Gesetz zählt schließlich eine Reihe von Kompetenzen für die Gemeindevertretung auf, die sich im Großen und Ganzen mit denjenigen der bisherigen Gemeindevertretungen decken. (Art. 43). Insbesondere gewährt das Gesetz entgegen den bisherigen Bestimmungen der Gemeindevertretung auch das Recht, ständige, zeitweise oder für einzelne Angelegenheiten besonders bestimmte Kommissionen aus der Zahl der Gemeindevertreter oder nötigenfalls aus der Zahl der stimmberechtigten Bürger zu wählen. Den Vorsitz in diesen Kommissionen führt der Wójt oder der von ihm berufene Verwaltungsmittglied.

Mit diesen Kommissionen ist nicht zu verwechseln das von der Gemeindevertretung zur Ueberwachung der Finanztätigkeit und Finanzwirtschaft der Verwaltungsorgane zu berufende ständige Organ, die Revisionskommission. Dasselbe ist ein kollegiales Organ. Die Zahl der Mitglieder und die Grundzüge ihrer Tätig-

Zehn-Minuten-Verkehr der Auto.uffe zwischen Chorzow und Kattowitz

Die Forderung der Chorzower Stadtverordneten, zwischen Kattowitz und Chorzow einen 10-Minuten-Autobusverkehr einzurichten, ist Erfolg gehabt. Die Schlesienschen Autobuslinien haben zugesagt, vom 1. Januar ab einen neuen Fahrplan einzurichten, der eine Verbesserung des Autobusverkehrs zwischen den beiden Großstädten der Wojewodschaft bringen wird. Ferner hat die Autobusgesellschaft beschlossen, in Chorzow einen Stadtverkehr einzurichten. Die neue Autobuslinie wird sich vom 1. Januar ab über folgende Straßen erstrecken: Von der neuen Kaserne in Komiarke über die Granicana, Szpitalna, Hajducka, Dabrowskiego, Piastowska, Katowicka, King, Bytomska, Gutnicza nach dem Platz Sw. Jana in Chorzow III und zurück. In welchen Zeitabschnitten der Autobus von der Kaserne nach Chorzow III verkehren wird, hängt von der Frequenz der neuen Linie ab. Zunächst wird ein Stundenverkehr eingerichtet werden.



Keine Spur von Zahnstein mehr!

Vom gefährlichen Zahnstein für immer befreit bleiben die Zähne, wenn Sie regelmäßig Kalodont zu ihrer Pflege verwenden. Nur Kalodont enthält das gegen Zahnstein wirksame Sulforizinoleat nach Dr. Bräunlich. Unschädlich für Zähne und Mund löst es die organischen Substanzen, die den Zahnstein verkleben. So verliert er allmählich seinen Halt an den Zähnen, bröckelt ab und wird mit einer harten Zahnbürste fortgeräumt. Sicher und bequem erhält Kalodont die Zähne fest und gesund!

KALODONT

gegen Zahnstein

Die geschlossene Schranke durchbrochen

Autobus von einem D-Zug zertrümmert

13 Autobuspassagiere tot und vier schwerverletzt — Der Reichskanzler zufällig im Unglückszug

Am Freitag abend, gegen 17 Uhr, ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln bei Verden a. d. Aller ein schweres Verkehrsunglück. Ein Autobus wurde von einem Zuge erfasst und zertrümmert, wobei 13 Insassen des Kraftwagens ums Leben kamen. Im Zuge selbst, in dem der Führer von Bremerhafen nach Berlin zurückfuhr, blieben alle Mitfahrer, einschließlich des Personals, unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung abends 23,37 auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Autobus, der noch einen Anhänger zog, sollte eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden a. d. Aller bringen. Bei nebligem Wetter überfuhr er eine geschlossene Eisenbahnschranke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der

Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot. Vier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Zug konnte auf kurze Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehren und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Ärzten ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranke bereits 5 Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Die Zugführung und das Lokpersonal trifft keinerlei Schuld.

NA MRÓZ i NIEPOGODE KREM COLIBRI FABRYKA PERFUMERYJNA HERMAN LANDE, WARSZAWA

Die Brynower Polizistenmörder verhaftet

Mit Scheinwerfern und Maschinenpistolen gegen den Schlupfwinkel der Banditen

Wie wir erfahren, kam die Polizei gestern den Mördern des Polizeibeamten Hirth auf die Spur. Die Verfolgung der Spuren hat ergeben, daß an dem Mord drei Personen beteiligt waren. Als die Polizei den Aufenthaltsort der Mörder in Idaweiche ausfindig gemacht hatte, umstellte sie heute nacht ihren Schlupfwinkel und verhaftete sie. Einzelheiten sind kurz vor Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Uns wird im letzten Augenblick noch näheres über die Verhaftung der Polizistenmörder mitgeteilt. Unter der Leitung von Inspektor Stajik und Kommissar Brodniewicz rückten heute nacht starke Polizeiaufgebote nach Idaweiche aus. Da man annehmen mußte, daß die Banditen sich zur Wehr setzen würden, hatte man die Beamten mit Brustpanzern und Stahlhelmen ausgerüstet. Um bei einem Feuergefecht Sicht zu haben, wurden große Scheinwerfer und starke Handlampen mitgeführt, die sich bei der Belagerung des Schlupfwinkels sehr gut bewährten. Auch Maschinenpistolen wurden mitgeführt.

Das Haus wurde so umstellt, daß ein Entweichen der Verbrecher unmöglich war. Nachdem man so alle Vorbereitungen getroffen hatte, konnte zum Angriff gegen das Haus übergegangen werden, der sich unter dramatischen Umständen abspielte. Tatsächlich hatten sich die Verbrecher verbarrikadiert, und die Polizei wurde von ihnen mit Revolvergeschossen empfangen. Der umsichtigen Leitung beim Vordringen gegen das Haus ist es zu verdanken, daß es auf der Seite der Polizei keine Verletzte gab. Nach kurzem

Feuergefecht drangen die Beamten in den Schlupfwinkel ein. Sie fanden einen der Banditen, namens Twardzik, tot vor. Er hatte sich, als kein Entrinnen mehr möglich war, selbst gerichtet. Die beiden anderen Banditen, Zielinski und Stollorz wurden überwältigt und entwaffnet. Man fand bei ihnen die Waffe, die sie dem ermordeten Polizeibeamten entwendet hatten, und auch den Revolver, mit dem Hirth erschossen worden war. Die Aktion war gegen drei Uhr nachts beendet.

Die Beerdigung des ermordeten Polizeibeamten Hirth

Am Freitag nachmittag fand die Beerdigung des ermordeten Polizeibeamten Ernst Hirth statt. Vor dem Leichenwagen, der zahlreiche Kränze trug, marschierte eine Polizei-Eskorte und die Polizeikapelle. Im Trauerzug sah man u. a. auch Wigwojeden Dr. Saloni, Landrat Dr. Seidler, Polizei-Oberkommandanten Piotkasski und den Abteilungsleiter beim schlesischen Wojewodschaftsamt, Dr. Rychelowski. Der Trauerzug bewegte sich nach dem evangelischen Friedhof an der ul. Francuska, wo die feierliche Beisetzung erfolgte. Die Grabrede hielt Pastor Wagner, anschließend sprach Polizei-Oberkommandant Piotkasski, der die Diensttreue des Beamten würdigte.

Schweres Unglück auf Paulsgrube

Ein Bergmann durch einen Spengschuß verletzt

Der Gäuer Vinzent Pyta verunglückte in der Nachtschicht zum Freitag auf Paulsgrube durch einen verspätet losgehenden Kohlenstoß. Als Pyta die vorgeschriebene Zeit abwartete und die Sprengung nicht erfolgte, begab er sich auf den Pfeiler, um nach der Ursache des Veragens zu sehen. Pyta befand sich gerade vor dem Sprengloch, als der Stoß losging. Der Gäuer wurde im Gesicht schwer verbrannt und durch die herausgeschleuderten Kohlenstücke erheblich verletzt. Es wird befürchtet, daß Pyta ein Auge einbüßen wird. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Godullastraße eingeliefert.

Das frohe Weihnachtsfest steht vor der Tür!

Uhren- und Juwelenaufkäufe sind Vertrauenssache. Schon der erste Einkauf macht Sie zu unserem ständigen Kunden! Großer Weihnachtsverkauf! Gelegenheitskäufe in Brillanten!

„JUVELIA“ Katowice, św. Jana 11
Tel. 316-70.

Kattowitz

Deutsche Volksbücherei Kattowitz

Die deutsche Volksbücherei Kattowitz stellt mit ihrem Bestand von über 6000 Bänden eine der größten Volksbüchereien unseres Gebietes dar. Sie bietet in ihren Büchern einen Querschnitt durch die deutsche und ausländische Literatur, vermag aber auch durch ihren reichen Bestand an Reiseverken und politischen Biographien allen Wünschen nachzukommen.

Eine große Anzahl von Jugendbüchern, vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, ist in der neu eingerichteten Jugendbücherei vorhanden, die jeden Montag von 9 bis 11 Uhr vormittags und jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr geöffnet ist.

Da das Leseheft der Volksbücherei auch Ausleihungen aus der Bücherei für Kunst und Wissenschaft ermöglicht, ist dem Leser der deutschen Volksbücherei Kattowitz ein Bestand von

Kaufen Sie Uhren und Goldwaren nur im Fachgeschäft. Haben Sie zu uns Vertrauen, wir beraten Sie gewissenhaft u. bedienen Sie gut u. preiswert. **Jacobowitz, Beuthen**, nur Tarnowitzerstr. 11.
Achten Sie beim Einkauf genau auf die Firma.

etwa 20 000 Bänden schönen und wissenschaftlichen Schrifttums erschlossen.

Die Bücherei befindet sich auf der ul. Marjacka 17 im eigenen Gebäude und ist täglich von 11 bis 12 und nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr geöffnet.

Frauchen und der Hundedieb

Sie besah ihn schon mehrere Jahre. Zug war ein schöner, prachtvoller Wolfshund, der aufs Wort gehorchte. Kein Wunder daher, daß ihn seine Eigentümerin, die 73jährige Frau Anna Cz. aus Zawodzie, über alle Maßen verhätschelte. Weil Zug einmal besonders artig gewesen, erhielt er einen längeren Ausgang. Frauchen schaute ihm eine geraume Weile zu, wie er draußen vergnügt herumtollte. Dann aber, o Schreck, war der vierbeinige Freund plötzlich um die Ecke verschwunden und trotz vielen Bemühungen nicht wieder aufzufinden.

Nach knapp einer Woche wurde das Tier von einem Verwandten der Frau Cz. in Sosnowitz gesehen. Zug trotzte mutig hinter seinem neuen Herrn, der ihn an einer langen Leine

Bekanntmachung!

Hiermit geben wir zur Kenntnis, daß wir außer unseren Geschäften in Katowice

Sextyl, 3. Maja 10 u. 8

Sextyl, Rynek 4 u. 5

keine Filialen unterhalten.

Auch werden von uns keine Reisenden bzw. Vertreter zum Besuch der Hauskundschaft entsandt. Alle Vertreter bzw. Reisenden, die angeblich in unserem Auftrage Waren anbieten, bitten wir uns namhaft zu machen, um gegen diese gerichtlich einschreiten zu können.

Sextyl, Katowice,

**Abteilung: 3. Maja 10 und 8
Rynek 4 und 5.**

führte. Jetzt hatte sich der Dieb, Stefan G., vor dem Kattowitzer Richter zu verantworten. Die alte Dame trat als Zeugin auf. Dem Richter legte sie eine Photoaufnahme, ihren geliebten Zug darstellend, vor. Eifrig und aufgeregter erzählte sie, in welchem verhängnisvollen Zustande der Hund ihr wieder abgeliefert wurde. Nun habe sie ihn wieder aufgefappelt und er sei vergnügter denn je zuvor. Der Hundedieb erhielt zwei Wochen Arrest. Großmütterchen nahm das Urteil mit strenger Miene zur Kenntnis und verließ zufrieden den Verhandlungssaal.

70. Geburtstag. Frau Antonie Konieczny aus Kattowitz, ul. Sobieskiego 17, feiert morgen ihren 70. Geburtstag. Frau Konieczny ist eine langjährige Abonnentin unserer Zeitung. Wir gratulieren!

Arztbesuch. Den Sonntagsdienst der Ärzte für die Allgemeine Ortskrankenkasse versehen Dr. Konieczny, ul. św. Jana 1/3, und Dr. Tomiał, ul. Gliwicka 9.

Apotheken- und Arztbesuch. Im südlichen Stadtteil von Chorzow bleibt am Sonntag und zur Nachtzeit der nächsten Woche die Löwenapotheke auf der Wolności geöffnet. Im nördlichen Stadtteil hat den Sonntag- und Nachtdienst der nächsten Woche die

Bei Weihnachtsgeschenken

Baender

an **KATOWICE, 3-go Maja 3** denken!
Das größte Spezialhaus für Damen-Konfektion.
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Barbaraapothek auf dem Platz Mickiewicza inne. — Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse ist in den Bezirken Chorzow I, II und IV Sanitätsrat Dr. Kiedel von der 3go Maja 12 und für die Krankenkassenmitglieder in Chorzow IV Dr. Lez, ul. Koscielna 1, von heute mittag bis Montag, früh 8 Uhr, tätig.

Offenhaltung der Friseurgeschäfte. Die Friseurgeschäfte dürfen nach Einholung der behördlichen Erlaubnis an nachstehenden Sonntagen und Feiertagen offengehalten werden: Sonntag, 16. Dezember, von 13 bis 18 Uhr; Sonntag, 23. Dezember, von 9 bis 19 Uhr; am zweiten Weihnachtsfeiertag von 9 bis 11 Uhr; am 30. Dezember von 9 bis 19 Uhr abends.

Worüber wird beraten? Am Montag, dem 17. Dezember, um 17 Uhr, findet die nächste Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz

Handarbeitsdecken, **MENCZEL, nur Rynek 2.**
Stores, Gardinen

wichtig stattfindet. Die Tagesordnung weist nachstehende Vorlagen auf: Ueberweisung der aus dem Arbeitsfonds zur Verfügung gestellten Summe von 10 000 Zloty für den Ausbau der ul. Domb, Wolności und Ligocka und weiterer Mittel in Höhe von 19 500 Zloty

für die Kanalisation in Domb; Bewilligung von 80 000 Zloty für Weihnachtsgeschenke an die Armen und 30 000 Zloty für Ankauf von Winterkohle, die an Arbeitslose, Stadtarme und Kriegssopfer zur Verteilung kommen soll; Erhebung von Verwaltungsgebühren für Bescheinigungen aller Art und Erhöhung dieser Abgaben in besonderen Fällen; Niedererschlagung nicht einziehbarer Gelder für die Zeit vom 11. April bis 30. September in

Vom Guten das Beste zum Weihnachtsfeste

in reizenden Strickwaren, Seidenwäsche, Seiden, Woll- und Baumwollstoffen, Krawatten, Schals und Oberhemden, Strümpfen und Handschuhen Kurz- und Modewaren
nur bei

Bobrek, Dom Towarowy
Katowice, ulica Piastackiego 10

Gesamthöhe von 175 595 Zloty; Ankauf von Terrain für den Straßenausbau; Annahme des Rechnungsabchlusses für das Rechnungsjahr 1933/34; Zuweisung einer Subvention von 7500 Zloty an die Pfarrgemeinde St. Maria in Kattowitz; Bereitstellung von 50 000 Zloty für die produktive Arbeitslosenfürsorge; Beschlußfassung über den Bau der neuen Zentral-Markthalle in Kattowitz; Zusätzliche Abänderung des Ortstatuts über den Kostenaufwand bei Ausbau und Umbau von Straßen und Wegen.

— In der geheimen Sitzung kommen weitere sieben Vorlagen zur Erledigung, die vorwiegend Personalangelegenheiten betreffen. u.

Zur Einsicht ausgelegt. Im Zusammenhang mit dem Ausbau bzw. der Verlegung der verlängerten ul. Kosciuszki wurden mehrere Grundstücke entzignet. Ein Plan, in dem die Grundstücke und die bisherigen Besitzer angeführt sind, liegt im städtischen Wegebau- und Vermessungsamt, ul. Młynska 4, Zimmer 57, 5. Stockwerk, aus. Die Einsichtnahme kann vom 16. bis 30. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr erfolgen. u.

Teppich-Walter
Katowice, ul. Młyńska 5, Mühlstraße
WEIHNACHTSGESCHENKE ... ?
Teppich-Walter
Katowice, ul. Młyńska 5, Mühlstraße
TEPPICHE · BRÜCKEN · VORLAGEN · LÄUFER · DECKEN

Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen. Die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen geht in folgender Weise vor sich: Für die Arbeitslosen, die die regelmäßige monatliche Unterstützung erhalten, am 18. Dezember (Buchstaben A bis G) von 8 bis 10 Uhr, H bis L von 10 bis 12 Uhr, Buchstabe M bis R am 19. Dezember von 8 bis 10, und S bis Z von 10 bis 12 Uhr. Arbeitslose, die keine Unterstützung erhalten, bekommen das Weihnachtsgeld am 20. Dezember von 8 bis 11 Uhr; erwerbslose Kopfarbeiter am 21. Dezember von 8,30 bis 10 Uhr im Rathaus Zawodzie. Für

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmkatarrh, Blähungsbeschwerden, Magenverstopfungen, allgemeines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Arztlich bestens empfohlen.

Arbeitslose aus der Altstadt und Boguszyń-Zawodzie erfolgt die Auszahlung im Rathaus Zawodzie, Arakowka 50, für Erwerbslose aus Balenze, Domb, Brynow und Sowa-Weiche im Rathaus Balenze.

Mit der Art gegen seinen Erbfeind. Zwischen den Arbeitern Clemens Szezewczyk und Adolf Libercki aus Neudorf herrschte seit längerer Zeit Feindschaft. Eines Abends erschien Szezewczyk betrunken vor der Wohnungstür seines Widersachers und schlug mehrere Male mit einer Art gegen die Tür, so daß die Hausbewohner zusammenliefen. Bald erschien auch Libercki, um

seinen Feind zur Rechenschaft zu ziehen. Der betrunkene Szezewczyk schlang die Art und drohte, Libercki zu töten. Dem Wütenden konnte das Nordwerkzeug abgenommen werden. Das Kattowitzer Bürgergericht verurteilte S. wegen schwerer Bedrohung zu zwei Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. u.

Katholischer Gesellenverein St. Maria. Am Dienstag, dem 18. Dezember, findet im Vereinshaus St. Maria die alljährliche Sitzung statt.

Vom Baugerüst gestürzt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag auf der ul. Jordana in Kattowitz. Dort stürzte der an einem Neubau beschäftigte Bauarbeiter Stefan Lamniczek aus Zawodzie aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst. Er erlitt Knochenbrüche. Das Auto der Rettungsbereitschaft schaffte ihn ins städtische Krankenhaus.

Drei Wochen Arrest — für zwei Ohrfeigen. Ein unliebsamer Zeitgenosse ist der Aufständische Anton Smolka, der als zänkischer und brutaler Mensch bekannt ist. Im Juli wurden in einem Hof der ul. Pocztowa in Kattowitz durch den Postbeamten Fendrbjssel und mehrere Hilfsarbeiter an einer Telefonleitung Reparaturen ausgeführt. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, der durch Smolka hervorgerufen wurde. Er stellte an den Beamten die Frage, was er eigentlich im Hof zu schaffen habe. Dieser erklärte, im Auftrage der Postdirektion Reparaturen an der schadhafte Telefonleitung ausführen zu müssen. Smolka gab sich mit der Antwort nicht zufrieden und verbeugte dem Beamten zwei schallende Ohrfeigen. Die Ohrfeigenentschädigung hatte vor dem Kattowitzer Bürgergericht ein gerichtliches Nachspiel. Smolka, der Krüppel ist, erhielt drei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist. Der Angeklagte ist bereits wegen verschiedener Vergehen vorbestraft.

Radio Service Katowice, św. Stanisława 5

Telefon 332-98
empfiehlt die neuesten Type v. Radio-Apparaten

schensfall, der durch Smolka hervorgerufen wurde. Er stellte an den Beamten die Frage, was er eigentlich im Hof zu schaffen habe. Dieser erklärte, im Auftrage der Postdirektion Reparaturen an der schadhafte Telefonleitung ausführen zu müssen. Smolka gab sich mit der Antwort nicht zufrieden und verbeugte dem Beamten zwei schallende Ohrfeigen. Die Ohrfeigenentschädigung hatte vor dem Kattowitzer Bürgergericht ein gerichtliches Nachspiel. Smolka, der Krüppel ist, erhielt drei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist. Der Angeklagte ist bereits wegen verschiedener Vergehen vorbestraft.

Schneiderinnen

kaufen Nähseiden, Knöpfe, Agraffen und alle anderen Kurzwaren zu billigsten Preisen und erhalten Extra-Rabatt nur bei **A. Grünthala Ww. Katowice, Rynek 11.**

Frecher Diebstahl in der Straßenbahn. In der Straßenbahn Kattowitz—Antonienhütte wurde der Kaufmann Friedrich K. hols aus Neudorf bestohlen. Ein Taschendieb schnitt ihm einen Teil des Jacketts auf und entwendete im dichten Gewühl die Brieftasche mit 540 Zloty, eine Verkehrskarte und eine Legitimation über ein Verdienstabzeichen der Feuerwehr. u.

Ein Frühstück. Aus der Wohnung der Marie Kaczmarek in Kattowitz, ul. Sobieskiego 17, wurde dem Schüler Samuel Rosenzweig ein Mantel gestohlen. Im Verdacht des Diebstahls steht die 14jährige Elfriede R. aus Karbowa. Das Mädchen hatte bei der Wohnungsinhaberin knapp einen Tag als Dienstmädchen gearbeitet und ist bald darauf spurlos verschwunden. u.

Auch Dachrinnen werden gestohlen. Bisher nicht ermittelte Täter rissen vom Hause des Josef Szwierkot in Balenze mehrere Meter Dachrinnen ab. Die Polizei warnt die Altisenhändler vor Ankauf. u.

PELZE „FUTRO“ KATOWICE

von erstkl. Schnitt, kaufst Du am besten und billigsten nur bei **„FUTRO“** Inh. O. Scharf KATOWICE
neueste Modelle ul. 3-go Maja 2, 1. Telefon 325-66.

Turnverein „Vorwärts“ Kattowitz. Wir machen unsere Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner des Vereins nochmals auf die heute stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam. Wenn auch die Uebungsmöglichkeiten in Bezug auf die Räumlichkeiten nie so schlecht waren wie in diesem Jahre, so ist doch versucht worden, die diesjährige Veranstaltung in keiner Weise zurückstehen zu lassen. Es wird um pünktliches und bestimmtes Erscheinen ersucht. Die Veranstaltung findet im großen Saale der Reichshalle statt und beginnt 8 Uhr abends.

Belegung in der Schwientochlowitzer Industrie

Einstellungen von Arbeitern.

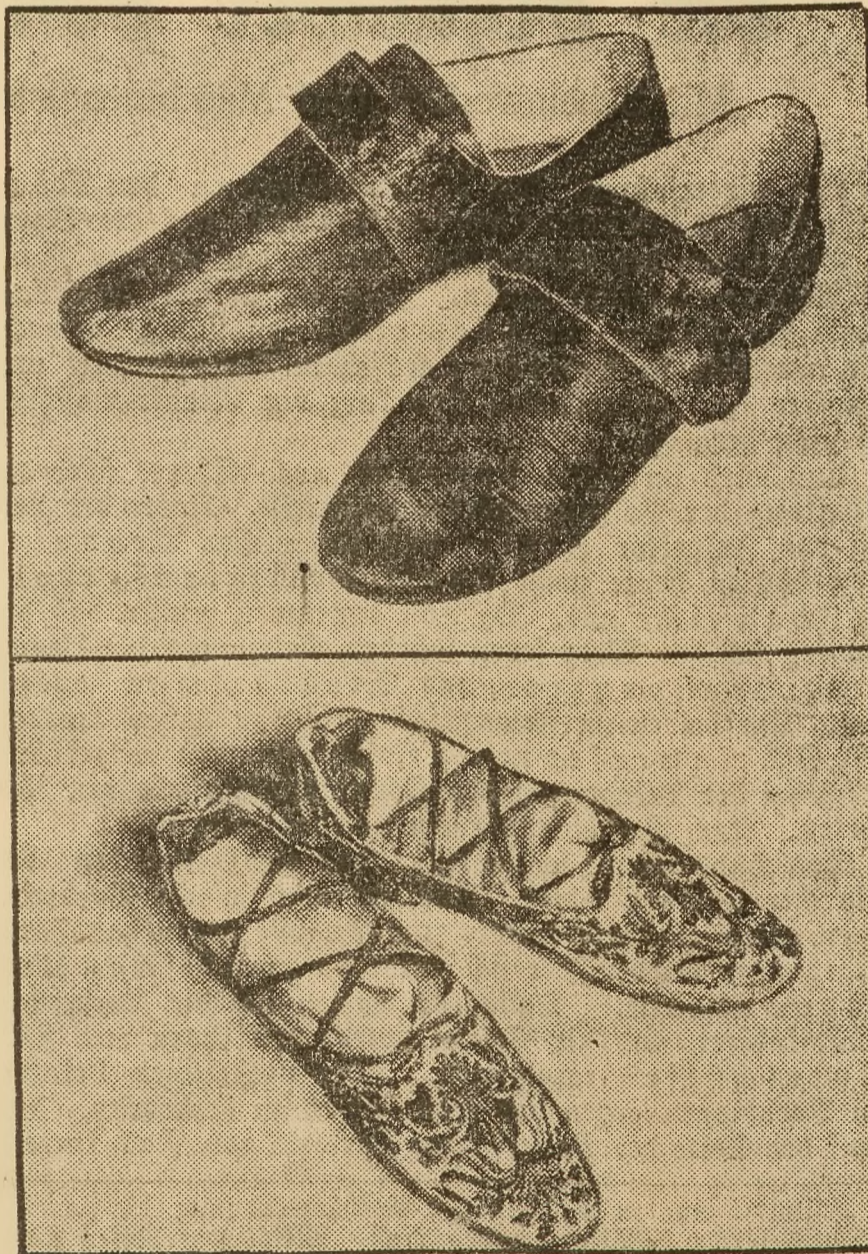
Die Verwaltungen mehrerer Industriebetriebe des Kreises Schwientochlowitz scheinen für die nächste Zeit mit einer Besserung des Absatzes zu rechnen und haben einige Neueinstellungen vorgenommen. So hat die Andalusiengrube in Brzozowicz-Kamin 70 Arbeiter neu angelegt. 100 Arbeiter der Bleischarleygrube, die in Turnurlaub waren, wurden vorzeitig zurückgerufen und arbeiten bereits wieder. Die Falba-Hütte hat 30 Arbeiter eingestellt, und auch in anderen Werken wurden insgesamt etwa 200 Arbeiter neu angelegt. Vielen Familien ist damit eine sehr große Weihnachtsfreude bereitet worden. u.

Neuer Auftrag für die Schuhmacher-Genossenschaft

Die Wojewodschaft hat die Lieferung von 10 500 Kilogramm Rohleder ausgeschrieben, das für die Arbeitslosen bestimmt ist. Der Wert beträgt rund 50 000 Zloty. Die Auftragserteilung ist inzwischen an die Schlesiische Schuhmacher-Genossenschaft, Sitz Kattowitz und an die Gerbereien in Rybnik und Charkowa vergeben worden. u.

Das geschieht im Zeitalter der Eisenbahn!

In den letzten Monaten wird die interessante Wahrnehmung gemacht, daß Gutsbesitzer, um die Eisenbahnfrachten einzusparen, ihre Kohleneinkäufe direkt bei den einzelnen Gruben des Schwientochlowitzer Reviers tätigen und mit Fuhrwerken abtransportieren lassen. Nicht nur aus Schlesien, wie z. B. aus Repten, sondern auch aus Dobieszowice (Wojewodschaft Kielec) und sogar aus dem Kreise Rempen, in der Wojewodschaft Posen, kommen Fuhrwerke, um bestellte Kohle abzuholen. Demnach scheint der Kohlenbezug mit dem Fuhrwerk sich rentabler als mit der Eisenbahn zu gestalten. In.



Schuhe mit Weltrenom.

Im Historischen Museum zu Dresden befindet sich eine besonders wertvolle Sammlung von Schuhen aus/ausen Jahrhunderten, deren Träger berühmte Persönlichkeiten waren. Oben: Die Schuhe Immanuel Kants. Unten: Brotschuhe, die Napoleon I. getragen hat.

Geschichten ohne Politik

Es war keine angenehme Ueberraschung, die vorgestern eine Bäuerin aus Nikolaï erlebte. Das ganze Jahr hindurch war sie täglich in aller Früh mit zwei großen Milchkannen nach Kattowitz gefahren und hatte dort bei ihren ständigen Kunden Milch abgeliefert. Jeden Tag verdiente sie so einige Sloty, die sie sofort beiseite legte. Wenn sie dann 100 Sloty beisammen hatte, ging sie in die Bank und ließ sich für das Kleingeld einen Hundertslotyschein geben. So hatte sie es schließlich bis auf fünf der angenehmen blauen Scheine gebracht. Inzwischen nahte die Weihnachtszeit, und die Frau dachte daran, sich und ihren Angehörigen etwas Gutes zu gönnen. Sie holte die Holztruhe, in der sie die 500 Sloty verwahrte, aus dem Winkel. Als sie sie öffnete, wurden ihre Augen weit. In dem Kasten war von den Hundert-Slotyscheinen nichts mehr zu sehen, dafür blinnten sie fünf kleine nackte Mäuslein aus neugierigen Augen an. Und in einer Ecke lagen ein paar beschmückte Papierreste — die ehemaligen Hundert-Slotyscheine. Ein Mäusehepar hatte sich in der Truhe eingenistet, und als die Jungen kamen, waren ihm die schönen großen Geldscheine gerade gut genug, sie zum Nestbau zu verwenden. Von einem Schein war noch eine Hälfte übrig geblieben. Mit diesem Stück und den anderen Schnitzeln will die Bäuerin zur Bank Polski gehen. Vielleicht sind die Nummern noch erkennbar, und dann kann sie ihren Schein ersetzt bekommen.

Vor Gericht treten vielerlei Sachverständige auf. Daß aber auch einmal ein Taschendieb als Sachmann zu rein informativem Zweck vor Gericht geladen wird, dürfte jetzt zum ersten Mal in Warschau passiert sein. Der Kartenkontrolleur eines Warschauer Kinos hatte vor einiger Zeit zwei Bekannte, Majer Rozner und Eli Herc, seine gesamten Cripantnisse anvertraut, damit sie mit dem Geld für ihn Geschäfte machten. Die beiden guten Freunde nahmen das Geld, kauften dafür bei Bekannten Bekleidungsgegenstände und verkauften sie wieder mit gutem Gewinn. Dem Kartenkontrolleur aber sagten sie, daß ihnen die Schmuckstücke in der Straßenbahn aus der Tasche gestohlen worden seien. Der Betrogene schien aber keine Freunde zu kennen, und da er einen Film gesehen hatte, in dem eine ähnliche Geschichte vorkam und wo sich der Bestohlene selbst geholfen hatte, beschloß der Kontrolleur, sich mit einem Berufsstaatsanwalt in Verbindung zu setzen, der ihm die Schmuckstücke wieder herbeischaffen sollte. Der Sachmann, an den sich der Bestohlene wandte,

trug den Fall dem „Bizekönig“ der Warschauer Taschendiebstahl, Berek Kalkstajn, vor, der sich der Angelegenheit sofort annahm. Die beiden Betrüger hatten dem Kartenkontrolleur gesagt, die Tasche, in der sie die Schmuckstücke trugen, sei ihnen in der Straßenbahn aufgeschritten worden. Bizekönig Kalkstajn besah sich daraufhin die Tasche noch einmal genau, und stellte als Sachmann fest, daß auch der stümperhafteste Taschendieb eine Tasche niemals so aufschneidet, wie es hier der Fall war. Rozner, dem die Schmuckstücke angeblich gestohlen worden waren, mußte den Diebstahl vorgetäuscht haben. Auf den Rat des Bizekönigs wandte sich der Kartenkontrolleur an die Polizei, die zu dem gleichen Ergebnis kam wie ihr guter Bekannter Kalkstajn. Es kam zur Gerichtsverhandlung, und hier trat der Bizekönig der Warschauer Taschendiebstahl einmal, nicht als Angeklagter, sondern als Verteidiger des Rechts auf, der den Richtern anschaulich vor Augen führte, wie ein gelernter Taschendieb sachgerecht eine Tasche aufschneidet. Kalkstajn ist als Kapazität in seinem Fach bekannt, und so ließen sich die Richter von seinem Gutachten überzeugen, was Rozner und Herc einige Monate Gefängnis eintrug.

Die Hauptfigur eines Sensations-Prozesses, der sich vor Jahren in Krakau abrollte, ist jetzt zur Hauptfigur eines Romans geworden. Im Jahre 1919 stand die Studentin der Medizin Janina Borowska wegen Mordes an dem Krakauer Rechtsanwalt Dr. Lewicki vor Gericht. Lewicki hatte sie in einem Prozeß verteidigt, den der Redakteur eines sozialistischen Blattes gegen sie angestrengt hatte, weil sie ihn der russischen Dichterin Dzhana ausgeliefert haben sollte. Lewicki war ein meisterhafter Redner, und so gelang es ihm, die junge Studentin vor dem Zuchthaus zu retten. Vielleicht hat ihn auch mehr als die bloße Aussicht auf ein gutes Honorar zu seiner hinreißenden Verteidigungsrede befähigt, denn zwischen ihm und seiner Klientin entspann sich bald ein Liebesverhältnis. Dieses Verhältnis dauerte einige Zeit an. Eines Tages aber fand man den Rechtsanwalt erschossen auf. Der Fall wurde nie ganz aufgeklärt. Man stellte nur soviel fest, daß eine Reihe von Indizien gegen die Studentin, die übrigens verheiratet war, sprach. Diese abenteuerliche Geschichte hat nun der bekannte österreichische Schriftsteller Carl Hans Strobl für einen Roman verwendet, den er „Der Fall Borowska — ein Taschensroman“ nennt.



Ein Sieg!...

Klein Lieschen ist gestünder und kräftiger. Für Kinder ist Lebertran-Emulsion das Nähr- und Kräftigungsmittel-sie enthält den vitaminreichsten Lebertran und knochenbildende Hypophosphite. Bei Rachitis wird Lebertran-Emulsion empfohlen.



SCOTT & BOWNE
WARSAWA

Erhältlich ab Zl. 2.-

Alltags-Schicksal

Seine Bekanntschaft machte ich im Sommer auf dem Andreasplatz in Kattowitz. Gerade als ich dabei war, auf einer Bank in aller Beaglichkeit mein Frühstücksbrot und einen Happen Wurst zu verzehren, kam er anmarschierend. Die Hände in die Hosentaschen eingewühlt, die Sportmütze übers rechte Ohr gezogen. Sein Pullover ließ an verschiedenen durchlöchernten Stellen ein ziemlich dunkelweißes Hemd sehen. Der tief eingeschlagene Hemdtragen umrahmte einen, auf die Brust tätowierten Indianerkopf.

Alois passierte zunächst gemächlich die Stelle, an der ich mich niedergelassen hatte. Dann machte er eine famose Kehrtwendung und nahm am äußersten Ende meiner Bank Platz. Mit heißhungrigem Blick schaute er auf das langsam verschwindende Frühstücksbrot. Das Wurstende ließ er nicht aus den Augen. Ich reichte ihm den Rest meines Frühstückes hin.

Erst zierte sich mein Bankgenosse ein wenig, obgleich sein aufleuchtender Blick verriet, daß er sich freute. Feinlich war es ihm allerdings sehr durch den qualenden Hunger auf solche Art zum Betitler geworden zu sein. Ich redete ihm zu, und da konnte Alois nicht widerstehen.

Nach dem er gegessen hatte, schauten wir uns eine ganze Weile an, ich prüfend, er verlegen. Schließlich reichte ich ihm eine Zigarette. Als der blaue Rauch uns lieblich um die Nasen strich, begann er zu erzählen.

„Ja sehen Sie, das tat wirklich gut, ich habe nämlich vorgestern das letzte Mal in der Suppentüchle zu Mittag gegessen.“

„Wo ich mir die Nacht um die Ohren schlage? Gestern war ich im Bahnhofswarterraum und habe, das lernt man so mit der Zeit, im Stehen in einer Ecke geschlafen. Tagsüber treibe ich mich um den Bahnhof herum und warte auf die günstige Gelegenheit, Koffer tragen zu dürfen. Freilich stand ich gestern den ganzen Tag vergebens. Daher auch der leere Magen, denn Betteln mag ich nicht. Die Konkurrenz der anderen Arbeitslosen ist zudem überall groß. Aber heute, vielleicht habe ich heute mehr Glück und verdiene irgendwo einige Groschen. Der Tag hat sich ja ganz gut für mich angelassen und mein Frühstück — Alois schaute mich vergnügt lächelnd an — habe ich ja schon verdrückt. Die Hoffnung auf bessere Tage gebe ich immer noch nicht auf, denn ich bin jung und kann es noch schaffen.“

Der Dienst rief mich, und so verließ ich meinen neuen Freund. Am nächsten und den darauffolgenden Tagen stellte sich Alois dann immer auf die Minute pünktlich zum Frühstück ein. Ich teilte dann stets mit ihm, wofür er mir noch manches erzählte. Manchmal wurde es dem armen Teufel schwer, mit der Sprache herauszurücken. Dann suchte er krampfhaft nach Worten und wußte weder ein noch aus. Er brauchte es nicht erst zu sagen, denn ich ahnte, das Alois in Stunden der Verzweiflung seine Hände auch in fremder Leute Taschen verfenkt und dann — gegessen hatte.

Dann verging eine Zeit, in der wir uns nicht sahen. So verlor ich Alois aus den Augen. Dann sah ich ihn wieder — in Begleitung eines Schutzmannes. Als mich Alois sah, schlug er die Augen nieder und wurde rot.

Gestern fiel mir eine kurze Zeitungsnotiz auf: „In einem der hiesigen Notschächte ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch herabstürzende Erdmassen wurde der Arbeitslose A. T. tödlich verletzt.“

Es war mein Freund Alois.

R. M.

TELEFUNKEN Preis einschl. 4 Röhren
TRYUMF 280
3 Wellenbereiche, Empfang von Europa und Uebersee, elektrodynam. Lautsprecher.

Stadtverordneten-Sitzung in Tarnowitz

Polnische Kritik an der Aera Michak

Der Revisionsbericht spricht von Unregelmäßigkeiten — Entgegnungen des deutschen Stadtverordneten Tyczka

Es ist nicht das erste Mal, daß den Deutschen der Vorwurf gemacht wird, sie kaufen mit deutschem Geld die Seelen polnischer Kinder. Diese Behauptungen sind bereits so häufig vorgekommen, daß sie beträchtlich an Zugkraft eingebüßt haben. Als ein vollkommenes Nobium müssen aber die Aeußerungen eines polnischen Stadtverordneten im Tarnowitzer Stadtparlament gewertet werden, der feststellte, daß mit Magistratsgeldern polnische Kinder für deutsche Verbände gekauft werden. Der Anlaß zu diesem Vorwurf ist die Tatsache, daß während der Amtszeit des Bürgermeisters Michak zur Erhaltung des deutschen Kinderhortes städtische Mittel aufgewendet wurden. Diese „schwerwiegende Entdeckung“ hatte die Revisionskommission gemacht, deren Bericht nun dem Stadtparlament in der letzten Sitzung vorlag. Der deutsche Stadtverordnete Tyczka bemerkte hierzu, daß er im Namen seiner Fraktion diesen Vorwurf nicht erwidern wolle. Er könne jedoch nur bedauern, daß seinerzeit die Mitwirkung des Magistrats an der Unterhaltung des deutschen Kinderhortes nur in mündlicher Uebereinkunft erfolgt sei. Er halte es für selbstverständlich, daß die Stadt den Kinderhort, der doch nicht zuletzt eine soziale Wohlfahrtsinstitution darstellt, unterstützen werde.

In dem Revisionsbericht war weiter von Unregelmäßigkeiten während der Amtszeit des Bürgermeisters Michak die Rede. Stadtverordnete Tyczka erklärte hierzu, daß kleine Ungenauigkeiten, die angeblich die Amtsperiode des früheren Bürgermeisters belasten, wie übermäßiger Kubertverbrauch und das Fehlen von vor-schrittmäßigen Inventarverzeichnissen, in den einzelnen Magistratsabteilungen usw. wohl in keiner Verwaltung gänzlich auszurotten seien. Selbst unter der Leitung des neuen Bürgermeisters Antez ist es bereits zu einer ungefählichen Handlung ge-

kommen. So wurde z. B. das städtische Jagdgelände ohne öffentliche Ausschreibung verpachtet!

Die Auseinandersetzung zwischen den beiden Fraktionen wurde damit beendet, daß die Stadtverordneten dem Vorschlag der Deutschen Fraktion zustimmten, eine Kommission mit der Weiterbearbeitung dieser Angelegenheit zu betrauen. Die Aufgabe wurde schließlich der Wirtschaftskommission übertragen, die zusammen mit der Spezialkommission für Kanalisations- und Kläranlagenfragen die Ueberprüfung des Revisionsprotokolls vornehmen wird. Den Stadtverordneten wird dann hierüber Bericht erstattet werden.

Die Sitzung wurde mit der Einführung des deutschen Stadtverordneten Schneidermeister Kraus begonnen. Nach Kenntnisnahme der Protokolle wurde dem Magistratsbeschlusse über die Höhe der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer zugestimmt. Ferner wurde der Magistratsentwurf über die Erhebung der Kommunalzuschläge zu der Gewerbesteuer angenommen. Nach der Zinssermäßigung für einen städtischen Pächter und der Zustimmung zum Verkauf einer städtischen Waparzelle stimmten die Stadtverordneten einem Magistratsbeschlusse über Lohnnachzahlungen für städtische Arbeiter zu. Es wurde hierauf eine Propagandakommission gewählt, der 33 Mitglieder angehören.

In der freien Aussprache erklärte Bürgermeister Antez auf eine Anfrage, daß in diesem Jahre 7000 Sloty an Weihnachtsunterstützung für die Erwerbslosen bestimmt sind. Ledige Erwerbslose erhalten 6 Sloty, verheiratete ohne Kinder 9, mit einem Kind 12 und mit zwei Kindern 16 Sloty. Die Unterstützungen werden noch vor dem Fest ausbezahlt werden. Weiter wurde noch in der freien Aussprache von einzelnen Stadtverordneten eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung gewünscht. Diese Anregung fand beim Magistrat Verständnis, der die nötigen Anordnungen bereits erlassen hat.

Schließlich gelang es einem Boot der „Jane Jabot“, fünf Mann von der Besatzung der „Usworth“ zu retten. Bei einem zweiten Rettungsversuch schlug das Rettungsboot der „Jane Jabot“ um und zwei Mitglieder der Bootsmannschaft ertranken.

Nach einer Meldung aus La Coruna (Nordspanien) ist der holländische Hochseeschlepper „Zuidsee“, der dem beschädigten japanischen Dampfer „Victoria Maru“ zu Hilfe kommen wollte, selbst in schwerste Seenot gekommen. Von einer ungeheuren Welle wurde die Kommandobrücke weggespült. Die beiden dort Dienst tuenden Offiziere ertranken. Sieben Mann der Besatzung wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Bisher 30 Tote festgestellt

60 Opfer des Lansinger Brandunglücks noch vermisst.

Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lansing, deren Personalien festgestellt werden konnten, hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch immer 60 Personen vermisst.

Das Einsturzungslied in der Aula der St. Clements-Schule in Liverpool hat doch ein Todesopfer gefordert. Eine Frau wurde durch die stürzenden Trümmer so schwer verletzt, daß sie nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Zurzeit befinden sich noch 30 Personen im Krankenhaus.

Hochwasser in Mittelitalien

Felder überschwemmt, Häuser unter Wasser.

Infolge der anhaltenden starken Regengüsse sind in der Provinz Toscana zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten. Tausende Hektar bebauten Feldes sind überschwemmt und zahlreiche Wohnhäuser unter Wasser gesetzt, sodaß deren Bewohner mit Köhnen gerettet werden mußten. Auch der Tiber bei Rom hat einen so hohen Wasserstand erreicht, wie er seit 1896 nicht beobachtet worden ist. In der Stadt selbst erreichte der Wasserstand bereits die Brückbögen. Das Anwetter hält an und die Flüsse sind immer noch im Steigen begriffen.

Kältewelle auf Kuba.

Die Insel Kuba leidet zur Zeit unter einer Kältewelle, wie sie seit 75 Jahren nicht beobachtet wurde. Die Temperaturen fielen an zahlreichen Stellen erheblich unter den Nullpunkt. Tausend Menschen sind ertrunken.

Schiffe in Seenot

Bei Rettungsversuchen ums Leben gekommen.

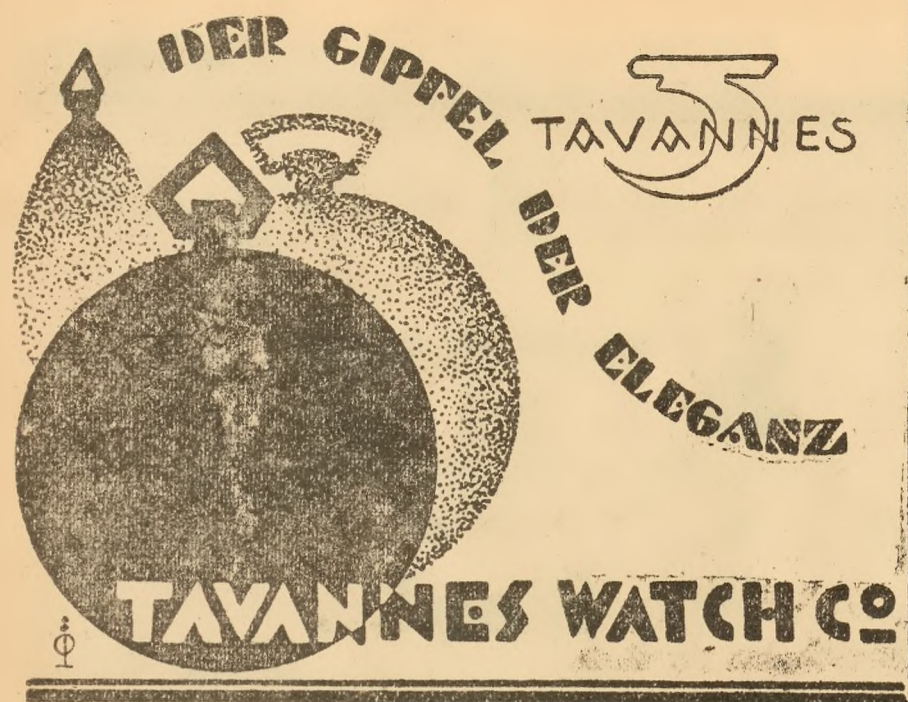
Nach in New York eingetroffenen Funkprüchen ist der englische Frachtdampfer „Usworth“ im nördlichen Atlantischen Ozean infolge Steuerbruchs bei schwerem Sturm in Seenot geraten. Der Cunard-Dampfer Alcantara und der belgische Dampfer „Jane Jabot“ eilten dem in Not befindlichen Schiff sofort zu Hilfe und versuchten, die aus 30 Mann bestehende Besatzung der „Usworth“ zu retten. Das Aussehen der Rettungsboote wurde durch den schweren Seegang außerordentlich behindert.

Unseren Abonnenten in Deutschland geben wir davon Kenntnis, daß wir den Bezugspreis für unsere Zeitung ab 1. Januar 1935 auf

2.40 Mk.

pro Monat herabsetzen.

Die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“.



Chorzow

Geschäftsstelle: ul. Gimnazjalna 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Achtung deutsche Volksgenossen von Chorzow!

Am 5. und 6. Januar werden in Chorzow die deutschen Tischtennismeisterschaften ausgetragen. Erwartet werden ca. 100 auswärtige Teilnehmer. Wer jemanden zur Uebernachtung aufnehmen will, wird gebeten, dies beim Deutschen Volksbund, Siemkiewicz 4, oder bei den Christlichen Gewerkschaften, Wolnosci 23, in der Zeit von 11—14 Uhr, bis zum 3. Januar zu melden.

Eine Fahnenmeiße mit blutigem Ausgang

Als die Gewerkschaft der P. P. P. (Sanacja) am 3. September anlässlich einer Fahnenmeiße in einem Birkenhainer Saal ein Tanzvergnügen veranstaltete, kam es nach Mitternacht zu einer Saalschlacht, wie sie schon seit Jahren in Oberschlesien nicht zu verzeichnen war. Eine Auseinandersetzung, die ein gewisser Emil Wrobel mit seinem Schwager hatte, verjagte der als Gast anwesende Polizeibeamte Julius Strobis zu schlichten. Seiner Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde aber nicht gefolgt, worauf Strobis seinen Gummiknüppel gebrauchte. Dies war das Signal zu einer unerhörten Schlacht. Etwa 50 Personen gerieten in Nahkampf. Jeder schlug jeden. Am übelsten kam dabei der Polizeibeamte Strobis davon. Als der Saal von einer herbeigeeilten Polizeiabordnung geräumt wurde, lag Strobis bewusstlos am Boden. Seine Uniform war zerfetzt, sein Kopf wies fließende Wunden auf, die durch Schläge mit einem Bierglas verursacht waren. Außerdem waren ihm mehrere Zähne ausgeschlagen worden.

Die Polizei stellte Wolf Sigmund, Johann Kulik und Emil Wrobel als diejenigen fest, die den Beamten so übel zugerichtet hatten. Alle drei hatten sich gestern vor dem Strafgericht Chorzow unter Vorbehalt von Landrichter Dr. Stawarski zu verantworten. Niemand bekannte sich zur Schuld. Dagegen verurteilten die Angeklagten die ganze Schuld auf den Polizeibeamten Strobis abzuwälzen, der stark angeheitert gewesen sei und grundlos sich in den Streit des Wrobel mit dessen Schwager gemischt hätte. Interessante Aussagen machte dann der Kassierer der Gewerkschaft. Seiner Meinung nach war der Streit des Wrobel mit dem Schwager harmloser Natur. Da die von der Gewerkschaft aufgestellten Saalordner keine Veranlassung zum Einschreiten hatten, hätte sich auch Strobis nicht hineinmischen sollen. Der Kassierer sagte dann noch aus, daß er selbst als Unbeteiligter während der Saalschlacht von Strobis mit dem Knüppel geschlagen wurde, und auch die beiden Saalordner haben etwas abbekommen. Zwischen diesen Zeugen und den Aussagen des Polizeibeamten Strobis ergaben sich starke Widersprüche, so daß der Gerichtshof auf Antrag des Verteidigers Dr. Kulik den Prozeß vertagte, um weitere Zeugen zu laden.

Magistrat genehmigt Pensionierung Spaltensteins

Wie wir bereits berichteten, findet am Mittwoch in Chorzow eine Stadterordnetenversammlung statt, die den Nachfolger des Stadtpräsidenten Spaltenstein wählen soll. Gleichzeitig soll diese Versammlung über die Höhe des Ruhegehalts Spaltensteins beschließen. Inzwischen hat der Magistrat, der sich bekanntlich gegen eine Verfehlung des ersten Bürgermeisters in den Ruhestand ausspricht, die Pensionierung auf Grund eines ärztlichen Attestes genehmigt. Zur Wahl des neuen Stadtpräsidenten stellt die „Poliska Zachodnia“ fest, daß Oberleutnant Klaczynski, der Kommandeur des 75. Infanterie-Regiments, für die Wahl nicht kandidiere.

Ständiger Eingang v. Neuheiten in Damenkonfektion St. Priebe, Chorzow I

ulica Wolnosci 11 Das Haus der guten Qualitäten. Das Geschäft ist an den Sonntagen 16. und 23. Dezember von 12—18 Uhr geöffnet!

85. Geburtstag. Der Grubeninvalid Josep Rosenberger aus Chorzow I, ul. Hajducka 32, feiert am morgigen Sonntag in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag.

Die Weihnachtsmärkte haben begonnen. Gestern haben in Chorzow die Weihnachtsmärkte begonnen. Sehr stark ist das Angebot an Christbäumen. Die Preise bewegen sich etwa in gleicher Höhe wie im Vorjahr. Man kann jedoch mit einer Preisreduzierung rechnen. Sonst sieht man auf dem Weihnachtsmarkt nur Ruderverkäufer, die aber nur schwachen Absatz haben, weil die Auswahl in den einschlägigen Schokoladenläden weitaus größer ist.

Nachfahrer vom Lastauto erfaßt. Der Nachfahrer Gustav Trejfelk von der Kordackiego 5 in Chorzow I wurde gestern früh um 5 Uhr, als er sich auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstelle befand, von einem Lastwagen erfaßt. Ein Hinterrad des Autos ging Trejfelk über ein Weir, so daß dieses zerquetscht wurde. Wahrscheinlich wird eine Amputation des Beines notwendig werden. Außerdem wurde das Fahrrad Trejfelks im Werte von 100 Zloty völlig zerstört. Die Schuldfrage ist bisher nicht geklärt.

Anwappschäftsältestenwahl in der Königshütte. Am Donnerstag wurde im Sprengel III der Königshütte die Wahl des Anwappschäftsältesten durchgeführt. Nachdem der Hüttenbeamte Ligon infolge vorgeschrittenen Alters von einer Wiedewahl Abstand genommen hat, wurden neue Kandidaten aufgestellt. Die Wahl fiel auf den Betriebsratsvorsitzenden Jarzabon, der 602 Stimmen erhielt. Der Gegenkandidat Szymol erhielt 887 Stimmen. Damit ist Jarzabon auf die Dauer von sechs Jahren gewählt.

Briefkasten der Redaktion

P. S. 550. 1. Da Sie im polnischen Teile des Abstimmungsgebietes von Eltern geboren sind, die zur Zeit Ihrer Geburt dort ihren Wohnsitz hatten, und da Sie am Tage des Uebergangs der Staatshoheit (15. Juni 1922) im polnischen Teile des Abstimmungsgebietes Ihren Wohnsitz hatten, haben Sie gemäß Artikel 26 § 1 des Genfer Abkommens die polnische Staatsangehörigkeit erworben. 2. Ihr Besitz in Deutschland dürfte dann ein günstiges Moment bilden, wenn Sie den Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland stellen, welcher grundsätzlich dem Antrage auf Einbürgerung vorgeht, und dabei eine Existenzmöglichkeit nachweisen müssen. (W.)

M. R. 200. Da es sich um eine rein persönliche Forderung handelt, können Sie dem neuen Hauseigentümer gegenüber keine Ansprüche geltend machen. Anders läge der Fall, wenn die Forderung hypothetisch gesichert worden wäre. (W.)

S. M. 160. Eine Verlegung der Wohnung aus dem einen in den anderen Teil des Abstimmungsgebietes gilt nicht als Unterbrechung des Wohnens. Aus diesem Grunde steht Ihnen gemäß Artikel 260 § 1 des Genfer Abkommens ein direkter Anspruch auf Erteilung einer Verleihsurkunde zu, da Sie seit dem 1. Januar 1921 ununterbrochen im Abstimmungsgebiete wohnen und dort den Mittelpunkt Ihrer persönlichen Beziehungen haben. Die Erteilung einer Verleihsurkunde „aus Billigkeitsgründen“ kommt demnach nicht in Frage. (W.)

A. R. 101. Eine Handwerksurkunde, welche hinsichtlich der Zahlung der Umsatzsteuer eine Vergünstigung darstellt, erhält nur derjenige, der die Berufsbefähigung nachweist. Als Beweis der Berufsbefähigung zum selbständigen Betriebe eines Gewerbes wird betrachtet: 1. Die Berechtigung zur Führung des Titels eines Handwerksmeisters der betreffenden Handwerksart oder 2. das Zeugnis der Lehre des betreffenden Handwerks, die mit der Ablegung der Gesellenprüfung und mit günstigem Erfolg abgeschlossen ist, in Verbindung mit Zeugnissen über die Arbeit von wenigstens drei Jahren als Geselle im betreffenden Gewerbe, oder 3. das Zeugnis einer vor der Prüfungskommission für Militärmeister bestandenen Prüfung. Auch die Abso-

lution technischer Schulen werden als Besitzer der Berufsbefähigung zum Betriebe eines Handwerks betrachtet. (W.)

A. R. Pieter. Eine Verfügung über die Außerkehlung der 1000 Zloty-Banknoten ist bisher nicht erlassen worden, so daß die Scheine noch weiter im Umlauf bleiben werden.

P. S. R. Da wir die Adressen hiesiger Firmen grundsätzlich nicht angeben, stellen wir Ihnen anheim, sich an die Handelskammer in Katowice, Plac Wolnosci, zu wenden.

Frau G. S. Sobald Frostgefahr eintritt, werden die Geranien bei trockenem Wetter vorsichtig aus den Blumentöpfen genommen und die Erde sorgfältig von den Wurzeln abgeschüttelt. Je zwei bis drei Pflanzen werden dann oberhalb der Wurzeln leicht zusammengebunden und alle unterirdischen Teile gut in Papier eingewickelt. Um die eingewickelten Wurzeln hindert man einen Faden und hängt die Geranien in einem trockenen, kühlen Keller derart an der Decke auf, daß die Wurzeln oben sind und die Ranken mit Blättern und Blüten frei herunterhängen. Ist der Keller hell, so verdeckt man das Fenster mit einem Tuch. Im Frühjahr werden die wasserfeuchten Blätter entfernt und die Ranken bis zu den grünen Teilen heruntergeschnitten. Die heruntergeschnittenen Geranien werden am besten gleich in die Käfen gesetzt, so bald die Frostgefahr vorüber ist. Sie treiben nach kurzer Zeit so kräftig aus, daß sie von neuen Pflanzen nicht zu unterscheiden sind.

A. S. In frischem Zustande wäre es verhältnismäßig einfach gewesen, die Delflecken aus dem Läufer zu entfernen. Nun muß die Farbe mit Terpentinöl, Terpentinseife oder auch mit Salmiak aufgeweicht werden. Er wird gründlich gewaschen, mit einem ebenso gesäuberten Lappen unterlegt und bedeckt. Am folgenden Tage wird mit lauwarmem, recht scharfen Soda-Lösung, der ein Guß Salmiak zugefügt ist, ausgewaschen und gründlich warm gespült. Die Farbe des Läufers wird bei der Behandlung wohl etwas leiden. Andere Mittel sind aber nicht anwendbar, da sie die Faser zerstören.

Vom 6. bis 13. Jan. 1935
Zwei Gesellschaftsreisen
nach

Oesterreich

1. nach Wien und dem Semmering. Preis 112 Zł
2. nach Zell am See, Saizburg u. Wien. Preis 238 Zł
Wagons-Lits-Cook, Katowice, ul. Dyrekcyj 9

100 000 Zloty Gewinne der Staatslotterie.

Gewinne der Staatslotterie.

I.
100 000 Zloty auf die Nummer: 120 717, 1557 289, 172 736.
20 000 Zloty: 133 655, 169 914.
10 000 Zloty: 49 288, 52 805, 177 850.
5000 Zloty: 6412, 78 826, 135 217.
2000 Zloty: 27 354, 32 910, 40 110, 79 527, 136 866.
1000 Zloty: 6272, 20 190, 87 022, 51 351, 89 875, 100 920, 104 560, 121 861, 147 280.
500 Zloty: 1401, 2252, 46 048, 47 208, 63 979, 69 661, 119 866, 157 018, 166 230.
400 Zloty: 5210, 6565, 13 077, 22 989, 24 613, 29 105, 42 641, 45 264, 96 521, 103 643, 118 442, 188 291, 140 342, 144 704, 155 271, 161 805, 175 944.
300 Zloty: 47 938, 57 127, 58 098, 61 582, 80 383, 81 027, 88 188, 99 776, 101 212, 109 031, 109 574, 112 763, 119 287, 120 073, 127 378, 131 304, 148 235, 154 534, 164 188.
250 Zloty: 20 313, 23 531, 25 975, 36 869, 38 849, 48 307, 62 705, 65 775, 67 890, 74 890, 75 756, 76 493, 85 172, 87 300, 88 654, 103 581, 111 093, 116 481, 118 707, 120 753, 125 887, 133 746, 138 397, 143 493, 144 903, 147 458, 157 913, 170 828, 170 987, 179 311, 179 952.

II.
50 000 Zloty: 80 949.
20 000 Zloty: 30 649.
10 000 Zloty: 86 230, 88 476.
5000 Zloty: 47 644, 99 845, 103 647.
2000 Zloty: 30 953, 59 351, 134 196.
1000 Zloty: 75 218, 103 847, 107 476, 153 632, 106 845.
500 Zloty: 33 406, 38 801, 61 262, 76 949, 78 810, 82 304, 103 252, 129 219, 138 281.
400 Zloty: 20 754, 35 993, 45 261, 59 069, 54 222, 59 838, 74 356, 88 692, 92 682, 133 760, 143 602.
300 Zloty: 7438, 11 692, 21 788, 35 723, 36 458, 64 909, 65 741, 70 135, 99 736, 123 420, 132 973, 134 258, 135 385, 144 283.
250 Zloty: 168 259, 168 590, 171 109, 172 959, 5213, 18 504, 24 822, 26 553, 27 442, 31 856, 34 590, 38 392, 42 138, 46 140, 51 430, 53 600, 55 270, 57 614, 59 257, 62 473, 64 578, 65 622, 66 743, 71 774, 72 349, 75 908, 90 926, 92 040, 92 172, 94 180, 98 283, 101 234, 109 285, 113 275, 113 842, 115 773, 126 941, 127 763, 134 779, 138 153, 139 388, 163 749, 163 300, 163 834, 166 203, 171 359, 176 612.

Weihnachtsfeiern. Der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Chorzow, veranstaltet am Mittwoch, dem 19. Dezember, im Großen Saal des Hotel „Graf Reden“ eine Weihnachtsfeier für die Kinder des B. d. R. Beginn 17 Uhr. Es wird um rege Beteiligung gebeten. — Heute, am 20. Uhr, findet im Großen Saal des Hotel „Graf Reden“ die Weihnachtsfeier des Männer-Turnvereins Chorzow statt.

Abendfeier in der L. S. Die traditionelle Abendfeier der Literarischen Vereinigung findet am Dienstag, dem 18. Dezember um 20 Uhr in der Aula des Mädchenschulsaals statt. Im Mittelpunkt der Feier steht das geistliche Abendspiel von Otto Bruder „Der Herold“, das von Mitgliedern der abintinenten Jugend im B. d. R. aufgeführt wird. Den Festvortrag hat Kaplan Bernhard Kutocz übernommen, der über „Abend einjt und jetzt“ sprechen wird. Anschließend findet die übliche Bücherverlosung statt. Zu dieser Feier sind nicht nur die Mitglieder, sondern auch Freunde und Gönner der Vereinigung als Gäste willkommen. Es wird ein Unkostenbeitrag von 50 Groschen erhoben.

Deutsches Theater, Hotel „Graf Reden“, tel. 406-26. Morgen, Sonntag, kommt das reizende Lustspiel „Bob macht sich gesund“ von Ivers außer Abonnement zur Aufführung. Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 12,30 Uhr und von 16,30 bis 18,30 Uhr, Sonntag von 11 bis 13 Uhr und ab 18 Uhr, Sonnabend nachmittag ist die Kasse geschlossen. — Der Vorverkauf für das Weihnachtsmärchen beginnt am Dienstag.

Verband der Kriegsbefähigten. Die Ortsgruppe Chorzow und Bismarckhütte des deutschen Wirtschaftsbundes der Kriegsbefähigten und Kriegerhinterbliebenen hielt am 12. Dezember eine gemeinsame Versammlung ab. Diese stand im Zeichen der Trauer um den kürzlich verstorbenen Ortsgruppenvorsitzenden Karl Schmidt, der seit 1917 Mitglied des Verbandes war und zu seinen besten, zuverlässigsten Mitarbeitern gezählt hatte. Nach der Gedächtnisrede des Verbandsvorsitzenden wurde der Vorstand der Ortsgruppe Bismarckhütte neu gewählt. Darauf wurde beschlossen, je 6 Zloty als Weihnachtsgeschenk an die Mitglieder zu verteilen.

Kranke der St. Barbara-Kirche. Am Montag werden um 8 Uhr die Kranken besucht. Anmeldungen werden bis 7,30 Uhr in der Sakristei angenommen. Montag um 15 Uhr Beichtgelegenheit für Schülerinnen und um 16,30 Uhr für Schüler. — Sonntag beten die Mitglieder des 3. Ordens des hl. Franziskus nach der Bepferandacht die Tagzeiten aus dem Marianischen Offizium. — Die Sammlerinnen und Sammler des Kindheit-Jesuvereins haben die Beiträge für Dezember einzulassen und die Listen am Sonntag von 11—12 Uhr und am Montag von 15—17 Uhr in der Wohnung abzugeben.

Von seinen Kumpanen im Stich gelassen

Furchtbarer Tod eines 18jährigen Schmugglers.

Einen gräßlichen Unfall erlitt in der Nacht zum Freitag der 18jährige Schmuggler Johann Tomala aus Brzozowicz-Kamin. Mit anderen Schmugglern zusammen hatte er gegen 1/3 Uhr die grüne Grenze bei Scharlech überschritten und wollte dann, um den Weg abzukürzen, in der Nähe des Eisenbahnschuppens in Scharlech auf einen vorbeifahrenden Güterzug aufspringen. Dabei stolperte er aber und fiel unter den Zug. Beide Beine wurden ihm bis an den Rumpf abgefahren. Auf seine Hilferufe flüchteten die übrigen Schmuggler wieder über die Grenze nach Deutschland zurück, um einer Festnahme zu entgehen. Einer von ihnen, ein gewisser Arndt, kam aber zurück und trug den Ueberfahrenen einige Meter vom Bahndamm fort und legte ihn in einen Graben. Dann flüchtete er auch. Ueber drei Stunden lag Tomala im Graben, bis er von einem patrouillierenden Grenzbeamten aufgefunden wurde. Dieser verständigte das Kreis-Krankenhaus in Scharlech, und dorthin wurde der Verletzte, der noch bei vollem Bewußtsein war, überführt. Infolge des großen Blutverlustes ist er im Lauf des Freitags gestorben.

Mit dem Rasiermesser gegen den Geliebten

Ein blutiges Eifersuchtsdrama ereignete sich am Donnerstag auf offener Straße in Jaworzno. Auf den 24jährigen Josef Belz a stürzte sich plötzlich ein Mädchen, schlug ihn ins Gesicht und schnitt ihm mit einem Rasiermesser die Halsschlagader durch. Der Ueberfallene brach blutüberströmt zusammen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Messerheldin, die die Tat aus Eifersucht begangen hatte, wurde verhaftet.

Zakopane Grand Hotel „Stamary“

ul. Kościuszki, Telefon 359

empfehl nach Renovation schöne, sonnige, komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons. Vorzügliche Küche. Musik, Bridge, Ping-Pong, Billard usw. Erstklassige Gesellschaft.

Den Dienstwagen für Privataffahren verwenden

Die Anklage gegen Bankdirektor Zorek.

Im großen Rundfunkprozeß wurde gestern die Erörterung des Falles Breslau fortgesetzt. Zu dem Anklagepunkt, daß der Angeklagte Zorek mit dem Dienstwagen der Funktunde umfangreiche Privataffahren ins Riesengebirge gemacht habe, erklärte Bankdirektor Zorek, er habe solche Privataffahren im Einverständnis mit den Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern unternommen. Er selbst habe sich für berechtigt gehalten, derartige Fahrten zu unternehmen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Dr. Bredow, daß er von den Fahrten ins Riesengebirge erst bei seiner Vernehmung erfahren habe, sonst hätte er eingegriffen. Am Nachmittag wurde dann der frühere Breslauer Intendant, Bischoff, als Zeuge vernommen.

Deutsch-Schlesien

Von einem Zuge überfahren.

Am Freitag morgen wurde der Monteur August Fleba aus Reiffe auf einem ungeschützten Bahnübergang der Strecke Reiffe-Oppeln von einem Personenzug überfahren und getötet. Er hat anstehend auf seinem Fahrrad den Uebergang kurz vor dem Zuge überqueren wollen.

Nach dem Genuß von verdorbenem Fisch gestorben.

In der Nacht zum Donnerstag ist eine 14jährige Schülerin von der Bergmannstraße in Hindenburg anscheinend einer Fischvergiftung zum Opfer gefallen. Die Mutter hatte am Freitag in einem Geschäft Seefische gekauft, von denen die Familie drei Tage hintereinander zu Mittag aß, ohne irgendwelche Beschwerden zu haben. Erst später stellten sich bei dem Vater und der Tochter, die am meisten von dem Fisch gegessen hatten, Krankheitsercheinungen ein. Die Tochter starb, während der Vater wieder gesund ist.

Gauleiter Wagner kommt ins Industriegebiet.

Morgen Sonntag, den 16. Dezember trifft der neue Gauleiter Schlesiens, Wagner, in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Gottschalk und des Gauorganisationsleiters Tenschert in Gleiwitz ein, wo um 14 Uhr in der Neuen Welt eine Tagung sämtlicher politischen Leiter, der SA- und SS-Führer sowie sämtlicher Amtswalter der anderen Untergliederungen der Bewegung stattfindet. Um 16,30 Uhr spricht Gauleiter Wagner in einem außerordentlichen Kreisdienst-Appell im Kasinoaal der Donnersmarchhütte in Hindenburg zu den politischen Leitern.

Auf den Spuren des Weihnachtsmanns

Die Geheimnisse des Pfefferkuchenbackens — Blick in zwei bekannte oberschlesische Bäckereien — Tricks, von denen der Laie nichts ahnt

Weihnachten ohne Pfefferkuchen — das ist für uns etwas Undorstellbares. Woher sind überall, in den Schaufenstern, in den Zellen der Weihnachtsmärkte, diese lederen Dinge ausgepackt. Dem läuft nicht schon beim Ansehen das Wasser im Munde zusammen?

Wie aber stellt man Pfefferkuchen her? Unser Mitarbeiter hat zwei bekannte Werkstätten, die Großbäckerei Martide in Kattowitz und die Pfefferkucherei Willner in Chorzow, besucht. Gute Pfefferkuchen backen, das ist beinahe eine Kunst.

Man nehme . . .

„Von Anfang an wollen Sie sehen, wie wir Pfefferkuchen backen? Also auch, wie der Teig gemacht wird? — Ja, da hätten Sie schon vor einem halben Jahr zu uns kommen müssen!“ Herr Martide und sein freundlicher Betriebsführer, die mir die Bäckerei zeigen, lachen. Dann klären sie mich auf.

Die Pfefferkuchen werden um so besser, je länger der Teig gären konnte. Früher hat man den Pfefferkuchenteig zwei Jahre lang liegen lassen, und dann gab's dafür auch Pfefferkuchen, die sich — schmecken lassen konnten. Aber heute ist das Geld knapp, und wer kann heute Kapital so lange stilllegen lassen? Aber ein halbes Jahr, das ist auch schon eine lange Zeit.

In der großen Backstube von Martide steht ein Kessel in einem gemauerten Ofen, der nur einmal im Jahr benutzt wird. Darin wird der Honig gekocht, der das wichtigste für den Pfefferkuchenteig ist. In den großen Kessel kommt zunächst Glycerin, und dahinein wird dann ein zweiter Kessel mit dem Honig gestellt, damit dieser beim Kochen nicht anbrennt. Dann wird der Honig mit Weizen- und Roggenmehl vermengt, und schließlich wird der Teig fertig gemacht. Es kommen da alle Zutaten hinein, wie Ammonium, Sirchhornsalz, Nelken usw. Die Zusammenfügung der Zutaten ist bei jedem Bäcker anders, und jeder schwört natürlich auf sein Rezept. Dafür wird es auch ängstlich geheim gehalten.

In der Teignetmaschine, die heute wohl schon jeder Bäcker besitzt, wird das Ganze vollkommen durchgeknetet, und dann wird der Teig in Fässern in nicht zu trockenen Kellern aufbewahrt, bis er in der Vorweihnachtszeit zu Pfefferkuchen verbacken wird.

Warum werden Pfefferkuchen gebürstet?

Ich komme gerade dazu, wie der glatt ausgerollte Teig mit Blechformen ausgestochen wird. Lebkuchenmänner, Herzen, Sterne und einfache Rundformen entstehen. Auf den üblichen Kuchenblechen werden sie dann im Ofen kurz gebacken.

Es ist ein ziemlich einfacher Kniff, den man anwenden muß, um zu erkennen, ob die Pfefferkuchen auch gut geraten sind. Wenn sie aus dem Ofen weich heraus kommen, braucht man sie oben nur leicht einzudrücken. Verschwindet die dabei entstehende Vertiefung sofort wieder, so sind die Pfefferkuchen gut geraten, bleibt aber die Vertiefung, dann sind sie mißlungen, und beim Essen werden sie an den Zähnen hängen bleiben.

Auf dem Blech läßt man die Kuchen kalt und fest werden. Noch sind sie aber über und über mit Mehl bestreut, und der Schokoladen- oder Zuderquatz würde an ihnen nicht haften bleiben. In einem großen Sieb werden sie tüchtig mit einer Bürste bearbeitet, bis das Mehl ganz von ihnen entfernt ist. Dann können sie mit Schokolade überzogen werden.

Die einfachen, runden Pfefferkuchen erhalten den Bezug auf sehr einfache Weise. In einem Wadtrug werden sie mit Schokoladenguß übergossen, und dann werden sie so lange umgerührt, bis immer ein Kuchen den anderen mit Schokolade überzogen hat. Die größeren Kuchen, die nur auf einer Seite einen Zuder- oder Schokoladenüberzug erhalten, werden einfach mit dem Pinsel gestrichen.

Schwieriger ist schon der Schokoladenüberzug bei den ganz guten Pfefferkuchen zu machen. In einem viereckigen Blechfaß wird der Schokoladenguß — Konfitüre, wie man ihn nennt — fertig gemacht. Dann werden die Kuchen einzeln auf ein Drahtgitter, einen einfachen mit Draht überzogenen Metallrahmen, gelegt, der zwei große, nach oben stehende Griffe hat. Darüber kommt dann noch ein zweites, ähnliches Gitter, und damit werden die Kuchen in die Konfitüre hineingedrückt. Beim Herausziehen läuft der überflüssige Schokoladenguß wieder durch das Gitter ab. Die Kuchen werden dann getrocknet und sind verkaufsfertig.

Manche von ihnen erhalten vorher noch Verzierungen aus Zuderquatz, die mit einer Spritze auf jeden Kuchen einzeln aufgespritzt werden, oder es werden Bilder aufgeklebt, aber das sind dann nur noch Nebensächlichkeiten.

Kunsthandwerk trotz Arbeitsteilung

Bei der Besichtigung der Bäckerei bin ich auch in die große Konditorei geraten. Ich war natürlich gespannt darauf, wie man es fertig bringt, so viele Sorten und Kuchen fertigzustellen. Das ganze Geheimnis ist — Arbeitsteilung. Wirklich gute Backwaren müssen alle in einfachen Handwerksbetrieb fertiggestellt werden, nur, daß man für jede Arbeit einen Spezialisten hat. Maschinen? — Ja, ein maschineller Schneeschläger, eine Maschine, in der Marzipan zwischen zwei Walzen geknetet wird, und ähnliche kleine Hilfsmaschinen. Aber sonst muß alles mit der Hand gemacht werden bis zu der kunstvollen Verzierung der großen Torten. Konditorei ist schon mehr ein Kunsthandwerk. Man muß dafür Begabung und besonderes Feingefühl mitbringen. Es gibt keine Automaten, die wirklich gutes Backwerk herstellen könnten. Man muß es fühlen, wann der Teig gar ist, und wann der Tortenboden fertig gebacken ist.

(Man muß unwillkürlich an die Mannabäckerei in Wisnawitz denken. Dort stellt man Brot am laufenden Band her. Unsere Arbeitslosen, die es essen müssen, sind, obwohl sie sicher sehr anspruchslos sind, gar nicht damit zufrieden. Warum? Sicher liegt das nicht bloß daran, daß das verwendete Mehl vielleicht nicht immer von guter Qualität ist, sondern auch daran, daß ein Bäcker eben nicht so ohne weiteres durch Maschinen zu ersetzen ist.)

Pfannkuchen werden geimpft

Übrigens komme ich gerade dazu, wie Pfannkuchen gebacken werden. In einem großen Kessel mit Fett schwimmen die knusprigen Kügelchen herum, genau so, wie jede Hausfrau sie bäckt. Und dann, wenn sie fertig sind, werden sie mit Marmelade — geimpft. (Die Marmelade wird also nicht, wie es die Hausfrau tut, schon vor dem Backen in den Pfannkuchen hineingetan). Der fertige Pfannkuchen wird auf den spitzen Trichter einer kleinen Maschine aufgespiert, dann ein kleiner Druck an einem Hebel, und in das Innere des Pfannkuchens wird die Marmelade durch das Loch hineingedrückt. Dann werden sie noch in feinem Zuder gerollt, der an dem heißen Fett haften bleibt.

Eine Menagerie — aus Marzipan

Laufend rosarote Schweinchen auf einmal, das kann man natürlich nur in einer Marzipanfabrik sehen. In der Marzipanfabrik Martide, die jetzt übrigens einen anderen Besitzer hat,

wird mir fast schwindlig vor so vielen Tieren. Da stehen Schweine, Elefanten, Hagen, und überhaupt alles, was in unserer schönen Welt herumläuft. Und der Schläger, das ist ein — Büchling, täuschend ähnlich aus Marzipan nachgeahmt.

Die Marzipanmasse wird heute schon fertig aus der Fabrik bezogen und dann nur noch einmal durchgeknetet. Dann wird sie in Steinformen gedrückt, die Tiere bekommen Holzspieße in die Beine und werden drei Tage lang an der Luft getrocknet. Dann werden alle diese Dinge mit der Hand bemalt. Viele Frauen und Mädchen sind damit beschäftigt, mit Pinsel und Farbe die Tiere anzumalen, den Äpfeln und Birnen rote Baden anzumalen und ähnliches mehr. Auch die Verpackung muß mit der Hand erfolgen. Nur der Schokoladenüberzug wird mit einer Maschine hergestellt, die mit einem laufenden Band arbeitet.

Heute ist das Pfefferkuchenbacken keine Kunst mehr, erzählt mir dann ein älterer Geselle, als ich wieder in der Bäckerei bin. Früher wurden die Rezepte ängstlich gehütet, und nur noch in den ganz alten Pfefferkuchlerfamilien findet man noch die Herstellung von wirklich traditionsgemäßen Pfefferkuchen. Der Geselle erzählte mir dann eine sehr nette Geschichte.

Als er eben ausgelernt war, arbeitete er in einer großen Pfefferkucherei. Dort war auch ein alter Geselle beschäftigt, der allein es verstand, wirklich hervorragende Pfefferkuchen zu backen. Der junge Geselle wollte ihm natürlich hinter das Geheimnis kommen, und so paßte er gut auf, wenn der alte Geselle die Gewürze abwog, und schrieb sich die Zusammensetzung auf. Dann versuchte er es auf die gleiche Weise — aber die Pfefferkuchen waren völlig mißlungen. Wieder paßte er auf — und da stellte sich heraus, daß der alte Geselle auch auf die zweite Waagschale immer noch irgend ein Gewicht legte und auf diese Weise die eigentliche Menge des

Gewürzes vor den anderen Gesellen geheim hielt. Wahrscheinlich hat er seine Rezepte mit ins Grab genommen.

Knetknüppel wie vor 200 Jahren

Ganz anders als in dieser modern eingerichteten Großbäckerei ist der Betrieb bei Willner in Chorzow. Der Vater des jetzigen Besitzers hat die Pfefferkucherei im Jahre 1877 gegründet, und auch sein Großvater war Pfefferkuchler gewesen. Es ist ein richtiger, kleiner Handwerksbetrieb, und die ganze Familie muß mithelfen. Und was mir der Geselle bei Martide über die Geheimhaltung der Rezepte erzählte, das fällt mir wieder ein, als ich mich mit Herrn Willner unterhalte. Es scheint, daß ihm der Bezug eines neuerigen Reporters gar nicht sehr gelegen kommt.

Modern ist der Ofen, der in der Backstube steht. Aber gleich daneben ist eine Vorrichtung, über deren Verwendung ich mir zuerst nicht klar bin. Aber dann bekomme ich ihn gleich vorgeführt. Meister Willner ist gerade dabei, Fischkuchen zu backen. Der Teig ist schon fertig, er ist sehr dick und zähe, und ich überlege gerade, wie er dieses große Stück Teig wohl durchkneten werde.

Und schon kommt die Vorrichtung in Tätigkeit. Es ist ein Brett mit einem Bord, und an einer erhöhten Holzgarnter ist ein dicker Holzknüppel befestigt. Brett und Knüppel sind mit Mehl bestreut. Meister Willner legt den Teig aufs Brett, gibt Zuderfarbe, Gewürz und andere Sachen dazu, dann ruft er eine Hilfskraft, und während er selbst den Teig wendet und dreht und rollt, wird immer wieder der Holzknüppel in den Teig hineingedrückt und dieser so richtig durchgeknetet. So haben die Pfefferkuchler schon vor 200 Jahren den Teig geknetet.

Dann wird der Teig geteilt, und in einer länglichen, schnitzten Holzform wird der Teig in die für den Fischkuchen übliche Form gebracht. Auf einem langen Blech reihen sich die Streifen nebeneinander.

Ich will noch verschiedene Einzelheiten wissen, aber ich erfahre nur, daß man statt Honig auch Syrup nehmen kann, daß man je nach der Art des Kuchens einmal mehr Weizenmehl und weniger Roggenmehl und umgekehrt dazu nimmt.

Tradition und Fingerspitzengefühl, das ist das Geheimnis des Pfefferkuchenbackens. H. J.

Kauschgift Aether bedroht Polen!

Zunahme des Aetherkonsums — Geheime Schmuggel- und Vertriebsorganisationen — Paschertricks an der tschechisch-polnischen Grenze

Die vielen Polizeiprotokolle und Gerichtsverhandlungen in letzter Zeit beweisen, daß in unserer Heimat, wie überhaupt in Polen der Aetherkonsum in ganz bedenklicher Weise zunimmt. Schmuggler und Händler mit diesem Kauschgift machen gute Geschäfte. Geradezu phantastisch sind die Gewinne, die in die Kassen der geheimen Schmugglerzentralen fließen. Die Erfolge der behördlichen Abwehrmaßnahmen sind recht bescheiden.

Der Aether ist ein Nebenprodukt der Steinkohle. Zur Denaturierung des Alkohols dient das Ausscheidungsprodukt der Kohle Pyridin. Die Herstellung des Kauschgiftes erfolgt in den Kokeereien.

Nicht ohne Interesse ist eine Untersuchung der Preisalkulation. Der aus Kartoffeln oder Roggen gewonnene Monopolspiritus kostet im Innenhandel pro Liter über 10 Bloth. Der aus dem Ausland geschmuggelte Aether stellt sich beispielsweise in der Tschechoslowakei pro Liter auf etwa zwei Bloth. Nun kann man aber aus einem Liter Aether zwei bis drei Liter Trink-Aether herstellen. Das Verfahren ist höchst einfach, man verdünnt einfach mit Trinkwasser. Diese Preisalkulation begünstigt in hohem Maße den Aetherkonsum. Der Arbeiter, Erwerbslose, verarmte Landwirt kommt, im Verhältnis zum Monopolspiritus, für geringes Geld in den Besitz des Betäubungsmittels, so daß der Absatz mit der Nachfrage ständig steigt.

Die Wirkung des Aethers ist von der des Alkohols grundverschieden. Wer einen halben Liter Monopolspiritus austrinkt, ist für zehn bis achtzehn Stunden je nach der Körperkonstitution betrunken. Wer dasselbe Quantum verdünnten Aether zu sich nimmt, verfällt schon wenige Minuten nach dem Genuß in einen Zustand, der einer tiefen Betäubung ähnelt, es tritt jedoch schon nach drei bis vier Stunden wieder völlige Nüchternheit ein. So nimmt auch ein Aethertrinker einen ganz anderen Verlauf als bei Bescher mit Alkohol. Der Aethertrinker verfällt bald in tiefes Schweigen, sinkt in sich zusammen und schläft ein, wo er sich gerade befindet. Die Wirkung ähnelt in vieler Hinsicht der von Morphium, Kokain und anderen Nauschgiften. Wer sich den Aethergenuß angewöhnt hat, verlangt immer neue und größere Mengen. Da Aether in Polen nur gegen ärztliches Rezept verabfolgt werden darf, hat der Schmuggler mit diesem Nauschgift so stark zugenommen.

Wie kommt der Aether über die Grenze?

Findige Köpfe haben glänzend organisierte Schmuggel- und Verteilungsapparate geschaffen. Die geheimen Handelszentralen stehen in Verbindung mit den Schmugglerzentralen. Die Handelszentralen haben ihren Sitz in den großen Städten im Innern des Landes, die Schmugglerzentralen 10 bis 15 Kilometer von der Grenze.

Der meiste Aether gelangt nach Polen über die Südgrenze herein, also aus der Tschechoslowakei. Der Einkauf des Nauschgiftes bereitet dort keine Schwierigkeiten. Es genügt den tschechischen Stellen zu wissen, daß der Aether nach Polen ausgeführt wird. Nach den polnischen Polizei- und Gerichtsakten geht der Schmuggel, der in letzter Zeit ungeheure Ausmaße annimmt, folgendermaßen vor sich: Die oder eine der Handelszentralen, die über den jeweiligen Bedarf genau durch ihre Agenten unterrichtet sind, geben den Auftrag an die Schmugglerzentrale an der Grenze. Diese wiederum gibt den Auftrag an ihre Einkaufsstelle in der Tschechoslowakei weiter. Der Aether wird dann in Blech- oder Zinkgefäße umgefüllt, deren Form sehr verschieden ist, je nachdem, welcher Schmugglertrick zur Anwendung gelangen soll.

Unter den Schmugglern gibt es die verschiedensten Typen. Der „Einzeltäger“ trägt einen flachen Blechbehälter, der auf den Rücken geschmalt ist, unter dem Mantel. In diese Behälter gehen etwa 5 Liter. Die Einzeltäger passieren die Grenze an verschiedenen Punkten etwa zweimal innerhalb von 24 Stunden. Diese Einzeltäger aber bilden die Ausnahme. Meist handelt es sich um Bandenschmuggler. Zunächst überschreiten einige Mitglieder der Bande die Grenze, die keinen Aether bei sich haben. Ist die Luft rein, so folgen die anderen Schmuggler in Haufen zu vier bis acht Personen in mehreren Etappen. Es gilt immer nur, nach vorn zu sichern, da die tschechischen Beamten beide Augen zudrücken. Ist die Grenze glücklich überschritten, so nimmt der Trupp den Weg quer durch Wälder und über Felder in das dritte oder vierte Dorf von der Grenze. Niemals wird der Aether in den Grenzortschaften abgeladen, das wäre zu gefährlich.

In der Schmugglerzentrale wird dann die Last abgesetzt. Jeder Schmugglertrupp bringt mehrere hundert Liter des Nauschgiftes heran. In der Schmugglerzentrale wird die Ware keinen Augenblick länger als notwendig gehalten. Meist erfolgt noch in derselben Nacht der Weitertransport mit Bauern- oder Kraftwagen

Besonders freche Schmuggler wenden oft folgenden Trick an: Sie suchen sich einen Grenzstreifen aus, in dem, wie etwa an der Olsa, ein Flußlauf vorhanden ist. Es macht ihnen nichts aus, unter den Augen der tschechischen Grenzbeamten einen Zinkblechbehälter mit etwa 25 Litern Aether an den Fluß zu schaffen. Auf der tschechischen Seite wird der Behälter behutsam ins Wasser gelassen. An dem Behälter ist je nach der Jahreszeit eine grüne oder weiße (bei Schnee) Schnur befestigt, am anderen Ende befindet sich ein Stein oder ein Stück Blei. Dieses Ende wird auf die polnische Seite herübergeschleudert, so daß der Stein in ein Gebüsch fällt. Der Schmuggler kommt dann ohne Aether auf die polnische Seite herüber und „spannt die Lage“. Mit der unschuldigsten Miene der Welt läßt er die polnischen Grenzpatrouillen vorbeistreichen. Dann zieht er den Blechbehälter an der Schnur auf die polnische Seite hinüber und macht sich schleunigst auf den Weg nach der Schmugglerzentrale. Wenn alles klappt, verdient so ein Pascher täglich seine zwanzig, dreißig und mehr Bloth, macht also ein sehr gutes Geschäft. Diese Schmuggler werden höchst selten und auch dann nur durch Zufall ertwischt.

Wie ungeheuer weit verbreitet der schwunghafte Aetherhandel ist, geht aus der Feststellung hervor, daß fast in jedem größeren Ort ein an die allgemeine Organisation angeschlossener Händler sitzt, der den Kleinverkauf regelt. Ja, es ist nicht zuziel behauptet, wenn man sagt, daß sogar in vielen Dörfern Kleinverkäufer ihre Geschäfte machen.

In Oberschlesien wird am meisten Aether in den Dörfern der Kreise Rybnik und Pleß konsumiert. Für 50 Groschen erhält der Konsument ein Aetherquantum, mit dem er sich ordentlich betrinken kann. Für die gleiche Menge Alkohol müßte er zwei Bloth aufwenden.

Die Bezugsquelle wird streng geheim gehalten. Es gibt auch Gastwirte auf dem Dorf, die jederzeit Aether vorrätig haben. Sie setzen verschwindend wenig Monopolspiritus, dafür aber umso mehr Aetherflute ab. An diesen Kunden könnte die Monopolverwaltung had' Pleite gehen. So wurde u. a. schon festgestellt, daß auf den Dörfern ganze Hochzeitsgesellschaften im Aetherrausch waren, wenn unermutet Kontrollen durchgeführt wurden.

Die Verkaufsorganisation bedient sich selbstverständlich einer sorgfältigen Propaganda zur Hebung ihres Absatzes. Ganze Scharen von Agenten sind täglich unterwegs, die Ware anzupreisen und ihre großartige Wirkung zu unterstreichen. Ein beliebtes Mittel ist es, den Aether gegen Zahnschmerzen anzuwenden. Und er wird tatsächlich in vielen Familien stets vorrätig gehalten und auch von Frauen und Kindern bei Zahnschmerzen eingenommen.

Die Folgen eines regelmäßigen Aethergenusses sind verheerend. Der Aethertrinker verfällt in Stumpfsinn, er brüht vor sich hin, bis neue Zufuhr für stundenweise Belebung sorgt. Bald tritt Blutarmut und Verdauungsstörung ein. Die Nerven und besonders das Herz wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Bald ist der Aethertrinker zu keiner schweren Arbeit, etwa auf dem Felde oder in der Grube, mehr fähig und verfällt zusehends. Die Nachkommen werden meist Idioten. Die Augen leiden in steigendem Maße, bis u. U. völlige Blindheit eintritt. Die schädlich die Folgen sind, geht auch daraus hervor, daß die militärischen Musterungskommissionen immer wieder die Feststellung machen müssen, daß die jungen Männer — ständig Aethertrinker oder Kinder von Gewohnheits-trinkern — nicht dienstfähig sind. Der Prozentsatz der Dienstfähigen in Gegenden, die mit ausgeprägtem Aetherkonsum bleibt weit unter dem normalen Durchschnitt.

Die Behörden gehen mit unerbittlicher Strenge gegen Aether-schmuggler und Händler vor. Diese Delikte fallen nicht in den Kompetenzbereich der Verwaltungsbehörden, sondern die Gerichte sind angewiesen, grundsätzlich nur auf Gefängnisstrafen zu erkennen. Es wird ein schweres Stück Arbeit kosten, Polen von der Aetherseuche zu befreien, zumal neuerdings

festgestellt ist, daß der Aetherfluß seinen Vormarsch von den Grenzgebieten ins Innere des Landes angetreten hat. So wird gegenwärtig besonders das Dorf in Kongreßpolen geradezu mit Aether überschwemmt.

Man kann das Uebel nur durch internationale Gemeinschaftsarbeit ausrotten oder wenigstens herabmindern. Man müßte den Höchstbedarf an Aether für medizinische Zwecke ähnlich wie bei den anderen Nauschgiften wie Morphium, Heroin, Kokain, Opium u. a. m. genau festlegen und Maßnahmen zur Einschränkung der Aetherproduktion ergreifen. Solange aber der Zustand aufrecht erhalten bleibt, daß, wie etwa in der Tschechoslowakei, Privatunternehmen glänzende Geschäfte am Aetherschmuggel nach Polen machen, wird auch der schärfste Abwehrkampf gegen diese Volksseuche wenig ausrichten.

Sport vom Tage

Was der Sonntag bringt:

Das Spielprogramm des Sonntags ist nicht sehr reichhaltig, da der größte Teil der Meisterschaftsspiele bereits erledigt ist. Im ober-schlesischen Fußball verdient naturgemäß das größte Interesse das Spiel um den Aufstieg in die Landesliga zwischen

Naprzod Lipine und Slonk Schwientochlowitz.

Wenn Slonk dieses Treffen wenigstens unentschieden gestalten kann, dann ist den Schwientochlowitzern der Aufstieg sicher. Das Spiel beginnt um 13.30 auf dem Naprzod-Platz in Lipine.

Im einzigen Spiel der ober-schlesischen Liga stehen sich gegenüber

Gzarni Schlesiengrube — F. C. Kattowitz.

Wenn auch Gzarni versuchen wird, vom Tabellenende fortzukommen, so wird doch der Club alles daran setzen, seine jetzt etwas bessere Position zum mindesten zu halten, wenn nicht gar noch zu verbessern. Auch dieses Spiel beginnt um 13.30 Uhr.

Außerdem steigen am Sonntag noch mehrere

Freundschaftsspiele

Amatorski — Wawel Antonienhütte.

Die Grünweißen empfangen Wawel zu einem Freundschaftsspiel. Die Chorzower werden die Gelegenheit wahrnehmen wollen, um sich für die im Verbandsspiel erlittene knappe Niederlage zu revanchieren. Nach dem 6:0-Sieg der Amatorski-Elf gegen Gzarni steht Wawel vor einer schweren Aufgabe. Es dürfte zu einem interessanten Spiel kommen. Beginn 13.45 Uhr.

Eichenau 22 — Typographia Kattowitz.

Auf dem Sportplatz in Eichenau stehen sich um 13.30 Uhr der Platzbesitzer und der Sportklub Typographia Kattowitz gegenüber. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

06 Balenze — AS Domb.

Auf dem 06-Platz steigt dieses Freundschaftsspiel zwischen den Nachbarvereinen bereits morgen um 11 Uhr vormittags. Die Balenzer werden beweisen wollen, daß die Niederlage im Verbandsspiel unbedeutend war. Aber auch die Domb'er treten mit voller Elft an, so daß man einen Kampf zweier gleicher und spielfertiger Gegner erleben wird.

„Zstra“ Laurahütte — AS Chorzow.

Der Tabellenführer der Schlesiens Liga weilt am Sonntag in Siemianowitz und trägt gegen Zstra auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel aus. Beginn 13.30 Uhr.

„07“ Laurahütte — „Kresch“ Königshütte.

Auf eigenem Platz empfängt „07“ den AS Kresch zu einem Freundschaftsspiel, das um 13.30 Uhr beginnt. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

„Slonk“ Laurahütte — „Zednos“ Michalkowitz.

Am 13.30 Uhr begegnen sich auf dem Slonk-Platz in Georgshütte obige Vereine in einem Freundschaftstreffen. Auf das Abschneiden der Slonker ist man neugierig. Ab 11 Uhr steigen die Vorspiele.

Handball

Freie Turner Kattowitz — Städte-Elf Schoppinitz.

Am Sonntag stehen sich obige Mannschaften im Repräsentativkampf gegenüber. Ein interessanter Kampf ist zu erwarten. Das Hauptspiel beginnt um 10 Uhr. Um 9 Uhr spielt die Reserve der Turner gegen Jugendbund Schoppinitz. Die Spiele steigen auf dem Naprzod-Platz in Kattowitz-Balenze.

B. A. S. Friedenshütte in Benihen

KSK 06 7:9 geschlagen.

Einen internationalen Kampfabend veranstaltete am Freitagabend der B. A. S. Friedenshütte mit einem Freundschaftsspiel gegen den B. A. S. Friedenshütte. Die Beuthener mußten eine knappe 7:9-Niederlage gegen die polnisch-oberschlesische Boxstaffel einstecken. Im Fliegengewicht war Krawczyk II Friedenshütte gegen den Beuthener Dziubinski körperlich unterlegen. Dziubinski lag fast durchweg in Front und siegte nach Punkten. Auch im zweiten Kampf, im Bantamgewicht, gab es einen Sieg der Beuthener. Moß siegte über Suchan II durch größere Angriffsfreudigkeit. Krautwurst II siegte nach längerer Zeit wieder in den Ring, ließ sich aber von Suchan I-Friedenshütte schlagen. Der Beuthener war in der ersten Runde ein gleichwertiger Gegner, baute dann aber mächtig ab. Der Kampf im Weltergewicht nahm ein vorzeitiges Ende. Zurecht KSK 06 gab das Treffen gegen Pandera in der zweiten Runde wegen einer Armverletzung auf. Unentschieden ging der Kampf im Mittelgewicht aus. Kucharski-Beuthen kämpfte gegen den Polen Cicha weitans sauberer. Der zweite Weltergewichtskampf des Abends brachte ein Unentschieden. Krautwurst II und Machoschke waren die Gegner. Den schönsten Kampf des Abends gab es im Federgewicht, den der Friedenshütter Krawczyk I gegen Bogotka gewann. Einen harten Schlagwechsel lieferten sich im Halbschwergewicht Polonka-Beuthen und Paffel-Friedenshütte. Der Pole war hart in Nehmen und erzwang ein Unentschieden.

Kufocinski und Kucharski

nach Amerika eingeladen

Der Polnische Leichtathletikverband erhielt vom Sokol-Verband aus Amerika eine Einladung für die polnischen Leichtathleten Kufocinski und Kucharski. Die Erwählten sollen am 2. und 3. März 1935 an einer großen Leichtathletischen Veranstaltung in Amerika teilnehmen. Der PZLA nahm diese Einladung an, doch ist es fraglich, ob Kufocinski bis dahin sein Knie geheilt haben wird. Eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit wird der PZLA erst im Januar n. J. fällen.

Füssen in Mailand geschlagen.

Der EV Füssen trat in Mailand gegen Diaboli Rossioneri an und verlor 4:6 (2:0, 0:4, 2:2) nicht zuletzt deshalb, weil Leimweber nach dem ersten Drittel verletzt wurde. In Berlin spielten die Füssener 2:2 (0:1, 2:0, 0:1) gegen eine dortige Stadtmannschaft.

Zwei neue Winnipeg-Siege.

Die kanadischen Eishockeyspieler, die ihr Land auf der Weltmeisterschaft in Davos vertreten werden, die Winnipeg Monarchs, sind von Paris nach London gefahren, wo sie bereits zwei neue Siege erlitten. Am ersten Tage schlugen sie die Richmond Hawks mit 6:2 (1:0, 3:0, 2:2), während sie am zweiten Tage noch knapp mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) über Streatham triumphierten. Es folgt nun noch ein Treffen gegen die Wembley Lions.

Weltrekorde früher und heute

In den Zeiten von Guts Muths, Eifelen und Zahn gab es für die Deutschen noch keinen Rekordbegriff. Erst um die Wende des 20. Jahrhunderts kam mit der Ausbreitung des Sports der Begriff der körperlichen Höchstleistung auf. Die Weltrekorde aus der Zeit der ersten Olympiade (Athen) 1896 und die zum Teil vorher schon notierten Höchstleistungen ausländischer Sportler, halten begreiflicher Weise, weil sie noch aus den Kinderjahren der modernen Athletik stammen, mit den heutigen Spitzenleistungen keinen Vergleich aus. Die Zeiten sind noch nicht lange vorbei, wo man sogar den Rekord als das überhaupt erstrebenswerte Ziel der Leibesübungen ansah, und nur verhältnismäßig wenige gab es damals, die gegen die Auffassung von der „Aristokratie des Vizeps“ vorgehen und die Leibesübungen als harmonische Ausbildungsarbeit und ein Mittel zur Volksgefundheit auffaßten. Das ist heutzutage, Gott sei Dank, gründlich anders.

Wenn wir einmal die Entwicklung der internationalen Leichtathletik von ihren Anfängen bis jetzt verfolgen, Rekorde von einst gegen Rekorde von jetzt stellen, wird der enorme Fortschritt auf allen Gebieten klar. Während im klassischen 100-Meter-Lauf der Amerikaner Burke im Jahre 1896 die Höchstleistung mit 11,2 Sek. hielt, hält der Kanadier Williams seit 1930 mit der fabelhaften Zeit von 10,3 Sek. den Weltrekord. Die Höchstleistung über 200 Meter betrug im Jahre 1900 22,2 Sek. (Tewsbury, USA), heute steht sie auf 20,5 Sek. (Rocke, ebenfalls USA). Auch den 400-Meter-Rekord, den Burke 1896 mit 54,2 Sek. aufstellte, hält heute ein Amerikaner. 1933 lief Castman die Strecke in 46,4 Sek. herunter!

In den Mittelstrecken dominieren die Amerikaner nicht. Der heutige 800-Meter-Rekord wird von Champion-England mit 1,49,8 Min gehalten. Im Jahre 1896 hielt ihn sein Landsmann Flaed mit 2,11 Min. Zwischen der Rekordzeit für 1500 Meter, die der Franzose Soalhait mit 4,16 Min erreichte, und dem heutigen Weltrekord von Bonihron-Amerika (3,48,8) besteht fast eine halbe Minute Unterschied. Die Unterschiede werden mit der Länge der Strecken naturgemäß noch größer. 1897 stand der Rekord für 5000 Meter auf 16,34,6 Min. (Zouet-Frankreich), 1932 brachte Lehtinen-Finland für dieselbe Strecke nur 14,17 Min. Die Re-

kordzeit für 10 000 Meter hält Nurni, der auf der Pariser Olympiade 1924 die Strecke in 30,06,2 Min. lief, während Shrub England im Jahre 1904 mit 31,14,4 Min. erstmalig als Rekordhalter auftritt.

Der Hürdenlauf ist wiederum eine Domäne der Amerikaner. Zwischen der Leistung von Curtis (1896), der für die 110-Meter-Hürden 17,6 Sek. benötigte, und der seines Landmannes Beard, der 1934 14,2 Sek. brauchte, besteht ein enormer Leistungsunterschied. Den 400-Meter-Hürdenrekord von Tewsbury mit 57,6 Sek. (1900) hat man jetzt um volle 7 Sek. unterboten. Gardin-Amerika brauchte nur 50,6 Sek. für dieselbe Strecke.

Dank der unermüdblichen Arbeit der Athleten bei den technischen Übungen (Hochsprung, Weisprung, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen, Kugelstoßen, Hammerwerfen) wurden auch in diesen Disziplinen durch die Vervollkommnung der Technik sämtliche Weltrekorde, zum Teil recht erheblich, verbessert. Im Jahre 1890 stand der Hochsprungrekord des Amerikaners Rowden auf 1,96 Meter. Heute hält ihn sein Landsmann Martin mit 2,06 Mtr. Das sind nur 10 Zentimeter Differenz, aber jeder Sportler weiß, daß gerade beim Hochsprung um jeden Zentimeter Mehrleistung schwer gearbeitet werden muß. Die Rekordleistung im Weisprung, die der Engländer Fisher herbert 1866 mit 5,99 Meter vollbrachte, hält jetzt der Japaner Nambu mit 7,98 Metern. Im Stabhochsprung wurde die Weltrekordleistung des Amerikaners Micho II, der 1883 2,92 Meter erreichte — eine Leistung, die heute ein Durchschnittsspringer schafft — im Laufe der Jahre auf 4,34 Meter (1) verbessert.

Auch bei den Wurfübungen sind die Fortschritte ungeheuer. 1867 stand der Weltrekord des Engländers Stone im Kugelstoßen auf 11,72 Meter, heute hält ihn sein Landsmann Torrance mit 17,40 Metern. Der Diskusrekord des Amerikaners Garrett stand einst auf 29,15 Meter. Der Schwede Anderson warf 1934 52,42 Meter. Der Speerwurfsrekord von 76,66 Metern (M. Järvinen, Finnland) übertrifft den des Schweden Lemming aus dem Jahre 1903 um mehr als 20 Meter. 1900 stand der Weltrekord im Hammerwerfen auf 49,73 Meter (Tanagan), seit 1913 steht er auf 57,77 Meter (J. Aban).

Gorny verliert in München

Internationale Berufsboxkämpfe in der bayrischen Hauptstadt

Saufer hoher Punktfieger.

Der Bayerering führte am Freitagabend im Münchener Zirkus Krone unter dem Protektorat des sportfreudigen bayrischen Innenministers Adolf Wagner einen weiteren internationalen Boxkampfabend durch, der mit 4000 Zuschauern einen außerordentlichen Publikumsfolg hatte. Im Hauptkampf trafen der Bonner Greitropameister Adolf Heuser und der Münchener Albert Leidmann zusammen. Leidmann verteidigte sich äußerst tapfer. Heuser mußte sich überraschend mit einem Punktsieg begnügen, obwohl er von der 5. Runde ab überlegen war. In der 8. Runde wurde Leidmann nur durch den Gong vor der sicheren K.o.-Niederlage gerettet. In der 9. Runde mußte er nochmals auf die Bretter und überließ schließlich dem Westdeutschen nach Ablauf der 10 Runden einen klaren Punktsieg.

Der polnische Leichtgewichtsmeister Gorny verlor gegen Phil Rejzger-München entscheidend, da er in der 5. Runde wegen einer Verletzung zur Aufgabe gezwungen wurde. Die beiden Münchener Examateure Schleinkofer und Sing kamen in ihrer jungen Profilaufbahn zu weiteren Erfolgen. Schleinkofer schlug den Stuttgarter Rothberger knapp nach Punkten und mit dem gleichen Ergebnis fertigte Sing den Saarbrücker Lauer über 6 Runden ab.

Auch der Schlussskampf ging über die volle Rundenzahl. Der neue deutsche Fliegengewichtsmeister Nusböck-München feierte einen sicheren und verdienten Punktsieg über Schäfer-Dortmund.

Mag Baers Bruder bogt auch

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man in Amerika den Werdegang eines neuen Sterns am Boxerhimmel. Es ist dies Buddy Baer, der jüngste Bruder des Schwergewichts-Welt-

meisters Mag Baer, der jetzt seinen siebenten entscheidenden Sieg in ununterbrochener Folge feierte. Buddy Baer, noch schwerer und größer als der Weltmeister, legte in Chicago Frank Ketter in 25 Sekunden auf die Bretter, nachdem er erst wenige Tage zuvor in Des Moines Johnny Miller in 50 Sekunden k.o. geschlagen hatte. Von mehreren Seiten ist bereits vorgeschlagen worden, den Weltmeister gegen seinen jüngeren Bruder in den Ring zu stellen, doch dürfte ein solcher Kampf in absehbarer Zeit nicht zustandekommen.

Einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege zu Jimmy McLarnin's Weltmeistertitel im Weltergewicht kam der Holländer Bob van Klaveren, der in Hollywood den kalifornischen Meister Ceferino Garcia haushoch nach Punkten schlug. Der andere Meisterschaftsantwärtler, Varney Koff, verteidigte in Mexiko City seinen Titel als Junior-Weltgewichtsmeister (eine nur in Amerika gebräuchliche Gewichtsklasse) mit Erfolg, indem er den Mexikaner Bob Bach überlegen nach Punkten besiegte.

Hornfischer siegt in Schweden.

Zum Abschluß ihrer Schwedenreise nahmen die deutschen Amateurringer Hornfischer und Schäfer noch an einem Turnier in der Kleinstadt Gäddede teil. Europameister Hornfischer wurde im Schwergewicht durch einen knappen Punktsieg über seinen alten Widersacher John Rhmann-Schweden erster Preisträger. Großes Pech hatte Meister Schäfer, der sich im Vorkampf verletzte und zum Endkampf der Weltergewichtsklasse nicht mehr antreten konnte.

Ein Jahr Fußballmannschaft T. J. C.

Die Fußballabteilung der Chorzower Firma T. J. C. feiert morgen das Fest des einjährigen Bestehens; als Gegner hat die Firma T. J. C. zum Stiftungsfest eine deutsch-oberschlesische Fußballmannschaft verpflichtet. Die Mannschaft der Beuthener Knappschäftsbeamten tritt auf dem Kreschplatz um 13.30 Uhr T. J. C. gegenüber. Daß die Chorzower am Stiftungsfest einen Sieg erzielen wollen, braucht nicht betont zu werden. Abends findet dann zu Ehren der Gäste ein Festkommers statt.

Fischtennis

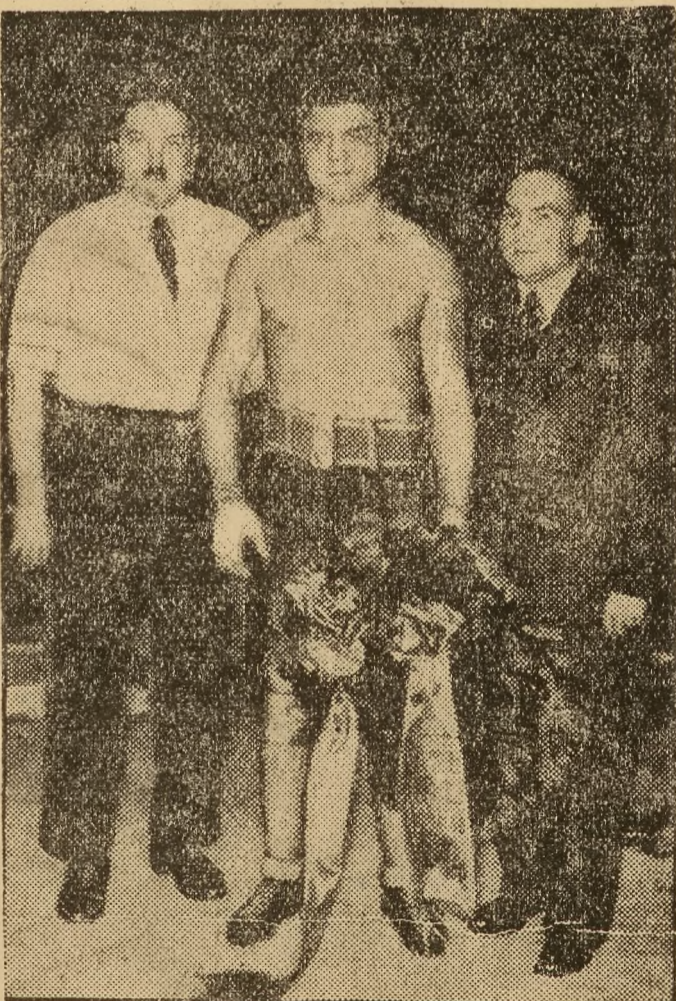
AS Pole-Zachodnie Chorzow — ASB Laurahütte 9:0!

In diesem Freundschaftstreffen, das in Chorzow zum Austrag gelangte, wurde der C. G.-Besieger, der Alte Turn-Verein Laurahütte überraschend hoch geschlagen. Allerdings traten die Laurahütter mit einigen Ersatzleuten an, sodaß die hoch Niederlage verständlich ist. Die erst nur kurzer Zeit ins Leben gerufene Fischtennis-Abteilung der Chorzower hat in ihren Reihen hervorragendes Spieler-Material und man kann wohl die Mannschaft heute als die beste Polnisch-Oberschlesiens bezeichnen. Pole-Zachodnie gewann verdient wie folgt: Einzel: 1. Stolarczyk gegen Piechajel 22:20, 21:16, 2. Krawiarz — Breitscheidel 17:21, 21:15, 21:17, 3. Hummel — Schrötter 21:5, 21:8, 4. Kogold gegen Seifert 21:12, 21:12, 5. Pophopin — Randziora 21:9, 20:22, 21:19, 6. Zielinski — Kratochwil 21:10, 21:11, 7. Solowski — Klemenz 21:17, 21:3; Doppel: Hummel-Pophopin — Piechajel-Schrötter 21:12, 20:22, 21:17, Stolarczyk-Krawiarz — Breitscheidel-Seifert 21:9, 21:18.

Die B-Mannschaft der Chorzower gewann ebenfalls gegen eine verstärkte B-Mannschaft der ASB'er mit 4:3 Punkten. id.

Vereinsnachrichten

Die Fischtennis-Abteilung des AS Pole Zachodnie sucht Gegner. Zuschriften erbeten an: Herbert Kogold, Chorzow II, ul. Stychynskiego 52.



Somer bleibt Deutscher Meister.

Der Titelverteidiger Vinzenz Somer-Köln nach seinem Punktsieg über Arno Köhlin-Berlin um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. Der Kampf ging in der Neuen Welt-Berlin über 12 Runden.

Kunst und Wissenschaft

Hänfel und Gretel

Aufführung im Deutschen Theater, Kattowitz.

Ein ausverkauftes Haus, das mit voller Seele mitgeht und sich von den Vorgängen auf der Bühne her und warnt, wenn Gefahr ist sicher läßt. Es schafft sich seine eigene Atmosphäre, begleitet das Biederpotpourri des Orchesters mit frischen Stimmen, gibt Auskunft auf Fragen von der Bühne her und warnt, wenn Gefahr droht. Freilich, wenn eine Heze wie Herbert Albe, vor der selbst ein Großer einen Schreck kriegen könnte, auf dem Besenstiel durch die Luft reitet, dann hat man es mit der Angst zu tun und macht dem sich zusammenkrampfenden Herzen in gelegentlichen Tränen Luft. Ein Glück, daß dann, beim Niedergehen des Vorhangs der Weihnachtsmann Heinz Gerhard kommt und den gemütlichen Kontakt wieder herstellt. Besser als mit der Knuiperheze kann man sich schon mit ihrem Diener Werner Partnik vertragen, der innerlich auch auf der Seite des prächtigen Hänfels Ruth Waldau und seines lustigen Schwesterchens Ruth Puls steht. Tiefes Mitgefühl hat man mit der besorgten Mutter Margarete Borowska und dem gebrochenen Vater Wilhelm Graf, der wegen seines schlechten Befehls den Rat gab, die Kinder in den Wald zu führen. Sein Unglück stößt auf tiefes Verständnis des Hauses, das ihm deshalb auch die Richtung angibt, in der er die Verlorenen suchen soll. Sein Nachbar Fritz Partwig ist ein merkwürdiger Patron, über den man sehr lachen muß. Wunder schön sind die Englein. Man möchte so tanzen können wie sie, und einen so prächtigen Schutengel wie Anna Marion möchte jeder haben. Man muß ihm dafür danken, daß er die Kinder heimführt und alles wieder in Ordnung kommt. Dank gebührt aber auch Richard Milewski, der alles so einzurichten mußte, daß es klappte und auch Hermann Gaidl, der den schönen Wald gemacht hat. Aus lauter Dankbarkeit klappte das Haus auch viel Beifall und sang am Schluß das Lied von der stillen Nacht recht andächtig mit.

Deutsche Theatergemeinde, Kattowitz. Montag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr (Ende 10 1/2 Uhr) wird im Abonnement A und B anstatt der „Orffio“ das Lustspiel „Vob macht sich gesunb“ von A. Voers gespielt. Die Erstaufführung, welche am Donnerstag in Beuthen stattfand und die Besucher in stürmische Heiterkeit versetzte, hatte einen außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. Diese Vorstellung dürfte auch hier ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

Freitag, den 21. d. Mts., gelangt im Abonnement B und im freien Kartenverkauf die Operette „Der Viceadmiral“ von Willöder zur Aufführung. Die Abonnementszahlung nicht vergessen.

Am Sonntag ist die Theaterkasse von 11—13 Uhr und an Wochentagen von 9—13 Uhr und von 15—17 Uhr geöffnet. Telefon Nr. 316-47.

Oberschlesisches Landestheater. Sonntag, 16. Dezember, in Beuthen Sinfoniekonzert; es spielt das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters unter Leitung von Erich Peter Werke von Beethoven und Haydn. Beginn 11,30 Uhr.

In Hindenburg gelangt im Rahmen des Sonntagstags die Komödie „Soldaten“ von Lenz vormittags 11 Uhr zur Aufführung.

Abends 20 Uhr eine nochmalige Volksvorstellung der großen Ausstattungsoperette „Der goldene Hirsch“ von Goethe in der Inszenierung von Ivo Becker und der musikalischen Leitung von Fritz Dahn.

Desiree Halbaa-Kurz

Diebst- und Arienabend der Bieliger Philharmonie.

Die Gesellschaft der Musikfreunde vermittelte dem Bieliger Konzertpublikum durch einen Diebst- und Arienabend im großen Schießhausaal die Bekanntheit mit einer jungen Sängerin, die in letzter Zeit häufig hervorgetreten ist und als Erbin eines großen Namens in allen Kunstkreisen naturgemäß stärkstes Interesse erweckt. Desiree Halbaa-Kurz beginnt auf den Pfaden ihrer unvergessenen, berühmten Mutter Selma Kurz zu wandeln. Vergleiche erscheinen zumindest jetzt noch unangebracht, trotzdem kann bereits gesagt werden, daß sich auf die Tochter ein bemerkenswerter Reichtum von Anlagen übertragen hat, der für die Zukunft noch sehr viel verspricht.

Das Bieliger Konzertpublikum bereite die erst 22 jährigen Künstlerin in pietätvoller Erinnerung an die berühmte Mutter, die ein Kind der Stadt Bielitz war, einen herzlichen Empfang. Die gespannte Neugierde löste sich immer mehr in angenehme Uebertragung und freudige Hingabe an eine Kunst auf, die sich einer großen Tradition und eines bedeutenden Rufes für würdig zeigte. Desiree Halbaa-Kurz, die durch die bekannte Schule Krotowski in Wien gegangen ist, eine Schule übrigens, der auch Jan Nepuka seine Ausbildung verdankt, besitzt einen ansehnlichen Stimmumfang, der sich kraftvoll zu entfalten vermag und von vielseitiger Ausdrucksfähigkeit ist. Beachtlich sind bereits jetzt schon die ganz fein geformten Koloraturen und Trillet, die in einzelnen Vortragstücken ganz prächtig waren und zu begeistertem Beifall zwangen.

Das Programm war, von der Künstlerin noch abgeändert, eine Auslese des Besten: man hörte die großen Arien aus „Traviata“ und dem „Barbier“ und die dramatisch sehr fein gestaltete Arie aus der „Toten Stadt“ von Korngold. An Liedern wurde recht Bedeutendes geboten. Von stärkerer Wirkung als Campräs „Charman!“ und „Papillon“ waren Schuberts „Heidenröslein“, das Wiegenlied von Max Regner und vor allem das „Verlassene Mädchen“ von Hugo Wolf, Mozarts „Wiegenlied“ und das „Ständchen“ von Richard Strauß. Bei blendender Technik läßt die Sängerin durchaus nicht den hellenwollen Vortrag vermissen, eine Tatsache, die besonders angemerkt zu werden verdient. Auf kleine und feinste Stimmungsmalerei bedacht, findet sie stets echte, warme Herzensteine, die ihren Gesang ergreifend und bezaubernd machen. Zum Schluß mußte die junge Künstlerin dem stürmischen Drängen der entzückten Zuschauer nachgeben und mit einigen Zugaben aufwarten. Ein feinfühler Begleiter am Klavier war Dr. Eduard Steinberger, der mit zum Erfolg des Abends verhalf. Nach den Konzerten in Krakau und Bielitz tritt jetzt Desiree Halbaa-Kurz in Monte Carlo auf. L. R.

Drei Jahre Millionär, ohne es zu wissen

Seit Jahren schon lebte der Metzgermeister K. in Ipern, und sein Leben war so unauffällig, wie das seiner Mitbürger. Er besorgte sein Geschäft, arbeitete fleißig und spielte nebenbei noch Lotterie. Als er vor wenigen Tagen einmal in den alten Losen, die er noch gesammelt hatte, kramte, fand er u. a. auch eins aus dem Jahre 1931. Damals hatte er sich nicht weiter um die Ziehung gekümmert, weil er ja doch kein Glückspilz sei. Um so größer war sein freudiger Schreck, als er jetzt feststellen konnte, daß das Los mit einem Gewinn von 1 Million Franken herausgekommen war. Die Summe wurde ihm sofort ausgezahlt, und der biedere Metzgermeister, der schon drei Jahre Millionär war, ohne es zu wissen, zog beglückt nach Hause.

Die Zeit der historischen Dramen

Rehbergs „Großer Kurfürst“ aufgeführt in Berlin

Jeder junge Mensch interessiert sich leidenschaftlich dafür, woher er kommt, — jedes junge oder verjüngte Volk beschäftigt sich intensiv mit seiner und der anderen Nationen Herkunft, seien es die Menschen oder die Zustände, die es gezeugt haben. Das erklärt die Hochflut der historischen Dramen auf den deutschen Bühnen, die wohl ihrer Zeit geben, was sie braucht, aber dichterisch nicht stark genug sind, um über Zeit und Land hinweg Geltung zu haben. Erst des jungen, ganz mit der herrschenden Weltanschauung vollen, gesogenen Hans Rehberg: „Der große Kurfürst“ verdient um der gestaltenden Kräfte willen, die sich hier regen, weitere Beachtung, die Aufführung in Fehlings Regie und Rochus Gliefes Deforationen — passend gleich das mit Fahnen geschmückte Progenium als Auftakt und wunderbar ein herblicher Wald unter tiefblauem Himmel — sind ein richtunggebendes Ereignis.

Es ist derselbe große Kurfürst, der in Kleist's Prinz von Homburg dessen Gegenspieler ist. Bei Kleist hat der Begründer des preussischen Staates eine rein geistige Funktion, über das Biographische hinaus, in einen ideal gestellten Problem — bei Rehberg sieht man ihn an der wirklichen, Körper und Seele tödlich verbrauchenden Arbeit des staatlichen und dynastischen Aufbaus, einen Mann, der die Konzeption der zukünftigen, aber nicht die gegenwärtige Macht hat, der vom Kaiser um den Ertrag seiner Siege, vom Vertragspartner, Ludwig XIV. um die Ehre der Verträge betrogen wird. Einer der für Brandenburg jeder Falschheit fähig

ist, und dem das Schicksal auch die Treue nicht hält. Denn der Kurprinz ist budlig und beschattet, dem gesunden Vater eine Bein, zwei andere Söhne werden ihm, man sagt von seiner zweiten Frau um ihrer Kinder willen, ermordet. Die zweite Frau und der Kurprinz argwöhnen und lauern um ein Testament herum, alle Pläne zerbrechen, da macht das große Sterben, wie immer, den Schluss, ob gut oder böse, und der Kurprinz von nichts angerührt, als von der endlich gesicherten Macht stellt seine gezeichnete Gestalt im Krönungsornat neben das Totenbett des gefällten Vaters.

Die Darstellung holt alles aus dem Stück heraus, was darin steckt. Die Liebesbeziehung allerdings zwischen dem dritten Sohn und seiner jungen Frau, Luise Radziwill, in die Rehberg sichtlich alle Leidenschaft der Welt fassen wollte, müssen schwach auch in dieser Aufführung bleiben, weil die Natur des Dichters sie nicht hergibt. Dagegen ist alles Charaktermäßige der Gefandten und Minister und der Intrigen des Hofes ausgezeichnet herausgeholt. Eugen Klöpfer hat die ganze animalische Wucht, das fast bäuerisch Gewaltige des Mannes, dessen Gedanken immer um das Staatsproblem kreisen: Land, nicht Geld! zu bekommen. Minetti gibt einen im Stück enthaltenen, nicht den Kurprinzen, diesen aber faszinierend. Es ist herrlichstes Theater, heute wohl nirgends so anzutreffen, wie im Berliner Staatlichen Schauspielhaus.

E. Kollner.

Märchenerzähler Wilhelm Grimm

Zu seinem 75. Todestag.

Fünfundsiebzig Jahre sind es her, seit Wilhelm Grimm, der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in der jüngeren Romantik gemeinsam mit seinem Bruder das Interesse für die deutsche Dichtung des Mittelalters geweckt und ihrem Studium gewaltige Anregung verschafft hat, im deutschen Volke aber hauptsächlich durch die Herausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ bekannt ist, als Dreundsiebzehnjähriger am 16. Dezember 1859 zu Berlin gestorben ist. Wer sein Leben schildern und seine Taten würdigen will, kann dies nur im Zusammenhang mit dem seines Bruders Jakob tun, denn selten war der Lebensgang zweier Brüder ähnlicher als der ihre. Und ihrem äußeren Lebensweg entsprach eine innere Gemeinsamkeit von Anschauungen und Interessensgebieten, die sie mehrfach zu gemeinsamen Arbeiten veranlaßte. Man kann heute wohl sagen, daß gerade dieser Brüdergemeinschaft die deutsche Sprach- und Literaturgeschichte viel verdankt, weil die von den Brüdern gemeinsam herausgegebenen Arbeiten mit zu den Standardwerken deutscher Wissenschaft und deutschen Volkstums gehören.

Am 24. Februar 1786, ein Jahr nach seinem Bruder Jakob, wurde Wilhelm Grimm in Hanau geboren. In Steinau in Hessen, wo schon ihr Großvater Prediger und ihr Vater Amtmann war, wurden die Brüder erzogen. In Marburg studierten beide bei Savigny die Rechte. Während Jakob 1805 mit seinem Lehrer nach Paris zog, um die dortige Bibliothek nach Handschriften zu durchsuchen, blieb Wilhelm zurück. 1808 wurden beide Brüder in Kassel an der Bibliothek angestellt, wo sie sich hauptsächlich der Erforschung althochdeutscher Handschriften widmeten. Auch als Wilhelm im Jahre 1825 heiratete, blieben die Brüder zusammenzuwohnen, bis sie 1830 nach Göttingen berufen wurden. Beide wurden dort Bibliothekar und im folgenden Jahre Professor. Beide gehörten zu den „Göttinger Sieben“, die 1837 gegen den Verfassungsbruch des hannoverschen Königs protestierten. Sie wurden daraufhin ihres Amtes enthoben und kehrten nach Kassel zurück, von wo sie 1841 Friedrich Wilhelm IV. an die Akademie der Wissenschaften nach Berlin berief. Jahrelang arbeiteten sie hier gemeinsam, bis Wilhelm 1859 seinem Bruder im Tode vorausging. Jakob, der ihn um vier Jahre überlebte, hielt ihm den Nachruf in der Akademie.

Ein 14 Meter hoher Weihnachtsbaum

Ein 14,75 Meter hoher Weihnachtsbaum ist von den kanadischen Rocky Mountains nach Dunsbigan am Peace River gebracht worden. Alljährlich findet zu Weihnachten hier auf einer großen Wiese vor der Stadt die Weihnachtsfeier einer kanadischen Sektte statt, der „Flußtäufer“. Seit wird dazu ein besonders riesiger Weihnachtsbaum ausgewählt, der, mit Lichtern bestückt und mit kleinen Weihnachtsgaben für die Mitglieder der Sektte behängt, im Freien auf der Wiese errichtet wird. Am Rande des Flusses findet im Schatten dieses riesigen Lichterbaums die Taufe der neuen Mitglieder der Sektte statt. Ist der Fluß gefroren, so wird ein Loch in das Eis gehakt und das Taufwasser daraus entnommen.

Seeräubereich chinesischer Banditen

Angehörige der berüchtigten Taitshau-Bande überfielen den chinesischen Küstendampfer „Fsinhaimen“, der die Route zwischen Ningpo und Wuntshau befährt. Als harmlose Passagiere hatten sie sich, zwanzig an der Zahl, eingeschlichen, überwältigten bald nach dem Auslaufen des Schiffes den Kapitän und die Schiffswache und plünderten einen Tag lang die Ladung und die Passagiere des Schiffes. Ein Matrose, der sich gewehrt hatte, wurde getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt. Zwanzig Passagiere und Matrosen wurden als Geiseln in die bereitliegenden Dschunken, die auch einen Teil der Ladung aufnahmen, mitgenommen.

Deutsche Sprachkurse in allen Teilen der Welt

Seit Jahren macht es sich die Deutsche Akademie zur Aufgabe, in den verschiedensten Orten des Auslandes Sprachkurse zu veranstalten. Während bisher schon in zwanzig verschiedenen Städten derartige Lehrgänge abgehalten wurden, sind neuerdings 14 weitere

Städte erfasst worden, u. a. Agram in Südslowenien, Jambol in Bulgarien, King Williamtown in Südafrika, Tschangsha in China. 14 Sprachlehrer, die von der Deutschen Akademie entsandt wurden, werden nun in diesen Städten deutsche Sprachkurse einrichten, um der Ausbreitung der deutschen Sprache in der Welt die Wege zu ebnen.

Neue Filme in Beuthen

Die Sportlichen Jäger. — Deli.

Der Film wurde nach dem Roman von Richard Stowtonnel gedreht. Seine Stärke liegt in der dramatischen Hervorhebung des Gegensatzlichen zwischen der friedvollen, idyllischen Einsamkeit der Landschaft und einer menschlichen Leidenschaft, die unbeherrschbar und gewalttätig den Frieden stört und Leben vernichtet. Froh und ungetrübt ist das Leben im Försterhaus, wo die Offiziere der kleinen benachbarten Garnisonstadt verkehren. Plötzlich aber taucht ein Wilderer auf. Nacht für Nacht tragen Schüsse im Wald, der Förster ist ratlos, denn der Schütze kennt sich aus im Revier und ist nicht zu fassen. Alle Spuren deuten aber daraufhin, daß ein Offizier des Jägercorps der leidenschaftliche Wilddieb ist. Die Spannung steigert sich, die Katastrophe bricht herein, ihre Opfer sind der Förster und der Wilddieb — ein junger Leutnant der Garnison.

Theodor Loos als Oberförster ist unübertrefflich in der Darstellung. Pflichtbewußt versteht er seinen Dienst, seine Berufsehre steht auf dem Spiel und eher geht er zu Grunde, als daß er von seinem Posten weichen würde. Jede Bewegung, jeder Blick drückt seinen verhaltenen Zorn aus, den Höhepunkt erreicht seine schauspielerische Leistung mit der Entdeckung des Wilddiebes. Sein Gegenpieler, Fritz Genschow, der Leutnant und Wilddieb, leidet unter der drängenden Sehnsucht nach Wald und Jagd. Die glühende Leidenschaft in seinem Innern verlangt eine beherrschte Mimik, die ihm wie kaum jemals gelingt. Neben den beiden steht Hauptmann Rabenhainer, Werner Schott, der Freund und Kamerad, in einer sympathischen Rolle, der er mit seinem natürlichen reifen Spiel Leben gibt. Unbefangener heiter ist Vater Försters Tochterlein, Anna Solzen, leidenschaftlich die Fischerstochter Mike, Rotraut Richter. Die anderen, Fritz Alberti, Erich Fiedler, Paul Westmeier und vor allem Margarete Kupper erfüllen ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Besonders Erwähnung verdienen die künstlerisch glänzenden gelungenen Aufnahmen der malerischen Landschaft. gr.

Der Schreden vom Heidekrug. — Kammerrichtspiele.

Eine humoristische Filmgeschichte erzählt im Jägerlatein vom Schrecken vom Heidekrug, dem Waldgassthaus, in dessen Nähe es neben Hasen und Rehen auch ab und zu einen Löwen zu schießen gibt; daß er bereits vor der Jagd tot war und sogar ein natürliches Ende gefunden hat, tut Herrn Bäckermeister Hasemann keinen Abbruch, sich mit dem Fell des Wüstenkönigs zu schmücken und damit seine Jägereigenschaften vor dem Vergessen erregenden Jagdpartner zu beweisen. Es gibt zum Schluß diesmal nicht nur ein glückliches Paar, sondern gleich drei. Paul Beckers macht den biederen Hasemann, Fritz Serros seinen Freund und Regelliebhaber, Oskar Sima ist der Jagdpartner wider Willen und Ralph Roberts gibt einen leicht verdrehten Rechtsanwalt. In den anderen Rollen gefallen Ursula Grabley und Sabine Peters.

EINE BILLIGE VOLKSAUSGABE

erschienen soeben von

HANS FALLADA

Kleiner Mann - was nun?

Leinen Zloty 6.25

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SP. AKC.

3. MAJA 12

WILLKOMMENE Festgeschenke

Haben Sie schon
den großen
**Weihnachts- und
Propagandaverkauf**
bei
Benno Kutner
Katowice, Rynek Nr. 12
besucht?

Das ist der **Weihnachts- und
Propagandaverkauf**
von dem ganz Oberschlesien spricht!
Solch' niedrige Preise
wie bei
Benno Kutner
Katowice, Rynek Nr. 12
haben Sie noch nicht erlebt!
Wem lacht da nicht das Herz
bei solch' überragenden Leistungen

Sehen Sie
sich unsere Weihnachtsauslagen
an und Sie werden wissen, was
Sie schenken sollen.
Daher
Weihnachtsgeschenke
nur von
Benno Kutner
Katowice, Rynek Nr. 12

**DELIKATESSEN.
PRÄSENTKÖRBE**
meine Spezialität
seit 34 Jahren!
O. RASNER
Katowice, jetzt nur Rynek 11
Bitte bestellen Sie rechtzeitig!

Beim Einkauf von
Weihnachts - Geschenken
an Firma
TEXTYL
denken

— — — natürlich gibt es alle guten
RADIO-APPARATE
wie Telefunken, Elektrit, Nora,
Blaupunkt, Hornyphon etc. bei
CZECHOWSKI
Es heißt doch nicht umsonst:
Radio nur bei Czechowski!
Auch Sie sollten sich die wundervollen
neuen Netzempfänger bald einmal an-
sehen und unverbindlich vorführen lassen.
Fryderyk Czechowski
Katowice, Rynek 4, Telefon Nr. 323-38

Radio-Apparate
NEUESTE MODELLE
Grammophone, Nähmaschinen
Schallplatten, Musikinstrumente
in größter Auswahl zu äußerstem Preise
EBECO
Sp. z ogr. o.
Katowice Chorzów I Bielsko
3-go Maja 34 ul. Wolności 22 Zamkowa 2

Wie bieten Ihnen eine unüber-
troffene Auswahl in:
**Abend-Seiden,
praktischen Wollstoffen,
feinste Bett-Damaste für
die verwöhnte Hausfrau.**
Für die
Innenausstattung Ihrer Wohnung
**MODERNE GARDINEN,
Qualitäts-Teppiche, Läufer
und Dekorationsstoffe
jeder Art.**
Besichtigen Sie die
Textyl - Passage
KATOWICE
3-go Maja 10 u. 8, Rynek 4 u. 5

In unserem bekannt großen Lager
finden Sie die praktischsten
Weihnachts-Geschenke in:
Herren- u. Damen-Artikeln
eleganter Wäsche, Pullover, Pyjamas, Seiden-
und Woll-Schals, Wiener Krawatten,
Strümpfen, Handschuhen in Leder und Wolle
Steter Eingang von Neuheiten
Maks Borinski Sp. z o. o. Katowice
ulica św. Jana 2 / Telefon 32447

 **Hageka**
seit 30 Jahren
Fabrik ff. Liköre, Rum; Cognacs
Katowice, ul. Kościuszki 8
Telefon 34318 Versand 33465
Fordern Sie Preiskatalog

Auf den
Gabentisch
Alle Artikel für Wintersport.
Größte Auswahl - Niedrigste Preise
„SPORT“
KATOWICE
ulica 3-go Maja 22
Tel. 322-50 u. 310-97
Mitglieder der Wintersport-Vereine
erhalten 10 % Rabatt.

**Praktische
Weihnachts-Geschenke**
finden Sie im
Dom. tow.
Cz. Beyga, Rybnik
Billigste Preise!

Landkreis Kattowitz

Siemianowitz. Weihnachtsfeier in der deutschen Privatschule. Die deutsche Höhere Privatschule veranstaltet am Donnerstag, dem 20. Dezember, um 19.30 Uhr, in der Aula eine Weihnachtsfeier, zu der auch die Eltern der Schüler herzlich eingeladen sind. Die Weihnachtsfeiern dieser Schule haben sich stets einer großen Beliebtheit erfreut, so daß auch in diesem Jahre mit einem guten Besuch zu rechnen ist. Die Einnahmen sind für wohltätige Zwecke bestimmt.

Apothekendienst. Den Apothekendienst am Sonntag und den Nachtdienst bis Montag früh versieht die Stadtapotheke auf der Beuthenerstraße. Den Nachtdienst bis Sonnabend in der kommenden Woche übernimmt die Berg- und Hüttenapotheke auf der Sobieskiego.

Die Weihnachtsbeihilfen für die Arbeitslosen werden am Donnerstag in der gleichen Reihenfolge, in der auch die Unterstützungszahlung erfolgt, verteilt. Es gelangen Bona zur Ausgabe. Jede Familie wird außerdem einen Weihnachtsstriezel erhalten. Die Ortsarmen erhalten ihre Bona im Magistratsgebäude. Auch die Arbeitslosenunterstützung wird noch vor den Feiertagen gezahlt werden. Und zwar erfolgt die Zahlung am Sonnabend, dem 22. Dezember.

Wann wird die Winterkohle geliefert? Gestern sollte mit der Ausgabe der Winterkohle an die Arbeitslosen begonnen werden. Der Plan hierzu war am Feuerwehrposten bereits zum Auszug gebracht worden. Als die Arbeitslosen sich nun auf den Richterschächten, die die Kohle liefern sollten, einfanden, wurde ihnen dort zu ihrer größten Überraschung mitgeteilt, daß die Grube noch keinen Bescheid erhalten habe und die Direktion erst auch entsprechende Verhandlungen mit dem Magistrat pflegen müsse.

Deutsche Volksbücherei. Die deutsche Volksbücherei befindet sich im evangelischen Gemeindehaus, ul. Wilsona 1 und ist an folgenden Tagen geöffnet: Jeden Dienstag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 1 Uhr mittags. Reiche Bestände an Unterhaltungs- und Reiselektüre ermöglichen es, sich hier mit gutem Lesestoff zu versorgen. Die Leihgebühr ist sehr gering. Wir fordern alle deutschen Volksgenossen auf, die Volksbücherei häufig in Anspruch zu nehmen.

Weihnachtsabend der D. P. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Partei veranstaltet am Mittwoch, dem 19. Dezember, um 20 Uhr, im Wietzky'schen Saal einen Weihnachtsabend. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Nikolausfeier. Beim letzten Heimabend der Mädchen-Gruppe des B. d. R. gab es eine Sonderüberraschung, als St. Nikolaus plötzlich unangemeldet erschien. Der Vorsitzende der Ortsgruppe mußte über jedes Mitglied Auskunft geben, worauf St. Nikolaus sein Strafgericht hielt, aber auch belohnte, wo es verdient war.

Die Evangelische Frauenhilfe veranstaltet am Freitag, dem 21. Dezember, um 16 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus eine Weihnachtsfeier, bei der an die bedürftigen Gemeindeglieder Weihnachtsgaben verteilt werden. — Für die Kinder des evangelischen Kindergartens findet am Donnerstag, dem 20. Dezember, um 16 Uhr, eine kleine Weihnachtsfeier im Gemeindehaus statt.

Mischkattowitz. Abstempelung der Verkehrsarten. Diejenigen, die ihre Verkehrsarten noch nicht zur Verlängerung für 1935 eingereicht haben, können dies noch bis zum 31. Dezember nachholen. Die Karten müssen im Zimmer 3 der Gemeinde abgegeben werden.

Eichenau. Geschäftseinbruch. Durch den Keller drangen Spitzbuben in das Kolonialwarengeschäft Lorenc auf der Hallera 28 und stahlen Kaffee, Schokolade und Kolonialwaren. Beim Verlassen des Geschäftes wurden die Einbrecher bemerkt und vom Wächter verfolgt. In der Nähe der Verladerrampe der Polsta-grube warfen die Spitzbuben ihre Beute weg und flüchteten weiter in Richtung Werten. Im Verfolg der Untersuchung des Einbruches wurden bereits der 33jährige Johann R. und der Arbeitslose Leo G. aus Eichenau, beide bereits wegen Diebstahls verurteilt, festgenommen.

Schoppinitz. Streit aus Eifersucht. Auf der ul. Kaptana kam es am Freitag zwischen zwei Frauen zu einer Schlägerei, wobei eine der Streitenden derart übel zugerichtet wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Grund zu dieser Auseinandersetzung ist in Eifersucht zu suchen.

Mit Steinen gegen Autos. Am Donnerstag abend wurde ein von Schoppinitz kommendes Personauto in der Nähe der Eisenbahnbrücke von mehreren Burschen mit Steinen beworfen. Eine Scheibe, die dabei in Trümmer ging, verletzte den Chauffeur Gerhard Lohel an der rechten Kopfsseite. Die Burschen konnten in Richtung der Althemannhütte entkommen.

Myslowitz. Wo bleibt die Marktaufsicht? Trotz der vielen Klagen wird immer wieder beobachtet, daß Landwirte und Markthändler ihre Wagen in den Straßen aufstellen. Die Stadterhaltung würde gut tun, die Marktaufsicht erheblich zu verschärfen, damit die Unsauberkeit auf den Straßen endlich einmal aufhört.

Weihnachtsfeier des B. B. Wir weisen noch einmal auf die Weihnachtsfeier der Bezirksvereinigung Myslowitz des Deutschen Volksbundes hin, die morgen um 15 Uhr im Hotel „Polonia“ stattfindet. Der Zutritt ist nur Mitgliedern des Deutschen Volksbundes gegen Vorzeigung der gültigen Mitgliedskarte gestattet.

Aufregende Einbrecherjagd. Am Donnerstag abend brachen Unbekannte in die Wohnung des Johann Kotas auf dem Freiheitsplatz ein. Hier stahlen sie einem Untermieter zwei Damenhandtaschen und einer gewissen Josefa Latunowicz ein Täschchen mit zweihundert Floth. Während die Spitzbuben noch beim Durchwühlen der Behälter waren, kam das Dienstmädchen heim. Die Diebe flüchteten darauf. Man jagte dann die Einbrecher die ul. Pzeczynska und die Modrzewjaska entlang. Die Spitzbuben nahmen den Weg quer über die Felder in Richtung Sosnowitz und überquerten kurz entschlossen die Przemja. Hier warf einer der Flüchtenden eines der gestohlenen Handtäschchen weg. Leider konnte man infolge der Dunkelheit die Einbrecher nicht festnehmen. Geschädert werden die Spitzbuben als mittelgroße Männer im Alter von 28 und 35 Jahren.

Ausstellung im B. B.-Heim. Morgen findet im Myslowitzer Volksbundesheim von 9—21.30 Uhr eine Ausstellung der von den jugendlichen Mitgliedern für die Winterhilfe gesammelten Kleidungsstücke und Bastelarbeiten statt.

Nikolausfeier. Die Ortsgruppe Myslowitz des Verbandes deutschen Katholiken, veranstaltete am Donnerstag im Auffrieta'schen Saale ihre Nikolausfeier, bei der 150 Schulkinder mit Sachen und Pfeffertuchen reichlich beschenkt wurden. Die Feier war von Darbietungen der jugendlichen Mitglieder umrahmt.

Antonienhütte. Adventsfeier. Der katholische Deutsche Frauenbund hielt am Mittwoch seine diesjährige Advents- und Nikolausfeier ab. Früh fand in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt und am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder zu der Adventsfeier im Turnzimmer. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Musikstück. Hierauf überreichte ein Mädchen mit einem Gedicht die Adventskrone. Die Vorsitzende hielt zwei auf die Feier abgestimmte Vorlesungen, worauf der Jungmädchenchor unter bewährter Leitung der Chorleiterin aus Lipine Nieder zu Gehör



Erhältlich in allen Apotheken.

brachte. Mit einem gemeinsamen Liebesworte die Adventsfeier geschlossen, worauf St. Nikolaus seinen Einzugs hielt und die Mitglieder belohnte.

Gestohlene Trauringe und Uhren sind abzuholen. Die Kattowitzer Polizei gibt bekannt: Vor einiger Zeit wurden dem Alfons W. in Neudorf drei Trauringe, hierbon einer mit der Inschrift „Charnier“, dem Monogramm J. L. und dem Datum 20. 5. 1902, der zweite mit dem Monogramm A. J. und Datum vom 24. 11. 1908, der dritte mit dem Monogramm R. B., Datum vom 23. 11. 1925, abgenommen; ferner eine silberne Damen-Armbanduhr. Dem Ludwig J. in Neudorf wurde eine silberne Herrenuhr mit Goldrand, Aufschrift „Andreas Hübner“, Monogramm A. L. und der Inschrift „Für treue Dienste“ die Grafen Edgar, Edwin und Alfons Hensel von Donnersmard“ abgenommen. Unter der Inschrift befindet sich die Nummer 0142378. Diese Gegenstände können von den Eigentümern beim Polizeikommissariat Neudorf in Empfang genommen werden.

Den Nachtdienst der Apotheken versieht in der nächsten Woche die Reinhold-Apotheke auf der 3. Raifstraße Nr. 50.

Deutschsprachiger Tonfilm. In Antonienhütte läuft gegenwärtig der deutschsprachige Tonfilm „Die 365 Frauen des Königs Paulus“. In der Hauptrolle spielt Emil Jannings.

Gewerkschaft kaufmännischer Angestellter. Morgen um 10 Uhr findet eine Monatsversammlung statt, in der ein Vortrag gehalten wird.

Katholischer Meister- und Gesellenverein. Im Hüttengasthaus Witolla findet am Sonntag um 16 Uhr für die Mitglieder und ihre Angehörigen eine Nikolausfeier statt.

Przelajta. Verscheuchte Einbrecher. Donnerstag nachts wurde in das Kolonialwarengeschäft Ranzler ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten das Schaufenster eingeschlagen und waren so in das Innere des Ladens gelangt. Von der Schicht kommende Vergleute hinderten sie aber an der Ausführung ihres Vorhabens, so daß sie durch eine Hintertür verschwanden und das Weite suchten.

Kreis Tarnowitz

Tarnowitz. Adventsfeier. Am Mittwoch veranstaltete der katholische Deutsche Frauenbund in der früheren Bergschule eine Adventsfeier, die einen erhebenden Verlauf nahm. Nach der Begrüßungsansprache durch die erste Vorsitzende, Frau Gräfin Hensel von Donnersmard, ergriff der Rektor Pater Höhmer das Wort und sprach über die tiefere Bedeutung der Adventszeit. Hierauf sangen die Anwesenden gemeinsam „Laut Himmel den Gerechten“. Dann wurde das Adventspiel „Korate coeli“ aufgeführt. Mit Dankesworten an die Mitglieder für den so oft bewiesenen Opferinn, schloß die erste Vorsitzende die Feier.

Besitzwechsel. Das seit Jahrzehnten im Besitz der Familie Giobba und Franz gewesene Gartenrestaurant „Waldersee“ in Sowitz bei Tarnowitz wurde gestern an Kaufmann Gawlik aus Antonienhütte veräußert.

Weihnachtseinbeziehung. Der katholische deutsche Frauenbund veranstaltet am Freitag, dem 21. Dezember, nachm. 3 Uhr, in den Räumen der früheren Bergschule eine Weihnachtseinbeziehung für 200 Kinder.

Sobrowitz. Einbruch in das Gemeindeamt. In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die Büroräume des Gemeindeamtes ein und stahlen 34 Floth.

Kreis Lublinitz

Lublinitz. Die Elektrifizierung des Kreises. Da im Laufe des Jahres die schlesischen Elektrizitätswerke Chorzow durch den Bau einer 42 km langen Hochspannungsleitung von Tarnowitz nach Lublinitz die Grundlage für eine planmäßige Elektrifizierung des Kreises Lublinitz geschaffen habe, wird nun die Legung einer elektrischen Leitung nach Woznij projektiert.

Apothekendienst. Den Sonntagsdienst und den Wochenachtdienst versieht die Alte Adler-Apotheke.

Pflichtfeuerwehr! Der Magistrat gibt bekannt, daß sich alle Bürger im Alter von 20—50 Jahre zur Pflichtfeuerwehr beim Magistrat anzumelden haben. Durch Zahlung von 25 Floth jährlich wird man von der aktiven Dienstpflicht entbunden und als inaktives Mitglied aufgenommen.

Deutsche Volksbücherei. Der Austausch der Bücher findet an folgenden Tagen statt: Mittwoch von 10—11 Uhr, Freitag von 15—16 Uhr und Sonntag von 11.30—12.30 Uhr.

Gottesdienstordnung. Evangelische Gemeinde. Sonntag 9.15 Uhr Gottesdienst in Lublinitz, 10.30 Uhr Kindergottesdienst in Lublinitz, 14.30 Uhr Gottesdienst in Mollna. Dienstag 15.30 Uhr Adventsfeier der Gemeinde Mollna im Saale des Gasthauses Mlich in Czajana. Freitag 17.30 Uhr Konfirmationsunterricht, 20 Uhr Probe des Kirchenchors. — Katholische Gemeinde. Sonntag 7 Uhr Intention des St. Vinzenzvereins, 8.15 Uhr Intention des deutschen Gesellen und Meistervereins, 9.30 Uhr Intention für Familie Pilawa, 10.30 Uhr Intention der Rose 44 Thomas Drynda, 14.30 Uhr Beipereabend.

Kreis Schwientochlowitz

Schwientochlowitz. Weihnachtsunterstützungen für die Arbeitslosen. Im Laufe der nächsten Woche werden in den Gemeinden des Kreises Schwientochlowitz an die Arbeitslosen Weihnachtsunterstützungen ausbezahlt werden. Die Kreisverwaltung hat für diesen Zweck 10 000 Floth und der Arbeitsfonds 25 000 Floth an die Gemeinden verteilt, während diese aus eigenen Mitteln insgesamt noch etwa 100 000 Floth aufgebracht haben.

Weihnachtsfeier des Cäcilienvereins St. Peter und Paul. Im Preißerschen Saale veranstaltet der Cäcilienverein St. Peter und Paul am Sonntag um 20 Uhr seine Weihnachtsfeier. Zur Aufführung gelangt das Weihnachts-Oratorium für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung und lebenden Bildern, ferner ein Weihnachtsbild in einem Akt.

Friedenshütte. Weihnachtsbeihilfe für Arbeitslose. Am Montag, dem 17. Dezember, werden in der Turnhalle auf der Schulstraße von 10—13 Uhr die Bona für die Winterkohle verteilt. Die Kohle wird am Wettertschacht der Friedensgrube ausgegeben werden. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Am 21. Dezember wird die Weihnachtsbeihilfe gezahlt. Ein Anrecht darauf haben lediglich die Unterstützungs- und Naturalienempfänger. Die übrigen Erwerbslosen haben ein Gehör einzureichen.

Apothekendienst. Den Nachtdienst der Apotheken übernimmt in der kommenden Woche die St. Barbara-Apotheke, Morgenrothstraße 35a.

Ruda. Immer noch Prozesse gegen Scheibenstürmer. In der Nacht zum 23. April 1933 waren in der Wohnung des Deutschen Ferdinand Machnik in Bielschowitz durch Steinwürfe mehrere Scheiben eingeschlagen worden. Vor dem Burgericht in Ruda hatte sich nun der Postbeamte Roman Kuref, der früher in Bielschowitz wohnte, zu verantworten, doch bestritt Kuref, an dem Anschlag auf die Machnik'sche Wohnung beteiligt gewesen zu sein. Da er auch durch die Aussagen der Zeugen nicht überführt werden konnte, fällt das Gericht einen Freispruch.

Scharley. Bestrafte Kirchendiebin. Im August hatte ein junges Mädchen aus Scharley in der Pfarrkirche nach dem Sonntagsgottesdienst versucht, die Opferbüchse aufzubrechen, doch war sie von dem hinfutommenden Küster dabei ertappt und der Polizei übergeben worden. Die Diebin wurde durch das Tarnowitzer Burgericht zu einer Woche Haft verurteilt.

Ein guter Fang. An der grünen Grenze wurde Paul Lorech aus Chorzow II von Grenzbeamten festgenommen. Er hatte 600 Zigarren, 26 Scheren und 8 Rasierapparate bei sich.

Aufgeklärter Einbruch. Eine rasche Aufklärung fand der Einbruch in die Drogerie Wawrzehel in Piefar. Die Brüder Bachowski, Leo Wistemp aus Piefar, Bernhard Nawrat aus Groß-Dombrowka und Anton Zeller aus Woiwowitz wurden als Diebe von der Polizei festgenommen. Die gestohlenen Waren wurden in Piefar und Woiwowitz gefunden und dem Geschäftsinhaber zurückerstattet.

Wem gehört das Fahrrad? Auf dem Polizeikommissariat in Scharley-Piefar befindet sich ein herrenloses Fahrrad Marke „Ruch“, Nr. 9549. Der Eigentümer desselben wird gesucht.

Groß-Dombrowka. Selten dreister Diebstahl. Als der Kaufmann Paul Lebel aus Scharley mit seinem Fuhrwerk den Ort passierte, sprangen dreiste Diebe hinten auf den Wagen und warfen einen Sack Weizenmehl und einen Sack Schrotmehl auf die Straße, ohne daß Lebel den Diebstahl bemerkte. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Brzozowitz. Aus der Gemeindevertretung. In der kürzlich in Brzozowitz abgehaltenen Gemeindevertretung wurde beschlossen, den Arbeitslosen zu Weihnachten eine halbe Monatsunterstützung von der Gemeinde zu bewilligen. Auch der Ringen-Verein hat sich entschlossen, für die Arbeitslosen mehrere hundert Floth zu spenden.

Wie wird das Weiter?

Aussichten für Oberschlesien:

Allmählich auffrischender südlicher Wind, z. T. noch föhnig aufheiterndes sehr mildes Wetter, allmähliche Bewölkungszunahme und vereinzelt etwas Regen.

Allgemeine Aussichten für die nächsten Tage:
Zunächst noch sehr mild, aber etwas unbeständiger.

Geschäftliches

Salamanderschuhe — ein praktisches Weihnachtsgeschenk. Der weltbekannte deutsche Marken Schuh „Salamander“ ist nun nach Aufhebung der Einfuhrzölle in der Filiale Kattowitz, ul. Jana 4, wieder zu haben. Die Höchstleistungen in Qualität, Ausführung und Formschönheit haben dem Salamanderschuh Weltruf eingebracht. Die heutige Zeit erfordert, in der Wahl der Weihnachtsgeschenke praktisch zu denken. Daher gehört der Salamanderschuh auf jeden Gabentisch, denn er bereitet allen Freude. Für empfindliche Füße weisen wir besonders auf den Salamander-Fußschuh hin.

Kein Weihnachten ohne Radio! Wir machen auf den billigen Weihnachts-Neuauflage der Fa. Elektro-Spezial, Chorzow I, ul. Wolnosci 24, der wegen großer Nachfrage bis zum Heiligen Abend verlängert wird, aufmerksam. Trotz guter Ausführung und Leistungsfähigkeit ist der Preis für den Radio-Apparat „Vollkempfer“ erstaunlich niedrig, so daß es auch den Unbemittelten möglich ist, mit Ausnützung der bequemen Leihzahlungen einen Radio-Apparat anzuschaffen. Vorführung ohne Kaufzwang. Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Leistungsfähigkeit persönlich. Die gleiche Firma bringt in Kürze einen konturrenzlos billigen großen „Radio-Super“ mit dynamischem Lautsprecher, „Orator“, Binaud, Fading, Meyde, auf den Markt. (Kein Verschwinden der Stationen mehr.) Beachten Sie bitte das heutige Inserat.

Die herannahenden Feiertage bereiten unseren Hausfrauen viele Sorgen. Der allgemeine Bargeldmangel bewirkt, daß nicht alle ihrer Wünsche erfüllt werden können, und ist sie deshalb gezwungen, das Geld nur nutzbringend anzulegen. Zu den Artikeln des täglichen Gebrauchs im Haushalte gehört gleichfalls der Bohnerwachs. Die tüchtige Hausfrau hat sich bereits des öfteren überzeugen können, daß „Jasniej Siońca“ wirklich doch der beste Bohnerwachs ist. Sie können mit farbigen Bohnerwachs innerhalb einer Stunde den weißen Fußboden aus Wabagonni oder Rußbraun färben. Nicht minder stark gefragt ist das flüchtige Fußmittel „Jasniej Siońca“ zum Putzen von Metallen, Scheiben und Spiegeln.



Die große Freude
Schuhe von
SALAMANDER

Nach Beendigung des Zollkrieges wieder
erhältlich in der Filiale

Katowice, ul. św. Jana 4

Weihnachts-Reklame-Verkauf



Radio

in Kürze:

Elektro-Spezial, Chorzów I

Sonntag von 13-18 Uhr geöffnet! **Achten Sie auf die Firma!** Sonntag von 13-18 Uhr geöffnet!

neue Type 1934/35, mit 3 Telefunken- oder Philips-Röhren, mit eingebautem Lautsprecher
1 Jahr Garantie! **Bequeme Teilzahlung!**

bis einschl. 24. Dezember verlängert!

nur 119.- zł

Der große „**RADIO-SUPER**“ Preis 395.- zł mit dynamischem Lautsprecher „**Grawor**“, Binode Fading Hexode. Kein Verschwinden der Stationen mehr. Geeichte Stationen. Skala einschließlich 4 Telefunken-Röhren.

ul. Wolności 24

Jetzt kein Preisunterschied zwischen Mantel u. Pelz!

Wir bieten Ihnen schon

PELZE von 140 zł aufwärts

Große Auswahl in **Damen- u. Herren-Pelzen** sowie alle Sorten Felle. **Spezialität: Edelpelze.** Erstklassige Ausführung! **Neueste Modelle!**

Nur zu Einführungspreisen bei der bekannten Krakauer Engros-Firma

FAKLER, Filiale Chorzów I, Wolności 38 Telefon 40-683.

J. Romanowicz
Katowice, ul. Pocztowa 8, I. Tel. 32351

empfehlend
Registrier-Kassen
des bekanntesten u. berühmtesten Fabrikates „**National**“ neue und gebrauchte zu soliden Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen.
Reparatur-Werkstatt, sämtliche Ersatzteile und Kassen-Zutaten.

Villa Agnes
Szczyrk, am Weg zum Skrzyzycze.

Schöne Lage, gutes Stigelande. Freundliche, geräumige, heizbare Zimmer, anerkannt gute und reichhaltige Verpflegung. Mäßige Preise. Stilleherliche Deutsche Konversation. Näheres durch Leiterin
Frau M. Bloch
Katowice, ulica Marjacka 7

Zakopane
Pensionat Konradówka

ul. Sienkiewicza, im Zentrum gelegen, empfiehlt Zimmer. Erstklassige Küche. Gute Gesellschaft. Niedrige Preise.
Bes. Frau Dr. Z. Halikowska

Weihnachts-Karpfen

in allen Größen, sowie **Schleien und Hechte** (alles lebend) sind bereits eingetroffen.

Wir empfehlen unserer werten Kundschaft die Einkäufe schon jetzt zu tätigen bzw. Bestellungen aufzugeben.

(In Katowice werden die Fische auf Wunsch ins Haus zugeführt.)
Verkauf auch an Wiederverkäufer.

Hamburska Hala Ryb, Katowice,
Pie.ackiego 14 (Poprzeczna)
Telefon 314 20 und 321 19.

Rundenwerbung?
Nur durch Inserate in der „**Katowitzer Zeitung**“

Kostet so wenig und gibt so viel

Jede wirtschaftliche Hausfrau sollte um das Aussehen des Fußbodens in ihrer Wohnung bedacht sein. Ein spiegelglatter Fußboden zeugt davon, daß die Hausfrau nicht nur für Eleganz, sondern auch für Hygiene sorgt.

BOHNERWACHS

„Jaśniej Słońca“
färbt momentan **weiße Fußböden** auf Mahagoni oder Nußbraun.

1909 **25** 1934
LECIĘ

Möbel aller Art

kaufen Sie billig und zu guten Bedingungen, nur in der ihr 25-jähr. Jubiläum feiernden Firma

A. Chruszcz

w Dębie bei Katowice
ul. Dębowa 2 u. 25 Tel. 313 72
(5 Minuten mit dem Autobus oder Straßenbahn von Katowice oder Król. Huta. Haltestelle: Kirche Dąb).
Achtung: In Katowice besitze ich keine Filialen

KLEINE ANZEIGEN

Chiffrezeichen und geschlossene Zahlengruppen (z. B. G 187 oder 3-4 oder 13x18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet.

Heiraten
Weihnachtswunsch!
Suche Ehepartnerin, m. solid., lebenslust. Herrn meinen Verhältnis, entsprech. Bin evangelisch, Mitte 20, u. angenehm. Klauß, u. gut. Charakter, mit eig. Existenz, Zloty 10000 Ersparnissen und spät. Mütterl. in derfeld. Söhne. Bildl. erw. u. wird ehrenw. retour gefandt. Weiderseit. Diskret. Anonym zweifels. Zuschrift. unter Z 429

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Schreibmaschinen
mit großer Walze und deutsch-polnischer Schriftzeichen, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. H 175.

Ein in Deutsch-Öst. im Kreis Oppeln geleg. Geschäfts-Grundstück
nebst großem Bauplatz, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. H 167

Uhrmacher-Geschäft
40 J. in einer Hand, für 2000 zł zu verkaufen.
Carl Hoffmann, Ruda (25000 Einw., 2 Uhrmach.) Verl. Rückfrage.

Bäckereigrundstück
gute Lage, 10%ige Verzinsung, bei einer Anzahlung von 20000 bis 25000 zł, in Großstadt Deutsch-Öst., zu verkaufen. Angeb. unt. Bth. 667 an Geschäft. der „**Katowitzer Zeitung**“

Wegen Ueberfiedelung nach Palästina verkaufe 3stöckiges Haus
zentral gelegen, in Katowice, monatl. Miete 315 zł. Angeb. Büro dziennikow, Lw 6 w. Kościuszki 2 „30000“.

Stellengesuche
Kellner
Sucht Stellung, übernimmt Restaurant oder Destille auf Rechnung oder zu pachten.
Angebote unt. Z 472.

Sichere Existenz bietet sich jeder Sprachwandl. Dame
durch Verkauf unserer unentbehrlichen Haushaltsartikel. Angebote unter Z 458

Herrschaftliche Wohnung
7-10 Zimmer, im Zentrum oder Suburb. baldigst gesucht. Angebote unter H 174.

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Witwer,
Kaufmann, evgl., 60 J., rüstig, mit Einkommen, möchte Dame aus gut. Hause, mit Verm., über 40 J., kennen lernen. Ausführliche Angaben mit Bild, das zurückgeandt wird, erbeten unter K 140

Suche für meine Schwägerin, Christin feiche, unabh. Dame, einen sympath. Ehegatten
mit Altersvorsorge. Zuschrift. unter „**Weihnachts-Glück**“ H 168

Nur Kinderwagen-Magazin 1. Etage
Katowice, plac Miarki 8 (Bücherplatz)
Telef. 337 09

Komfortable Einfamilienvilla
Ziegelneubau, Zigeunerwald, umfänglich, sehr preiswert veräuß. Auch Feiertags zu besichtigen.
Terra Spółka grunt. Zigeunerwald b. Bielsko Telefon 1212.

Jedes Ehepaar part!!
Wir verkaufen zu spottbilligen Preisen fast neue wenig gebrauchte Schlaf-, Speise-, Herzensimmer, Abgarnituren, Kissen, einzelne Möbelstücke, Büroeinrichtungen, Klaviere, Rad os, Näh-u. Schreibmaschinen, sowie and. versch. Gegenstände
Dom zakupów okazyjnych, Katowice, Kościuszki 12, Tel. 323 58
Beicht. ohne Kaufwanz

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Wegungshalber
verkaufe billig: Fast neuen Gasherd (unter) 4-flammig, mit Brautlegen, Damen Schreibstisch (antik), Delgemälde Teppiche, Schmelztisch u. a. Beidst. ab 2 Uhr
Andrzejka 7, Wohn. 5

Bielitz/Teschien

Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hohn, Wzgörze 21.
Sprechzeit für das Publikum von 11-12 Uhr.

Debatte über die Sparkasse

Aus der Sitzung des Bialaer Gemeinderates.

Die letzte Sitzung des Gemeinderates der Stadt Biala, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Luniewski stattfand, beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Vorgehen der städtischen Sparkasse gegen säumige Schuldner. Dem Kasserrat ist der Vorwurf gemacht worden, in einzelnen Fällen zu rigoros mit gerichtlichen Klagen und Versteigerungen vorgegangen zu sein. In dieser Angelegenheit ergriffen Prof. Lubasz vom Bolensklub und Postdirektor Stojel, der Vorsitzende des Kasserrates, das Wort zur Rechtfertigung der geriaten Maßnahmen. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß Klagen nur dann angehängt worden seien, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gab. Die Sparkasse, die in neun Fällen zum zwangsweisen Verkauf der durch Hypotheklen der Sparkasse belasteten Realitäten schreiten mußte, hatte mehrmals empfindliche Verluste erlitten. Der Verkauf eines Besitzes in Komrowitz, der mit 51 000 Zloty belastet war, brachte einen Erlös von 26 000 Zloty. Um ähnliche Fälle, in denen die Sparkasse zu Schaden kam, zu vermeiden, sah sich der Kasserrat trotz des größten Verständnisses für die Auswirkungen der Wirtschaftskrisis gezwungen, in einzelnen Fällen auf die radikalste Eintreibung von Außenständen zu dringen. Direktor Czarnocki, der an den Maßnahmen der Sparkasse Kritik geübt hatte, griff in die Debatte ein und verteidigte die Interessen der Schuldner. Nach einer Unterbrechung der Sitzung, die volle drei Stunden in Anspruch nahm, gab Prof. Lubasz der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Kontrolle in der Sparkasse alles in bester Ordnung befindet hat, womit die Debatte als beendet betrachtet wurde.

Der städtische Zuschlag zu den staatlichen Steuern von der Erzeugung und vom Verkauf alkoholischer Getränke wurde, wie bisher, mit 100 und 200 Prozent festgelegt. Der Arbeitsfonds stellt über Vermittlung der Starostei zum Bau von Wohnbaracken für obdachlose Familien zunächst 8000 Zloty, später weitere 12 000 Zloty als langfristiges, niedrig verzinsbares Darlehen zur Verfügung. Die Wohnbaracken sollen 20 Familien mit je 4 Köpfen Unterkunft bieten. Im kommenden Jahre wird zur staatlichen Grundsteuer ein städtischer Zuschlag von 75 Prozent, bei un-

Ueberflüssige Magensäure beseitigt

Szczawnica Magdalena.

kaanten Plätzen ein solcher von 100 Prozent und bei der Realitätensteuer ein Zuschlag von 50 Prozent eingehoben werden. Mit verschiedenen Änderungen wurde das neue Statut für die Sozialfürsorgekommission angenommen. In das Wohlfahrtskomitee für soziale Fürsorge werden Bürgermeister Luniewski und Gemeinderat Wexbrak entsandt. Zur Förderung der Gartenbauerschule wurde ein städtisches Grundstück auf die Dauer von 50 Jahren der Anstalt leihweise überlassen. Anlässlich der Weihnachtsfeier erhalten die Stadtarbeiter und Arbeitslosen je Kopf 2 Zloty ausgezahlt.

Bielitz. Buch- und Krippenschau des V. d. R. Die Bielitzer Ortsgruppe des V. d. R. hat im Saale des Vereinshauses eine Buch- und Krippenschau veranstaltet, die täglich von 10 bis 14 Uhr und von 16 bis 20 Uhr geöffnet ist. Morgen, Sonntag, kann sie zu jeder beliebigen Stunde besichtigt werden. Die Schau umfasst wertvolle Bücher aus angesehenen katholischen Verlagen Deutschlands und Oesterreichs. Neben religiösen Werken gibt es zahlreiche Bücher zur Selbstbildung, schöngeistiges Schrifttum, liturgische Bücher und Jugendschriften. Die Ausstellung vermittelt vor allem die Bekanntschaft mit billigen Volksausgaben und neuen wertvollen Schriftenreihen. Groß ist auch die Zahl der Jugendbücher und der Schulausgaben von Klassikern aus dem Herder-Verlag im Breisgau. Unter den Autoren finden sich zum Beispiel Namen mit bestem Klang: Ruth Schaumann, Herwig, Federer, Handel-Maggetti, Dörfler usw. Die Krippenschau ist ungemein reich beschriftet worden. Krippen, große und kleine, aus Holz, Pappe, Natur- und Kunststein wechseln miteinander in den verschiedensten Stilarten ab. Manches kleine Kunstwerk ist darunter zu finden, vor dem gern längere Zeit verweilt. Otto Brandel aus Bielitz stellt Holz- und Scherenschnitte mit Weihnachtsmotiven aus unserer Heimat aus. Fromme Hausprüche in Binolichkeit von R. Bernerstorfer aus Bielitz lenken gleichfalls die Aufmerksamkeit auf sich. Es kann jedermann empfohlen werden, diese Buch- und Krippenschau, die unter Leitung des Herrn W. Federer aus Gorzow steht, zu besuchen.

Ein Weihnachtsspiel von Paul Alberdes im Stadttheater. Am Nachmittag des ersten Weihnachtsfeiertages gelangt im Stadttheater in Bielitz das Spiel „Ewige Weihnacht“ von Paul Alberdes und Alfred Hopp, das vor Jahren im Düsseldorf Stadttheater von Berufsschauspielern zum ersten Male gespielt wurde, von Laienspielern zur Aufführung. Es ist das erste Mal, daß in Bielitz die Laienspielgruppen sämtlicher deutscher Jugendorganisationen ein Stück gemeinsam zur Aufführung bringen. Mitwirkend sind die Wandervögel, die Laienspieler des Verbandes Deutscher Katholiken und interessierte Außenstehende. Das Spiel von Alberdes wird von der Kritik als schön, stimmungsvoll, andächtig und gläubig bezeichnet. Die Dichtung ist in ständiger, eine große Gemeinde zu erheben und zu paden. Die Handlung hält sich an die Heilsgeschichte, ist aber lebendig ins heutige Empfinden des Stadtmenschen gestellt und spricht manches vernehmlich und eindringlich aus, was dem einfachen Hörer der heiligen Botschaft nur von ferne und kaum bewußt ans Ohr klingt. So hört man mit wahrer Freude die heiligen drei Könige, schaf geschieden in ihren Temperamenten, und manche Kritik an unserer Zeit kommt zum Vorschein. Von allen neueren Weihnachtsspielen ist dieses von Alberdes und Hopp wohl das beste und bedeutungsvollste. Die Aufführung in Bielitz findet am ersten Weihnachtsfeiertag um 16 Uhr statt. Der Kartenvorverkauf wird in der Kasse des Stadttheaters erfolgen.

Die Beamten-Wirtschaftsgenossenschaft für Bielitz-Biala und Umgebung ladet die Genossenschaftler zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ein, die am Montag, dem 17. Dezember, um 19,30 Uhr, in Schöja's Gastwirtschaft stattfindet.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Tel. Nr. 1114

Auto fährt in Straßenaraben und überschlägt sich

Auf der Chaussee Sohrau - Rybnik, kurz vor der neuen Kirche in Rybnik, ereignete sich am Donnerstag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Leiter der Blücherschächte, Berginspektor Teubner, befand sich mit dem von ihm selbst gesteuerten Personenwagen St. 7284 unterwegs nach Rybnik. Als er dem Fuhrwerk des Mag. Kaczmarek aus Sohrau, das aus der entgegengekehrten Richtung kam, ausweichen wollte, streifte das Auto den Wagen, fuhr in den Chausseegraben und überschlug sich. Berginspektor Teubner, seine Gattin und der mitfahrende Ingenieur Albrecht kamen mit leichten Verletzungen davon, während ein weiterer Insasse, Ingenieur Bonzel, mit dem



Auf jeden Gabentisch gehört
NIVEA

Denn mit NIVEA bereiten Sie Freude! Sei es NIVEA-Creme oder -Zahnpasta, NIVEA-Seife, -Kinderseife oder ein anderes NIVEA-Erzeugnis, immer wird es den Beschenkten besonders erfreuen, weil er von Ihrem Geschenk auch Nutzen hat. NIVEA-Erzeugnisse sind wirklich gut und preiswert!

NIVEA-Creme Zl 0,40 bis 2,60, Zahnpasta Zl 1,- u. 1,50, Seife u. Kinderseife 1 Stück Zl 1,20
Kartons mit 3 Stück Zl 3,30, Badeseife Zl 1,50, Karton mit 3 Stück Zl 4,25

Schrecken davorkam. Die Schuld trägt, wie die Polizei feststellte, der Fuhrmann, der auf der verkehrten Straßenseite fuhr und auf die Warnungssignale nicht achtete. Er wurde zur Anzeige gebracht.

Rybnik. Gerissener Betrüger auf der Anklagebank. Wegen gerissener Betrügereien hatte sich der aus Sosnowitz stammende Hausierer Kalman Grojer vor Gericht zu verantworten. Er sprach im Oktober vorigen Jahres bei Frau Emilie Figulla in Czerwonka vor und überredete sie zum Kauf verschiedener Waren im Werte von 50 Zloty, die die Frau auch bezahlte. Da der Händler jedoch seiner Firma angeblich

Das schönste Weihnachtsgeschenk Radioapparat für die ganze Familie ist ein
von **Fa. May, Rybnik** plac Wolności neben der Bank Polski Vollnetzempfänger komplett ab 135,- Zloty

einen Lieferschein vorzulegen hatte, nötigte er die Frau zur Leistung einer Unterschrift. Später stellte es sich heraus, daß die Frau statt des Lieferscheines einen Wechsel unterschrieben hatte, so daß sie diesen wohl oder übel einlösen mußte. Einen ähnlichen Betrag verübte Grojer in Czerwonka. Auf Grund der durch die Frauen erstatteten Anzeigen wurde nun Grojer vor Gericht gestellt. Er verlegte sich auf verschiedene Ausflüchte, ohne daß ihm dies jedoch half, da er zu einem Jahr Gefängnis ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist verurteilt wurde.

Den Letzte- und Apothekendienst versehen in Rybnik am Sonntag prakt. Arzt Dr. Rniazycki und die Alte Apotheke, beide am Ringe.

Gottesdienstsordnung. Katholische Gemeinde. Sonntag um 8 Uhr in der St. Antoniuskirche Hochamt zu Ehren der hl. Familie auf die Meinung der deutschen Mütter, mit Opfergang. Montag für verst. Kaufmann Otto Biernaßki. Dienstag für verst. Eltern Josef und Marie Wienel. Mittwoch für verst. Karl Swaczyna, verst. Kinder und Verwandtschaft. Donnerstag für verst. Redakteur August Berger. Freitag für verst. Frau Emilie Matejka und Sohn Dawald. Sonnabend zu Ehren der hl. Familie auf eine besondere Meinung. — Der Gottesdienst an Wochentagen beginnt täglich um 6,45 Uhr und findet in der alten Kirche statt. — Evangelische Gemeinde: Sonntag 9 Uhr polnischer Jugendgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Dienstag 15,45 Uhr Bibelstunde in Niemiadom, 19,30 Uhr Monatsversammlung der evangelischen Vereinigung in Rybnik, mit Vortrag von Redakteur Paul Singer. Mittwoch 19 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmädchenbundes und des männlichen Jugendvereins im Gemeindehaus. Donnerstag um 18 Uhr Abendandacht in der Kirche, 20 Uhr Probe des Kirchenchors.

Seibersdorf. Schadenfeuer. Aus noch nicht geklärtter Ursache entzündet am Donnerstag auf dem Boden des dem Landwirt Adalbert Wengorzki gehörigen Hauses ein Brand. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 500 Zloty.

Kreis Hless

Wohnhaus in Flammen

Ein Mieter beim Retten der Habe schwer verletzt.

Am Donnerstagabend wurden die Ortswachen der Pfeffer Gegend nach Lonka alarmiert, wo im Anwesen des Landwirtes Anton Jarzoz ein schwerer Brand wütete. Bald schlugen die Flammen über dem massiven Wohnhaus zusammen, das samt den Wohnungseinrichtungen von vier Familien vernichtet wurde. Das Objekt ist auf etwa 80 000 Zloty versichert, doch ist der entstandene Schaden, dessen genaue Höhe noch nicht feststeht, bedeutend höher. Beim Retten der Habe erlitt der Mieter Buchta so schwere Brandverletzungen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Wahrscheinlich hat er sich auch eine Rauchvergiftung zugezogen. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Pfetz. Nicht immer hilft das politische Mäntelchen. Stanislaus und Valentin Z. aus Neuberun standen vor dem Pfeffer Burgergericht unter der Anklage, das Haus ihres



Vor zehn Jahren wurde Hitler aus der Haft entlassen. Adolf Hitler am Fenster der Zelle auf der Festung Landsberg a. Weh im Jahre 1924. Er war dort vom 11. November 1923 bis zum 20. Dezember 1924 inhaftiert. Während seiner Haftzeit schrieb er sein Bekenntnisbuch „Mein Kampf“.

Berwandten Paul Z. in der Nacht überfallen, den Wohnungsinhaber eine heftig blutende Kopfwunde beigebracht und ihn schließlich mit Steinen niedergeschlagen zu haben. Der angeblich Ueberfallene ließ eine ganze Reihe Zeugen aus seiner Familie aufmarschieren. Die Angeklagten verteidigten sich leidenschaftlich gegen die Beschuldigungen und wiesen immer wieder darauf hin, daß der Vorfall von Z. vollkommen verdröht geschilbert worden sei. Als dann einige Entlastungszeugen auftraten und die Sache eine für die Angeklagten günstige Wendung nehmen wollte, griff Paul Z. zu einem bekannten Mittel. Er wollte dem Gericht einreden, daß es sich um einen politischen Ueberfall gehandelt habe, da die Angeklagten mit dem Ruf „Du verfluchter Aufständischer, du polnisches Schwein mußt aus dem Hause verschwinden“ in der Nacht in sein Haus eingedrungen seien. Der Richter aber durchschaute die Absicht des Z. und sprach die Angeklagten mit der Begründung frei, daß es zwar zu einem Zusammenstoß gekommen sei, aber nicht bei einem nächtlichen Wohnungsüberfall, sondern auf offener Straße. Eins muß bei dieser an sich wenig bedeutungsvollen Angelegenheit bedenklich stimmen, und zwar daß Z. nicht nur seinen Vater und die Frau dazu bewegte, die angeblich politischen Äußerungen als Zeugen zu bestätigen, sondern auch seine 12-jährige Tochter, die

Hämorrhoiden und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Mit Leichtigkeit kann man die Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke“ anwenden, indem man nach Vorchrift handelt.

treu und brav draufloschwandelte. Was soll solch ein Kind von Treu und Glauben im späteren Leben halten, wenn es vom eigenen Vater angestiftet wird, vor Gericht zu lügen?

Glagla-Galincki und sein Komplize vor Gericht. Vor dem Nikolaier Burgergericht hatte sich der bereits zehnmal wegen Betruges vorbestrafte Baumeister Glagla-Galincki aus Kattowitz zu verantworten. Neben ihm nahm auf der Anklagebank sein Komplize Tenczch aus Orzesze Platz. Glagla-Galincki, der sich teilweise zur Schuld bekannte, entschuldigte sich damit, daß er zur damaligen Zeit geistig nicht normal gewesen sei. Da sich Galincki ständig auf die ärztlichen Gutachten berief, wurde der Termin vertagt.

Ein nächtliches Intermezzo. In der Nacht zum Freitag kam es auf dem Pfeffer Ring zwischen auswärtigen Händlern, die mit Christbäumen auf den Wochenmarkt gekommen waren, zu einem schweren Zusammenstoß. Immer wieder gellten die Schreie „Policia!“ über den sonst so stillen Platz, der erfüllt war von dem Getümmel der Streitenden. Der Grund zu der Schlägerei war der Kampf um den die besten Verkaufsstände. Die Bewohner des Ringes wurden wieder einmal aus ihrem Schlaf geweckt, wie früher in den Nächten vor den Krammmärkten, die auch immer bewegte Kämpfe der Händler um die Verkaufsstände brachten. An die Polizeibehörde ergeht daher erneut die Bitte, den Ring in den Nächten vor Markttagen von den auswärtigen Händlern möglichst freizuhalten.

Fahrradmarder verurteilt. Die Landwirtsöhne Franz N. und Adalbert Z. aus Wohlau hatten im September einem Mädchen ein Rad entwendet und weiterverkauft. Sie wurden durch die Zeugenausagen trotz hartnäckigen Leugnens überführt. N. erhielt sechs Monate Gefängnis und Z. zwei Monate Arrest, während ein dritter Angeklagter mangels an Beweisen freitram. Dem bereits wegen Sacharinsmuggel vorbestraften N. wurde keine Bewährungsfrist eingeräumt.

Nikolai. Geld- und Freiheitsstrafen für Notfahradarbeiter. Vor dem Burgergericht hatten sich gestern in 26 Terminen Arbeitslose aus Mokrau wegen Förderung von Notfahradhohle zu verantworten. Die Angeklagten, denen man die große Notlage, in der sie sich befinden, abjah, waren zum größten Teil geständig. Sie wurden zu Geldstrafen bis zu 20 Zloty oder Haftstrafen bis zu zwei Wochen verurteilt. Drei Arbeitslose wurden freigesprochen.

Winterkohle für die Arbeitslosen. Der Magistrat Nikolai geht jetzt an die Verteilung der Winterkohle für die Arbeitslosen heran. Es erhalten Verheiratete bis zu drei Personen für sechs Wochen drei Zentner Kohle, bis zu sechs Personen vier Zentner und darüber hinaus fünf Zentner. Die lebigen Arbeitslosen können jetzt noch nicht berücksichtigt werden und erhalten ihre Kohle zu einem späteren Termine.

Weihnachtsbeihilfen für die Arbeitslosen. Der Magistrat Nikolai hat beschlossen, den Arbeitslosen eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren, die am Freitag, dem 21. Dezember, in der Parade ausgezahlt werden wird. Die Höhe der Beihilfe hängt von der dem Magistrat zugesprochenen Subvention ab. Ferner wird an die Arbeitslosen für die Feiertage Weizenmehl verteilt. Die kranken und bedürftigen Kinder der Arbeitslosen bis zu zwei Jahren sollen in der Feiertagswoche mit einem bedeutend größeren Quantum Milch bedacht werden. Die Anmeldungen zum Milchempfang haben sofort im Arbeitslosenamt zu erfolgen.

Brzest. Einbrecher mit rußgeschwärtzten Gesichtern. In der Nacht zum Freitag hoben mehrere Einbrecher die Tür zum Kolonialwarengeschäft Biczajczel in Brzest aus und drangen in den Verkaufsraum. Als sie eine Kaffette mit 20 Zloty Kleingeld, Zigaretten, Tabak und Lebensmittel zusammenpackten, wurden sie von dem Nachtwächter Tetka bemerkt, der Lärm schlug. Die Einbrecher ergriffen darauf die Beute und flüchteten. Der Nachtwächter sah gerade noch, daß die Mitglieder der Bande rußgeschwärtzte Gesichter hatten. Am Freitag morgen fand man dann auf den Feldern hinter dem Dorf die leere Geldkaffette. — In der gleichen Nacht statteten Einbrecher dem Gasthaus Mamot in Radostowicz nach Eindringen der Fensterheber einen Besuch ab und nahmen ein Fahrrad, Marke „Drennabor“ Nr. 1409 888 und alle vorhandenen Bier- und Schnapsvorräte, sowie Tabak und Gewürze mit sich. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Weihnachten naht!

Darum sollte jede Hausfrau an die vortrefflichen und bestens bekannten Erzeugnisse wie

Backpulver

Vanillinzucker, Geleespeisen und Puddings, Marke

Luba

denken, die in jedem Kolonialwarengeschäft und bei Grossisten zu haben sind.

Lubońska Fabryka Drożdży Spółka Akcyjna dawn. G. Sinner
Luboń, pow. Poznań

Gefürchte Griffenz!

Ausnützung einer tonförmigen, unzerstörbaren, amerikanischen Erfindung. Mittel für Betriebe und Haushalt. Beste Referenzen. Im Ausland erfolgreich. Geht auf Teilhaber oder Erfindung über. Geringes Kapital notwendig. Angebote erb. unter H 179

Abonnieren Sie die Kattowitzer Zeitung



Nicht die überhebende Reklame, sondern die Solidität der Firma garantiert für die Qualität und Preiswürdigkeit.

PELZE

Auch Sie können sich dann überzeugen, wenn Sie Ihren Bedarf im größten und elegantesten Pelzgeschäft bei fachmännisch geleiteter Kürschnerwerkstatt decken.

J. MILNER, Katowice
Tel. 33017 Mieleckiego 6 Tel. 33017

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben teuren, unvergesslichen Mutter, der

verw. Frau

Hulda Heinzel

geb. Mühlsteiff

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Hochwürdigen Herrn Prälat Kubis, Herrn Kaplan Rack für die trostreichen Worte am Grabe und dem Kirchenchor St. Peter und Paul unseren aufrichtigsten Dank.

Katowice, im Dezember 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

RADIO
das schönste
Weihnachts-Geschenk!

Licht- u. Kraftanlagen werden billig und sauber ausgeführt!

Radiokauf ist aber Vertrauenssache!

Deshalb kaufen Sie einen Radio Apparat nur beim Fachmann. Radio verkaufen ist keine Kunst, aber Fehler beseitigen im Radio und im Netz kann nur ein Elektro-Radio-Fachmann. Ich besitze große Auswahl in Radio-Apparaten und Lautsprechern. Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und mein großes Lager.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Aeltestes Unternehmen der Wojewodschaft.

Das Geschäft ist am Sonntag von 14—18 Uhr geöffnet.

Fa. Elektro-Radio-Spika
Chorzów 1, Sobieskiego róg Wolności
Telefon 40105

Das ist der wunde Punkt:

Sie nehmen nach dem Rasieren nicht das Richtige. Wenn Sie Eau de Cologne aus der

Parfümerie Kasa-Regia

benützen, würden Ihnen Brennen und Jucken der Haut, sowie Flechten unbekannt sein. Nur in der

Parfümerie Kasa-Regia
Chorzów 1, Pocztowa 2 - Tel. 4 174

Den Besuchern der Sonneberger Spielzeugschau
in Bentzen OS.

vom 1. bis 31. Dezember 1934

gewähren die Polnische Staatsbahn und die Schlesische Kleinbahn

erhebliche Fahrpreisermäßigungen

Auskünfte und Eintrittskartenvorverkauf durch das Reisebüro Wagons-Lits/Cook, Katowice, Direktionsstraße 9, sowie durch die in den Werbeplakaten angegebenen Stellen in den anderen Orten Polnisch-Oberschlesiens.

Zakopane

Pension „Adria“

Droga do „Białego“ Tel. 789

Prachtvolle Lage, modernster Komfort, Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, hocheleganter Gesellschaftsraum, Radio in allen Zimmern. Erstklassige Küche und Bedienung.

Mässige Preise

Zakopane „Renaissance“

Telefon 429
erhöhtig. Pensionat unter fachmänn. Leitung, empfiehlt 30 komfortabel eingerichtete Zimmer. Vorzögl. Küche, mässige Preise.

Molkerei

Gut eingeführte
In Industriestadt von über 40000 Einwohnern, mit 2 gut eingeführten Toren, wegen Doppelbelüftung, gegen Bar sofort zu verkaufen. Umsatz 500 ttr. Milch täglich. Gleichzeitig wird eine komplette Einrichtung für die Käseherstellung (Trappisten, Limburger etc.) übergeben. Eventuelle Anmietung erfolgt zur gleichen Zeit. Angebote unter Z 443 a. d. Geschäft. der „Katow. Zeitg.“

Eine neue Spitzenleistung

Knaurs Weltgeschichte

von der Urzeit bis zur Gegenwart

Verfaßt von hervorragenden Fachgelehrten u. herausgegeben v. Prof. K. A. v. Müller und Dr. P. R. Rohden

950 Seiten Text mit 520 Abbildungen, darunter 7 Farbtafeln, 52 Kartentafeln, historischer Anhang nach Ländern geordnet, Register mit Jahreszahlen zum Nachschlagen

Leinen zloty 14.30

Ein umfassendes Geschichtsbild aus der großen Tradition der deutschen Geschichtswissenschaft

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA 3. MAJA 12.

Puppenstubentapeten

neueste Muster in großer Auswahl Zu haben in der

Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

Offene Stellen

Maschinentechner

als Vertreter mit hoher Provision per 1. Januar 1935 gesucht. Kaution von 3000 bis 5000 Zloty, welche sichergestellt wird, erforderlich. Angebote unter Z 463 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung erbieten.

Größere Mühle Polnisch-Oberschlesiens sucht tüchtigen, ehrlichen, bei der Bäckereibranche Polnisch-Oberschlesiens gut eingeführten

Provisions-Reisenden

nur aus der Branche. Angebote mit lückenlosen Zeugnissen erbieten unter H 166 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Buchhalterin

vertraut mit allen Arbeiten wird zum Antritt per 1. Januar 1935 für die Spiritusbranche gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter H 177 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Verkäuferin

nur aus der Korsett- u. Wäschebranche mit erstklassigen Zeugnissen, sowie ein

Lehrfräulein

nicht unter 18 Jahren. Bedingung deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift perfekt sowie poln. Staatsangehörigkeit. Handschriftl. Angebote mit Lebenslauf u. genauer Angabe bisheriger Tätigkeit erb. u. „WK 495“ an Iowarzystwo Reklamy Miedzynarodowej Katowice, Rynek 11.

Miejska Komunalna Kasa Oszczędności
w Katowicach

otwiera z dniem 15. grudnia 1934 r.
nowy lokal w narożniku

Rynek-Pocztowa

Telefony: Kasy czynne: od 8—13³⁰
337-37, 337-38. „ 17—18³⁰

Skarbiec nocny

umieszczony w nowo wybudowanym, nowoczesnie urządzonym, dającym pełne bezpieczeństwo tresorze

o każdej porze dnia i nocy

przyjmuje gotówkę lub inne walory.

Informacje w biurach Kasy.

M K K O
KATOWICE
Rynek

Wkłady
Operacje
Bankowe

ELEGANTE LEDERWAREN

Aktenmappen / Schreibmappen / Musik- und Dokumentenmappen / Schreibunterlagen / Photoalben / Postkartenalben Photoetuis für die Tasche / Poesiealben Tagebücher u. Buchhüllen / Gästebücher Skat- und Bridgeblocks / Rezeptblocks Brieftaschen / Registerbücher / Dauernotes Notizbücher / Visitenkartentaschen und Büchertaschen

PERGAMENT-LAMPENSCHIRME

modernste Muster, auch Sonderanfertigungen in allen Größen und Arten von zloty 1,25 an

ELEGANTE BRIEFPAPIERE

in geschmackvollen Geschenkkassetten Namens- oder Buchstabenaufdruck wird schnellstens ausgeführt

BRIEFPAPIERE

für den täglichen Bedarf in den beliebten Blockpackungen im Quartformat Inhalt 40 Bogen und 40 Umschläge von zł 1,80 an

PHOTOALBEN

in allen Größen, modernste Muster

GOLDFULLFEDERHALTER

neueste Systeme von zloty 6,50 an Ein stets willkommenes Geschenk für die Dame, den Herrn und den Schüler

TASCHENBLEISTIFTE

in allen Ausführungen

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SA.

Dauernd große Erfolge

ichert sich jeder, welcher heute noch uns seine Geburtsdaten angibt, und Briefmarken Zł 1.50 beilegt. **Astro-grafologisches Institut „Merkur“** Katowice, Kochanowskiego 14 Persönl. Beratungen tägl. von 9—12 u. 14—20

Gut eingeführtes
Manufakturwaren - Geschäft

in Kreisstadt Poln.-O.S., an der Hauptstraße gelegen, 2 Schaufenster, Telefon, billige Ladenmiete, ist wegen Doppelbesitz mit oder ohne Warenbestand per sofort zu verkaufen. Angebote unter Z 476 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Weihnachts-

Einschlagspapier
Pappteller
Anhänger
Servietten
Tischkarten
und
Glückwunschkarten
neueste Muster!

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akcyjna

Tausch eines Berliner Eckgrundstücks

im Norden, beste Lage, fr. Miete 23 500 Rml., Belastung 72 000 Rml., mit 6 Läden und zwanzig 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, gegen Grundstück in Polnisch-Oberschlesien oder Pommerellen. Angebote unter Z 426 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Tagung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP

Am Freitag fand im Berliner Sportpalast die Tagung des Gaues Berlin der NSDAP statt. Bereits Stunden vor Beginn der Veranstaltung setzte der Anmarsch der Massen aus allen Berliner Stadtteilen ein, die Potsdamerstraße zeigte erhöhten Verkehr und vor dem Sportpalast stauten sich die Massen der Teilnehmer. In dem riesigen Versammlungsraum selbst herrschte eindrucksvolle Spannung und Erwartung vor der Rede des Berliner Gauleiters. Der Musikzug der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg spielte Märsche und nationalsozialistische Kampflieder. Von den Wänden und Rängen der riesigen Halle grüßten die Banner der Bewegung. Aufrüttelnde Inschriften hämmerten den Besuchern die Parole des Tages ein: „Opfer heißt Verzicht“, „Deutsch ist die Saat“, „Noch 2 Millionen Erwerbslose — 65 Millionen stehen für sie ein“, „Nur schmiebet Volksgemeinschaft“. Gegen 8 Uhr marschierte, von lebhaftem Beifall begrüßt, eine Abteilung des Arbeitsdienstes mit Fahnen und geschulterten Spaten in den Raum. Wenige Minuten vor 9 Uhr erschien der Berliner Gauleiter, Dr. Goebbels, von stürmischem Beifall empfangen, begleitet von dem stellvertretenden

Gauleiter Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer von Jagow, dem Gauleiter von Danzig Staatsrat Forster, Oberabteilungsleiter Armann, SS-Brigadeführer Mober und Gauarbeitsführer Dohrmann. Und wieder ging Bewegung durch die Massen: Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen der Bewegung in den Saal getragen, voran die Sturmflaggen der SA, dann die Banner der NSDAP.

Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher eröffnete den Gantag. Dann sprach Gauleiter Dr. Goebbels, um Rückschau zu halten auf ein Jahr des Kampfes für Deutschland. In packenden Worten erinnerte er an die harte Kampfzeit der Bewegung, gedachte er der Toten des großen Krieges und des Ringens um Deutschlands Wiederaufstehen. Häufig von Beifallsstürmen unterbrochen, sprach er dann über die großen Aufgaben, die eine große Zeit dem deutschen Volke stellt. Er rechnete in sarkastischen Worten ab mit den ewig Kleingläubigen, die stets hinter der Zeit herlaufen und stellte ihnen das grandiose Werk des Neubaues eines ganzen Volkes und Staates gegenüber. Am Ende seiner Rede gedachte er des Führers und schloß unter nicht enden wollenden Heilrufen.

Aktivierung der polnischen England-Politik

Abschiedsbesuch des Botschafters Erskine auf dem Schloß.

Der Herr Staatspräsident empfing gestern mittag auf dem Schloß zu einem Abschiedsfrühstück den bisherigen britischen Botschafter in Warschau, Mr. Erskine, der bereits sein Abberufungsschreiben überreicht hat und in wenigen Tagen Warschau verlassen wird. Bei diesem Empfang war auch Außenminister Beck zugegen. Dem Eintreffen des neuen britischen Botschafters wird in Warschau mit großem Interesse entgegengesehen, da die polnische Außenpolitik sich darüber klar ist, daß ihre Beziehungen zu London in Zukunft eine voraussichtlich immer wichtiger werdende Rolle spielen werden, als bisher.

Skandal in der Warschauer Universität

Der Dekan der medizinischen Fakultät mit verfaulten Eiern beworfen.

An der Warschauer Universität kam es gestern zu einem Skandal. Studenten, die eine reizere Weltanschauung zu haben glauben, als ihre Professoren, bewarfen den Dekan der medizinischen Fakultät während einer Vorlesung mit faulen Eiern, sodaß die Vorlesung abgebrochen werden mußte.

Kritik am polnischen Konsul in Ostrau

Der Haushaltsausschuß des Sejm widmete sich gestern vier Regierungsvorlagen über Zusatzkredite, die vom Finanzministerium verlangt wurden. U. a. wurden 700 000 Zloty bewilligt, die bereits vor zwei Jahren für Propaganda für den Warschauer Kongreß der Auslandspolen verausgabt worden sind.

Zu einer hochinteressanten politischen Debatte kam es über eine Kritik der Sozialisten und Volksparteiler an der Tätigkeit des polnischen Konsuls in Mährisch-Ostrau, Malhomme, unter der dortigen polnischen Minderheit. Die Oppositionellen rich-

teten die heftigsten Angriffe gegen Malhomme, auf welche die Vertreter des Regierungsblochs nicht minder heftig antworteten. Die Warschauer Pressezensur erlaubt den Zeitungen nicht, sachliche Angaben über die Vorwürfe zu machen, welche dem Konsul Malhomme in der Sitzung gemacht worden sind. Auch die offizielle „Gazeta Polska“ beschränkt sich darauf, dieselben Mitteilungen wie wir zu machen.

Limanowski Ehrendoktor der Philosophie

Die Warschauer Universität ließ gestern nachmittag einem der Altsozialisten Polens, dem hervorragenden Historiker Limanowski, eine besondere Ehrung zuteil werden. Limanowski hat vor mehr als fünfzig Jahren der polnischen sozialistischen P. P. S. die Verbindung mit der Tradition der kleinadligen und bürgerlichen Aufstände von 1863/64 hergestellt und wesentlich dazu beigetragen, daß die polnischen Sozialisten eine Politik der nationalen Unabhängigkeit getrieben haben. Ihm wurde der Ehrentitel eines Doktors der Philosophie auf der Warschauer Universität verliehen.

Ständige Verbesserung bei der Bank Polski

Der Goldbestand der Bank Polski ist in der ersten Dezemberdekade wieder um 0,5 auf 499,7 Millionen Zloty gestiegen. Die kurzfristige Kreditgewährung der Bank ist um 15 auf 708,2 Millionen Zloty eingeschränkt worden, während der Novemberumlauf nur eine Reduktion um 1 auf 956,9 Mill. Zl. erfahren hat. Unter diesen Umständen hat sich der Deckungsprozentsatz von 45,8 auf 46,7 Prozent wieder verbessert.

Polen zahlt wieder nicht an Amerika

Die polnische Regierung hat auch gestern wieder in Washington mitgeteilt, daß sie die heute fällig werdende weitere Rate auf die polnische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten nicht zu bezahlen beabsichtigt.

Näheren auf die Frage der Militärbündnisse ein, die seiner Ansicht nach ganz allgemein anfechtbar und oft wenig sicher seien. Zum Schluß erklärte er, daß man auf die Gewaltpolitik, die unvermeidlich zum Kriege führe, verzichten und entschlossen den Weg unmittelfach Verhandlungen ohne Rücksicht auf Politik und Parteifragen beschreiten müsse.

Mussolinis Europa-Pläne dementiert

Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Einige ausländische Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß Mussolini kürzlich den Abschluß eines Sechserpaktes, nach Muster des Viererpaktes, vorgeschlagen habe, an dem auch Polen und die Sowjetunion teilnehmen sollten. Die Nachricht ist völlig frei erfunden und entbehrt jeder Grundlage.

Die „Blonde Maja“ wieder frei

Die unter dem Namen „Blonde Maja“ bekannte dänische Sängerin Maja Cristensen, in der man die blonde Unbekannte vermutete, die kurz vor dem Königsmord von Marseille mit den Verschwörern zusammengewesen sein soll und die daraufhin von der Mailänder Polizei verhaftet wurde, ist nunmehr nach dreiwöchiger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. Ihre Entlassung erfolgte, nachdem die französische Polizei die Beschuldigung gegen sie zurückgenommen hatte.

Wieder Weihnachtsansprache Heß an die Auslandsdeutschen

Am Weihnachtsabend, dem 24. Dezember, bringt der Reichsfunk Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur Heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsfunksendung aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Simon über Englands Rolle in Europa

Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, sprach Freitag abend in Bolton. Seine Rede befaßte sich in der Hauptsache mit Englands Rolle in der europäischen Politik. „Selten sind“, so erklärte er u. a., „die Ereignisse auf dem Gebiet der internationalen Politik so bedeutungsvoll gewesen wie zur Zeit. Selten haben sie auch in solchem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit unserer englischen Mitbürger erregt. Das ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß wir die Absicht hätten, uns in auswärtige Streitigkeiten einzumischen, die uns nichts angehen, sondern weil das, was im Auslande vorgeht, uns tatsächlich außerordentlich stark interessieren muß und weil die Sache des Friedens uns Engländern ganz besonders am Herzen liegt. Der Einfluß und das Beispiel Großbritanniens können bisweilen sehr nachdrücklich mitwirken, die freundschaftliche Verständigung zwischen den Völkern, von denen die Befriedung der Welt abhängt, zu fördern und zu erhalten. Als Beispiele dafür führte der Redner die Einigung über die Vereinstellung einer internationalen Sicherheitsstruppe für die Saar und die Beilegung des ungarisch-jugoslawischen Konfliktes an.

Szum Selbstanfertigen und Bemalen von Campen-schirmen

empfehlen wir Pergamentpapier Schablondenpapier Positiv-Negativ-Schablonden Stoff-Malstifte Stoff-Lasurfarbe Stoff-Deckfarbe Schablondenpinsel in bester Qualität Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Aka.



Die Kommandanten der Polizeitruppe in Saarbrücken

Gestern sind der Oberbefehlshaber der internationalen Polizeitruppen, der englische Generalmajor Brind, und der Kommandant der Italiener, Brigadegeneral Graf Brasca, in Saarbrücken eingetroffen. Sie haben beim Präsidenten der Regierungskommission Wohnung genommen. Weiter sind in Saarbrücken eingetroffen ein holländischer General und ein schwedischer Oberst.

Gestern fand beim Präsidenten der Regierungskommission, Knor eine Konferenz über die Unterbringung der internationalen Truppen statt.

Das Verhältnis Japans zur Sowjetunion

Aeußerungen des japanischen Kriegsministers.

Die Presse von Tokio veröffentlicht eine Meldung, wonach der japanische Kriegsminister Hayaashi am Donnerstag 30 Mitglieder des japanischen Oberhauses zu einer Aussprache über die Ausgaben der japanischen Wehrmacht für das Jahr 1935/36 empfangen hat. Dabei wurden auch die sowjetisch-japanischen Beziehungen besprochen. Hayaashi betonte, daß die geplante Kürzung der japanischen Militärausgaben nach der Durchführung der militärischen Operationen in Mandschukuo nicht habe verwirklicht werden können. Vielmehr habe man die Militärausgaben wegen der Rüstungen Sowjetrußlands erhöhen müssen.

Die gut unterrichtete Zeitung „Gochi“ berichtet, daß die Mitglieder des Oberhauses den Kriegsminister gefragt hätten, ob die Sowjetunion beabsichtige, Truppen in Mandschukuo einmarschieren zu lassen. Hayaashi habe erklärt, daß er hieran nicht glaube. Rußland befürchte dagegen einen Einmarsch japanischer und mandschurischer Truppen in sein Gebiet. Japan beabsichtige aber nicht, kriegerische Zusammenstöße mit Sowjetrußland herbeizuführen. Die Mitglieder des Oberhauses hätten zum Ausdruck gebracht, daß man alle diplomatischen Mittel anwenden solle um die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan zu bessern und die Rüstungen an der mandschurischen Grenze einzustellen.

Der Kuomintang-Kongreß beschließt die Modernisierung Chinas.

Der Vollzugsausschuß der Kuomintang hat seine Tagung abgeschlossen. Auf seiner letzten Sitzung, die heute stattfand, wurden 16 Entschlüsse gefaßt. Unter diesen sind erwähnenswert die Entschlüsse über die Notwendigkeit der Einführung des Schulzollens zum Zwecke der Entwicklung junger, aufstrebender Industrien des Landes; ferner über den Bau einer Autofabrik, über Hilfsmaßnahmen für die Baumwollindustrie, über die Ausgestaltung der Truppenorganisation und über die Versorgung der Angehörigen gefallener Soldaten.

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtbericht.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.

Zürich, 15. Dezember	Kopenhagen	68,20	Italien	26,40	
Warschau	58,20	Stockholm	78,75	Belgien	72,17 1/2
New-York	3,09	Madrid	42,25	Budapest	—
London	15,27 1/2	Bukarest	—	Helsingfors	—
Paris	20,36	Berlin	123,95	Sofia	—
Wien	73,25	Belgrad	7,00	Holland	208,85
Prag	12,91	Wien*)	57,25	Oslo	76,75

Warschau, den 15. Dezember. 1 USA.-Dollar im Freiverkehr 5,28 3/4 Zloty. Tendenz: unverändert.

Warschau, 15. Dezember	Italien	45,19	Oslo	131,00	
New-York Kabel	5,27 1/8	Schweiz	171,10	Helsingfors	—
New York	—	Holland	357,35	Stockholm	—
London	26,07	Belgien	123,49	Kopenhagen	—
Paris	34,85	Bukarest	—	Berlin	211,55
Wien	—	Danzig	—		
Prag	22,07				

Amtliche Kurse der Bank Polski.

	Transaktion:	Verkauf	Kauf:
	15. 12.	14. 12.	15. 12. 14. 12.
Dollar	171,53	171,50	171,96 171,93 171,10 171,07
Schw. Franken			

*) Inoffizielle Notierung.

Hauptschriftleitung: Heinz Weber.

Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Heinz Kostka, Siemianowice, ul. Sobieskiego 1. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezug. Geschäftsstelle zu richten. Für unentgeltlich überhandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Aka. in Kattowice. Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten mittwochs 11.30—12.30 Uhr.

Frontkämpferführer Goy über seine Unterredung mit Hitler

Der Abgeordnete Jean Goy, der bekanntlich als französischer Kriegsteilnehmer kürzlich von Adolf Hitler empfangen wurde, hat Freitag nachmittag von neuem in einem Pariser Theater vor ausgehuchter Hörerschaft über seine Unterredung mit dem Führer und Reichsfunkler gesprochen. Goy sprach über die Tätigkeit, die er sowohl unter den Parlamentariern als auch in den Kreisen der Kriegsteilnehmer für die deutsch-französische Annäherung entfaltet habe. Er wies besonders darauf hin, wie zweckmäßig sein Schritt in Berlin gerade in dem Augenblick gewesen sei, in dem gewisse Auslegungen bezüglich der Saarabstimmung den Frieden zu stören drohten. Goy ging dann des

Großer Reklame- u. Weihnachtsverkauf

bei Firma **TEXTYL** Herrenstoffabteilung **Katowice, Rynek 5**

Infolge der Verlegung unseres Tuchgeschäftes in den neuzeitig ausgebauten Laden im selben Hause, verkaufen wir die modernsten u. besten **Herrenstoffe** zu besonders tief herabgesetzten Preisen.

Versäumen Sie nicht die nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit.

Was schenke ich?

Teppiche

in Plüsch, Boucle, Wolle, alle Größen

Gardinen

in Brokat, Handarbeit, Künstlergardinen

Läufer

Riesen-Auswahl, Neueste Muster.

Bettspanner

Handarbeit, ganz besonders preiswert

Stores

in herrlichen Mustern

Divandecken

riesige Auswahl

Linoleum-

Läufer und Teppiche alle Breiten u. Größen

Küchen-Linoleum

alle Breiten in 20 Mustern.

Isidor Keins

Chorzów 1, Wolności 28

(neben Fa. Fuhs) Telefon 41348.

Emil Misera

Katowice, Piłsudskiego 6, Tel. 313-28

Delikatessen-, Konserven-, Spirituosen-, Wein-Großhandlung

empfehlen bestgepflegte per ca. 3/4 Ltr.-Fl.
 Rote Bordeaux- u. Burgunder-Weine von 4.50 zł an
 Weiße Bordeaux- u. Burgunder-Weine von 4.50 zł an
 Alte Ungar- und Tokayer-Weine . von 5.50 zł an
 Oest. Weiß- und Süß-Weine . . . von 2.90 zł an
 Mosel-Weine von 4.50 zł an
 Rhein Weine von 6.50 zł an
 Krim-Weine 3.75—4.25 zł
 Kaukasische Weine 4.— zł

Malaga, Tarragona, Sherry, Madeira, Portwein, Vermouth, Cinzano, Inländische Liköre, Cognac, Rum, Arac in großer Auswahl von bestrenommierten Firmen.

franz. Liköre, Cognac, Champagner in Originalfüllungen, weiße und rote Bordeaux- und Burgunder-Weine, Original-Schloßabzüge, Scotch Whisky, Old Jamaica-Rum — Arac Batavia.

Präsent-Körbe

geschmackvoll in allen Preislagen zusammengestellt.

JETZT WIEDER LIEFERBAR

ADOLF HITLER

MEIN KAMPF

2 Bände in 1 Bande

Ungekürzte Volksausgabe

LEINEN ZŁ 15.80

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA, UL. 3-GO MAJA 12

Ein Weihnachtsgeschenk, welches Freude bereitet!

RADIOAPPARAT

Neueste Modelle in größter Auswahl

Marke Philips, Natas, Telefunken, Elektrit, Era, sowie Superheterodynen Kapsch und Hornophon empfiehlt zu niedrigsten Preisen das größte Radiogeschäft

Adam Kukulski, Katowice, 3. Maja 20
 Fachmännische Bedienung! Tel. 331-55 Günstige Bedingungen!

Umsonst!

Praktische Weihnachtsgeschenke

beim Einkauf von zł 10,— aufwärts, trotz niedriger Preise, werden auch weiterhin auf allgemeinen Wunsch bis zum 24. Dezember d. Js. verteilt.

Ich empfehle: Kristalle, Glas, Porzellan, Leder-, Nickel- und Alpakawaren, Kosmetik, Spielwaren, hauptsächlich aus eigener Fabrik stammend, Puppenwagen, Rodelschlitten, Schnittschuhe, sowie andere praktische Geschenkartikel.

Fryderyk Fuchs

Chorzów I (Król. Huta), ul. Wolności 28. Filiale Bielsko, ul. Jagiellońska 11.
 Wiederverkäufer sind von obigen Vergünstigungen ausgeschlossen.
 Sonntag nachmittag sind die Geschäfte geöffnet.



Was unsere Firma als

Traubenwein

anbietet und verkauft, sind ordnungsmäßig verzollte und versteuerte Auslandsweine, im Gegensatz zu den jetzt so häufig auftauchenden, unter hochtönenden Namen und Sortenbezeichnungen als Auslandsweine verkauft werden. Wie in mehrfachen Fällen festgestellt wurde, handelt es sich dabei überwiegend um Inlandszeugnisse oder Verschnitte mit solchen, deren Vertrieb unter bestimmten Sortenbezeichnungen strafbar ist. Wenn alle gesetzlich vorgeschriebenen Staatsabgaben entrichtet werden, können ausländische Traubenweine nicht so billig sein!

Wir stehen mit zeitgemäßen, preiswerten Angeboten jederzeit gern zu Diensten und halten uns auch zum Bezüge erstklassiger **Spirituosen und Liköre** (eigener Erzeugung in bekannter Güte) bestens empfohlen.

H. Sedlaczek, Sp. z ogr. odp.

Telefon 542-44 Tarnowskie Góry Telefon 542-44
 Firma besteht seit 1786 in Tarnowskie Góry.
 Filiale: **Chorzów I** — Tel. 404-59

Deutsches Theater Chorzów

Telefon 40626 Hotel „Graf Reden“ Telefon 40626
 Morgen, Sonntag:

Bob macht sich gesund

Luftspiel von A. Zwers. Beginn 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Ein Paradies für Ski-Fahrer!

Der Ski-Sonderzug

durch die polnischen Karpathen
 10 Tage im Luxus-Hotel auf Rädern!
 25. Dezember 1934 bis 4. Januar 1935

Reiseprogramm:
 25. XII. Reiseantritt ab Katowice 16,30 Uhr
 26. und 27. XII. Wrochta, 28. XII. Slawsko,
 29. und 30. XII. Krynica, 31. XII., 1. u. 2. I. Zakopane,
 3. I. Rabka, 4. I. vorm. Kraków, nachm. Wieliczka.
 Der Sonderzug durchstr. d. schönst. Landstriche Polens.
 Schlafplätze mit Bettwäsche, volle Verpflegung
 Tanz-, Bade-, Speise- und Bar-Wagen
 Teilnahmepreis nur Złoty 215.—.
 Anmeldungen bis 18. Dezember nimmt entgegen:
 Reisebüro Wagons-Lits-Cook, Katowice, ul. Dyrekcyjna 9, Telefon 330-12.

Im Zentrum der Stadt Katowice sind große gesunde

Lagerräume ca. 400 qm

im ganzen oder geteilt, per sofort oder später zu vermieten. Angebote erbeten unter H 163 an die Geschäftsstelle der „Katowitzer Zeitung“.

50000 Sperrmark

oder einen Teilbetrag gütlich abzugeben, evtl. gegen Grundbesitz zu tauschen. Angebote von nur Selbstinteressenten unter Z 438 an die Geschäftsstelle der „Katowitzer Zeitung“.

Kl. Restaurant,

Café od. Ausschank zu pachten oder als Vertretung, per bald oder später gesucht. Angeb. erb. unt. Z 453

Das schönste Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist ein

PIANO

B. SOMMERFELD

der größten Pianofabrik in Polen

Fabrikniederlage:

Katowice, ul. Kościuszki 16

Niedrigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.

Lieferant der Staatlichen Musik Konservatorien in Katowice und Poznań.

Sucht Ge mätsfrau
 jud. Vadelrel-Filiale,
 Zuderwaren usw. zu
 übernehmen, evtl. auf
 eigene Rechnung. An-
 geb erb. unt. Z 465

Für meine besten in
 der Industrie einge-
 führte chem. Fabrik in
 Deutsch-Oberh. suche
 ich zwecks Erweiterung
 infolge — Arbeits-
 Ueberhäufung einen
Kompagnon

mit einer Einlage von
 mindest. 40000 Rmk.
 Gebl. Angebote unter
 H 160 an die Geschäfts-
 stelle der „Katowitzer Zeitung“

Werbe-

Drucke für Handel
 und Industrie liefert
 schnellstens
 Katowitzer Buchdruckerei-
 und Verlags-Spółka Akc.

Deutsche Theatergemeinde Katowice.

Montag, den 17. Dezember 1934, abends 8 Uhr

7. Abonnement A 11. Abonnement B

Bob macht sich gesund

Luftspiel von A. Zwers.

Freitag, den 21. Dezember 1934, abds. 8 Uhr

12. Abonnement B

Der Viceadmiral

Operette von Willöder

Freitag, den 23. Dezember 1934, abds. 8 Uhr

Wie einst im Mai

Posse mit Gesang von W. Kollo und

W. Bredichneider

Engelhardt-Klause

Beuthen, Bahnhofstr. 9 (früh. Sandler)

Neu eröffnet

empfehlen Engelhardt 50 Ltr. nur Mk. 0.15
 Gottesberger Pilsner „ „ „ 0.20
 Sandlerbräu „ „ „ 0.41
 Weißer Korn 2.5 Cl. „ „ 0.10
 sowie Speisen billigst, wozu ergebnst
 einladet Josef Skrobka.

Heute

der große Friedens-Militär-Film
 im

DELI THEATER

Beuthen OS.
 L yngosstraße 39

Die Spork'schen Jäger

Ein Film aus der Romantik der Vor-
 kriegszeit. In der Hauptrolle:
 Theodor Loos, Rova Holsey, Fritz
 Alberti, Margarete Kupfer usw.
 Der Film wurde für „künstlerisch
 wertvoll erklärt“. Außerdem:

Der verhexte Scheinwerfer

und die beliebte

Bavaria-Tonwoche.

Jugendliche haben Zutritt.

Zakopane

„Biały Ślad“

ul. Zamoyskiego (Parcele urzędnicze) erst-
 kläsig, modern eingerichtete Pension, herrliche
 Lage, hoheine Küche, in Obergeschleßen gut be-
 tannies Haus. Deutsche Konversation.

Kein Weihnachten ohne Musik!

Musikalien in schönen Ausgaben

Das klingende Buch. Eine Sammlung beliebter
 und berühmter Stücke . . . für Klavier zł 8.75

H.-J. singt. Die schönsten Lieder der Hitler-
 Jugend für Klavier zł 5.—

Neues Deutschland. Kampf- und Freiheitslieder
 für Violine zł 3.—, für Klavier zł 4.50

Klaas, Das goldene Buch der Lieder für Klavier je zł 19.50

Unsterbliche Walzer, 3 Bände für Klavier je zł 6.25
 für Violine je zł 4.50

Am fröhlichen Rhein, Rheinlieder und Tänze
 für Violine zł 3.—, für Klavier zł 5.—

Mein singendes, klingendes Wien für Klavier zł 9.—
 für Violine zł 5.—

Deutsche Heimat. 222 Volks-, Wander- und
 Studentenlieder f. Violine zł 3.75, f. Klavier zł 6.25

Musikalische Edelsteine Band XV. In schönem
 Geschenkband für Klavier zł 15.—

Sang und Klang. 10 verschiedene Bände
 Jetzt nur noch je zł 18.—



**Kattowitzer Buchdruckerei
 und Verlags-Sp. Akc., 3. Maja 12**

Vom Einjährig-Freiwilligen zum Heerführer

2) **Madsen, der letzte Marschall des Weltkrieges** / Von Fritz H. Chelius

Schneller als der Wagenhut des nunmehr Zwanzigjährigen erwarten konnte, sollte er auch die praktische Probe auf das Exempel zu bestehen haben. Der deutsch-französische Krieg brach aus und am 26. Juli 1870 rückte der Gefreite Madsen mit der 4. Eskadron der 2. Leibhusaren ins Feld gen Frankreich. Der Jubel bei der Truppe mag nicht geringer gewesen sein, als wir es im August 1914 erlebt haben. Getreu dem Wahlspruch der Leibhusaren den Madsen auch seiner Regimentsgeschichte voranstellte:

Die Augen auf, die Ohren spitz!
Dem Feind zu Leibe wie der Blitz!
Und unermüdet hinterdrein,
So war's — und soll es immer sein!

brannten diese Marschjäger darauf, den Franzosen die roten Fräde ausklopfen zu können.

Bald standen die schwarzen Husaren in der Pfalz als ein Glied der 1. Armee, die Kronprinz Friedrich (der spätere Kaiser Friedrich III.) führte. Am 4. August 1870 betraten die Leibhusaren Frankreichs Boden. Bei Wörth sollte das Regiment über die Saure ziehen, aber die Lage war unsicher. Aufklärung war zunächst nötig. Da bekam der Gefreite Madsen den Befehl zu einer Aufklärungspatrouille, um zu erkunden, ob der Uebergang ohne Gefahr sei. Madsen entledigte sich seines Auftrages mit solcher Umsicht und Gewissenhaftigkeit, daß er wenige Tage später zum Unteroffizier befördert wurde. Nur daß sie am 6. August in der Schlacht bei Wörth nicht eingesetzt wurden, tat den 2. Leibhusaren in der Seele leid. Dafür bekamen sie aber die Verfolgung des geschlagenen Feindes übertragen und sollte 72 Stunden waren sie im Sattel.

Für Mut und Mann waren die folgenden Wochen höchlich anstrengend, aber Madsen war in seinem Element. Daß es ihm gelang, die Meldung zu überbringen, die Franzosen marschieren nicht auf Paris zurück, sondern Mac Mahon sei nach Norden abgeschwenkt, Richtung Metz, machte auch die höheren Vorgesetzten auf den schneidigen Husarenunteroffizier aufmerksam. Auch Sedan wurde für die Leibhusaren zu einer Enttäuschung. Man brauchte sie nicht, um Napoleon zu fangen. Die Aufklärungen aber, die im Anschluß an diese Schlacht die Kavalleriedivision tief nach dem Süden bis zur Loire führten, bot den Husaren wieder Gelegenheit, ihr Draufgängerum und ihre Tapferkeit unter Beweis zu stellen. So konnte sich auch August Madsen durch einen glänzenden Aufklärungszug im Rücken der französischen Armee am 5. Oktober 1870 das eiserne Kreuz erwerben (eine viel seltenerer Auszeichnung als im Weltkrieg). Der Divisionskommandeur, Prinz Albrecht von Preußen, ließ sich den Dekorierten und zum Vizefeldwebel ernannten vorstellen und zog ihn an seine Tafel. „Sie haben Ihren Kameraden ein Beispiel gegeben, auf das diese sowohl wie Sie selbst stolz sein können!“ sagte ihm der Prinz. „Sie müssen auf alle Fälle Soldat bleiben!“ Und bei Tisch stellte er ihn schon seinen Herren als „einen Fähnrich, der bald das preussische Offizierskorps zieren wird!“ vor.

Die Beförderung ließ denn auch nicht lange auf sich warten und im Dezember 1870 bekam Madsen sein Leutnantspatent. Nur ein einziges Mal war es Madsen vergönnt, mit seinen Leibhusaren eine frisch-fröhliche Attacke reiten zu dürfen, und das war bei Artenay, nördlich von Orleans, wo sich die französische Kavallerie den Totenkopfhusaren stellte. Das war ein Ritt über Geden, Gräben und Bäume, daß die Funken stoben und der Franzmann das Laufen bekam. Damit war aber auch die eigentliche kriegerische Tätigkeit abgeschlossen. Der Winter war gekommen, das Leibregiment bezog Winterquartiere und als der Frühling des nächsten Jahres kam, war der Krieg zu Ende.

Am 24. Juni 1871 nahm Madsen seinen schweren Herzens Abschied von seinem Regiment, um — ins Zivilleben zurückzukehren. Daß der Feldzug auch für ihn eine Schicksalswende geworden war, das mußte er nicht, das sollte erst die Zukunft enthüllen. Der Husarenleutnant Madsen lernte jedenfalls, dem Wunsch des Vaters entsprechend, zur Landwirtschaft zurück, zur Universität Halle, um Oekonomie zu studieren.

Erster bürgerlicher Flügeladjutant des Kaisers Leutnant Madsen avanciert.

Es war an einem schönen Septembertage des Jahres 1892. Die Kaisermanöver fanden damals in Thüringen statt und von

Mühlhausen bis Erfurt und Eisenach startete das Land von Waffen. Um die Mittagsstunde dieses Tages war eine Gefechtspause eingetreten und der Kaiser Wilhelm III. befand sich mit seiner glänzenden Suite gerade auf den Höhen nördlich von Thamsbrück, wo ein einfaches Frühstück eingenommen werden sollte. Von der Höhe aus hatte man einen herrlichen Ausblick über das im Sonnenschein daliegende Hügelland, und im Süden zeichnete sich am Horizonte die Silhouette von Langensalza ab. Das kaiserliche Gefolge, die Generale und die Militärattachés der ausländischen Mächte hatten gerade einen Köffel Suppe genommen, als sich der Kaiser spontan an seinen Chef des Großen Generalstabes Graf Schlieffen wandte mit der Frage:

„Sagen Sie, lieber Graf, wäre einer Ihrer Herrn in der Lage, uns ein Bild der Schlacht von Langensalza zu entwickeln, die sich ja in diesem Gelände abgespielt hat?“

Graf Schlieffen war in peinlicher Verlegenheit und auch die Herren in der Umgebung waren sichtlich betreten; denn keiner war in der Lage, dem Wunsch des Obersten Kriegsherrn nachkommen zu können, was doppelt peinlich war, weil die vielen Ausländer diese Frage auch gehört hatten. Wenn nur wenigstens ein Melde-reiter herangesprengt wäre, der wichtige Meldungen gebracht hätte, dann hätte man doch um diese Frage herumkommen können. Aber es ließ sich keiner sehen.

Die Sekunden schlichen zäh wie Leder. Und dann kam plötzlich doch die Erlösung. Einer der jüngsten dieses Kreises, der Adjutant des Grafen Schlieffen und Major im Großen Generalstab August Madsen trat vor, salutierte militärisch, klappete die Haden zusammen und meldete: „Wenn Majestät allergnädigst gestatten wollen und ich keinem der anderen Herrn vorgreife, bin ich bereit, den Wunsch Eurer Majestät zu erfüllen!“

Ein hörbarer Seufzer der Erleichterung ging durch die Reihen. Der Kaiser war verblüfft. „Sie, Herr Major? — Schön, ich bitte darum!“

Und dann legte Madsen los, bühlig aus dem Stegreif, nur gestützt auf sein gutes Gedächtnis. Er schilderte, wie 1866 die hannoversche Armee unter dem Kommando des Generals von Arndtschül in Höhe von 19 000 Mann, bestehend aus Infanterie, sechs glänzenden Kavallerieregimentern und 52 Geschützen bei Langensalza von dem preussischen General von Flies, der nur über 9 000 Mann verfügte, gestellt worden war, als sie versuchte, nach Bayern durchzubrechen. Wie die preussische und gothaische Infanterie Langensalza im Straßenkampf genommen hatten und dann nördlich der Stadt ein schweres Ringen entstanden war. Er zeigte, daß auf dem Platze, wo man jetzt stand, damals die hannoversche Artillerie heftig gefeuert hatte, und wie die hannoverschen Kavallerieregimenter dort unten in der Ebene ihre glänzenden Attacken geritten hatten, bis schließlich nach 7stündigem Ringen General von Flies seine Truppen nach Gotha zurückziehen mußte. Dieser 27. Juni 1866 hatte die Hannoveraner 125 Offiziere und 1300 Mann an Toten und Verwundeten gelostet, aber — es war ein hannoverscher Sieg. Das Ende allerdings sah nicht erfreulich für die Hannoveraner aus: am anderen Tage wurden sie von einer preussischen Hebermacht eingeschlossen, so daß sie am 28. Juni kapitulieren mußten.

War Madsens Rede zunächst, wohl durch die innere Erregung, etwas stotternd gewesen, so redete er sich bald frei und beschrieb diese Situation vor mehr als 26 Jahren mit einem Temperament, als ob er selbst damals diese Attacken mitgeritten hätte. Als er geendet hatte, trat der Kaiser auf ihn zu, reichte ihm die Rechte und sagte: „Herr Major, ich danke Ihnen! — Das war hervorragend!“ Madsen hatte für sich persönlich mit diesem Vortrage eine Schlacht gewonnen, die seine ganze Laufbahn entscheidend beeinflussen sollte, denn dieser Szene verdankte er, daß er wenige Monate später der erste bürgerliche Flügeladjutant des Kaisers wurde. —

Aber wir sind dem Entwicklungsgange vorausgeil. Wenn der Vater Madsens 1871 die steil ansteigende Kurve der Soldatenlaufbahn seines Sohnes unterbrechen zu müssen glaubte, so geschah dies aus der Erwägung, daß seine Mittel nicht ausreichen, um dem Sohne bei der Garde eine auskömmliche Unterführung gewähren zu können. Selbst als sein Bruder Viktor, der lieber Landwirt als Offizier geworden wäre, mit ihm tauschen wollte, gab der

Vater nicht nach, sodaß August zwar schweren Herzens, aber ohne Groll die Attila auszog. Aber auch der Student Madsen blieb im innersten Herzen doch immer Husar.

Erst den Bitten seines früheren Obersten gelang es, den Vater umzustimmen, nachdem seinem Sohne die Einstellung mit dem alten Leutnantspatent vom 3. 12. 1870 zugesichert worden war und er selbst versprochen hatte, mit den bescheidensten Zuschüssen auszukommen.

So war August Madsen wieder zu seinen geliebten Husaren zurückgekehrt. Daß schon bei dem Abschiedscommers in Halle im Frühjahr 1873 auf den „zukünftigen Feldmarschall“ getoastet wurde, sei nur der Kuriosität halber erwähnt.

Aus eigener Kraft

Ein Jugendtraum geht in Erfüllung.

Jedenfalls begann am 15. April 1873 die Laufbahn des Husarenleutnants Madsen, die tatsächlich beim Feldmarschall enden sollte.

Die ersten drei Jahrzehnte seiner militärischen Laufbahn boten im allgemeinen das übliche Bild des strebsamen Offiziers, der sich in seinem Berufe wohlfühlt, und in seinem Berufe aufgeht. Daß er das Zeug zu einem glänzenden Reiteroffizier in sich hatte, hatte er in Frankreich bewiesen. Und daß seine Vorgesetzten bald auf seine Fähigkeiten auch im Friedensdienste aufmerksam wurden, nimmt nicht wunder. Sehr frühzeitig zogen sie ihn zu besonderen Verwendungen heran. Da er der geborene Reiter war, konnte es auch nicht ausbleiben, daß er sich als Herrenreiter auszeichnete und sein Regiment auf den verschiedensten Rennplätzen erfolgreich vertrat. Nur vom Spiel und den Wetten hielt er sich fern, aber das verstärkte nur die Achtung, die die Kameraden vor ihm hatten. Ein Beweis für die Werthschätzung, der er sich erfreute, ist wohl am besten die Tatsache, daß er schon als Sekundeleutnant (1) zur Teilnahme an einer Generalstabsschule kommandiert wurde, die zur Folge hatte, daß er 1876 also im 3. Jahre seiner aktiven Dienstzeit Adjutant der 1. Kavalleriebrigade in Königsberg wurde. In das 1. Leibhusaren-Regiment versetzt wurde er 1878 Premierleutnant und zwei Jahre später ward er schon in den Generalstab kommandiert.

Königsberg hatte aber noch eine andere Bedeutung für sein Leben. Der Sohn des Oberpräsidenten von Horn war sein Waffengefährte im Kriege gewesen und bei Dannemois gefallen. Im Hause des Oberpräsidenten lernte er die Schwester des gefallenen Kameraden kennen, die am 21. November 1879 seine Gattin wurde.

Madsens militärische Laufbahn unterscheidet eines von der vieler seiner Kameraden: er schuf sich alles aus eigener Kraft, er machte ohne „Protektionen“ und ohne „Beziehungen“ seinen Weg und erreichte dank seines Könnens, seiner Energie und seiner Selbstdisziplin vieles schneller als andere mit Protektion. Als sich der Generalstabshauptmann Madsen bei seinem Chef, dem alten Molke, meldete, empfing ihn dieser mit den Worten: „Ich habe Sie für den Generalstab ausgewählt wegen ihrer sehr guten taktischen Aufgaben!“

Das Leben des preussischen Generalstäblers ist immer Unrast und Wandern gewesen. Auch Madsen blieben diese Schattenseiten seiner Offizierslaufbahn nicht erspart. 1884 war er beim Generalstab des 7. Korps in Münster, 1886 bei der 14. Division in Düsseldorf, 1887 Rittmeister und Eskadronschef im Dragonerregiment 9 in Metz, 1890 war er wieder als Major im Generalstab zu Berlin, dann folgte eine Tätigkeit bei der 4. Division in Bromberg.

Sehr bedeutungsvoll wurde, wie wir schon im vorigen Kapitel vorweggenommen haben, für ihn sein Kommando als Adjutant des Grafen Schlieffen Molkes Nachfolger, bei dem er aus erster Quelle das Rüstzeug zum Heerführer großen Formates erhielt. Schlieffens Kriegsspiele, Generalstabsreisen, und Kaiser-Manöver-Anlagen waren für Madsen eine unerhörte Fundgrube reifster Erfahrungen. Und Madsen nahm wissendurftig den Reichtum in sich auf, der ihm da geboten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem heißen Boden des Gran Chaco

Die Hölle des südamerikanischen Kontinents.
Von Viktor Pfeiffer.

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35.

Eine Meldung.

Die Tür wird aufgerissen, ein staubbedeckter Unteroffizier stürzt herein, nimmt sich kaum Zeit, stramm zu stehen und leucht seine Meldung. „Mi Comandante, melde Gefecht mit paraguaischen Rundschäftern, 30 Leguas nordöstlich in den Sümpfen des Rio Coacole. Ein Offizier und sechs Mann gefangen genommen. Wir haben zwei Tote und drei Verwundete.“

Der Capitano sprang auf und eilte zum Fenster. Ein Zug gerissener, blutiger Gestalten wurde auf das Blockhaus zugezogen. Wie eine eiserne Zange legten sich Hendersons Finger um mein Handgelenk. „Goddam“, Inirschte er „Tenente Perez!“

Sechs angstvolle Augen richteten sich zur Türe, durch die nun die Gestalt unseres militärischen Führers Tenente Perez hereinwandte. Seine Hände sind auf den Rücken gebunden, eine breite verkrustete Wunde klappt auf seiner Stirn. Wird er die Geistesgegenwart aufbringen, uns zu verleugnen? Wird er sich und uns nicht durch ein erkennendes Aufzucken der Augen verraten. Alles hängt von den nächsten Sekunden ab.

Perez hebt langsam den Kopf, läßt die Augen müde und gleichgültig über die Anwesenden gleiten. Wir halten noch die Gläser in der Hand; sie zittern ein wenig. Einen Augenblick bleiben seine Augen auf ihnen haften. Dann gleiten sie weiter. Die Spannung fällt von uns, fast hörbar atmen wir auf.

„Sie sind paraguaischer Offizier?“ Scharf und schneidend war jetzt die Stimme des Fortscommandanten, dessen Blick gespannt jede Bewegung, jedes Zucken im Gesicht seines Gefangenen beobachtet hatte. „Mein Name ist Pablo Perez, Tenente der paraguaischen Armee.“ — „Warum sind sie und ihre Leute nicht in Uniform?“ — „Wir hatten — eine besondere Mission!“ — „Also Espione! Haben sie oder ihre Leute vor der Füsillierung noch einen Wunsch?“

Franzl greift ein.

Perez schaute auf. Ein langer fragender Blick suchte die Augen Hendersons. Der wich dem Blick nicht aus, seine Muskel zuckte in

dem harten schmalen Gesicht. Franzl war leichenblau geworden und starrte mit entsetzten Augen auf die teilnahmslose Maske des Amerikaners. Ich preßte die Fäuste ineinander, daß die Nägel ins Fleisch schnitten. Eine fast unvorstellbare Gewalt drängt mir die Worte auf die Lippen, die ich nicht aussprechen darf. Nur wenige Sekunden dauerte diese mit unerträglicher Spannung überladene Stille. Dann lösten sich Perez Augen von Hendersons Gesicht und packten aufflammend den Kapitän. Die ganze Wut, der ganze Haß der beiden so eng verwandten Nationen, die durch eine Laune der Weltgeschichte zu Feinden werden mußten, lag in diesen Blicken; dann eine knappe, spöttische Verbeugung des Gefesselten: „A sus ordenes!“ — (Zu ihren Diensten!).

Eine herrliche Handbewegung des Capitano's zur Türe, ein scharfes metallisches „Abführen!“ Zwei Soldaten packten die Arme des Tenente und wandten sich der Türe zu, als ein gelendes „Alto!“ ihre Schritte hemmte. Franzl war vor den Kapitän gesprungen, hatte ihn mit beiden Fäusten an der Brust gepackt und stieß ihm in fieberhafter Erregung die Worte entgegen: „Sie dürfen Perez nicht erschießen lassen! Er ist ja gar kein Espion, hören sie! Er war Kommandant der uns begleitenden paraguaischen Soldaten. Die Expedition teilte sich und er geriet unglücklicherweise in einen Kampf mit ihren Leuten. Sie dürfen ihn und seine Leute nicht erschießen lassen, sie sind unschuldige Begleiter unserer wissenschaftlichen Reise. Es ist schon genug Blut geflossen! Vier Leute haben unter den Pfeilen der Schotes sterben müssen. Sie dürfen ihn nicht erschießen lassen!“ Angstvoll forschten Franzls Augen in den Zügen des Herrn über Leben und Tod. Capitano Real zog mit einem Ruck seine zerfütterte Bluse glatt und wandte sich an Henderson. „Ist das richtig?“ Die Stimme, die uns noch vor kurzem in echt spanischer Höflichkeit Gäfte genannt hatte, war jetzt kalt, scharf und militärisch. — „Si!“ — „Und warum haben sie als Leiter der Expedition geschwiegen; warum hätten sie die sechs Mann ruhig erschießen lassen? Sind denn die Ergebnisse ihrer „harmlosen geologischen Forschungsreise“ wirklich wichtiger als das Leben von sieben Menschen?“

Hendersons Gesicht wurde noch verächtlicher, seine Lippen waren ein dünner blauroter Strich. „Ich habe meinen früheren Aussagen nichts hinzuzufügen!“

„Sümpfe mit schwarzem Wasser . . .“

Der Capitano ging mit erregten Schritten hinter dem Schreibtisch auf und ab; seine Lippen formten lautlose Worte, die sicher kein Kompliment für die amerikanische Nation im allgemeinen und für Dr. Henderson im besonderen waren. Endlich schien er zu einem Entschluß gekommen zu sein. „Nehmen sie dem Offizier die Fesseln ab. Parates, und sorgen sie, daß er und seine Leute verbunden und gelabt werden. Ueber das weitere Schicksal der Gefangenen wird das Militärkommando in Tarija entscheiden. Und schicken sie mir sofort den Choroti, der beim Wasserloch in eure Hände fiel.“

Wenige Sekunden später stand El Jabon, ein zitterndes Bündel Furcht, vor dem Fortscommandanten. Doch der Capitano, der seine Indios wohl kannte, hatte sein charmantes Lächeln und seine einschmeichelnde Stimme wiedergefunden. „Seh dich, amigo! Da hast du Zigaretten, und hier was zum Trinken!“ Er drückte in die bebende Hand des Indianers ein vollgefülltes Wasserglas mit Gin. „Wo ist dein Heimatdorf?“ Das Feuerwasser und die freundliche Behandlung schienen die erste Scheu El Jabons hinweggeschwemmt zu haben. „El Jabon, Choroti“, radebrachte er und schielte nach der Einflassche. „El Jabons Hütte am Pilcomajo bei den Yacuaré-Sümpfen.“ — „Und dorthin kamen die weißen Männer?“ — Nun erzählte El Jabon, dem der Gin und das aufkeimende Bewußtsein seiner Wichtigkeit immer mehr die Zunge löste, von seiner ersten Begegnung mit uns, von den Geschenken, und vor unseren Augen entstand das Bild der letzten Wochen infanter neu, als es mit den Augen eines Chorotianers gesehen war. Mit deutlichem Interesse und gelegentlichen Ausrufen des Staunens über seine Leistungen stachelte der Capitano das erwahte Erzählertalent El Jabons zu immer höheren Eifer. „Und warum bist du beim letzten Wasserloch zurückgeblieben, amigo?“ — El Jabon schüttelte den Kopf und der ängstliche Ausdruck in seinen Augen, den wir schon seinerzeit an ihm gesehen hatten, erschien wieder. „El Jabon wollte nicht. Obwohl die weißen Männer ihm kostbare Geschenke boten, wenn er sie zu den Sümpfen mit schwarzem Wasser führe, in denen nicht einmal eine Palometa leben kann.“

(Schluß folgt.)

Die Pille des Gefangenen / Von Hans Bauer

„Gundefohn du!“, rief der Kerkermeister durch das Gitterfenster, „übermorgen früh gibst du deine Abschiedsvorstellung! Wirst keinen schlechten Zuspruch haben. Der Herr Gouverneur selber kommt auch. Schönes Vergnügen wird das werden, wenn ihr beiden Galgenstricke hochzeit feiert: Du aus Fleisch und der andere aus Haut! Weißt du auch, was deine Henkersmahlzeit sein wird? Wirst denken: Braten, Kuchen und eine Pfefze Tabak! Könnte dir so passen, dir den Bauch nochmal vollzuschlagen. Dreißig hintendran wirst du morgen nachmittag beziehen. Mit der Knute weiche! Ehrliche Delinquenten bekommen bei uns ihre Henkersmahlzeit. Ein Finnen-Schwein wie du, das seine verkaufte Pote gegen den Großfürsten erhoben hat, kriegt die Knute!“

Der Gefangene blinzelte den Wärter mit einem seltsam bitteren Lächeln an.

„Reiz du nur“, brüllte der Kerkermeister. „Haben wir schon oft gehabt. Sagt gar nichts. Inwendig ist dir verflucht anders zu Mute. Reiz du nur auch morgen noch, wenn Wladimir dir seine überzieht. Und reiz du nur auch übermorgen, wenn Mjitsch den Knoten macht.“

Der Gefangene sagte verhalten: „Kein Wladimir wird mich morgen anrühren und Mjitsch wird nur dann den Knoten machen, wenn mirs paßt.“

„Da hast du Gundefohn gerade etwas dreinzusprechen“, grüßte der Wärter. „Ein Wort noch, das aus deinem Bestmaul kommt und heute abend schon kriegt du eine Kostprobe für morgen: 20 Stück!“

„Ich werde sie nicht bekommen“, sagte der Gefangene.

„Schon wirst du sie haben.“

„Ich werde sie nicht haben!“

„Nehmt kriegt du fünfundsanzig!“

„Man wird mich nicht anrühren.“

„Dreißig!“

„So viele Male werden Sie mir heute noch jede einzelne Beleidigung abbitten.“

Der Wärter schnappte nach Luft, da er gewillt schien, sehr viel Atem für die Fortsetzung des Gesprächs aufzuwenden, aber der Delinquent schnitt ihm das Wort ab. Ruhig, fast dozierend, fuhr er fort: „Todesurteile rauben den Verurteilten die äußere Freiheit, aber sie verhaften ihnen die innere. Wer nichts mehr zu hoffen hat, braucht auch nichts mehr zu fürchten. Wer den übermühten Tag nicht mehr erlebt, mißt dem heutigen keinen Wert mehr bei.“ Der Gefangene hob seine gefesselten Hände und ließ zwischen ihnen eine kleine schwarze Kugel sichtbar werden. „Sehen Sie sich diese Pille an“, sagte er. „Sie enthält ein fürchterliches Gift. Gleichgültig, wie ich zu ihr kam: jetzt jedenfalls habe ich sie und sie stellt ein ungeheures Kapital dar für mich. Die Gewalt über mein Leben habe ich verloren, aber die über meinen Tod halte ich so fest in der Hand wie diese Pille. Sie müssen sich damit abfinden.“

Der Wärter brüllte auf und wollte sich auf den Gefangenen stürzen. Der aber hob die Pille an die Zähne und rief: „Einen Schritt noch und ich beiße sie auf!“

Der Wärter stockte.

„Bedenken Sie“, sagte der Gefangene, „was es für die Verwaltung dieses Gefängnisses bedeutet, daß ich diese Pille befinde! Ein Verjümnis, eine Pflichtverletzung ist hier begangen worden. Bedenken Sie, wie peinlich es wäre, wenn meine Exekution unterbleiben müßte, weil ich sie schon selber an mir vollzogen habe. Bedenken Sie die Ungehorsamkeit des Gouverneurs! Bedenken Sie auch, daß es mir höflich ernst mit dem Verschluß des Gitters für den Fall wäre, daß sie mich überumpeln wollen, denn unmöglich kann ich lumpige zwei Tage Leben mit dem Erdulden endlose, Qualereien bezahlen wollen, die auf mich nach diesem Vorfall warten würden.“

Der Wärter glökte mit entgeisterten Augen. Dann stammelte er, im Widerstreit der auf ihn einströmenden Gefühle dauernd den Tonfall wechselnd, aus seinem gleichmäßigen von Angst und Wut verzerrten Herzen hervor: „Wer hat dir denn das gegeben, wer ist denn der Lump... Das wirst du doch nicht machen wollen, dich jetzt hier umzubringen...“ Allmählich legte sich der Tumult seiner Gedanken und schließlich begriff er die Verhängung der Situation und fragte, unsicher tastend, worauf das nun alles hinauslaufe und was das zu bedeuten habe.

Der Gefangene antwortete: „Zunächst verlange ich Abbitte für alle Schmähungen und Beleidigungen. Ferner verlange ich

während der letzten beiden Tage meines Lebens gewisse kleine Bequemlichkeiten, über die ich mich noch aussprechen werde. Endlich fordere ich, vor Ihnen, dem Krügelmeister Wladimir, dem Wenter Mjitsch und dem Gefängnisdirektor heute nachmittag eine Rede halten zu können über den Freiheitswillen meines finnischen Volkes und über die Gründe, die mich zu meiner Tat veranlaßten. Keiner wird mich unterbrechen. Alle vier werden zuhören. Ich kenne die Grenzen der Macht meiner Pille. Ich verlange nicht das Unmögliche von ihr. Aber wenn sie mir nicht einmal diese Forderungen sollte erfüllen können, so gewiß die andre, mir einen raschen Tod zu geben. Sie haben zu wählen!“

Der Wärter gluckste, stotterte und entfernte sich schließlich eilig.

In den Nachmittagsstunden fanden sich, wie der Finne das gefordert hatte, der Kerkermeister, Wladimir, Mjitsch und der Direktor vor seiner Zelle ein.

Der Gefangene erkannte die ganze Größe seines Sieges und glitt, während er sprach, immer mehr in den Befelsion hinein. Er sah, daß er vieles werden erreichen könnte, und es wuchs mit dieser Erkenntnis sein Verlangen, mehr zu erreichen, als er sich ursprünglich vorgenommen hatte. Zuerst ließ er den Kerkermeister Abbitte leisten. Der ihn gequält und getreten, bespöttelt und beleidigt hatte, bat um Verzeihung, entschuldigte sich und demütigte sich. Wladimir mußte die Knute holen und sie vor seinen Augen zerbrechen. Der Direktor betätigte sich dabei durchaus nicht als hemmendes Moment. Er schien sich am meisten vor Augen zu halten, was auf dem Spiele stehe und über welche Macht der Machtlose verfüge. Fast hatte es den Anschein, daß er sich als Kontrollorgan für die Erfüllung der Wünsche des Gefangenen fühlte.

Schließlich schickten die Vier sich an, die Rede des Finnen entgegenzunehmen. Es war eine glühende und wilde Rede, die sie zu hören bekamen, der fanatische Ausschrei eines sich bergewaltig fühlenden Volkes. Sie strotzte von Anklagen gegen die russischen Machthaber. Warum hielt der Gefangene diese Rede, was bezweckte er mit ihr? Er konnte nicht hoffen, daß Herz seiner Feinde seinen Argumenten zu öffnen, aber es brannte alles in ihm, das eigene Herz auszuschütten, sein Inneres zu offenbaren und sein Machtbewußtsein durch den Genuß der Bereitwilligkeit zu steigern.

Baron Eulenspiegel / Humoreske von Peter Lee

Lange bevor der Baron von E., der Zeit seines Lebens eine kreuzförmige Haut war, als Landeshauptmann einer ostbayerischen Provinz sein Amt in Schönheit und Würde verwaltete, oblag er elliße Sommer hindurch der Bewirtschaftung des väterlichen Gutes. Da er Nestulap ndgültig die Gefolgschaft aufzugeben sich genötigt sah, weil er die Staatsprüfung nicht ein letztes und hoffnungsloses Mal riskieren mochte, hatte er sich sonder Beschränkung in ländliche Gefilde begeben, baute rechtschaffen seinen Kohl, züchtete einen ganz annehmbaren Yorkshirer Landtschlag auf schleppendem Boden und machte im übrigen von dem schönen Vorrecht eines Mannes seiner Jahre Gebrauch, indem er den jungen Damen auf den Nachbargütern gehörig den Kopf verdröhte.

Es begab sich, daß der Baron bei einem seiner Magenritte auf einen Rübenstängel geriet und eben noch wahrnahm, wie einer der mit Wrukenausmachern beschäftigten Tagelöhner tiefstimmig ein absonderlich geformtes Exemplar dieser nützlichen Feldfrucht beäugte, bevor er die Rübe auf den Haufen zu den übrigen warf. Mit ein paar Säben war der Gaul neben dem Manne und der Reiter ließ sich die Wruke reichen. Sie war in der Tat ein ungeheuerliches Gewächs, ein Mordsding von der Größe eines Männerkopfes und wies auch sonst merkwürdig anatomische Maße in Vertiefungen und Wülsten auf, die bei einiger Phantasie gut und gerne für Augen, Mund und Nase hingehen konnten. Der Baron knüpfte einige scherzhafte Bemerkungen an den Fund, klemmt die Rübe unter den Arm und sprengte gutemüts, während er allerhand spitzbübische Ueberlegungen mit dem Krautkopf anstellte. Das könnte Anlaß zu

mit der seine Verfolger und Quäler seine Worte über sich ergehen ließen. Zuweilen schien es ihm, daß er den Bogen überspannt habe und daß der eine oder andere sich auf ihn stürzen wolle. Er riß dann die Pille an den Mund und klemmte sie zwischen die Zähne. In solchen Augenblicken fühlte er, daß diese zumische Drohung dem Direktor weit mehr erregte, als die frechen Worte es taten, und Triumph glänzte in seinen Augen.

Die Nebe war beendet. Der Finne nannte seine Wünsche für den Rest des heutigen und den morgigen Tag. Sie bezogen sich auf Vektüre, Nahrung, Beleuchtung.

Alles wurde bewilligt, und was der Direktor gegen die Zugeständnisse einzutauschen sich bemühte war das Versprechen, im letzten Augenblick schließlich nicht doch noch das Gift zu nehmen.

„Ich verspreche gar nichts“, sagte der Gefangene schroff. Der Direktor wandte einen bösen, heimtücklichen Blick auf ihn: „Und welchen Sinn haben meine ungeheuren Zugeständnisse, wenn ich für sie nicht die Gewißheit des Selbstmord-Verzichts eintausche?“

„Den Sinn“, antwortete der Gefangene, „daß Sie die Möglichkeit dieses Verzichts eintauschen.“

Am nächsten Tag gebärdete sich der Gefangene von Stunde zu Stunde mehr als der Tyrann der Gefängnisverwaltung. Jeder Laune seiner gereizten Nerven gab er nach. Bald wünschte er der Direktor zu sehen, bald trug er Begehrt nach Alkohol oder Rauchmaterial. Alle Dämme gegen seine Willkür waren gebrochen. Der kleine Finger war ihm gereicht worden: er hatte längst die ganze Hand ergriffen. Er gebrauchte eine Drohung, gegen die es Widerstand nicht gab. Der Finne schaltete nach Belieben. Der Todgeweihte war Herr. Der in Fesseln Geschlagene war der einzige Freie in diesem Haus.

Ehe am nächsten Morgen Soldaten die Zelle des Delinquenten betraten, um ihn zur Nachtstalt zu geleiten, sagte er dem Direktor, daß er jetzt die Pille in den Mund nehme. Ein Druck seiner Zunge werde genügen. Er mache den Direktor dafür verantwortlich, daß er von den Bewachungsmännern in den letzten Minuten seines Lebens keinerlei Schikanen erfahre.

Als der Gefangene unter dem Galgen stand, spie er eine kugelförmige Masse aus, die später als ein Gemenge von Kunstvoll zusammengebrachten Stoffen festgestellt wurde. Ueber den Sinn und Zweck dieser ebenso harmlosen wie merkwürdigen Kugel vermochten nur vier Menschen Auskunft zu geben: aber sie hüteten sich wohl, es zu tun.

einem Hauptspah und gleichermaßen aparter Vergeltung dienen, wenn das durchginge, was er sich da soeben durch den Kopf gehen ließ. Denn weil er sink von Witz war, hatte Herr v. E. sich fix und fertig etwas ausgefütelt, worüber alle gelahrten Perioden weit über Breslau hinaus das Badeln kriegen sollten.

Herr von E. ließ alsbald seinen Schäfer kommen, einen ansehnlichen und in mancherlei Künsten erfahrenen Mann. Sein Herr hieß ihn unverzüglich von der Wruke einen Gipsabdruck fertigen und schärfte ihm ein, sich dabei der größten Sorgfalt zu befleißigen. Er demonstrierte dem Verdutzten seine Aufgabe wie ein gelehrter Professor und sparte auch sonst nicht mit lateinischen Worten. „Nee, der Herr“, dachte bestürzt der Alte, „was'n Umstand um 'ne Wruke!“ und begab sich flugs nach seiner Kute, um alles ins Werk zu setzen. An ihm also lag es, wie der Herr Baron ihm bedeutet hatte, der Wissenschaft einen unschätzbaren Dienst zu leisten; und er wollte sein Bestes tun.

Das geschah denn auch. Und siehe, man konnte meinen, in dem Gipsabdruck die wohlgeformte Masse eines ausgewachsenen Schwachkopfes vor sich zu haben. Sorgfältig in Schafwolle verpackt, ging die Frake als Postkoll nach Breslau ab. Die Anschrift bezeichnete als Empfänger die „dajige“ medizinische Fakultät, und in dem Begleitbriefchen wurde höflich um Auskunft ersucht, ob die Herren dort geneigt und in der Lage seien, aus dem Abguss der Schädelbildung Schlüsse auf Charakter und sonstige Anlagen des Trägers ziehen zu können. Kurzum, es handelte sich um einen Gutsarbeiter, und der Unterfertigte sei nun begierig zu erfahren, ob die Anschauungen der Herren Professoren sich mit der bescheidenen Meinung eines Laien in Einklang bringen ließen, die er sich über den Mann im stillen gebildet habe. Mit der oder jener an ihm gemachten Beobachtung bezw. Erfahrung wolle er die Herren nicht erst behelligen, inwiefern dies gewißlich ohne Belang für die wissenschaftliche Forschung sei und er, der Unterfertigte, nichts mehr verabschäume, als wenn jemand in Dinge hineinrede, von denen er gemeinhin nichts oder nicht viel versteht. Und das wäre hier allerdings der Fall, wollte er mit seinen Wahrnehmungen einem ordentlichen Befund vorgehen und unziemliche Weisheiten von sich geben, die den hohen Herren doch zu nichts taugten. Mit schuldigem Respekt usw. usw. „diensthilffig ergebener v. E., Rittergutsbesitzer.“

Es ist anzunehmen, daß sich die Herren in Breslau mit aller gebotenen Gewissenhaftigkeit an die Untersuchung g. an. Man darf sogar vermuten, daß die Sache sie in ungewöhnlichem Maße beschäftigte. Ja, dieser Eifer steigerte sich zu galligem Verdruß, er stieß sich sozusagen an dem angefallenen Gipsabdruck, der als „ungeschickt und verhaspomen“ gerügt wurde. Jedenfalls empfing der Baron v. E. nach geraumer Frist einen Brief dieses Inhaltes:

„Euer Hochwohlgeboren! Die wissenschaftliche Untersuchung des uns übermittelten Gipsabdruckes hat zu Resultaten geführt, die unser lebhaftes Interesse nachgerufen haben. Er weist in der Schädelbildung knotige Vorstümpfe auf, die den Besitzer des Kopfes als einen Mann von Scharfsinn und Spekulationsanlage charakterisieren; andere, die in ihm außerordentlich schnelle, leichte Aufnahmefähigkeit verraten; endlich solche, an denen man auffällige Fähigkeit und Beharrlichkeit erkennt. So vorzügliche Anlagen müssen es Ihnen zur Gewissenpflicht machen, dem Manne zu der Ausbildung zu verhelfen, die zur Verwertung derartiger Gaben nötig ist. Da aber der uns zugesandte Abguss unbedeutliche, nur schwach erkennbare Gesichtszüge aufweist, so möchten wir uns erst durch persönliche Untersuchung an dem lebenden Menschen überzeugen, ob die ungewöhnlich günstigen Anlagen wirklich in diesem Maße an seinem Schädel vorhanden sind. Die Professoren, Herren Doktor A. und Doktor B., werden sich erlauben, am kommenden Sonntag bei Ihnen zu erscheinen. Es wird gebeten, den Genannten die Möglichkeit zu einer eingehenden Untersuchung an dem Manne gefälligst verschaffen zu wollen. Breslau, den 23. September 18... Der Dekan der medizinischen Fakultät.“

Bedinglich ein lebhaftes Antwortschreiben ist anzufügen:

„Ihr geschätztes Schreiben hat mich mit tiefem Respekt vor der Zuverlässigkeit Ihrer Wissenschaft, mit tiefem Respekt auch vor Ihrer Menschenliebe erfüllt. Leider kann aber aus der in Aussicht gestellten persönlichen Untersuchung des lebenden Kopfes nichts werden, meine Hausgenossen und ich haben ihn nämlich gestern zu Mittag gespeist. Entsetzen Sie sich indessen nicht über unseren Kannibalismus! Der Kopf mit den ungewöhnlich günstigen Anlagen war nur eine Wruke. Schon als Sie mich im Gamen durchfallen ließen, bewunderte ich Ihr unfehlbares Wissen. Daß diese meine Bewunderung durch einen kleinen Irrtum wie diesen keine erhebliche Wünderung erfahren soll, was geziemend zu berücksichtigen, ist Bedürfnis Ihrem Ihnen freundlich gefintten v. E.“

Der Tiger / Skizze von Paul Forytta

„An der vollen Mondscheibe zogen die Wolken vorüber, schwarz und dicht in ihrer Mitte, heller und durchsichtiger an den zerflatterten Zipfeln, die das silberne Licht leicht streiften und grau dahinschmelzen. Es war ein ewiges Doppelspiel von Licht und Schatten, das aus dem unendlich begleitenden Urwald zu beiden Seiten des Flusses geisterhaft bleiche Gestalten ans Ufer jagte. „Wie lange fahren wir noch bis zum Pfad?“ fragte ich meinen Diener Sali.“

„Wenn die Flut uns weiter so treibt, Sir, dann sind wir bald da“, sprach der Eingeborene und überholte geschickt mit unserm schwankenden Ranu einen entwurzelten Baum, der träge an der Oberfläche schwamm.

Der kleine Fluß war nach den Regengüssen, die in den Tropen heftig niedergehen, stark angeschwollen. An Wurzeln und Schlingpflanzen, die hier und dort über den Fluß sprangen, schlug das murmelnde Wasser einen schimmernden Schaum, der sich perlend türmte und wieder lautlos im leichten Winde zerrann.

Mondsicht durch den nächtlichen Urwald! Ein einziges, zaubervolles Lied!

Und doch schlug eine böse Ahnung, die sich plötzlich in meiner Betrachtung eingefunden hatte, einen grollenden, drohenden Ton in der herrlichen Melodie an.

Ich hatte das Gefühl, meine Heimkehr nach der Farm würde durch eine unangenehme Ueberraschung unterbrochen werden. Diese Regung triebte zugleich meine Bewunderung für das freundliche Blänkeispiel des Mondes. Er war nun für mich ein schaurig und kümmerlich eingefasstes Gesicht, das sich hinter den vorüberziehenden Wolkenschleieren zu einem spöttischen Lächeln faltete.

„Wir sind schon am Pfad, Sir“, sprach mein Diener Sali und steuerte mit der gleichenden Ruderstange unser Ranu ans Ufer. Wir banden das Fahrzeug an einem Baum fest, beschritten den hohlen Pfad, der sich zwischen Urwaldriesen schlängelte. Aber der Weg war so naß, schmutzig und verwachsen, daß ich den Mut verlor, die ganze Nacht hindurch über Wurzeln, Baumstümpfe und Pfützen nach der etwa 30 Kilometer entfernten Farm zu marschieren. Ich sah mich gezwungen, mitten im Urwald zu übernachten und beschloß meinem Diener, die beiden Zelte, die wir mit uns führten, aufzuschlagen.

Nach einem kleinen Imbiß suchte ich mein Nachtlager auf. Ich wollte mich so leicht schlafen legen, aber zum zweitenmal wachte mich die böse Vorahnung. Raubtiere in der Gegend? Ich hatte schon wochenlang keine gesehen. Allerdings erzählten die Eingeborenen, si hätten die Spur eines Tigers gefunden. Vorsicht war also geboten. Ich prüfte sorgfältig meine Waffe, legte sie rechts neben das Lager in Reichweite hin und schlüpfte unter die Schlafdecke. Es war in den Morgenstunden! Ein krauses Geräusch an der Lagerdecke, ein fürchterliches, grünes Schimmern

von riesigen Pupillen, ein Sprung — — — Und was jetzt folgte, es waren Bruchteile von Sekunden, überladen von Schrecknissen, die mit rasender traumhafter Geschwindigkeit auf mich einstürzten. Mein Blut schien in den Adern zu erstarren, mein Atem überstürzte sich in ungewöhnlichem Tempo, ich wollte einen Hilferuf ausstoßen, aber meine Kehle war zugeschnürt, jeder Laut überschlug sich in schwerem Keuchen, ich wollte aufspringen, aber ich lag wie gefesselt an mein Lager, eingepannt von der Dede, die über meinen Körper bis ans Kinn niedergedrückt wurde von der Last eines fauchenden Tigers, der mich so jäh im Schlafe überfallen hatte.

Verloren! Zerissen im nächsten Augenblick von den Krallen der wilden Bestie, die sich lazengeleich an meinen Körper schmiegte. Das Raubtier spürte instinktiv meine Ohnmacht, griff wie zum Spiel mit der schrecklichen Laqe nach meiner Stirn.

Sali, wo war mein Diener Sali? Keuchend rief ich seinen Namen. Als Antwort auf meinen Hilferuf rollte das Fauchen der wilden Bestie in ein wütendes Knurren über, das Raubtier erhob sich, strich die Ohren ans Fell zurück, riß den Rachen auf — „Sali, Sali“, rief ich in meiner Todesangst.

Mein Schrei flog vergeblich auf ohne Widerhall, der weit geöffnete Rachen näherte sich mit drohendem Grollen, einen betäubenden Atem zwischen den blitzenden messerscharfen Zähnen hervorstoßend.

Ich wußte, es war um mich geschehen. Eine rauhe Pranke schloß nach vorn und grub sich in meine Stirn.

Die Kräfte verließen mich. Ein letztes, helles Aufflackern meines schwankenden Bewußtseins durchbrach die Ohnmacht, in die ich verfallen war. Wo war die Waffe, ich hatte doch noch eine Waffe? Ein rascher, von schwindelnder Hoffnung getriebener Entschluß, ein Griff, ein Schrei, ich riß die rechte Hand aus der eisernen Umklammerung und —

Diesen Augenblick meines Lebens werde ich nicht so schnell vergessen. Mit erhobener Hand erwachte ich schweißbedeckt aus dem phantastischen Urwaldtraum, und auf meinem Bette saß die schwarzgrau getigerte Hauskatze, die eben auf meiner Stirn eine Fliege gefangen hatte. Diese „wilde Bestie!“

Ich wollte den Kampf zu Ende führen und die Katze zum Fenster hinauswerfen. — Das arme, schwache Tierchen! Es trug ja nicht allein die Schuld, denn ich hatte vorm Zubettgehen ein Buch mit dem Titel „Der Tiger“ unter mein Kopfkissen gelegt.

Ich holte es hervor und überzeugte mich, daß das Leseszeichen noch dort steckte, wo ich die Lektüre abgebrochen hatte, nämlich bei der Beschreibung der Raubfahrt durch den nächtlichen Urwald mit seiner bösen Vorahnung.

Das Billigste und Beste - Bücher zum Feste!

Eine Auswahl neuer und billiger Bücher — Zusammengestellt von der Buchhandlung der

Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Spółka Akcyjna, 3-go Maja 12

Sämtliche aufgeführte Bücher sind vorrätig. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen

Verlangen Sie unseren ausführlichen Weihnachts-Katalog kostenlos!

Romane und Erzählungen

Werner Beumelburg, Das eiserne Gesetz. Leinen z1 10,60
Die Gestalten der „Gruppe Bosenmüller“ kehren in diesem neuen Werk des Dichters wieder, aber sie sind alle 15 Jahre älter geworden, und neben ihnen ist eine neue Generation aufgewachsen, die anders als sie selbst ist. Eine neue Zeit ist gekommen, die nach dem gleichen Gesetz, das damals die Kämpfer von Douaumont erfüllte, gemeistert werden muß.

Hans Friedrich Blunck, Die große Fahrt. Ein Roman von Seefahrern, Entdeckern, Bauern und Gottesmännern. Leinen z1 10,60
Der Held dieses abenteuerlichen Romans ist Diderik Pining aus Hildesheim, der nach wildem Seeräuberleben Admiral des dänischen Königs und Statthalter der norwegischen Meere und Länder zwischen Grönland und Sibirien wurde und von Island nach Westen fuhr und auf dieser Fahrt das sagenhafte Win-Land 20 Jahre vor Columbus erreichte, dessen ungeheure, brachliegende Möglichkeiten er erkannte. Die Ausführung seiner Absicht, dieses Land mit Bauern aus der deutschen Heimat zu besiedeln, unterblieb durch seinen tragischen Tod, der den germanischen Völkern den Besitz Amerikas kostete.

Bruno H. Bürgel, Die kleinen Freuden. Ein besinnliches Buch vom Glück im Alltag. Kartoniert z1 5,50, Leinen z1 8,35
Eine behagliche, humorvolle Alltagsphilosophie, die zu den kleinen Freuden des Daseins führen will, das Auge und das Herz zu öffnen und empfänglich zu machen sucht für all die kleinen, lebenswürdigen Dinge rings um uns und für all das Humorvolle, was das Leben bietet.

Karel Čapek, Das Leben eines jungen Hundes. Mit vielen Zeichnungen und Photographien des Verfassers. Leinen z1 10,60
In seinem neuen Buch erzählt Čapek mit der liebevollen Heiterkeit, dem spielerischen Ernst, der das „Jahr des Gärtners“ weltberühmt gemacht hat, die Lebensgeschichte eines jungen Hundes.

Hans Dominik, Ein Stern fiel vom Himmel. Leinen z1 9,90
Der Aufprall eines gewaltigen Meteors wird von einem von der Station Südpol zurückkehrenden deutschen Stratosphärenflugzeug in der Antarktis beobachtet. Seine Untersuchung ergibt riesige Mengen Edelmetalle, die auszubeuten sich die deutsche Regierung entschließt. Da auch Amerikaner sich um die Schätze bemühen, beginnt ein atemraubendes Rennen um das Gold.

Das stählerne Geheimnis. Leinen z1 9,90
Der Zukunftsroman vom Bau eines Schachtes in 15 km Tiefe bis zum Boden des Pazifik.

Peter Dörfler, Der Notwender. Roman aus dem Allgäu. Leinen z1 10,60
Die Erfindung der mechanischen Webstühle stürzte das ganze Allgäu ins Elend, bis ein aufgeschlossener Jungbauer auf den Gedanken kam, jene planmäßige Milchwirtschaft zu treiben, die später dem Allgäu Ruh und Wohlstand verschafft hat. In die Anfänge dieser Entwicklung führt Dörfler in seinen neuen Roman ein.

Kurt Eggers, Hutten. Der Roman eines Deutschen. Kartoniert z1 7,70, Leinen z1 10,60
Von der Geburt Ulrich von Hutten unter ungünstigen Sternzeichen über die mannigfachen Etappen seiner ruhelosen Wanderungen durch Deutschland, Oesterreich und Italien bis zu seinem einsamen Tod auf der Insel Ufenau zeigt Eggers die Wandlungen eines Mannes, der im Gegensatz zu den vielen sich bekämpfenden Machgruppen seiner Zeit — häufig von Zweifeln geplagt, häufig in Not und Elend fast versinkend, aber immer wieder sich aufraffend zu Glaube und Tat — nichts anderes als Ziel vor sich sah als den großen Gedanken: Deutschland.

Hans Fallada, Wir hatten mal ein Kind. Kart. z1 9,90, Leinen z1 12,—
Die Geschichte des Bauern Johann Gantschow, der unter Verwachsenen ein Eigener bleiben möchte, nie gebunden sein will, und darum auch die beiden Frauen, die seinen Lebensweg kreuzen, nicht an sich binden kann, sodaß sie ihm entgleiten. Fallada selbst hüllt dieses Buch für sein Schönstes.

John Galsworthy, Die Freulands. Leinen z1 12,75
Der Roman schildert die Schicksale der Familie Freeland. Erdverwurzelung nicht nur als soziale, sondern auch als seelische Rettung ist die Forderung, die Galsworthy in diesem Buch erhebt.

Hans Grimm, Lüderitzland. Sieben Begebenheiten. Leinen z1 12,—
Das neue Buch des Dichters erzählt nur wahre Begebenheiten: Schicksale von Deutschen, — Kaulenteu, Siedlern, Soldaten. Ergreifend erleben wir mit, wie im weiten Raum der 1. deutschen Kolonie der Einzelne einsam dem Schicksal zu trotzen hat, wie er sich bewährt, zur Persönlichkeit wächst und selbst im Unterliegen zur Achtung zwingt.

Enrica von Handel-Mazetti, Die Waxenbergerin. Leinen z1 13,20
Der Roman spielt zurzeit der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683. Die Heldin ist die junge Bäuerin Aloisa Silberreissen, um die sich die übrige Welt der Dichtung gruppiert, nämlich die Nonnen von St. Ursula, das Offizierkorps und Heer im bedrängten Wien und das bunte Gewimmel des riesigen Türkenlagers vor den Toren.

Gerhard Hauptmann, Das Meerwunder. Eine unwahrscheinliche Geschichte. Mit 18 Zeichnungen von Alfred Kubin. Leinen z1 11,—
Ein Veteran der Seefahrt enthüllt in einem Kreise von merkwürdigen Menschen eine geheimnisvolle Doppelexistenz. Das Schicksal, das ihn an eine rätselhafte Frau band, die er sich auf dem Meere holte, riß ihn in eine Welt, in der sich die begrenzten Ordnungen des Menschlichen und das zeitlose Dasein von mystischen Meergeschöpfen, Tritonen und Meerjungfrauen durcheinanderwogen. Eine unwahrscheinliche Geschichte nennt Hauptmann diese Dichtung und rechtfertigt damit ihren merkwürdigen Gegenstand vor dem rationalistischen Verstand.

Manfred Hausmann, Ontje Arps. Eine Erzählung. Mit 12 ganzseitigen Zeichnungen. Leinen z1 7,70
Manfred Hausmann läßt den Leser an dem Schicksal des elfjährigen Ontje Arps, des blauäugigen Jungen aus dem Volke, teilnehmen, an seiner stürmischen und bedingungslosen Freundschaft zu dem dunklen Hinnerk, an den bald turbulenten, bald leisen Begebenheiten die Jahreszeiten hindurch, an Irrtümern und Rückschlägen und an der endlichen Treue, zu der die Jungen sich gegen den Willen und die dumpfe Gedankenlosigkeit der Erwachsenen durchkämpfen.

Heimat. 30 Novellen von deutscher Landschaft. Leinen z1 10,60
Eine Sammlung, die von einer innigen Beziehung der Dichter zu dem Land ihrer Herkunft, ihrer Wünsche, ihres innersten Erlebens bestimmt wird. Ueberblickt man die Folge dieser Novellen, so findet man alle Gaue, die Küsten und Gebirge, das Stromland und die Stadt und den Acker, die zusammen das Bild der deutschen Erde in dichterischer Vision geben. Und es zeigt sich, wie die Menschen durch ihre Heimat ihr Schicksal erleben und wie sie mit festen Händen daran geknüpft sind. Unter den 30 Mitarbeitern unseres Buches nennen wir Hermann Stehr, Manfred Hausmann, Arnold Ullitz, Joseph Winkler, Hans Fallada, Georg Britting, Hans Friedrich Blunck, Max Mohr, Hans Leip, Wilhelm Schmidtbonn, Heinrich Hauser, Kurt Heuser.

Rudolf Herzog, Ueber das Meer Verwehte. Leinen z1 12,—
Schicksale deutscher Ueberseer im Karibischen Meer.

M. Jelusich, Hannibal. Mit 3 Bildtafeln und 4 Karten. Leinen z1 10,60
Das Ringen Hannibals mit Rom, der Kampf eines einzelnen gegen ein Volk, ist das Thema des Buches. Wir bewundern das übermenschliche Heldentum des großen Karthagers, aber auch die unversiegbare innere Kraft einer Gemeinschaft, die nie größer war als in den Tagen, da alles verloren schien.

Erich Kästner, Drei Männer im Schnee. Eine heitere Geschichte. Leinen z1 10,60
Wer die ebenso humorvollen, wie warmherzigen Kinderbücher von Kästner kennt, wußte längst, daß der pessimistische Ironiker, zu dem ihn die Nachkriegsjahre gemacht hatten, sich früher oder später zum Humoristen großen Stils entwickeln würde, dessen Humor aus den Tiefen eines oft leidvollen Erlebens schöpft. Daß diese Erwartung nicht getrogen hat, zeigt sein neues Buch.

Theodor Kröger, Das vergessene Dorf. 4 Jahre Sibirien. Ein Buch der Kameradschaft. Kartoniert z1 8,35, Leinen z1 11,—
Die Erlebnisse eines deutschen Kaufmannes in Rußland, der bei Kriegsausbruch als Spion zum Tode verurteilt, dann aber nach Sibirien in lebenslängliche Verbannung geschickt wird. Durch Verwendung einflußreicher Freunde in Petersburg gelingt es ihm, aus dem Gefangenenlager eine Musterkolonie zu machen, die erst dem roten Terror im Jahre 1917 zum Opfer fällt.

Alexander Lernet-Holenia, Die Standarte. Leinen z1 12,75
Der Hintergrund des Romans ist der große Krieg, der Balkan-Kriegsschauplatz unter der unheilvollen Atmosphäre der beginnenden Auflösung. In die phantastischen Geschehnisse dieser letzten Kriegsmomente ist eine Liebesgeschichte voll Grazie und Leichtsinns, aber mit ebensoviel Tapferkeit und echter Ritterlichkeit eingewoben.

Mechtilde Lichnowsky, Kindheit. Leinen z1 11,—
So wie die Natur selbst, wächst ein zauberhaftes kleines Mädchen in der Landschaft eines Gutes inmitten von Blumen und Tieren heran. In unbefangener Wildheit blüht es auf und entfaltet sich zu einer kleinen Persönlichkeit voller Ernst und Selbstbewußtheit. Der großen Kunst Mechtilde Lichnowsky's gelingt es, das schwer zugängliche Reich des Kindes mit seinen heiteren und zugleich wehmütvollen Geheimnissen dem Blick zu öffnen.

„Das deutsche Herz.“ Ein Volksbuch deutscher Geschichte, herausgegeben von Rudolf Mirbt. Kartoniert z1 4,40, Leinen z1 6,25
Dieser Band hat es sich zur Aufgabe gestellt, aus dem großen Born der deutschen Lyrik vom Mittelalter bis in die Gegenwart alle die Gedichte — rund 320 — zusammenzufassen, die auch heute noch ein Lebensrecht besitzen, oder noch bekommen müssen. Etwa 40 Dichter unserer Zeit, darunter Binding, Carossa, Mell, Eggers, Ricarda Huch, Johst, von Selchow und andere sind in dieser Sammlung mit Gedichten vertreten.

Walter von Molo, Der kleine Held. Leinen z1 14,30
Eine mit stillem Lächeln erzählte Lebensgeschichte auf dem wankenden Grunde des Vorkriegs-Europa mit dem Zerfall einer Familie, deren belastendes Erbe der Held des Romans durch die in ihm wirkenden Kräfte süddeutsch-schwäbischer Heiterkeit mit preußisch-norddeutscher Dienstwilligkeit überwindet.

Rudolf Presber, Das Horn von Thurn und Taxis. Leinen z1 12,—
Die humorvolle Rückkehr des hohen Sechzigers Nikolaus Sennelaub, der vor 40 Jahren wegen einer dummen Geschichte aus Frankfurt nach Amerika ausgereissen ist. Er lernt ein junges Mädchen kennen, gibt sie bei seiner Verwandtschaft in Frankfurt als seine Nichte aus und stiftet so eine Fülle lustiger Verwirrungen, die sich zu guter Letzt zu einem freundlichen Schicksal entwirren.

Rumpelstilzchen, Sie wer'n lachen! Der Reihe 14. Band. 1933/34. Leinen z1 12,—
Die kleinen Schwächen, auch einer großen Zeit, herauszuklauben und lebenswürdig zu glossieren, ist Rumpelstilzchens eigentliche Stärke.

August Scholtis, Baba und ihre Kinder. Leinen z1 12,—
Auch der neue Roman von August Scholtis spielt in O.-S. Seine Baba melkt des Morgens, des Mittags und des Abends Kühe, gebürt viele Kinder, gesunde und verküppelte, wie es bei ihrer schweren körperlichen Arbeit nun einmal nicht anders ist. In dieses Leben hämmern die Schnapsmaschinen der Kartoffelbrennerei und lockt die Technik in Gestalt eines Ingenieurs, der statt Schnaps Flachsfasern fabrizieren will. Große Dinge geschehen. Aber dann kommt der Krieg und nach dem Kriege ist alles wieder beim Alten. Babas Kinder sind in der Welt zerstoßen, sie selbst aber ist in ihr Element zurückgekehrt.

Frank Thieß, Der Weg zu Isabelle. Leinen z1 12,—
Die vielleicht tiefste Frage menschlichen Liebeslebens wird in diesem erstaunlich schönen und reifen Roman an einem Beispiel von einfacher und fast volksliedhafter Sinnfälligkeit dargestellt. Die leidenschaftliche und wunderbare Geschichte des Helden, der die verschwundene Tochter seiner verstorbenen Geliebten sucht und am Ende in einer Fremden sein Kind und die Tote „wiederfindet“, endet mit der Erkenntnis, daß Liebe nur dort ihren Sinn begreift, wo sie sich dem Lebendigen hingibt und den Mächten des Lebens dient.

Luis Trenker, Der verlorene Sohn. Kartoniert z1 6,60, Leinen z1 8,80
Tenker gibt in seinem neuen Roman ein Bild seiner Heimat Tirol, eine Schilderung der Menschen dieses Landes und ihrer Gebräuche. Im Mittelpunkt steht ein junger Bauernbursche, der trotz seiner Verwurzelung in der Heimat, von einer unbestimmten Sehnsucht getrieben, nach Amerika auswandert. Nach manchen Enttäuschungen, aus denen er schließlich doch den Weg zum sozialen Aufstieg findet, treibt ihn die Sehnsucht wieder in die Heimat zurück.

Arnold Ullitz, Eroberer. Leinen z1 11,—
Ullitz läßt den Typ des Eroberers in der Gestalt des Holländers Jan Brant, der im 17. Jahrhundert als Erster freiwillig allein in der Polarnacht auf Spitzbergen überwinterte, lebendig werden. Voll Heroismus ist das Leben dieses Mannes, der, getrieben von dem Ehrgeiz, als „Erster“ etwas zu tun, erfüllt von dem Gefühl der Sendung, auch bereit ist, auf jedes private Glück zu verzichten und zu sterben, wenn nur der Idee damit gedient ist.

Grete von Urbanitzky, Ursula und der Kapitän. Leinen z1 10,60
Ursula lebt, wie viele junge Mädchen ihrer Zeit, tagsüber ihrem Beruf, abends bei Tanz und Flirt oder in der ersten Gesellschaft ihres Vaters. Da taucht ein abenteuerumwitterter Jugendkamerad ihres Vaters auf, in den Ursula sich rasch verliebt, dem sie verfällt. Was nun folgt, ist eine Tragödie erschütternder Art, die alle drei, Vater, Tochter, Geliebten, zutiefst verstört, dem eingedrungenen Jugendfreund Brandt sogar das Leben kostet. Wir sind im Tiefsten gerührt und gebannt von einem erstaunlichen Geschick.

Georg von der Vring, Schwarzer Jäger Johanna. Kartoniert z1 6,60, Leinen z1 8,80
Vring schildert in seinem neuen Roman die jugendliche Begeisterung, mit der sich im Jahre 1809 bei den Deutschen aller Gaue der Aufstand gegen Napoleon vorbereitete. Die 17jährige Johanna trifft als Mann verkleidet in das schwarze Freicorps und rettet so durch Aufdeckung eines Komplotts schließlich das ganze Corps durch ihr mutiges Eingreifen aus einer gefährlichen Lage.

Ernst Wiechert, Die Majorin. Leinen z1 10,60
Ein Mann kehrt heim aus Krieg und Gefangenschaft, in langen Jahren der Zwangsarbeit und Erniedrigung verhärtet und innerlich erstorben. Ein Toter, der noch einmal das Vaterhaus sehen will, ehe er in der Grenzenlosigkeit der Welt untertaucht für immer, der aber festgehalten wird von der leise führenden Hand einer Frau, von der Not seines Gefährten aus der Kinderzeit, von dem Gesicht des Vaters, der alle Söhne verloren hat. Ein zwingender Glaube an das Leben spricht und wirkt aus diesem schönen Buch.

Lebensbeschreibungen

- Olaf Gulbransson, Es war einmal.** Mit 200 Zeichnungen des Künstlers. Leinen z1 10,60
Gulbransson, der große nordische Zeichner erzählt in diesem Buch sein Leben. Er hat den Text selbst geschrieben und mit etwa 200 Zeichnungen illustriert. Daraus hat sich ein ganz einzigartiges Buch ergeben, ein Volksbuch im besten Sinne, voll gepropft mit Humor und Kunst bis in den letzten Winkel.
- Heinrich Hauser, Kampf.** Geschichte einer Jugend. Leinen z1 12,75
Heinrich Hausers neues Romanwerk verdichtet sich zu dem großen Bekenntnis seines eigenen Lebens, das zugleich Symbol einer deutschen Entwicklung ist. Seekadett, deutsche Revolutionskämpfe, Freikorps Maerker, Arbeiter im Ruhrgebiet und schließlich Leichtmatrose auf abenteuerlicher Fahrt um die halbe Welt sind die Etappen dieses bewegten Lebens, durch die er die Unrast heimatlos gewordener Jugend im Erlebnis echter Kameradschaft überwindet.
- Carl O. Petersen, Mein Lebenslexikon.** Mit 33 Zeichnungen. Leinen z1 10,80
In seinem neuen Buch erzählt der Verfasser der „Mooschwaige“ sein Leben in alphabetischer Reihenfolge: Kindheit, erste Liebe, Soldatenzeit, Erlebnisse mit Menschen, Tieren, Pflanzen, Jagdgeschichten, häusliches Zwischenspiel, alles mit entzückenden Zeichnungen. Das Ganze liest sich in einem Zuge wie ein Roman.
- Wilhelm von Scholz, Berlin und Bodensee.** Erinnerungen einer Jugend. Mit 28 Tiefdrucktafeln. Leinen z1 15,—
Der Titel dieser Jugenderinnerungen zeigt schon symbolisch die große Stadt und die große Landschaft, die, sich einander ablösend, die Entwicklung des Dichters bestimmt haben. Und doch ist nicht die Schilderung von Oertlichkeiten entscheidend, sondern die fesselnde Darstellung einer menschlichen und geistigen Entwicklung, die sich in Stadt und Landschaft vollzieht.
- Deutsche Heilige.** Eine Geschichte des Reiches im Leben deutscher Heiliger. Bearbeitet und herausgegeben von Johannes Walterscheid. Mit 555 Bildern und 496 Seiten Text. Lexikon-Format, in Ganzleinen z1 13,50
Im vorliegenden Leben von heiligen Deutschen sind die deutschen Heiligen jeweils in den Rahmen der Jahrhunderte, in den Umkreis der Zeit, in der sie lebten und aus der heraus ihr Leben und ihr Wirken oft allein richtig zu würdigen ist, hineingestellt. Sie werden dadurch unserem Verständnis viel näher gebracht, als das im Rahmen des bisher üblichen möglich war.
- F. Gräfin von Wilamowitz-Moellendorf, Karin Göring.** Mit zahlreichen Photographien. Ein Lebensbild der Gattin Görings. Leinen z1 6,15

Geschichte und Politik

- Karl Haushofer, Weltpolitik von Heute.** Mit 64 Seiten Abbildungen und 57 Karten. Leinen z1 10,60
Im Nachrichtenspiel der Presse Anhaltspunkte für eine sichere Beurteilung der politischen Lage zu geben und Wege zum Verständnis moderner Weltpolitik aufzuzeigen: das ist die Aufgabe des Buches des bekannten Generals und Wissenschaftlers.
- Knaurs Weltgeschichte.** Von der Urzeit bis zur Gegenwart. Verfaßt von hervorragenden Fachgelehrten, herausgegeben von Prof. Dr. P. R. Rhoden. 950 Seiten mit 520 Abbildungen, 7 Farbtafeln und 52 Kartentafeln, historischem, nach Ländern geordnetem Anhang und ausführlichem Register mit Jahreszahlen. Leinen z1 14,30
Diese neue Weltgeschichte stellt in einem einzigen, umfangreichen Bande nach einem neuartigen, in allen Einzelheiten durchdachten Plan das ganze Weltgeschehen von der Urzeit bis zur Gegenwart dar. Der ungeheure Stoff wurde durch Verteilung auf eine Reihe von Mitarbeitern gegliedert und bewältigt. Jeder dieser Verfasser hat auf dem Gebiete, das er schildert, einen ganz besonderen Ruf als hervorragender Kenner. Die Ausstattung des Buches stellt in der Heranziehung aller nur denkbaren technischen Möglichkeiten eine Gipfelleistung dar.
- Heinrich Koitz, Männer um Pilsudski.** Profile der polnischen Politik. Mit 8 Abbildungen. Kartonierte z1 9,90, Leinen z1 12,75
Leben, Schicksal und Arbeit der „Obersten“, jener Mitarbeiter des polnischen Marschalls, die mit ihm die polnische Geschichte der letzten Jahrzehnte gestalteten. Die vorbildliche Gemeinschaftsarbeit, die dabei geleistet wurde, wird an Gestalten wie Beck, Stawek, Prystor, Holowko, Jedrzelewicz und vielen anderen mit vorzüglicher Sachkenntnis in einem mitreißenden Stil dargestellt.
- Harold Nicolson, Nachkriegsdiplomatie.** Leinen z1 16,50
Das neue Werk Nicolson schließt sich seinem rasch berühmt gewordenen „Friedensmacher 1919“ an; gab hier das Versailler Erlebnis dem jungen und früh an seinen Platz gestellten Diplomaten die Grundlage für eine geistig überlegene Darstellung, so schuf die Erinnerung an seine ehemalige Stellung als Privatsekretär Lord Curzons in den Jahren 1919 die Voraussetzung dieser neuen Arbeit, in der er mit höchster Anschaulichkeit die einzelnen, bedeutsam werdenden Vorgänge erzählt und die beteiligten Staatsmänner und Diplomaten charakterisiert.
- Friedrich Wilhelm von Oertzen, Alles oder Nichts.** Polens Freiheitskampf in 125 Jahren. Kartonierte z1 11,—, Leinen z1 14,30
Die Geschichte der Staatenlosigkeit Polens 1795—1918 ist die Geschichte des Kampfes der polnischen Nation um ihre nationale Freiheit. Sie ist, als Ganzes gesehen, die Geschichte einer nationalen Idee schlechthin. Alles oder Nichts blieb die Devise Kościuszkos, auch im Unglück, aber erst Pilsudski hat sie sich wieder restlos zu eigen gemacht und ihr, allen Widerständen zum Trotz, zum Siege verholfen.

Deutsches Land — Deutsche Geschichte Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart

- Ferdinand Fried, Die Zukunft des Außenhandels.** Kartonierte z1 5,70
Die Gedanken, die in dieser Schrift entwickelt werden, sind angesichts der handelspolitischen Lage Deutschlands von größter Bedeutung. Was wird in einem Zustand ungewollter Zwangs-Autarkie aus dem deutschen Außenhandel? Fried versteht es meisterhaft, auf Grund der praktischen Erfahrungen des Reichsnährstandes das Werden einer neuen Marktordnung zu verdeutlichen, in der der Außenhandel eine neue Funktion gewinnt.
- Dr. Goebbels, Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei.** Leinen z1 9,90
In Tagebuchaufzeichnungen hat Dr. Goebbels eine politisch-kritische Darstellung der Entwicklung der Bewegung vom 1. 1. 1932 bis zum 1. 5. 1933 gegeben. In diese Zeit fallen die entscheidenden Phasen der Machtergreifung. Als engster Vertrauter und Mitarbeiter Adolf Hitlers war er Zeuge aller großen Ereignisse und Entscheidungen.
- Hermann Göring, Aufbau einer Nation.** Kartonierte z1 4,40
Der preußische Ministerpräsident beginnt in seiner kämpferischen und drautüngerischen Art mit einer Darstellung von den geschichtlichen Lebensbedingungen aus der Vorkriegszeit, des Zusammenbruchs und des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung um das Dritte Reich, um daran anschließend seine Gedanken über den Aufbau der Nation durch Adolf Hitler zu entwickeln.
- Paul von Hindenburg, Aus meinem Leben.** Ungekürzte, illustrierte Volksausgabe der einzigen Selbstbiographie des Generalfeldmarschalls. Mit 17 ganzseitigen Bildtafeln und 6 mehrfarbigen Weltkriegskarten. z1 12,75
Als vor einem Jahre diese Volksausgabe von Hindenburgs Selbstbiographie mit seiner persönlichen Genehmigung erschien, ahnte man nicht, daß wenige Monate später der greise Held in die Ewigkeit abberufen würde. Nun ist dieses Buch, dessen Schlußworte er in seinem politischen Testament wiederholt hat, das kostbarste Vermächtnis an das deutsche Volk.
- Theodor Jakobs, Der Löwe von Brzeziny.** Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,60
Der älteste Soldat der Division, General Litzmann, stellte sich in der großen Schlacht um Lodz persönlich an die Spitze seiner erschöpften Truppen und erzwang den Durchbruch von Brzeziny, der die deutsche Ostmark abermals aus schwerster Bedrohung rettete.
- Der Kongreß zu Nürnberg.** Offizieller Bericht über den Verlauf des Reichsparteitages mit sämtlichen Kongreßreden. Umfang etwa 300 Seiten und über 80 Abbildungen. Leinen z1 6,60

- Dr. Kurt Lück, Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens.** Forschungen zur deutsch-polnischen Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum. Mit einem Geleitwort von Dr. Hermann Rauschning. Mit 45 Abbildungen, 10 Karten und 6 Urkunden. Kartonierte z1 18,—, Leinen z1 19,—
Das wertvolle Werk zeigt auf Grund wissenschaftlichen Quellenstudiums, in welchem Maße deutsche Kräfte in den vergangenen Jahrhunderten an der Entwicklung Polens auf allen kulturellen Gebieten entscheidenden Anteil genommen haben.
- Gerhard Schultze-Pfäelzer, Hindenburg.** Ein Leben für Deutschland. Mit 24 Tafeln und 6 Faksimiles Leinen z1 26,40
Schultze-Pfäelzer war 1925 Hindenburgs persönlicher Referent bei der Wahl, durfte ihm auch später nahe sein und erhielt von ihm und seiner Familie zahlreiche Anregungen für dieses Werk, das ein Volksbuch ist, aber auch dem Historiker viel Neues sagt!
- Walter von Schoen, Schwarze Schiffe auf Kaperkurs.** Mit vielen Photos. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25
Dieses Buch bringt eine umfassende Schilderung der Fahrten aller deutschen Hilfskreuzer im Weltkrieg, „schwarze Schiffe“ genannt, die als Handelsdampfer getarnt in allen Weltmeeren für Deutschland kämpften.
- Rudolf van Wehrt, Tannenberg.** Wie Hindenburg die Russen schlug. Mit zahlreichen Abbildungen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25
Wehrt hat, was die Vorgänge auf deutscher Seite betrifft, in erster Linie die Darstellung des deutschen Reichsarchivs verwandt. Für die Schilderung der Vorgänge auf russischer Seite gelang ihm die Auffindung zahlreicher, in Deutschland bisher unveröffentlichten russischen Materials. Indem er diese Quellen ausschöpft, wirft er überraschende und bedeutungsvolle Schlaglichter auf die Sommertage 1914.

Kunst- und Kulturgeschichte

- Jacob Burckhardt, Kulturgeschichte Griechenlands.** Ca. 1200 Seiten Text mit 188 Abbildungen auf Tafeln. Leinen z1 10,60
Eine modernisierte Ausgabe des 4 Bände umfassenden Gesamtwerkes, ohne den wissenschaftlichen Ballast, die Anmerkungen und die Quellenhinweise, die nur den Forscher interessieren.
- Johann Gustav Droysen, Das Weltreich Alexanders des Großen.** Ungekürzte Ausgabe mit 150 Abbildungen auf Tafeln. Leinen z1 10,60
Droysens berühmtes Werk ist nicht nur eine Biographie, sondern sie weitet sich zu einer Kulturgeschichte der antiken Völker Europas, Afrikas und Asiens.
- Ludwig Friedländer, Sittengeschichte Roms.** Ca. 1000 Seiten mit über 100 Bildern. Leinen z1 10,60
Dieses wissenschaftliche Standard-Werk hat nichts mit jenen Büchern zu tun, die unter dem Titel Sittengeschichte auf den Markt kommen. Hier ist das Wort Sittengeschichte in der ursprünglichen Bedeutung zu verstehen, nämlich als Geschichte der Sitten einer bestimmten Zeit, des Lebens und Treibens, der Mode der Kunst, der alltäglichen und sonderbaren Gebräuche.
- Hermann Grimm, Das Leben Raffaels.** Ungekürzte Ausgabe mit über 100 Bildern nach den Werken des Meisters. Leinen z1 7,15
Der Ausgabe des Michel-Angelo-Buches läßt der Phaidon-Verlag jetzt Grimms „Leben Raffaels“ folgen, das zweite Hauptwerk des großen Kulturhistorikers. Die Bildtafeln geben die Hauptwerke Raffaels wieder und außerdem seine schönsten Handzeichnungen.
- Richard Hamann, Geschichte der Kunst.** Von der altchristlichen Zeit bis zur Gegenwart. Neue durchgesehene und erweiterte Ausgabe. Mit 1110 teils ganzseitigen Abbildungen und 18 vielfarbigen Kunstdrucktafeln. Leinen z1 14,30
- Leop. von Ranke, Geschichte der Reformation.** Ungekürzte Ausgabe des berühmten Standardwerkes. Umfang ca. 1300 Seiten mit 120 Kupfertiefdruckbildern. Leinen z1 10,60
Rankes „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation“ ist die in größtem Rahmen gehaltene Darstellung einer Weltepoche, die in gleicher Weise historische Gründlichkeit und weitgezoogenes Quellenstudium mit künstlerischer Lebendigkeit und plastischer Kraft vereinigt.
- Deutsche Kunst.** Eine Auswahl ihrer schönsten Zeugnisse mit einer Einleitung von Wolfgang Graf von Rothkirch und einem Geleitwort von Prof. Wilhelm Pinder. 70 Seiten Text mit 350 Seiten Abbildungen und 80 farbigen Tafeln. Leinen z1 10,60
Ein stattlicher Band im Format der Propyläen-Kunstgeschichte, der durch den außerordentlichen Umfang und die wunderbare Technik der Bilder ebenso wie durch den ungewöhnlich niedrigen Preis überzeugt. Er enthält eine Auswahl der schönsten Werke deutscher Künstler seit dem Beginn deutschen Kunstschaffens bis auf unsere Tage.
- Corn. Tacitus, Sämtliche Werke in 1 Band.** Hauptquelle der Geschichte, ein Meisterwerk der Literatur. Umfang ca. 900 Seiten mit 120 Kupfertiefdruckbildern. Leinen z1 10,60
Tacitus ist nicht einfach als ein „Klassiker des Altertums“ einzuschätzen, sondern als ein Dichter und Bericht eines gewaltigen Abschnittes der Weltgeschichte. — Auch in dieser Ausgabe bedeuten die beigegebenen Bildtafeln mehr als ein bloßes Anschauungsmaterial: eine Fülle von Einzelheiten nach antiken Denkmälern vermittelt eine deutliche Vorstellung der ersten beiden Jahrhunderte n. Chr.
- Henry Thode, Franz von Assisi.** Vollständige Ausgabe. Umfang ca. 800 Seiten mit ca. 200 Kupfertiefdruckbildern. Leinen z1 10,60
Die neue Ausgabe des Thode'schen Standardwerkes ist nicht nur ungekürzt, sondern um wesentliche Teile vermehrt; vor allem enthält sie eine vollständige Uebersetzung der herrlichen Legendenammlung „Blüten des heiligen Franziskus“ in der Uebersetzung von O. Frh. v. Taube, ferner zwei eigene Schriften des Franziskus, von Wolfr. v. d. Steinen übersetzt.

Die weite Welt Tatsachenberichte

- Paul Bauer, Kampf um den Himalaya.** Mit 82 Bildtafeln. Leinen z1 10,60
Die beiden deutschen Großangriffe auf den Kantsch, den zweithöchsten Berg der Welt. Die beiden Werke sind in dieser hübschen Volksausgabe ungekürzt vereinigt.
- Bengt Berg, Tiger und Mensch.** Mit 63 Bildtafeln. Leinen z1 10,60
Vom Himalaja bis Ceylon, von Bombay bis Burma ritt und wanderte Bengt Berg in Begleitung seiner Frau durch alle Teile Indiens und lernte so die indischen Dschungeln kennen, wie kaum ein Zweiter. Mit seiner Kamera erfaßte er die ganze Welt des Dschungels in Tausenden von Bildern. Das, was er sah und erlebte, bringt er uns in den schönsten Stücken seines reichen Bilderschatzes und in prachtvollen, monumentalen Schilderungen nahe.
- Hugo A. Bernatzik, Südsee.** 128 Seiten Text und 103 z. T. ganzseitigen Abbildungen in Kupfertiefdruck. Leinen z1 12,75
Bernatzik gehört zu den seltenen Persönlichkeiten, die künstlerisches Sehen mit wissenschaftlichem Erkennen und einer glänzenden Darstellungsgabe vereinen. Dieses neue Werk bietet die Ergebnisse seiner 1932/33 durchgeführten Forschungsreise nach den Salomonen und Neuguinea. Mit Flugzeug und Trägerkarawanen hat er z. T. völlig unbekannte Gegenden besucht und die seltsamen Sitten ihrer Bewohner erforscht.

Die Fortschritte der Industrialisierung der Agrarländer

Das Deutsche Institut für Konjunkturforschung hat in einer seiner letzten Veröffentlichungen eine hochinteressante Studie herausgegeben, die sich mit einem besonderen Sorgenkind der alten Industrieländer beschäftigt, nämlich der Frage, in welchem Maße der industrielle Export der europäischen Industrieländer und der Vereinigten Staaten von Amerika durch die Entwicklung der Industrie in den früheren agrarischen, insbesondere überseeischen, Absatzgebieten beeinträchtigt wird. Während der Weltwirtschaftskrise hat es sich gezeigt, daß die industrielle Weltproduktion der alten Industrieländer um ungefähr 40 Prozent zurückging, während in den neuen Industrieländern, das heißt denjenigen Ländern, deren Industriegewerbe erst im Aufbau begriffen ist, der Rückgang nur etwa 13 Prozent, also ein schwaches Drittel betrug. Diese Tatsache ist um so auffälliger, als gerade die sogenannten neuen Industrieländer am stärksten durch die internationale Agrarkrise betroffen wurden, die sich in einem völligen Zusammenbruch der wichtigsten Rohstoffe und des Exports dieser Länder in ihren lebenswichtigsten Produkten äußerte. Diese Umstände mußten die Kaufkraft der Landwirtschaft, der hauptsächlichsten Aufnehmerin der Industrieerzeugnisse, besonders empfindlich schwächen und entsprechend den Markt für Industrieerzeugnisse verengen.

Offenbar haben die Agrarländer die Erschütterungen ihrer auswirtschaftlichen Möglichkeiten in großem Umfang dadurch aufgefangen, daß sie den Rest der inländischen Kaufkraft möglichst aus schließlich auf die inländischen Industrieerzeugnisse verwandten und in erster Linie den Import aus den alten Industrieländern drosselten, den sie mit ihren Produkten nicht mehr zu bezahlen vermochten. Darüber hinaus ist man auf der ganzen Linie bemüht gewesen, die Industrialisierung während der Krise kräftig vorwärts zu treiben. Dazu war die Konjunktur günstig, indem die internationalen Preise für Maschinen außerordentlich fielen, und aus den Arbeitslosen der alten Industrieländer verhältnismäßig leicht die notwendigen gelernten Arbeitskräfte für die Erweiterung der einheimischen Industrie zu gewinnen waren.

Das Deutsche Konjunkturforschungsinstitut weist aber auch noch auf einen anderen Umstand hin, der die Krisenfestigkeit der Industrie in den neuen Industrieländern erklärt, nämlich darauf, daß die neuentstehenden Industrien in erster Linie auf die Erzeugung von Konsumgütern gerichtet sind, während die Erzeugung von Produktionsmitteln erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Industrialisierung eines Landes einen breiteren Raum zu gewinnen pflegt. Die Konsumgüterindustrien sind erheblich krisenhafter als die Produktionsmittelindustrien, insbesondere dann, wenn ihre Erzeugnisse zum notwendigen Lebensbedarf der breiten Massen einer Bevölkerung gehören. In den neuen Industrieländern werden noch verhältnismäßig wenig Produktionsmittel erzeugt, während die Erzeugung von Konsumgütern, insbesondere für den Gebrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung, weite Gewinnmöglichkeiten vor sich sieht, und daher zur Ausdehnung besonders anregt. Es ist besonders bezeichnend, daß beispielsweise während der Krise in Britisch-Indien die industrielle Erzeugung von Baumwollgeweben in einem außerordentlichen Maße zugenommen hat, obwohl der Gesamtkonsum seit 1929 absank. Während die einheimische Erzeugung an grauen und gebleichten Geweben von 1919/1920 bis 1933/1934 sich fast genau verdoppelte und von 1130 Millionen Yards auf 2265 Millionen Yards stieg, sank die Einfuhr solcher Gewebe von 1919/1920 — 1002 Millionen Yards — auf 1933/1934 492 Millionen Yards. Während also 1919/1920 noch etwa die Hälfte des Bedarfs importiert wurde, wurden 15 Jahre später nur etwa ein Fünftel des Bedarfs noch importiert. Noch bezeichnender ist es, daß auch in besseren (gefärbten) Geweben die einheimische Erzeugung von 1919/1920 451 Millionen Yards bis 1933/1934 auf 680 Millionen Yards, also um ungefähr 50 Prozent, steigen konnte, während die Einfuhr in der gleichen Zeit von 489 Millionen Yards auf 269 Millionen Yards fiel. Mit anderen Worten: 1919/1920 wurden etwa 50 Prozent des Bedarfs importiert, 1933/1934 nicht viel mehr als 25 Prozent.

In ähnlicher Weise vollziehen sich die Dinge z. B. in China, aber auch in Siedlungsgebieten der weißen Rasse, wo die Erfolge der Industrialisierung jedenfalls nicht auf die Verwendung besonders billiger farbiger Arbeitskräfte zurückgeführt werden können. Hier fällt insbesondere die stürmische Entwicklung in Kanada auf, das in wachsendem Maße bereits zu einem industriellen Exportland wird, aber auch die Entwicklung in Australien und Neuseeland nähert sich bereits in hohem Maße dem industriellen Sättigungsgrad alter europäischer Industrieländer an.

Um das Bild zu vervollständigen sei angefügt, daß bei einer besonders hervorragenden Produktionsgüterindustrie, der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, die Produktion der alten Industrieländer von 1925 bis 1933 mengenmäßig fast auf die Hälfte sank und anteilmäßig an der Weltproduktion von etwa 95 Prozent auf etwa 90 Prozent, während die Produktion der neuen Industrieländer trotz eines gewissen Rückschlages gegenüber dem besten Jahr 1929 erheblich über den Ziffern von 1926 blieb und auf 10 Prozent der Weltproduktion stieg. Hier deutet sich also bereits eine zweite Etappe in der Industrialisierung der bisherigen Agrargebiete an. Es ist auch nicht einzusehen, wodurch diese Entwicklung wirksam gehemmt werden könnte; sie wird in allen neuen Industrieländern zielbewußt von der Staatsführung gefördert, um dem Ideale einer stärkeren Unabhängigkeit von dem Wirtschaftsgeschehen in der übrigen Welt näher zu kommen, außerdem aber wirken die vom Weltmarkt her kommenden Zwangsläufigkeiten: Erschwerung des Exports, Devisenknappheit, Krediterschwierigkeiten, in der gleichen Richtung.

Diese kurzen Betrachtungen zeigen schon, daß der in allen alten Industrieländern erkennbare Rückgang des Exports von Industrieerzeugnissen sehr wichtige strukturelle Ursachen hat, d. h. Ursachen von dauernder Bedeutung, die sich aus einer dauernden Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse in dem bisherigen Absatzgebiet ergeben. Die alten Industrieländer müssen in wachsendem Maße damit rechnen, daß ihr Absatz im Ausland sich auf besonders wertvolle und eigenartige Produkte beschränkt, jedoch handelt es sich hier um einen Prozeß, der Jahrzehnte ausfüllt und keineswegs von heute auf morgen zur Verdrängung aus dem Weltmarkt zu führen braucht. Was auf der einen Seite verloren geht, kann auf anderen Gebieten an Absatzmöglichkeiten, wenigstens zum Teil, wieder gewonnen werden. Maschinen und Halbfabrikate treten an die Stelle von Fertigfabrikaten. Nicht durchweg lassen sich die natürlichen Lebensbedingungen der verschiedensten Industrien in neuen Ländern in gleich günstiger Weise herstellen. Den alten Industrieländern bleibt der Vorteil der größeren Erfahrungen der durch Generationen gelernten Arbeiterschaft, des größeren Kredits und des weit größeren Marktes innerhalb der eigenen Grenzen.

Daneben aber weist das Deutsche Konjunkturforschungsinstitut darauf hin, daß großenteils doch auch rein konjunkturelle Umstände an der Verdrängung der Industrieerzeugnisse der alten Industrieländer die Schuld tragen. Bei steigender Kaufkraft der Agrarländer werden diese in wachsendem Maße auch neuen Bedarf nach qualitativ höherstehenden Importen zeigen, eine allgemeine anziehende Weltkonjunktur wirkt zur vollen Ausnutzung der Kapazität der alten Industrien und damit im Sinne einer erheblichen Senkung ihrer Selbstkosten mit, ein großer Teil der infolge der Krise entstandenen Hemmnisse des Außenhandels wird beim Absinken der Krise aus den verschiedensten Gründen verschwinden, und schließlich wird bei wiederkehrendem Vertrauen der Kapitalexport nach den Agrarländern wieder stärker werden, der naturgemäß auch neue Absatzmöglichkeiten für das Gläubigerland in den Gebieten des Schuldnerlandes nach sich zieht.

Es ist also keineswegs notwendig, eine Art von wirtschaftlichem Untergang des Abendlandes an die Wand zu malen, wenn man den Industrialisierungsprozeß der bisherigen Agrarländer in seinen Wirkungen betrachtet, sondern es handelt sich im wesentlichen vielmehr darum, vorausschauend die industrielle Produktion der alten Industrieländer so umzustellen, daß sich ihr Export in erster Linie auf die Befriedigung der Bedürfnisse der neuen Industrieländer richtet, welche diese durch eine eigene Industrie entweder garnicht, oder nicht in der wünschenswerten Qualität und Art zu befriedigen vermögen. Cr.

Die Schicksalsfrage an die Saarländische Wirtschaft

Keine Orientierung nach Frankreich

Es ist nicht zu bestreiten, daß nach der Rückgliederung des Saar- gebiets ans Reich die Frage des Wiedereinbaus der Saarländischen Wirtschaft in die gesamtdeutsche eine Reihe von Problemen aufwerfen wird, die sorgfältig überlegt und mit geschickter Hand durchgeführt werden müssen, wenn Schädigungen auf beiden Seiten vermieden werden sollen. Nur eins ist unrichtig, daß nämlich die Saarländische Wirtschaft in den verflochtenen fünfzehn Jahren besonders eng mit Frankreich verflochten worden wäre und daß ihre Herauslösung aus dem französischen Zollgebiet, zu dem sie seit dem Jahre 1925 gehört, eine schmerzliche Amputation bedeuten würde. Das Institut für Konjunkturforschung, das sich in seinem jüngsten Wochenbericht mit der volkswirtschaftlichen Verflechtung des Saargebietes befaßt, stellt auf Grund einer eingehenden Analyse der Tatsachen fest, daß Deutschland gegenwärtig etwa einhalbmal mehr saarländische Erzeugnisse aufnimmt als Frankreich. Und wenn auch der Anteil der französischen Waren an der Versorgung des Saarmarktes infolge der differenzierenden Zollbehandlung größer ist als der deutscher, so liegt doch die Tatsache vor, daß die Saareinfuhr aus Deutschland 1933 um 4 Prozent höher liegt als 1927, die Einfuhr französischer Waren dagegen um 40 Proz. zurückgegangen ist.

Dieses Gesamtbild der wirtschaftlichen Verhältnisse an der Saar wird auch durchaus bestätigt, wenn man den Dingen im Einzelnen nachgeht. Da steht in vorderster Linie die Kohle. Der Kohlenbergbau ist — das ist nicht zu leugnen — die tragende Säule der Saarländischen Wirtschaft. In Frankreich behauptet man gern, die Saarkohle brauche den französischen Markt, das Schicksal der Gruben hänge davon ab, daß sie ihren Anteil an der Deckung des französischen Kohlenbedarfs weiter aufrecht erhalten könnten. Frankreich einschließlich Lothringens nahm 1933 rund 44 Prozent des gesamten Kohlenabsatzes der Saargruben auf. Die Frage, was nun geschehen soll, wenn nach Erfolg der Rückgliederung Frankreich an seinen Zollgrenzen plötzlich den „eisernen Vorhang“ niederläßt, erscheint also ernst. Man soll sich durch die französischen Stimmen, die den Saargruben hier die Gefahr einer Absatzstockung an die Wand malen, nicht beirren lassen. Im Jahre 1924, als man in Frankreich das Volk für den Saarbesitz zu interessieren versuchte, wurde darauf hingewiesen, daß das Kohlendefizit Frankreichs noch 20 Millionen Tonnen betrage und daß die Ausbeute der Saargruben erlauben würde, diesem Mangel zu begegnen. Die Frage des Saarkohlenabsatzes muß tatsächlich von der Seite des französischen Kohlenbedarfs aus angesehen werden. Nach der Ausgliederung aus dem französischen Zollgebiet wird Frankreich einen Einfuhrbedarf an Kohle haben, der je nach der Wirtschaftslage zwischen 19 und 29 Millionen Tonnen jährlich schwankt. Wo es ihn deckt, ist, da für die Entscheidung natürlich wirtschaftliche Überlegungen maßgebend sind, durchaus nicht in sein Belieben gestellt. Für den Kohlenpreis spielt die Frachtlage eine ausschlaggebende Bedeutung, und in dieser Hinsicht ist die Saarkohle für den französischen Markt besonders geeignet. Die eigentliche Bedeutung des Saar- gebiets für ihn besteht in seiner wirtschaftsgeographischen Lage. Zu dem Frachtvorsprung in Frankreich kommt noch hinzu der besonders hohe Gehalt der Saarkohle an Gas, Teer, Ammoniak und Benzol. Frankreich könnte seinen Markt der Saarkohle nur verschließen, wenn

es seinen eigenen wirtschaftlichen Interessen entgegenhandeln würde. Sollte es das aber wirklich tun und aus politischen Gründen, entgegen allen wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die Saarkohle vom französischen Markt verdrängen, so wären in Deutschland genügend Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Ein Mehrverbrauch von gegenwärtig etwa 2—3 Millionen Tonnen bei einem jährlichen Gesamtverbrauch von 110 bis 170 Millionen Tonnen würde keine entscheidende Rolle spielen.

Neben dem Kohlenbergbau ist die eisenerzeugende Industrie der bedeutendste Wirtschaftszweig des Saarlandes. Auch sie ist selbst jetzt noch so eng mit der deutschen Wirtschaft verbunden, daß sich auf dem saarländischen Eisenmarkt die Auswirkung des deutschen Konjunkturaufschwungs schon seit Anfang 1933 deutlich bemerkbar macht. Während Frankreich im Jahre 1932 vorübergehend der beste Abnehmer für Erzeugnisse der Saar-Eisenindustrie war, ist Deutschland seitdem wieder an die erste Stelle gerückt. Im Jahre 1933 hat Deutschland rund ein Drittel der Walzeisenfabrikation des Saargebietes gekauft. Vom Absatzfall während der Krisenjahre hat die saarländische Eisenindustrie bis 1933 im Verkehr mit Frankreich nur ein Zwanzigstel, im Verkehr mit Deutschland aber fast ein Fünftel wieder aufgeholt. Der Eisenabsatz nach Deutschland ist in der letzten Zeit weiter gestiegen, der nach Frankreich gesunken. Er wird im Jahre 1934 niedriger sein als selbst in den Jahren der schärfsten Weltkrisis.

Zu diesen zahlenmäßigen Ergebnissen, die die beiden Hauptwirtschaftsgebiete des Landes betreffen, treten noch folgende Erwägungen. Für das Saargebiet sind zwar die lothringischen Erzlieferungen von großer Bedeutung. Es wäre aber falsch, daraus auf eine einseitige Abhängigkeit der Saarländischen Wirtschaft von Frankreich zu schließen. Daß das kohlenarme Frankreich auf die Saarkohle nicht verzichten kann, wurde schon erwähnt. Andererseits muß die elsass-lothringische Landwirtschaft auf den Absatz ihrer Erzeugnisse an das Saargebiet den größten Wert legen. Geschäfte macht man aber auf der Basis der Gegenseitigkeit.

Im übrigen ist auch die Meinung irrig, als genieße das Saarland im französischen Zollgebiet einen besonderen Krisenschutz. Es ist von der Weltkrisis genau so scharf betroffen worden wie seinerzeit Deutschland. Umgekehrt aber spiegeln sich in seinem Schicksal schon jetzt deutlich die Anregungen, die von der Arbeitsbeschaffung im Reich auf die Saarländische Wirtschaft ausgehen. Die Einfuhr saarländischer Waren nach Deutschland ist seit 1932 um rund 90 Prozent gestiegen. 50 000 bis 55 000 Saararbeiter arbeiten zur Zeit für die Ausfuhr nach Deutschland, und das bedeutet, daß die Steigerung der Lieferungen ins Reich, die infolge unserer aktiven Konjunkturpolitik ermöglicht werden konnten, 20 000—22 000 Saarländer wieder in Arbeit und Brot gebracht hat. Von Frankreich ging eine gleich anregende Wirkung nicht aus, denn das Land steht nach wie vor unter dem Druck sich verschärfender Deflation und steigender Arbeitslosigkeit. Nur durch die Zunahme der Saarausfuhr nach Deutschland konnte ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Saargebiet verhindert werden.

Die andere Seite der Entschuldungsaktion

Was wird aus den landwirtschaftlichen Forderungen der Kaufleute und Industriellen? — Die Entschuldung der Selbstverwaltungen

Nach mannigfachen Schwierigkeiten und langen Verhandlungen ist es gelungen, das große Werk der Entschuldung der Landwirtschaft unter Dach und Fach zu bringen. Es stellt, wie es im Wesen solcher Gesetze liegt, in der Form, die es schließlich erhalten hat, ein Kompromiß dar und wird in den unmittelbar betroffenen agrarischen Kreisen im großen und ganzen als eine befriedigende Lösung des Problems betrachtet. Mit wesentlich anderen Augen aber müssen jedoch die von den Auswirkungen des Gesetzes nicht minder stark betroffenen Kreise der Gläubiger, insbesondere soweit sie Kaufleute und Fabrikanten sind, seine Wirkungen betrachten. Es ist bekannt, daß ganz Industriezweige wie z. B. die Landmaschinenindustrie durch das der Landwirtschaft gewährte Moratorium bis in die Wurzeln ihrer Existenz geschädigt worden sind, aber selbstverständlich ist der Kreis der Lieferantengläubiger der Landwirte weit größer und er umfaßt so ziemlich alle Zweige des Handels und der Industrie. Zuverlässige Ermittlungen haben ergeben, daß Forderungen dieser Kreise in der Höhe von nahezu 800 Millionen Zl in der Landwirtschaft eingefroren sind, deren Auftauung durch das neue Entschuldungsgesetz nur in sehr bescheidenem Umfang gefördert wird.

An den Krediten der Akzeptbank, die ja berufen ist, bei der Entschuldung eine wichtige Rolle zu spielen, deren Tätigkeitsraum aber recht eng gesteckt ist, können die hier in Frage kommenden Kaufmanns- und Fabrikantenkreise nur in sehr beschränktem Maße partizipieren. Wenn jetzt aus Kreisen der betroffenen Wirtschaftsgruppen die Forderung erhoben wird, daß die Kreditfähigkeit der Akzeptbank erweitert und einem größeren Kreis von Interessenten zugänglich gemacht wird, so dürfte dem doch als kaum überwindliche Schwierigkeit die Tatsache entgegenstehen, daß es sich zum Teil um eine sehr große Zahl relativ kleiner Forderungen handelt, die zwar für den unmittelbar Beteiligten sehr bedeutungsvoll sind, aber in die Organisation der Akzeptbank nicht ohne weiteres hineinpassen. Dieses Institut wird also seine Kredithilfe vorzugsweise wohl nur den Großgläubigern der Landwirte gewähren können.

Wirksamer könnte den Gläubigern der Landwirtschaft in Industrie und Handel dadurch geholfen werden, daß man die Möglichkeit der Lombardierung der Wertpapiere, mit deren Hilfe die

Landwirte einen großen Teil ihrer Schulden abzahlen sollen, erleichtert. Hier würde die Größe der einzelnen Forderungen keine Rolle spielen und es wäre nur eine Frage der Organisation, an allen größeren Orten, etwa durch die Filialen der staatlichen Banken, Stellen einzurichten, bei denen die Empfänger der Wertpapiere diese lombardieren können.

Würde so die finanztechnische Seite des Problems ohne besondere Schwierigkeiten der Lösung näher zu bringen sein, so darf man auch nicht verkennen, daß viel schwieriger zu überwinden der Widerstand sein wird, der in der mangelnden Zahlungswilligkeit weiter Kreise der Landwirte besteht und der gegenüber Kaufleute und Fabrikanten kaum ein wirksames Mittel besitzen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Landwirte, obgleich sie zahlen könnten, zumal ihnen ja die Zahlungsverpflichtungen in sehr bequeme Raten zerlegt wurden und die Gläubiger zu weitgehendsten Konzessionen bereit sind, doch nicht zahlen.

Die finanzielle Situation der mittleren Gewerbetreibenden in Handel und Industrie ist in weitem Umfang verzweifelt und sie ist es nicht zuletzt infolge der Unmöglichkeit, die Außenstände bei den landwirtschaftlichen Kunden einzunehmen. Die 800 Millionen Zloty, um die es sich hier handelt, stellen einen nicht unbeträchtlichen Teil des Volksvermögens dar und die Gläubigerschaft, die hinter diesen 800 Mill. steht, bildet einen der Fundamente der gesamten Volkswirtschaft. Der ganze hiermit zusammenhängende Fragenkomplex ist bei der Entschuldungsaktion zu kurz gekommen. Aber es ist ein dringendes Gebot der Stunde, das Versäumnis nachzuholen und auch dem privaten Mittelstandsgläubiger der Landwirtschaft zu seinem Rechte zu verhelfen.

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat bereits Ende vorigen Monats dem Finanzminister eine Denkschrift unterbreitet und darauf hingewiesen, daß angesichts der großen Opfer, zu denen die Gläubiger der Landwirtschaft gezwungen sind, endlich einmal auch deren Situation Berücksichtigung finden müßte. Die positiven Vorschläge des Memorandums befassen sich in der Hauptsache mit der oben erwähnten Frage der Lombardierung der Wertpapiere. Es erscheint aber dringend notwendig, daß auch die Organisationen der Landwirtschaft für dieses Problem interessiert werden. Schließlich hat auch der Landwirt ein Interesse daran, gegenüber dem Kreis der ihm zur Verfügung stehenden Lieferanten wieder kreditfähig zu werden und dazu ist vor allem erforderlich, daß das Vertrauen in die Zahlungswilligkeit des Landwirts wieder erhöht, die Ursache für den vielfach geltenden ungerecht verallgemeinerten Vorwurf der böswilligen Zahlungsverweigerung hinweggeräumt wird. Hier erwächst den Organisationen der Landwirtschaft eine beträchtliche propagandistische und Erziehungsaufgabe, deren Erfüllung nicht wenig zur Gesundung der inneren Wirtschaftsverhältnisse beitragen könnte.

Gegenüber den 800 Millionen, die Handel und Industrie von der Landwirtschaft zu bekommen haben, erscheinen die 50 Millionen Zloty die sie von den Selbstverwaltungen zu fordern haben, als ein geringer Betrag. Aber angesichts der Tatsache, daß auch die Selbstverwaltungsverbände in den Genuß eines Entschuldungsgesetzes gelangt sind und im Hinblick auf ihre ohnehin miesliche finanzielle Situation bedeuten auch diese eingefrorenen 50 Millionen Zloty für die betroffenen Kaufleute und Handwerker sehr viel. Das Entschuldungsgesetz sieht vor, daß die Verzinsung dieser Kredite ab 1. Juli d. J. nur 5% Prozent beträgt. Es bestimmt aber zugleich, daß ein weiterer Entschuldungsplan für die Zukunft die Zinsen nicht niedriger als mit 4% Prozent und nur in Ausnahmefällen mit 3 Prozent festsetzen darf. Die Rückzahlung der Kapitalschuld kann auf Raten oder auf eine Frist von 10 Jahren verteilt werden. In Ausnahmefällen muß der Gläubiger auch in eine Kürzung der Kapitalschuld einwilligen.

Auch hier ergibt sich die Frage, was der Kaufmann bzw. der Fabrikant, dem kein Entschuldungsgesetz schützend zur Seite steht und der seine Rohstoffe, Löhne und Gehälter, Mieten und Steuern pünktlich bezahlen muß, angesichts der Tatsache machen soll, daß ein weiterer Teil seiner Außenstände eingefroren ist. Auch hier hoffen die Beteiligten auf Hilfe durch die Akzeptbank, dann aber insbesondere auch auf eine die jeweiligen Verhältnisse berücksichtigende Tätigkeit der Schiedsbehörden. Darüber hinaus aber wird man fordern müssen, daß die ganze Frage einmal von der grundsätzlichen Seite her angepackt wird. Der Kernpunkt des Problems wird ja allein wirklich erfaßt durch die Forderung nach einer durchgreifenden Kredithilfe für die mittelständischen Wirtschaftskreise der Industrie und des Handels, die als Gegenstück zu den umfangreichen „Entschuldungsaktionen“ ein Gebot wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit ist und von den Auswirkungen dieser Entschuldungsaktionen aufs schwerste bedrohte Wirtschaftskreise allein vor dem Zusammenbruch retten kann.

Die polnische Kohlenausfuhr im November

Im November wurden aus Polen 1 038 000 Tonnen Kohle ausgeführt, was gegenüber dem Oktober eine Steigerung der Ausfuhr um 12 000 Tonnen bedeutet, obwohl im November zwei Arbeitstage weniger waren als im Oktober. Im November vorigen Jahres bezifferte sich die Ausfuhr auf 1 055 000 Tonnen. Von der Gesamtausfuhr wurden abgesetzt: 145 000 Tonnen in den mitteleuropäischen Ländern (um 18 000 Tonnen weniger als im Oktober), 359 000 Tonnen in den skandinavischen Ländern (+ 23 000 Tonnen), 1 000 Tonnen in den baltischen Ländern (+ 1 000), 239 000 Tonnen in den westeuropäischen Ländern (+ 20 000 Tonnen), 185 000 Tonnen in den südeuropäischen Ländern (— 21 000 Tonnen), 44 000 Tonnen in den außereuropäischen Ländern (+ 15 000 Tonnen), 38 000 Tonnen in Danzig (unverändert) und 28 000 Tonnen als Bunkerkohle (— 8 000 Tonnen). Die Zunahme der Ausfuhr nach den skandinavischen Ländern verteilte sich auf alle Länder, mit Ausnahme von Schweden und Finnland. Der Rückgang der Ausfuhr nach den südeuropäischen Ländern ist auf die um 26 000 Tonnen geringere Ausfuhr nach Italien zurückzuführen, während die Ausfuhr nach Spanien und Griechenland zunahm. Die Ausfuhr nach den außereuropäischen Ländern verteilte sich wie folgt: Algier 22 000 Tonnen, Malta 3000 Tonnen, Australien 400 Tonnen, Argentinien 6000 Tonnen, Länder des Fernen Ostens 9000 Tonnen. Über Danzig und Gdingen wurden im November 873 000 Tonnen verschickt, d. i. um 39 000 Tonnen mehr als im Oktober. Von dieser Menge entfallen 326 000 Tonnen auf Gdingen (+ 6000 Tonnen) und 347 000 Tonnen auf Danzig (+ 33 000 Tonnen).

Der diesjährige Zementverbrauch in Polen.

In der Zeit vom 1. 10. 1933 bis 30. 9. 1934 wurden in Polen insgesamt 660 000 Tonnen Zement abgesetzt, gegenüber 365 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Betrieb waren 11 Zementfabriken, darunter 4, die im Jahre 1933 stillgelegt worden waren und im laufenden Jahre ihre Tätigkeit wieder aufnahmen. Der Rückgang des Zementpreises nach Auflösung des Kartells von 6 auf 2 Zloty für 100 Kilogramm hat wesentlich zur Belebung des Baumarcktes in diesem Jahre beigetragen.

Der Beschäftigungsstand der weiterverarbeitenden Industrie

Nach den Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes waren am 1. November d. J. in der weiterverarbeitenden Industrie Polens 446 139 Personen beschäftigt. Von dieser Zahl entfallen 42 636 auf die Industrie der Steine und Erden, 61 974 auf die Metallindustrie, 31 915 auf die chemische Industrie, 132 513 auf die Textil-, 12 302 auf die Papier-, 5 793 auf die Leder-, 30 439 auf die Holz-, 92 182 auf die Lebensmittel-, 13 890 auf die Bekleidungs-, 8 511 auf die graphische Industrie und 13 874 auf das Baugewerbe.

Getreidepreise

e. Die durchschnittlichen Preise der vier Hauptgetreidearten waren nach den Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros in der Zeit vom 3. bis 9. Dezember für 100 Kilogramm in Zloty nachstehende:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	18.75	13.61	20.35	13.75
Posen	16.50	14.42 1/2	20.30	15.12 1/2
Bromberg	16.37 1/2	14.22	20.85	15.12 1/2
Lodz	18.25	14.12 1/2	20.00	14.75
Lublina	16.72	13.18	—	12.31
Rowne Woli.	15.60	12.50	15.37 1/2	12.06
Wilna	17.53	13.08	—	12.77
Katowitz	19.00	15.57	—	15.87 1/2
Krakau	19.34	15.25	—	14.53
Lemberg	17.40	14.12 1/2	—	12.98
Berlin	43.56	35.08	45.89	—
Hamburg	19.89	13.14	17.82	11.70
Prag	37.64	29.48	31.35	26.24
Brünn Mähr.	35.88	28.18	31.35	26.02
Liverpool	14.58	—	—	18.05
Chicago	21.00	16.01	24.20	20.79
Buenos Aires	11.03	—	—	8.96

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: uneinheitlich.

Warschau, den 15. Dezember. (Eig. Drahtbericht).

Auf dem gestrigen Warschauer Devisenmarkt blieb die Tendenz weiter uneinheitlich. Die deutsche Mark war behauptet; Devisen London kam unverändert 212,65, im Privatverkehr gingen Marknoten um 75 Punkte auf 197,75 zurück. Das englische Pfund lag fester; Devisen London lag mit 26,20 um 4 Punkte höher, im Privatverkehr zogen Pfundnoten um 3 Punkte auf 26,26 an. Auch Dollarnoten hatten leicht angezogen; Newyork Kabel 5,30%. Im Privatverkehr kamen Dollarnoten mit 5,2835. Goldmünzen behaupteten sich auf dem Kurs des Vortages: Ein Golddollar 8,91 1/4, ein Goldruble 4,58 1/4.

Auch auf dem Anleihemarkt war die Stimmung uneinheitlich. Die 3 prozentige Bauanleihe war mit 45,75 um 25 Punkte gefallen. Die 7 prozentige Stabilisationsanleihe ging nach Schwankungen um 12 Punkte auf 68,63 zurück. Die 4 prozentige Investitionsanleihe notierte 116,00, die 4 prozentige Prämienanleihe war mit 53,25 gut behauptet, die 5 prozentige Konversionsanleihe hatte mit 65,25—66,00 einen weiteren Kursgewinn um 1 Zt zu verzeichnen. Die 5 prozentige Eisenbahnkonversionsanleihe zog ebenfalls um 25 Punkte auf 61,00 an.

Vorwiegend schwächer lag der Pfandbriefmarkt. 7 prozentige landwirtschaftliche Pfandbriefe wurden mit 49,25 um 25 Punkte höher notiert. 4 1/2 prozentige Ländliche dagegen hatten mit 51,75 25 Punkte verloren. 4 1/2 prozentige Warschauer behaupteten sich auf 66,25, 5 prozentige Warschauer 1933 gingen um 50 Punkte auf 59,50 zurück. Am Provinzialpfandbriefmarkt nannte man: 5 prozentige Lodzer 1933 mit 51,50 und 10 prozentige Radomer 1933 mit 43,50.

Die Stimmung auf dem Aktienmarkt war wenig einheitlich. Bank Polski verloren 75 Punkte und notierten 94,00, Spiess wurden mit 35,00 gehandelt, Warschauer Zucker mit 12,75, Lilpop nach 10,20 mit 10,15, Kohlen mit 12,75 und Starachowice mit 12,75.

Keine Verlautbarung über die Warschauer Beratungen des rumänischen Handelsministers

Ueber die sachlichen Ergebnisse der Beratungen des rumänischen Handelsministers Manolescu-Sprung mit den polnischen Wirtschaftspolitikern in Warschau ist bisher keinerlei Veröffentlichung erfolgt. Nachträglich veröffentlicht die „Pat“ eine Mitteilung, die der rumänische Minister über die Bukaresier „Rador“-Agentur verlautbart hat und in welcher es heißt, er sei nach Warschau gekommen, um der polnischen Regierung die neuen Verhältnisse in der rumänischen Einfuhrregulierung klarzulegen. Er habe in Warschau ein Projekt der polnischen Regierung für eine künftige Regelung der polnisch-rumänischen Handelsbeziehungen vorgefunden, das seinen Beifall erweckt habe. Der rumänische Handelsminister reiste gegen Abend von Warschau nach Berlin weiter. Gestern nachmittag hat der Minister auf einem kleinen Empfang den Unterstaatssekretär im Ministerium für Industrie und Handel, Dolezal, der sich um die rumänischen Weintrauben-Lieferungen nach Polen verdient gemacht hat, mit dem Großen Kreuz des Ordens der rumänischen Krone, und den Direktor des polnischen Seedeportaments, Mozdzenski, der die rumänischen Waren in Gdingen so günstig verfrachtet, mit dem Kommandeurskreuz des rumänischen Sternordens ausgezeichnet.

Berlin: zurückhaltend.

Im heutigen vorbörslichen Freiverkehr lagen Aufträge der Bankenkundschaft kaum vor. Infolgedessen blieb das Geschäft sowohl am Renten- als auch am Aktienmarkt sehr still.

An der Börse kam das Geschäft nur langsam in Fluß, da die Kullisse sich sehr zurückhaltend verhielt. Die Stimmung war zunächst recht freundlich. Kurserholungen und Abschwächungen hielten sich ungefähr die Waage. Bald nach Eröffnung übte indes der empfindliche Rückgang der Kunstseideaktien und der Schiffahrtswerte einen Druck aus, so daß sich der anfängliche Kursstand nicht zu behaupten vermochte.

Am Montanmarkt war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Kaliwerte lagen wieder still. Auch für chemische Papiere bestand kein Interesse. Banken waren uneinheitlich. Schiffahrtswerte erholten sich schließlich wieder.

Am Anleihemarkt war die Tendenz abermals etwas widerstandsfähiger als bisher. Durch Kurserholungen zeichneten sich Stadtanleihen aus. Länderanleihen lagen unregelmäßig. Der Pfandbriefmarkt hatte bei ruhigem Geschäft Kursdifferenzen nach beiden Seiten zwischen 1/4 und 3/4 Prozent. Reichsbesitz war gut behauptet 104.

Im späteren Verlauf schritten Banken und Kullisse zu Rückkäufen in Schiffahrtswerten, die sich beträchtlich erholen konnten. Lloyd schlossen weiter um 3/4 auf 27% befestigt. Für Paketfahrt (letzter Kurs 23 1/4) kam kein Schlusskurs zustande. Harpener bröckelten um 1/4 auf 99% ab. Sonst schloß die Börse wenig verändert.

Metalle

London, 14. Dezember. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 28 1/16—28,125, 3 Monate 28,50—28,75, settl. 28,125; Zinn standard prompt 228,25—228,50, 3 Monate 228,50—228,75, settl. 228,50; Blei sofortige Lieferung 10,25, Terminlieferung 10,50, settl. 10,25; Zink sofortige Lieferung 11,625, Terminlieferung 11,875, settl. 11,625; Elektrolytkupfer 31,35—31,75, bestselected 30,50—31,75; Elektrowarebares 31,75; Silber 24 1/16—26,375, auf Lieferung 24 1/16—26,50.

Polnische Märkte

Posener Getreidebörse vom 14. Dezember. Preise Parität Posen. Hafer Transaktionspreis 30 t 15,25, Gerste 71—725 gr. 19—19,25. Die übrigen Notierungen blieben unverändert. Stimmung: ruhig.

Warschauer Getreidebörse vom 14. Dezember. Die Börse blieb unverändert. Stimmung: ruhig.

Auf der Katowitz Getreidebörse vom 14. Dezember wurden nachstehende Preise für 100 kg, Parität Waggon, im Großhandel und in Waggonladungen notiert (in Klammern Transaktionspreise, die anderen Notierungen Orientierungspreise): Roggen (16,50—16,75) 16,50—16,75, Weizen einheitlich (20) 19,50—20,25, Weizen gesammelt 18,50—19,25, Hafer einheitlich 16—16,75, Hafer gesammelt 15—15,75, Gerste für Graupe 17,25—17,75, Braugerste 16,25 bis 17,25, Kartoffelmehl 25,50—26,50, weiße Bohnen 22—23, graue Bohnen (21,50) 21—22, Viktoriaerbsen 46—50, Moha 48—52, Kukuruz 21—22, Weizenmehl: 65proz. (28,25) 27,50—28,50, 60proz. 28,50—29,50, 45proz. 32,50—33, 20proz. (33,50—33,75) 33,50—34, Roggenmehl: 55proz. (26—26,25) 26—26,25, 65proz. (24,75—25) 24,75—25,25, Weizenkleie groß 10,50—11, Weizenkleie mittel 10,25—10,50, Roggenkleie (10,25) 10,25—10,75, Leinkuchen 16,25—16,75; Rapskuchen 12,50—13, Sonnenblumenkuchen 43—44proz. 17—18, Sojaschrot 20,75 bis 21,75, Stroh gepreßt 4—4,50, Wiesenheu (10) 9,50—10,50, Kleeheu (11,50) 10,50 bis 11,50, Wicke 21—22. Gesamtumsatz: 1529 Tonnen. Tendenz: ruhig.

Deutsche Märkte

Breslauer Getreidebörse vom 14. Dezember. Getreide: Tendenz: gefragt. Weizen, schlesischer, 76/77 kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken: W I 190,50, W III 192,50, W V 194,50, W VI 195,50, W VIII 197,50, Roggen schlesischer, 72/73 kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken: R I 150,50, R III 152,50, R V 154,50, R VI 155,50, R VIII 157,50; Hafer, schlesischer, 48/49 kg, Durchschnittsqualität: H I 144,50, H II 146,50, H IV 148,50, H VII 152,50, Futtergerste, schlesische, 59/60 kg, Durchschnittsqualität: G I 150,50, G III 152,50, G V 154,50, G VII 157,50, Braugerste, feinste, 207, Braugerste, gute 199, Industriergerste 68/69 kg 192. — Mehle: Tendenz: freundlich. Weizenmehl, Type 790: W I 25,50, W III 25,50, W V 26,10.

Warschauer Börse

vom 14. Dezember.

Bankaktien:			
Warschauer:		4% Prämien-Dollaranleihe	53,25
Bank Polski	94,00	5% Konversionsanleihe	65,25—66,00
a) Chemische:		5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	61,00
Spiess	35,00	Pfandbriefe:	
Zucker:		5% der Stadt Warschau (1933)	59,50
Warsz. Cukrowo	28,75	8% der Bank Rolny	94,00
Metal:		7% der Bank Rolny	83,25
„Lilpop“	10,20—10,15	8% der Bank Gosp. Kraj.	94,00
Starachowice	12,75	7% der Bank Gosp. Kraj.	83,25
Verschiedene.		8% Obliz. der Bk. Gosp. Kraj.	93,00
Warsz. T. K. Wegl.	12,75	7% Obliz. der Bk. Gosp. Kraj.	83,25
Warschauer Devisenmarkt		8% Bauanl. d. Bk. Gosp. Kraj.	93,00
Verkauf:		8% Industrie-Kredit	79,00—79,25
Belgien	124,11	7% landchaftl. Dollarpfandbr.	49,25
Berlin	213,65	4 1/2% ländliche	51,75
Holland	359,15	5% Lodzer (1933)	51,9
London	26,33	10% Radomer (1933)	43,50
Newyork Kabel	5,33 1/8		
Oslo	132,90		
Paris	35,02		
Prag	22,17		
Schweiz	171,96		
Italien	45,43		

Ostdevisen in Berlin

Freiverkehr

In Reichsmark für je 100 Einheiten in fremder Währung.	
Auszahlung	Geld Brief
Warschau	46,99 47,09
Katowitz	46,99 47,09
Posen	46,99 47,09
Noten:	
Polnische, große	46,85 47,03

Berliner Effektenkurse

Renten.		Elektrizitätswerte:	
Anleihe-Ablösungsschuld	103,90	A. E. G.	26,25
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	97	Gesfired (Ludw. Loewe)	108
Hypothekendarlehen:		Schuckert & Co.	92,75
6% Preuß. Centr. Bod.	94,50	Siemens & Halske	137
Pfandbriefe 1926—1927		Felten & Guilleaume	74,75
Bankaktien:		Accumulatoren	155,25
Berl. Handels-Ges.	92,25	Lahmeyer	106,50
Commerzbank	68	Deutsche Kabelwerke	91,875
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	70,25	Kaliwerte:	
Dresdner Bank	73,25	Salzdetfurth	142
Reichsbank	144,25	Westeregeln	108
Preuß. Centr. Boden	78,75	Aschersleben	106,75
Montanwerte:		Chemische Werte:	
Huta Breslau	65	I. G. Farben	132,125
Verein Stahlwerke	39,50	Dynamit Nobel	71,375
Phönix	46,625	Koksw. & Chem. Fabriken	93,25
Gelsenkirchen*)	59	Th. Goldschmidt	86,50
Dtsch. Erdöl	98,125	Rütgerswerke	93,50
Harpener	100,125	J. D. Riedel	44,75
Mannesmann	72,75	Schiffahrtswerte:	
Mansfelder	80	Hapag	24
Ilse Bergbau	146	Nordl. Lloyd	27,50
Rhein. Braunkohle	206,25	Verschiedene Werte:	
Schles. Bergb. Zink	66,25	Conti Gummi	132,75
Hohenhütte	41,25	Charlottenb. Wasser	97,75
Stolberger Zink	62	Deutsche Cont. Gas	117
Leopoldgrube	78,50	Bemberg	110
Maschinen- und Metallwerte:		Allg. Kunstzilde Unie	50,375
Orenstein & Koppel	85,50	Phil. Holzmann	75,125
Kronprinz Metall	116,75	Zellstoff Waldhof	45,875
Daimler	48	Polyphon-Werke	11,75
Bayer. Motoren-Werke	127,75	A.-G. für Verkehrsw.	76
Berlin-Karlsruher	114,25	Schultheiß Patzenb.	99,75
Dt. Eisenhandl.	77	Berger	111
Hackethal Draht	87,375	Sarotti	78,50
*) fusionierte.		Stöhr	93
		Froebeler Zuckerfabriken	135
		Germania Portl. Zement	84
		Hageda	78,50

W VI 26,25, W VIII 26,55; Roggenmehl, Type 997: R I 21,20, R III 21,45, R V 21,75, R VI 21,95, R VIII 22,25. Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste zuzüglich Ausgleichsbetrag, für Weißhafer erhöht sich der Preis um 7 RM pro Tonne. Mehle zuzüglich 0,50 RM Frachtaggleich frei Emplangstation gemäß Anordnungen der W. V. Weizenmehl mit 20proz. Auslandsweizen 3 RM höher, mit 10proz. 1,50 RM höher. — Futtermittel: Tendenz: Angebot weiter knapp. Weizenkleie, Grundpreis: W I 11,25, W III 11,35, W V 11,50, W VI 11,55, W VIII 11,65; Roggenkleie, Grundpreis: R I 9,70, R III 9,85, R V 9,95, R VI 10,10, R VIII 10,15; Gerstenkleie 17,75. Weizen- und Roggenkleie zuzüglich Ausgleichsgebühr von 0,30 RM ab Mühle brutto Sack.

Polnische Kohle für Australien und den Fernen Osten.

Im November wurden in Gdingen 23 Dampfer mit Kohle und Koks verladen, von denen 18 mit 129 042 Tonnen Kohle und 2000 Tonnen Koks für die Mittelmeerländer, 2 mit 5490 Tonnen Kohle für Französisch-Westafrika, 1 mit 7940 Tonnen Kohle für den Fernen Osten, 1 mit 3930 Tonnen Kohle für Australien, 1 mit 6304 Tonnen Kohle und 300 Tonnen Koks für Brasilien bestimmt waren. Ferner haben 2 griechische, 2 rumänische und 10 italienische Dampfer Kohle für Italien, 1 griechischer Dampfer Kohle für Algier und 1 japanischer Kohle für Port Said geladen.

Redaktion des Handelsblattes: Hans-Joachim Siekiera.

Der Jungbauer vom Heidehof

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

(4. Fortsetzung.)

Jetzt war es heraus, und der Alte wartete auf Antwort. Benedikt ging ein paarmal auf und nieder.

„Bater, ich habe dir gesagt, daß ich fühle, was dich drückt, aber ich selbst komme ja nicht in Frage. Da soll ich dir raten und weiß selbst nicht, was da geschieht. Ich soll raten, was meine Brüder angeht, und das ist schwer.“

Der Bauer nickte. Wie hätte er andere Antwort erwarten können? Aber Benedikt fuhr fort:

„Du willst morgen erst zu dem Käufer und dann zu der Bauernversammlung?“

„Das heißt, davon darf die Mutter nichts wissen.“

Benedikt lächelte über die Angst des Pantoffelhelden.

„Du hast mir das alles gesagt, und ich habe dir versprochen, es für mich zu behalten. Aber jetzt bin ich mitverantwortlich. Für die Brüder, für die Mutter und auch für dich. Ich will dir etwas sagen. Wenn es dir recht ist — ich habe einige Tage Zeit —, dann komme ich morgen mit dir und gehe auch mit dir auf den Büdberg und mache die Augen und Ohren auf. Viel verstehe ich ja nicht von solchen Dingen, aber —“

„Du — willst mit mir — du sagst ich nicht gleich, daß ich ver-rückt bin?“

„Aber Vater!“

„Und der Mutter —“

Jetzt mußte Benedikt lachen.

„Unfinn! Erst müssen wir wissen, ob das alles so ist.“

„Benedikt — du — ich — ich hab' gar nicht geglaubt, daß du —“

„Aber Vater!“

„Jetzt kom aber schnell. Wenn Mutter wartet und das Essen kalt is —“

Die Mutter wartete wirklich schon, und die gebratene Gans, die dem Sohne zu Ehren hatte daran glauben müssen, stand auf dem Tisch.

„Daß ihr aber so lange — natürlich hat der Vater wieder —“

„Nein, Mutter, wir haben allerhand Ernstes besprochen. Ich werde mit Vater fahren.“

„Das ist recht! Der Vater, der weiß ja doch nicht Bescheid.“

Wäre der Sohn nicht dagewesen, hätte sie sicher gesagt: der ist ja ein Trottel.

„Der läßt sich über das Ohr hauen. Und der kriegt es fertig und schnappt im letzten Augenblick ab. Aber du wirst es schon machen und — dann sind wir in Osnabrück. Du — da könntest du gleich mal wegen der Wohnung —“

„Das kommt zurecht, wenn wir zurückkommen.“

„Wenn du dabei bist, du — du wirst schon sorgen, daß wir hier wegkommen.“

Benedikt sah sie ernst an.

„Wir wollen hoffen, daß wir das Richtige tun.“

Trotzdem hatte Benedikt Untermann diesmal in seinem Vaterhause eine schlaflose Nacht. Nun sah er mitten in ganz neuen Sorgen. Suchte den Vater zu verstehen und — hatte eigentlich doch Gewissensbisse der Mutter gegenüber. Wenn er sonst in seinem jungen Leben in Sorgen gewesen, dann hatte ihm einer seiner Professoren geraten. Ob der hier wohl Rat gehabt hätte? Dann sah er wieder Maria Schultens große, wehe Augen und des Vaters begrüntes Gesicht, wie er dort oben auf der Bank saß und in die flammende Heide hinausblickte.

Leise hob er sich vom Lager in der Giebelstube und trat an das Fenster. Es war eine stille, trauliche, warme Mondnacht, und ein milbes Licht lag über den Feldern. Der Bach rauschte um das Mühlrad, die Vögel sangen leise in den Sträuchern ihr Schlummerlied.

Benedikt Untermann begriff nicht, warum ihm so warm und so feierlich um das Herz war und dabei doch so weh.

Da klang etwas an sein Ohr, was bisher ganz tief in seinem Herzen geschlummert. Ganz unbewußt, ganz verborgen, ganz unbekannt. Und dieses Neue und doch so unendlich Alte war ein Wort von seltsamem liebem Klang es hieß: Heimat!

Zweites Kapitel.

Als Dietrich Untermann in Gramsche an einem sonnigen Herbstmorgen vier Tage nach seiner Abreise dem Zuge entstieg, wunderte sich der alte Knecht, der mit dem Fuhrwerk gekommen, ihn abzuholen, über sein verändertes Aussehen. Was war denn mit dem Bauern geschehen? Ordentlich verjüngt sah er aus. Ging nicht mehr so gebückt, wie er es sich in den letzten Jahren angewöhnt hatte, sondern hochaufgerichtet, und hatte etwas ganz Neues, Selbstbewusstes in den Augen.

Eigentlich schmerzte das den alten Knecht. Natürlich hatte die Bäuerin nicht schweigen können und ein paar Worte der Großmagd gesagt. Nun wußten sie es alle. Der Bauer war in das Hannoverische gefahren. Nach Steinhude oder wie das Nest hieß, um den Heidehof zu verkaufen, und jetzt kam er mit so frohem Gesicht

heim. Also er hatte verkauft! Das verstand jetzt der alte Knecht nicht. Schließlich konnte es ihm gleich sein, ob der oder der Bauer war. Er tat seine Pflicht, und einen Knecht, der Bescheid wußte, brauchte der neue ja auch. Aber daß man verkaufen konnte, was einem gehörte, und darüber froh sein, das wollte ihm nicht in den Sinn. Seine alte Hütte, in der er groß geworden, in der schon sein Vater, der wiederum bei Dietrich Untermanns Vater Knecht gewesen, gehauft hatte, die hätte er nicht hergegeben, und wenn sie ihm irgendwo einen Palast dafür geschenkt hätten.

„Guten Erfolg gehabt, Bauer?“

„Guten, alter Koltermann, sehr guten! Dat will ich woll meinen.“

Der Knecht fragte nicht weiter und wunderte sich über das Lächeln, das der Bauer um seinen Mund hatte. Dann stieg Untermann auf das Korbwägelchen.

„Los!“

Da sah er und blickte sich um, als sei das alles, was er jetzt sah, ganz anders als sonst.

„Halt mal!“

Der Wagen hielt.

„Der Weg is miserabel, der muß verbessert werden. Dat ist ja schon unser Weg, und — du — nicht wahr, dat is doch eigentlich eine Schande, daß wir schon seit Jahr um Tag den Torfstich im Kenn nicht vergrößert haben. Da drüben, da auf der anderen Seite, da haben sie schon 'ne mächtige Moorkultur. Dat müßte doch — wenn da mal einer kommt, der dat versteht —“

Was hat denn der Bauer für Raupen im Kopf?

Se näher sie dem Heidehof kamen, um so höher reckte sich Dietrich Untermann auf seinem Sitz, und um so selbstbewußter blickten seine Augen. Als dann das Haus vor ihren Augen lag, lachte er sogar laut auf und schlug dem Knecht auf die Schulter, während seine Hand auf das Haus wies.

„Weißte, wat das da is?“

„Dat ist der Heidehof.“

E. H. Houben, Sturm auf den Südpol. Mit 46 Abbildungen. Kartoniert z1 11,—, Leinen z1 15,—
Das Werk reicht von den ersten Anfängen der Kämpfe um die Bezwingung des Südpols bis zur unmittelbaren Gegenwart und ist die erste vollständige Geschichte der Antarktischforschung. Von Cook bis Borchgrevink, von Drygalski bis Amundsen und Byrd sind alle Helden der Südpolar-Forschung zu finden, die vom Erfolg Bekränzten, von Zeit und Nachwelt Gefeierten und die auf dem unbarmherzigen Schlachtfeld Gefallenen.

Paul Karlson, Du und die Natur. Moderne Physik für Jedermann. Mit vielen Zeichnungen. Kartoniert z1 12,—, Leinen z1 15,—
Karlson führt uns in die Laboratorien mitten hinein, in denen die neuen Naturgesetze und Erkenntnisse erforscht und geprüft werden. An leicht faßlichen Beispielen werden die Bausteine der Welt, die Elemente, Atome und Moleküle dem Leser erklärt. Man sieht, wie die Welt im Innersten beschaffen ist. Auf einmal ist alles so einfach, so selbstverständlich, daß man nicht versteht, was an diesen scheinbar so komplizierten Dingen schwierig war. Lustige Zeichnungen von Petersen erläutern den Text zu diesem spannenden Buch, das man nicht so leicht wieder aus der Hand legt. Wer es gelesen hat, weiß fast zu seinem eigenen Erstaunen plötzlich über eine Menge Dinge Bescheid, die ihm früher unbekannt und rätselhaft waren.

Karl Reinhard Raswan, Im Land der schwarzen Zelte. Mein Leben unter den Beduinen. Mit 72 Abbildungen und einer Karte. Kartoniert z1 9,90, Leinen z1 12,75
Raswan gehört zu den 2—3 Deutschen, denen es gelungen ist, in die unerforschten Gebiete der roten Sandwüste Nord-Arabiens einzudringen. Da er mit den kriegsreichsten Stämmen vor und nach dem Weltkrieg jahrelang zusammengelebt hat, kann er außerordentlich interessante Mitteilungen über die Feldzüge, die Nomadenwanderungen, über das Karawanenleben und die Sitten und Gebräuche dieser noch gänzlich unerforschten Völker machen.

Colin Ross, Zwischen U. S. A. und dem Pol. Durch Kanada, Neufundland, Labrador und die Arktis. Mit 71 Abbildungen und 1 Karte. Leinen z1 13,20
Das neue Buch behandelt hauptsächlich Kanada, dessen Lebensraum 9 650 000 qkm Landes, d. h. das Zwanzigfache des Deutschen Reiches umfaßt. In diesem unermeßlichen Lande reiste Colin Ross und berichtet, spannend und interessant wie immer, über dieses grenzenlose Land der Widersprüche.

Colin Ross, Mit Kind und Kegel in die Arktis. Mit 50 Abbildungen und 1 Karte. Leinen z1 10,—
Das außerordentlich lebendige und auf jeder Zeile interessante Reisetagebuch der Familie Roß gibt mit meisterhafter Feder ein Bildnis der weiten Arktis. Der Verfasser plaudert in seiner reizvollen Art von kleinen persönlichen Dingen, Familienfreude und -leid und von Wirtschaft, Politik und Weltanschauung, von riesigen Eisbergen, hübschen Eskimofrauen, großen Eisbärjägern, und einsamen Polizeiposten. So gestaltet er den großen Stoff mit sicherer Hand zu einem romanhaft spannenden Lehr- und Lesebuch der Arktis.

Pater Paul Schulte, Der fliegende Pater. Mit zahlreichen Bildern. Kartoniert z1 6,15, Leinen z1 8,35
Der katholische Pater Paul Schulte, dem der Volksmund den Beinamen „Der fliegende Pater“ gegeben hat, ist der Gründer und Leiter der Missionsverkehrs-Arbeitsgemeinschaft. In seinem sehr lebendig geschriebenen Buch schildert er, wie der Gedanke in ihm entstand, die schwere Arbeit der Mission auf vorgeschobenem Posten durch die Indienststellung von Autos, Motorbooten und Flugzeugen zu erleichtern. Das Werk ist ein Dokument männlicher Tatkraft und nie versagender Energie und legt zugleich Zeugnis ab für die segensreiche caritative Arbeit der katholischen Kirche im schwarzen Erdteil.

Luis Trenker, Berghelden. Das Buch von den Bezwingern der Berge. Mit zahlreichen Zeichnungen. Leinen z1 12,—
— Berge im Schnee. Mit ca. 180 Bildern. Leinen z1 11,—
— Meine Berge. Das große Buch der Alpen. Mit über 120 Bildern. Leinen z1 11,—
— Berge und Heimat. Mit 300 Bildern in Kupfertiefdruck. Leinen z1 11,—
— Kampf in den Bergen. Das unvergängliche Denkmal der Alpenfront. Mit über 100 photographischen Bildern. Leinen z1 11,—

Atlanten

Das Bild der Erde. Ein neuer Atlas in 100 Kartenseiten mit reichen statistischen Angaben, zahlreichen Diagrammen und alphabetischem Namenverzeichnis, herausgegeben von Dr. Ernst Ambrosius und Dr. Konrad Frenzel. Mit zahlreichen textlichen Angaben, Tabellen und Diagramme auf den Rückseiten der Karten. Format 50 x 35 cm. Leinen z1 120,—

Der Große Weltatlas. 2. Auflage 1934. Sechsfarbige Karten, bearbeitet und mit der Hand gestochen in der kartographischen Abteilung des Bibliograph. Instituts. Mit Bemerkungen zu den Karten von Dr. Edgar Lehmann und einem Register mit etwa 70 000 Namen. Buchformat 47,5 x 35 cm. Leinen z1 68,—

G. Freitag, Weltatlas 1932. 260 Karten und Namenverzeichnis. Leinen z1 34,—

Meyers großer Handatlas. 360 Haupt- und Nebenkarten nebst alphabetischem Nummernverzeichnis von 73 000 Namen, 1932. Leinen z1 78,—

Meyers Handatlas. Mit 217 Haupt- und Nebenkarten nebst geographisch-statistischem Teil und alphabetischem Namenverzeichnis 1932. Leinen z1 52,—

Meyers Volksatlas. Große Ausgabe. Mit 172 Haupt- und Nebenkarten und alphabetischem Namenverzeichnis 1932. Leinen z1 32,—

Meyers Volksatlas. Kleine Ausgabe. Mit 101 Haupt- und Nebenkarten nebst alphabetischem Namenverzeichnis 1932. Leinen z1 20,—

Deutschland und die Welt. Atlas für Beruf und Haus. Mit über 130 bunten Kartenseiten und 120 Seiten Register mit den Namen aller Länder, Gebirge, Höhen, Flüsse, Seen sowie übersichtlichen statistischen Angaben. Leinen z1 6,60

Konversationslexika und Nachschlagewerke

Das kluge Alphabet. Konversationslexikon in 10 reichbebilderten Bänden mit ca. 50 000 Stichwörtern, 5000 Bildern im Text, zahlreichen Kunstdrucktafeln, Vierfarbendruck und farbigen Landkarten. Jeder Band in Leinen z1 6,60
Bisher erschienen 5 Bände, die restlichen 5 Bände erscheinen in Abständen von je 2 Monaten, so daß das Lexikon Ende 1935 fertig vorliegt. Die Bände sind einzeln käuflich.

Knaurs Konversations-Lexikon von A—Z in einem Bande (1000 doppelseitige Seiten), Neuausgabe 1934. Enthaltend 37 000 Stichwörter, 2600 Illustrationen, 75 einfarbige und bunte Tafeln und geographische Karten, zahlreiche Übersichten, 115 statistische Schaubilder im Text. Leinen z1 8,50

Der Volks-Brockhaus. Deutsches Sach- und Sprachwörterbuch für Schule und Haus. Bearbeitet in Verbindung mit Erich Hylla, Prof. an der Päd. Akademie Halle, Joh. Lindhorst, Rektor Walter Schultze, Rektor Dr. Karl Werner, Studienrat Georg Wolff, Schulrat. Leinen z1 11,—

Der große Brockhaus. Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Das größte, volkstümlichste Nachschlagewerk der Gegenwart mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten Text; etwa 42 000 Abbildungen, rund 2300 bunten und einfarbigen Tafeln und 225 meist doppelseitigen bunten Karten und Stadtplänen. Jeder Band in Ganzleinen z1 51,—, in Halbleder z1 63,—

Bei Rückgabe eines beliebigen, jedoch nicht vor 1890 erschienenen und mindestens vierbändigen Lexikons ermäßigen sich die Preise auf z1 46,50 bezw. z1 57,—. Die Bände erscheinen in Abständen von 4 Monaten. Bisher erschienen 19 Bände.

Der neue Brockhaus. Handbuch des Wissens in 4 Bänden. Mit über 100 000 Stichwörtern und 10 000 Abbildungen und Karten im Text und auf 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten. Neuausgabe 1933. Halbleinen z1 40,—, Halbleder je z1 50,—

Der kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in einem Band. Mit über 54 000 Stichwörtern auf 800 dreispaltigen Textseiten, über 6200 Abbildungen im Text und auf 91 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten. Neuausgabe 1933. Halbleinen z1 40,—, Halbleder z1 50,—

Meyers kleines Lexikon in 3 Bänden. Mit ca. 70 000 Stichwörtern und ca. 4500 Bildern und 200 großen, teils mehrfarbigen Tafeln und Karten. Leinen z1 22,—, Halbleder je z1 33,—

Dazu Atlas-Ergänzungsband, mit 238 Haupt- und Nebenkarten. Leinen z1 56,—, Halbleder z1 67,—

Der unerschöpfliche Ratgeber. Ein Handbuch für das deutsche Haus. 500 Seiten Text und 50 Abbildungen. Leinen z1 10,60
Das Buch, das die ganze Familie in allen Fragen des Lebens beraten will, behandelt folgende Hauptthemen: Rechts- und Geldgeschäfte für Haus und Familie — Bau, Einrichtung und Pflege des Heimes — Kleidung, Stoffe und Wäsche — Ernährung — Gesundheit und Krankheit — Die Kinder — Garten- und Blumenpflege — Tierzucht, — Bastereien — Handarbeiten — Spiel und Unterhaltung. Diese Gebiete sind nicht in kurzen Texten und Stichworten erläutert, sondern in breiter Ausführlichkeit.

BILDERBÜCHER

auf Papier u. Pappe für die Kleinen u. Kleinsten

**Humoristische Bilderbücher
Märchenbilderbücher
Tierbilderbücher
Malbücher
usw.**

in großer Auswahl
und in allen Preislagen

Wir bitten Sie,
sich unverzüglich unser großes Lager vorlegen zu lassen

Musikalien

Das klingende Buch. Eine Sammlung beliebter und berühmter Stücke einzeln und in Potpourriform. Für Klavier z1 8,75
Aus dem Inhalt: Grün ist die Heide — O sole mio — Glühwürmchen-Idyll — Wiener Operetten-Potpourri von Strauß bis Lehár — Potpourri berühmter Märsche — Rheinländer-Potpourri u. s. w.

H.-J. singt. Die schönsten Lieder der Hitler-Jugend. 66 der meistgesungenen Landsknechts-, Soldaten-, Reiter- und Wanderlieder. Für Klavier z1 5,—
Neues Deutschland. Kampf- und Freiheitslieder. Für Violine z1 3,—

Die Lieder des neuen Deutschland. Die beiden bekannten Sammlungen „Neues Deutschland“ und „H.-J. singt“ mit zusammen 118 Liedern mit vollständigen Texten in einem Bande vereinigt. Gebunden mit Goldaufdruck. z1 11,70

Unsere Fahne flattert uns voran! Eine Sammlung von Marsch-, Volks- und Landsknechtsliedern. z1 4,50

Klaas, Das goldene Buch der Lieder. 900 Volks- und volkstümliche Lieder für Klavier. z1 19,50

— Das goldene Buch der Lautenlieder. z1 9,—

Marschalbun, Das goldene, Bd. I und II, 60 Märsche. je z1 7,50

Dasselbe, beide Bände in einem Leinenband gebunden. z1 18,20

Violinstimme dazu. je z1 5,—

Frei weg! Das beliebte deutsche Marschalbun. 30 Märsche leicht gesetzt für Klavier z1 5,—

für Violine z1 3,—

Der Rhein im Lied. Eine Sammlung der schönsten Rheinlieder. z1 6,25

Am fröhlichen Rhein. Ein Stimmungsbuch. Rheinlieder und Tänze. z1 5,—

für Violine z1 3,—

Unser Walzerkönig Johann Strauß. Erleichterte Ausgabe Strauß'scher Walzer. 2 Bände je z1 5,—

Johann Strauß, Im Walzerparadies. 2 Bände je z1 6,25

für Violine je z1 3,75

Unsterbliche Walzer. 3 Bände je z1 6,25

für Violine je z1 4,50

Dasselbe. Alle 3 Bände in einem Leinenband gebunden. z1 19,50

Mein singendes, klingendes Wien. Auswahl der schönsten und bekanntesten Wiener Lieder. für Klavier z1 9,—

für Violine z1 5,—

Sang und Klang fürs Kinderherz, herausgegeben von Prof. E. Humperdinck. Bilder von Paul Hey. Neue Ausgabe. z1 14,30

Die Oper für alle. Leichte, kurze Klavierauszüge mit hinzugefügtem Text: Barbier von Sevilla, Carmen, Don Juan, Faust, Freischütz, Hoffmanns Erzählungen, Lohengrin, Meistersinger, Mignon, Tannhäuser, Walküre, jeder Band. z1 5,—

Cavalleria Rusticana, Hänsel und Gretel, Tiefland. je z1 7,50

Die Verdi-Oper. Die 28 bekanntesten Stücke aus Rigoletto, Troubadour, Traviata, Aida und Othello. z1 5,—

Unser Wagner-Album. 3 Bände je z1 5,—

Deutsche Heimat. 222 Volks-, Wander- und Studentenlieder für Klavier. z1 6,25

Violinstimme dazu. z1 3,75

Aus deutschen Gauen. Ein Melodienkranz aus den schönsten Rhein-, Wein-, Wiener-, Studenten-, Marsch- und Stimmungsliedern. 2. Bände. Klavier mit Text je z1 7,50

für Violine je z1 4,50

Unsterbliche Operetten. Die schönsten Melodien aus Fledermaus — Zigeunerbaron — Bettelstudent — Vogelhändler — Obersteiger — Boccaccio. z1 6,25

Schotts Sonderhefte:

Unsterbliches Wien. Die schönsten Wiener Volkslieder und Tänze z1 2,—

Aus den Alpen. Die bekanntesten Volkslieder, G'stanzeln, Schnadahüpfel und Jodler aus Oberbayern, Tirol und der Schweiz. z1 2,—

Waldmanns Lust. Die schönsten deutschen Jägerlieder in Potpourriform. z1 1,50

Deutsche Weihnacht. Die beliebtesten Lieder, Choräle und andere heimatische Weihnachtsmusik. z1 2,—

Kennst du das Land? Beliebte italienische und spanische Volksmusik. z1 2,—

Historische Märsche z1 1,50

Deutsche Heimatlieder z1 1,50

Was unsere Soldaten singen und sangen z1 1,50

Jung Heidelberg. z1 1,50

Fröhlicher Rhein. z1 1,50

Ländler und Schuhplattler. z1 2,—

Alle meine Walzer. z1 1,50

Straußwalzer z1 1,50

Opernfreuden. z1 2,—

Wir spielen Operetten. z1 2,—

Klassische Lieblingsstücke. z1 2,—

Choräle und geistliche Lieder z1 2,—

Die klassische Geige. Für Violine und Klavier. z1 5,—

Was die deutschen Kinder singen. Ueber 170 heimatische Kinderlieder, für Klavier, leicht gesetzt. z1 5,50

Sang und Klang, Band 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13. je z1 18,—

Musikalische Edelsteine. Band XV. In schönem Geschenkleinband. z1 13,—

Aus dem Inhalt: Walzer aus „Der Rosenkavalier“ — Fantasie aus „Meistersinger“ — Potpourri aus „Macht des Schicksals“ — Potpourri aus „Die tote Stadt“ — „Im weißen Rößl“ — Potpourri aus „Fledermaus“ — Wolgalied aus Zarewitsch — „Vetter aus Dingsda“ — „Ball im Savoy“ — Tonfilm-Rundschau aus den bekanntesten Tonfilmen — Fridericus Rex — und vieles andere.

Musikalische Edelsteine. Band I—5, 7 und 8 je z1 10,40, Band 6, 9 14 je z1 13,—

Zum 5-Uhr-Tee. Band 22 für Klavier z1 8,50, für Violine z1 5,—

Der Band enthält die bekanntesten Schlager aus den Tonfilmen: Eine Nacht in Venedig — Keine Angst vor Liebe — Kleiner Mann was nun? — Ich kenn dich nicht und liebe dich — Wenn ich König wär. Ferner: „Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier“ — und viele andere Schlager.

Tanztee und Tonfilm. Band V. für Klavier z1 8,50, erleichtert z1 6,25, für Violine z1 5,—

Der Band enthält die bekanntesten Schlager aus den Tonfilmen: Mein Herz ruft nach Dir — Zigeunerblut — Heute abend bei mir — Die Freundin eines großen Mannes — Fräulein Frau — Viktor und Viktoria — Einmal eine große Dame sein — usw.

Das gute billige Buch

Die kleine Chronik der Anna-Magdalena Bach. Ungekürzte Volksausgabe

Barsch, Von Einem der auszog... Ein Seelen- und Wanderjahr auf der Landstraße. Leinen z1 88,25
 Paul Barsch erzählt aus seiner Kindheit und Jugend. Leinen z1 7,70
 R. H. Bartsch, Schwammerl. Ein Schubert-Roman. Leinen z1 7,70
 — Zwölf aus der Steiermark. Leinen z1 5,—
 — Die Verliebten und ihre Stadt. Mit vielen Bildern. Leinen z1 5,50
 — Die Geschichte von der Hannerl und ihren Liebhabern. Leinen kl 7,70
 Bergt Berg, Die letzten Adler. Mit 35 Bildertafeln. Leinen z1 6,25
 — Mein Freund der Regenpfeifer. Mit 74 Bildertafeln. Leinen z1 6,25
 — Mit den Zugvögeln nach Afrika. Mit 56 Bildertafeln. Leinen z1 6,25
 — Die Liebesgeschichte einer Wildgans. Mit 50 Bildern. Leinen z1 6,25
 Karl Friedrich Boree, Dor und der September. Leinen z1 6,25
 Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Alle 3 Bände in 1 Band. Leinen z1 6,40
 Halbleder z1 8,50

Felix Dahn, Ein Kampf um Rom. Leinen z1 10,60
 Dante, Die göttliche Komödie. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 Deutsche Erzähler, Ausgewählt und eingeleitet von Hugo von Hoffmannsthal.

Dostojewski, Der Idiot. Leinen z1 9,90
 — Raskolnikoff. Schuld und Sühne. Leinen z1 6,40
 — Der Spieler. Leinen z1 5,—
 Otto Ernst, Semper der Jüngling. Leinen z1 7,70
 Herbert Eulenberg, Schattenbilder. Eine Fibel für Kulturbedürftige. Leinen z1 6,25
 — Neue Bilder. Von Horaz bis Richard Wagner. Leinen z1 6,25
 Paul Eipper, Freundschaft mit Katzen. Mit 32 Bildnis-Studien von Hedda Walther. Leinen z1 6,25

Fallada, Kleiner Mann, was nun? Ungekürzte Volksausgabe. Leinen z1 6,25
 Leonhard Frank, Karl und Anna. Leinen z1 6,60
 — Die Räuberbande. Leinen z1 5,50

Gustav Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. Neue Ausgabe mit 2 farbigen Bildern. Leinen z1 6,25
 — Jörn Uhl. Mit 8 ganzseitigen Bildern. Leinen z1 7,70
 Gustav Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 2 Bände. Leinen z1 12,80
 Halbleder z1 17,—

— Die Ahnen. 6 Bände in 1 Band. Mit 80 Illustrationen. Leinen z1 6,25
 — Soll und Haben. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Die verlorene Handschrift. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Leo Frobenius, Kulturgeschichte Afrikas. Mit 400 Abbildungen. Leinen z1 10,60
 René Fülöp-Miller, Der heilige Teufel. Rasputin und die Frauen. Mit 94 Abbildungen. Leinen z1 8,25

— Macht und Geheimnis der Jesuiten. Vollständige Textausgabe mit Erklärungen theologischer und philosophischer Fachausdrücke und erweitert unter Berücksichtigung der letzten Ereignisse. Mit 66 Bildbeigaben. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Werner Führlinger, Kapitänleutnant, Alarm! Tauchen! U-Boot in Kampf und Sturm. Mit 20 Aufnahmen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

John Galsworthy, Die dunkle Blume. Leinen z1 6,25
 — Jenseits. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Der Patrizier. Leinen z1 6,25
 — Meisternovellen. Leinen z1 6,25
 — Das Herrenhaus. Leinen z1 6,25
 — Ein Heiliger. Leinen z1 6,25
 — Weltbrüder. Leinen z1 6,25

— Die Forsyte-Saga. Leinen z1 6,25
 Band I: Der reiche Mann. Leinen z1 6,25
 Band II: In Fesseln. Leinen z1 6,25
 Band III: Zu vermieten. Leinen z1 6,25
 Band IV: Der weiße Aife. Leinen z1 6,25
 Band V: Der silberne Löffel. Leinen z1 6,25
 Band VI: Schwanengesang. Leinen z1 6,25

Ludwig Ganghofer, Der laufende Berg. Leinen z1 5,—, Halbleder z1 8,50
 — Die Martinsklause. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Schloß Hubertus. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Das Schweigen im Walde. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Ludwig Ganghofer, Edelweißkönig. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Der Mann im Salz. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Der Klosterjäger. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Der Dorfapostel. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Walddrausch. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Der Ochsenkrieg. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Das Gottesleben. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Die schönsten deutschen Gedichte. Eine neue große Anthologie deutscher Dichtung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Mit 64 Tiedruckbildern. Leinen z1 6,25

Die schönsten Gedichte der Weltliteratur. Die außerdeutsche Weltlyrik aller Zeiten und Völker von 2000 v. Chr. bis heute. Mit ca. 64 Tiedruckbildern. Leinen z1 6,25

Max Geißler, Jockele und die Frauen. Leinen z1 6,25
 Goethes Werke in 2 Bänden, mit einem Vorwort von Gerhart Hauptmann. Leinen z1 12,80, Halbleder z1 17,—

Diese schöne und preiswerte Ausgabe enthält alles, was man heute noch von Goethe liest.

Goethe, Faust, I. und II. Teil. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 Joseph Gregor, Weltgeschichte des Theaters. Mit 300 Abbildungen. Leinen z1 10,60
 Rudolf Greinz, Allerseelen. Leinen z1 7,70
 Hans Grimm, Volk ohne Raum. Ungekürzte Ausgabe in 1 Bände. Leinen z1 18,70
 Knut Hamsun, der Wanderer. Leinen z1 10,60

Der staltliche Band enthält die große Romantrilogie „Unter Herbststernen“, „Gedämpftes Säitenspiel“, „Die letzte Freude“.

— Das letzte Kapitel. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Kämpfende Kräfte. Eine Erzählung in zwei Romanen: Kinder ihrer Zeit. — Die Stadt Segelfloß. Leinen z1 10,60
 — Segen der Erde. Leinen z1 10,60

Karl Haensel, Der Kampf ums Matterhorn. Ein Tatsachenroman. Volksausgabe mit 16 ganzseitigen Bildern. Leinen z1 6,25

Manfred Hausmann, Lampion küßt Mädchen und kleine Birken. Abenteuer eines Wanderers. Leinen z1 6,25

J. C. Heer, Der Wetterwart. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 Rudolf Herzog, Die Wiskottens. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Hermann Hesse, Wege nach Innen. (Siddhartha — Kinderseele — Klein und Wagner — Klingsors letzter Sommer). Leinen z1 6,25

Carl Justi, Velazquez und sein Jahrhundert. Mit 300 Abbildungen. Leinen z1 10,60
 Paul Karlson, Segler durch Wind und Wolken. Das Abenteuerbuch der Segelfliegerei. Mit 16 Bildertafeln. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Gottfried Keller, Der Grüne Heinrich. Leinen z1 6,40
 — Züricher Novellen. Leinen z1 5,—, Halbleder z1 8,50

Paul Keller, Waldwinter. Leinen z1 6,25
 — Der Sohn der Hagar. Leinen z1 6,25
 — Marie Heinrich. Leinen z1 6,25
 — Ferien vom Ich. Leinen z1 6,25
 — Hubertus. Leinen z1 6,25
 — Das letzte Märchen. Leinen z1 6,25
 — Die Heimat. Leinen z1 6,25
 — Die Insel der Einsamen. Leinen z1 6,25
 — Altenroda. Geschichten aus einer kleinen Stadt. Leinen z1 6,25
 — Seminartheater. Erzählungen. Leinen z1 6,25
 — Stille Straßen. Erzählungen. Leinen z1 6,25
 — Die fünf Waldstädte. Erzählungen. Leinen z1 6,25
 — Die alte Krone. Leinen z1 8,25
 — Ulrichshof. Leinen z1 6,25
 — Die vier Einsiedler. Leinen z1 6,25

Paul Keller, In fremden Spiegeln. Leinen z1 6,25
 — In deiner Kammer — Das Niklasschiff. Leinen z1 7,70
 — Gold und Myrrhe. Leinen z1 7,70
 — Gedichte und Gedanken. Leinen z1 8,25

Erich Killinger, Flucht um die Erde. Abenteuer des Ostseefleglers im Weltkrieg. Mit 22 Abbildungen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Klabund, Borgia. Roman einer Familie. Mit 31 Kupfertiefdrucktafeln. Leinen z1 6,25
 — Der Kreidekreis. Mit farbigen Bildern. Leinen z1 6,25
 — Bracke. Ein Eulenspiegelroman. Mit vielen Abbildungen. Leinen z1 6,25

— Chinesische Gedichte. Gesamtausgabe der berühmten Nachdichtungen. Mit farbigen Tiedruckbildern. Blockbuch in chinesischem Stil. Seidenband z1 6,25
 — Romane der Leidenschaft. Moreau, Roman eines Soldaten — Pjotr, Roman eines Zaren — Rasputin, Roman eines Dämons — Mohammed, Roman eines Propheten. Alle 4 Romane in einem Leinenband. Mit 32 Bildertafeln. Leinen z1 6,25

Leutnant z. S. Th. Kraus und Oberleutnant z. S. Karl Dönitz. Der Kreuzerkrieg der „Goeben“ und „Breslau“. Mit vielen bisher unveröffentlichten Bildern. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Kriegsbriefe gefallener Studenten. Herausgegeben von Prof. Dr. Philipp Witkop. Ungekürzte Volksausgabe. Leinen z1 7,95

Franz Kugler, Friedrich der Große. Mit 400 Bildern von Adolph Menzel. Leinen z1 11,—

Friedrich von Kühlwetter, Conter-Admiral, Skagerrak. Der Ruhmestag der deutschen Flotte. Mit 16 größtenteils während der Schlacht aufgenommenen Original-Photographien. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Detlef von Liliencron, Die Wiking-Harfe. Die schönsten Gedichte. Stücke aus Poggfred. Kriegsnovellen. Leinen z1 7,95

Hermann Löns, Mümmelmann, Ein Tierbuch mit 153 Kupfertiefdruckbildern nach Naturaufnahmen von 14 der besten Tier-Photographen. Leinen z1 10,60

— Der Wehrwolf. Leinen z1 8,25
 — Das zweite Gesicht. Leinen z1 8,25
 — Was ich unter Tieren erlauchte. Geschichten aus Forst und Flur. Mit 40 Bildern nach Naturaufnahmen. Leinen z1 6,40

Hendrik van Loon, Die Geschichte der Menschheit. Mit 173 Zeichnungen des Verfassers. Leinen z1 8,50

Macchiavelli, Geschichte von Florenz. Mit 100 Tiedruckbildern. Leinen z1 7,15
 Thomas Mann, Königliche Hoheit. Leinen z1 6,25
 — Die Buddenbrooks. Leinen z1 6,25

Mereschkowski, Leonardo da Vinci. Illustriert. Leinen z1 6,40
 — Napoleon. Illustriert. Leinen z1 6,40
 C. F. Meyer, Sämtliche Werke 2 Bände. Leinen z1 12,80, Halbleder z1 17,—

Das deutsche Herz. Ein Volksbuch deutscher Gedichte, herausgegeben von Rudolf Mirbt. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Mommsen, Römische Geschichte. Eingeleitet von Prof. Eduard Norden-Berlin. 1000 Seiten Umfang. Mit 150 Bildern. Leinen z1 10,60

— Das Weltreich der Caesaren. Eine Kulturgeschichte der gesamten Welt im Zeitalter des römischen Imperiums. Mit über 200 Kupfertiefdruckbildern und 10 Landkarten. Umfang 800 Seiten. Leinen z1 10,60

Christian Morgenstern, Alle Galgenlieder. Galgenlieder — Palmström — Palma Pükel — Gingganz. Alle Bände in 1 Band. Leinen z1 7,70

S. J. Muckermann, Der Mönch tritt über die Schwelle. Betrachtungen über die Zeit. Leinen z1 6,25
 Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra. Leinen z1 3,50
 — Werke in 2 Bänden. Leinen z1 12,80

Georg von Ompteda, Excelsior. Ein Bergsteiger-Roman. Leinen z1 9,75
 Gunther Plüschow, Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau. Mit zahlreichen Abbildungen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Wilhelm von Polenz, Der Büttnerbauer. Leinen z1 6,—
 Guy de Pourtalès, Richard Wagner. Mensch und Meister. Mit 43 Abbildungen. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Wilhelm Raabe, Die Chronik der Sperlingsgasse. Mit 4 bunten Vollbildern. Leinen z1 6,25
 — Der Hungerpastor. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50

Leopold v. Ranke, Geschichte der Reformation. 1300 Seiten mit 120 Tiedrucktafeln. Leinen z1 10,60

Mahfried Freiherr von Richthofen, Der Rote Kampfflieger. Mit einem Vorwort von Ministerpräsident Hermann Göring. Mit zahlreichen Original-Photos und Kampfaufnahmen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Roda-Roda, Der Schnaps, der Rauchtakab und die verfluchte Liebe. Leinen z1 5,30
 Roda-Roda und die 40 Schurken. Ein humoristischer Auswahlband. Leinen z1 6,25
 — Krokodiltränen. Der 2. Band der ausgewählten Werke. Leinen z1 6,25
 — Schenk' ein Roda. Aus slavischen Quellen. Leinen z1 6,25

Der 3. Band der ausgewählten Werke von Roda-Roda.
 Felicitas Rose, Heide-Schulmeister Uwe Karsten. Mit 108 Bildern in Kupfertiefdruck. Leinen z1 11,—

Deutsche Heldensagen. Herausgegeben von Severin Rüttgers. Leinen z1 9,90
 Wilhelm Schäfer, Die 13 Bücher der deutschen Seele. Leinen z1 10,60
 Carl Ludwig Schleich, Besonnte Vergangenheit. Mit 10 Kupfertiefdrucken. Leinen z1 5,50

— Die Wunder der Seele. Eine Auswahl von Essays aus den 3 Bänden „Von der Seele“, „Vom Schaltwerk der Gedanken“, „Das Ich und die Dämonien“. Leinen z1 10,60

A. Schnitzler, Traum und Schicksal. Sieben Novellen. Leinen z1 6,25
 Walter von Schoen, Schwarze Schiffe auf Kaperkurs. Fahrten der deutschen Hilfskreuzer im Weltkrieg. Mit vielen Photos. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Paul Schreckenbach, Der deutsche Herzog. Leinen z1 7,70
 Schwarte, General-Ltnt., Geschichte des Weltkrieges. Leinen z1 6,25
 Gustav Schwab, Sagen des klassischen Altertums. Vollständige Ausgabe. Mit 96 Zeichnungen von John Flaxman. Leinen z1 9,90

Richard Skowronnek, Grenzschutz im Osten. Sturmzeichen — Das große Feuer. Leinen z1 6,25
 — Muttererde. Volksausgabe der Romane „Die schwere Not“ — „Morgenrot“. 2 Romane aus dem großen Krieg. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25

Leo Slezak, Meine sämtlichen Werke. Der Wortbruch. Mit 233 Abbildungen. Leinen z1 8,25

Hermann Stehr, Der Heiligenhof. Leinen z1 8,25
 Adalbert Stifter, Der Nachsommer. Ungekürzte Volksausgabe. Leinen z1 8,25
 — Erzählungen. Leinen z1 9,90
 — Witiko. Leinen z1 9,90

Storm, Sämtliche Werke in 2 Bänden. Mit einer Einleitung von Thomas Mann. 2 Bände. Leinen z1 12,80, Halbleder z1 17,—

Karl Hans Strobl, Die Vaclavbude. Leinen z1 5,50
 Hermann Sudermann, Frau Sorge. Leinen z1 7,90
 Frank Thieß, Der Leibhaftige. Leinen z1 10,60
 — Die Verdammten. Leinen z1 6,25
 Ludwig Thoma, Altaich. Eine heitere Sommergeschichte. Leinen z1 7,90

Felix Timmermans, Das Jesuskind in Flandern. Mit Zeichnungen des Dichters. Leinen z1 8,25
 — Pallieter. Neue Volksausgabe mit Zeichnungen des Dichters. Leinen z1 8,25
 Leo Tolstol, Auferstehung. Leinen z1 6,25
 — Anna Karenina. 2 Bände. Leinen z1 12,50
 — Kindheit, Knabenjahre, Jugendzeit. Leinen z1 6,25

Sigrid Undset, Kristin Lavranstochter. Ungekürzte Ausgabe aller 3 Bände in einem Band. Leinen z1 14,30
 — Viga-Ljot und Vidgis. Leinen z1 6,25
 Max Valentiner, U 38. Wikingerfahrten eines deutschen U-Bootes. Mit 23 Aufnahmen. Kartonierte z1 4,40, Leinen z1 6,25
 Clara Viebig, Das schlafende Heer. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Die Wacht am Rhein. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 Richard Voß, Alpentragödie. Leinen z1 6,40, Halbleder z1 8,50
 — Zwei Menschen. Ein Buch der Liebe und Leidenschaft. Leinen z1 8,25
 Barth von Wehrenalp, Deutschland greift über den Aequator. Ein Buch von Deutschlands Kolonien einst und jetzt. Mit 6 Karten. Leinen z1 6,25

Literarische Rundschau

Kurt Kluge:

Die silberne Windsfahne

Kurt Kluge, der den Lesern dieses Blattes bereits bekannte Verfasser des „Glöckengiebers Christoph Mahr“, hat nun im Verlag von Engelhorn's Nachf. in Stuttgart einen neuen Roman erscheinen lassen „Die silberne Windsfahne“. Wieder ist der Schauplatz der Handlung Thüringen, die Heimat des Dichters, die er so genau kennt und die er liebt. In die Schönheit der thüringischen Landschaft stellt er die Personen seines Werkes, die aus dieser Erde erwachsen und unlösbar mit ihr verbunden sind. Hier ist Klaus Schart zu Hause, der Lehrer von Weisenroda, von hier stammen der Holzhacker Reich und Monich, der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr sowie all die anderen köstlichen Gestalten, die den Roman bevölkern. Nur einer gilt als ein Fremder, der Gastwirt Kortüm, den ein günstiger Wind aus Hamburg auf dieses Fleckchen Erde hergeweht hat, mitten hinein in diese Gesellschaft, die ihn mit wenigen Ausnahmen verachtet und verfolgt. Im feinsten ist dieser Roman geschrieben worden, denn was wäre die ganze Handlung ohne diesen prächtigen Herrn Kortüm mit seinen Plänen, mit denen er den andern immer weit voraus ist und die er immer schon verwirklicht, ehe er sie noch recht erdacht hat. Ein Mensch von rührender Unbeholffenheit, der dennoch mit seinen Plänen der ganzen Gegend nützt, sich selber ausgenommen. Fremde lockt er herbei, Verdienstmöglichkeiten entstehen, nur die Ebbe in Kortüms Kasse bleibt unverändert.

Neben dem wunderbaren Herrn Kortüm ist der Humor Kluges wert, gerühmt zu werden. Man lacht viel beim Lesen dieses Romans und es ist ein lustiges und befreiendes Lachen. Der Dichter ist ein großer Meister der Erzählung, ein Künstler mit Geist und Phantasie, dazu begabt mit dem köstlichen Blick, der an den Dingen die heitere Seite erspähen kann.

Friedrich Schnack:

Land ohne Tränen

Eine Bilderbogen-Geschichte.

(Insel-Verlag Leipzig)

Eine gerichte Weihnachts-Geschichte in acht Bildern und voll echter Poesie bietet Schnack in diesem Bändchen des Inselverlags. Zwei Kinder, Hans und Grete, stehen vor dem erleuchteten Schaufenster eines Spielwarengeschäfts und betrachten sehnsüchtig die herrlichen Dinge, die sie bei ihrer Armut keine Aussicht haben zu erlangen. Die Mutter ist tot und der Vater hat andere Sorgen als den Einkauf solcher Geschenke. Doch der Weihnachtsabend ist an Wundern reich. Ein Zauberspruch läßt die Scheiben des Fensters zerfließen und Hans und Grete stehen mitten unter den Herrlichkeiten, die lebendig werden. Die Jinnisoldaten marschieren, die Puppen sprechen mit Stimmen wie Samt und Seide, das Kaspertheater spielt den Doktor Faust und ein Auto bringt die Kinder aus dem Spielzeugsommer in den Spielzeugwinter und zur Krippe des Christkinds, das die Weisen aus dem Morgenlande besuchen. Der Traum dauert so lange, bis der Vater seine Kinder vor dem Laden sieht und heimholt.

Ein prächtiges Märchen, das die Phantasie Schnacks wunderbar auszumalen versteht. Neben den herrlichen Bildern, die an uns rüberziehen, bewundern wir auch den Klang der Sprache, die schimmert und leuchtet und das Ganze hinaufhebt in die Sphäre echter und tiefer Poesie, wie sie nur Begnadeten gegeben ist. Schönheit und dichterische Empfindung strömen vor allem die Lieder aus, die den Dialog unterbrechen. Ein Büchlein voller Weihnachtsfreude, die alles Trauern überwindet und hineinführt in das herrliche „Land ohne Tränen“.

Frohinn und Jugend

Marie Gamsun: Die Langerudkinder.

Eine kluge und glückliche Frau und Mutter hat dieses sonnenhelle Buch geschrieben, das der Verlag Albert Langen-Georg Müller in München in neuer illustrierter Auflage herausgebracht hat. Es erzählt die Erlebnisse einer Mutter mit ihren vier Kindern während eines kurzen, norwegischen Sommers Langerud ist ein kleiner Bauernhof, aber was kann man nicht alles darauf erleben! Die Arbeit und die Spiele der Kinder auf dem Hof und am Fluß und gar erst das Leben auf der Sommeralm! Es handelt sich nicht um große Begebenheiten, sondern um die kleinen Ereignisse des Alltags, die letzten Endes überall die gleichen sind, die sich aber hier in einem so frischen und heiteren Gemüt spiegeln, daß man rettungslos mitgerissen wird. Wer wollte kühl bleiben, wenn so edles Indianerspiel vor sich geht wie hier, oder wer sollte den kleinen Einar nicht verstehen, wenn ihm die Hosen so schlaff am Leibe hängen, weil er alle Knöpfe daran abgeschnitten und verspielt hat? Ein köstliches Buch, so lebensnah und mit so viel wunderbarem Humor geschrieben, daß man keine Freude daran haben muß. Dazu die vielen Federzeichnungen Bezolds und die vier farbigen Vollbilder, in denen die schönsten Situationen fürs Auge festgehalten werden. Dem Verlag muß für dieses Buch Dank gesagt werden.

Beate Hahn: Hurra, wir säen und ernten.

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk für Kinder ist dieses Gartenbuch (Verlag Korn, Breslau), das eine Frau der Praxis aus reicher Gärtnererfahrung heraus geschrieben hat. Wer Gelegenheit hat, Gartenbau zu betreiben, der kann sich ruhig der sicheren Führung dieses Büchleins anvertrauen, das in annehmlichem Blauderton, heiter und klar seine Anweisungen gibt. Die Verfasserin ist jedoch nicht nur Gärtnerin, sie ist auch Mutter, die weiß, wie man Kinder zu nehmen hat. So ist denn ein heiteres und nützliches Buch entstanden, das wunderbar in die Welt des Gartens einführt. Die bunten Bilder, Pläne und Zeichnungen von Urel Wartning machen das Buch noch lebendiger und zugleich praktischer.

Kurt Wagenführer: Kabela und Knatterkerl.

Funkhaus, Antenne, Kabel und Lautsprecher beleben sich in diesem Buch mit Fabelwesen. Kabela schieben in harter Fron den elektrischen Strom, Fundendümel und Knatterkerle plagen den Hörer, die Wellenfrau betreut die vielen kleinen Wellenkinder. Eine Funkmythologie steht fertig da in diesem Märchen, die ganz hübsch zu erzählen wissen, wie alle diese kleinen Wesen und Störenfriede unter der Fuchtel des wackeren Funklabantersmanns stehen, der sie im Zaum hält und für Ordnung sorgt. Ein schnuriges Buch, das bei Müller und Kiepenheuer in Berlin erschienen ist und an dem Kinder und Freunde des Rundfunks sich vergnügen können.

Abalbert Kolnau: Deutsche Opernlegenden.

Die Oper, die dem jugendlichen Hörer oft schwer verständlich ist, wird ihm in diesen Legenden näher gebracht. Kolnau bietet nicht nur den Inhalt der Opern, sondern auch die Vor- und Nachgeschichten, so daß eine lebendige Erzählung entsteht. Dieser Band enthält den „Freischütz“, „Lohengrin“, „Til und Zimmermann“ und „Martha“. Die Illustrationen von Hermann Komback fördern das Ziel des Verfassers: Die Kinder einzuführen in die phantasiereiche Welt der Oper.

Emil Strauß

Das Riesenspielzeug

Verlag Albert Langen
Georg Müller, München

Rückschauend auf die Jahre und Kämpfe seiner Jugend, kam Emil Strauß zu dem Stoff seines neuen Romans vom Riesenspielzeug. Damals, zu Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, gab es unter der Jugend Bestrebungen, die in ihrer Zielsetzung mit der Zeit von heute verwandt sind. Angeleitet durch den lauten, aber ideallosen Betrieb der Gründerzeit, suchte man dem Leben einen neuen Inhalt zu geben und strebte nach einem neuen Ideal der Arbeit und nach neuen Formen des Gemeinschaftslebens. Man wollte sie gewinnen durch einen in-nigeren Kontakt mit der Natur und eine naturgemäßere Lebensweise. Einen Versuch dieser Art schildert Emil Strauß im „Riesenspielzeug“, gesehen von der hohen Warte des Weisen und Dichters, der diesen Kämpfen längst entbrückt ist und nun darüber sprechen kann aus der Abgeschiedenheit des reifen und erfahrenen Mannes heraus. Der Dichter hat bereits ein Alter von 68 Jahren erreicht, die Handlung seines Romans liegt also um mehr denn vier Jahrzehnte zurück. Eine beträchtliche Zeitspanne, die der Klarheit und Weite des Blicks zugute kommt und das Bild einer Epoche in reicher Vielfältigkeit und Farbigkeit entstehen läßt.

Die Handlung führt den Leser zunächst nach der Reichshauptstadt. Dort hat der Held des Romans, Dr. Haugh, die Wahl, Zeitungsschreiber in Berlin oder Hauslehrer in Ostpreußen zu werden. Er hat sich vorläufig für das letztere entschieden, bis der Brief eines Freundes ihn auf ein Schloßgut am Oberrhein ruft. Aus dem nachbismarckischen Berlin, in dem so viel an den eilernen Ranzler und seine Zeit erinnert, aus der vornehm denkenden Umwelt alter Offiziere und der geschäftigen Zeitungslente geht es nun in die Südwestecke des Reiches, wo im allemannischen Gebiet, hart an der Schweizer Grenze, ein idealistischer Reformator sein Gut mit gleichgesinnten jungen Leuten umgestalten und so führen will, daß es zu einer Stätte für naturgemäßeres Leben wird. Dieses Schloßgut am Oberrhein ist das „Riesenspielzeug“ für den Besitzer Hasenstab und seine Gattin, zwei junge Schwaben und einige Mitarbeiter. Zu ihnen gesellt sich nun Dr. Haugh als Gleichstrebender. Das Experiment dauert vom Frühjahr bis zum Herbst, von der Aussaat bis nach der Ernte. Die Arbeit ist hart, besonders für Leute, die nicht daran gewöhnt sind und sie erst lernen müssen, und das Zusammenleben so verschiedener Menschen läßt es zu vielen Schwierigkeiten kommen. Die Schilderung dieses Lebens mit seinen Freuden und Gefahren, den Spannungen und Lösungen, die sich notgedrungen einstellen müssen, bildet den Inhalt des Romans. Der Bauer ist kein Spielzeug, und wer vom bürgerlichstädtischen Leben her Bauer werden will, muß nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich fest an Werk, Arbeit auf dem Felde und Arbeit an sich selbst muß geleistet werden, wobei die letztere noch schwieriger ist als die erstere. Der Verzicht auf so manche Annehmlichkeit und Gewohnheit des Lebens, das dahinter liegt, bringt Krisen hervor, Augenblicke, in denen man an seinem eigenen Willen zweifelt und unentschlossen wird. Diese Kämpfe steigern sich beim Helde des Romans noch

durch zwei Frauen, die sein Herz gewinnen, die Berliner Generalstochter Wiltrud und das Schwarzwälder Bauernmädchen Berla. Die Wahl ist umso schwerer als damit ja auch die grundsätzliche Lebensgestaltung für die Zukunft entschieden wird. Bürgerliche und bäuerliche Welt stehen sich gegenüber. Zur Entscheidung treibt ein Abenteuer mit einer jungen, hysterischen Lebensreformerin, und sie fällt zugunsten des Bauernmädchens aus. Nun kann das neue Leben beginnen, zu dem sich nur starke und ehrliche Naturen durchbringen wie Dr. Haugh, im Gegensatz zu dem schwankenden Besitzer des Gutes, der mehr aus romantischer Gefühlswelt heraus zu seinem Entschluß kam, den er auch wieder aufgibt. Um die Gegensätze scharf aufeinander prallen zu lassen, führt der Dichter in die Welt der aufrichtig Ringenden, wenigstens für kurze Zeit, auch den Charlatan ein in der Gestalt des Bruders Immanuel, der sich das äußere Aussehen Christi zugelegt hat und als Apostel seiner neuen Lebensweise das Land durchzieht.

Was diesem Buch neben seinen ästhetischen Vorzügen Bedeutung gibt, das ist seine tiefe innere Wahrheit. Emil Strauß kennt die Zeit der ersten Kolonisationsversuche der neunziger Jahre, er kennt dieses Suchen nach einer neuen Lebensgestaltung, ja er ist selbst einer von denen, die es wirklich mit dem Pflug verfolgten. Insofern schildert er seine eigene Jugend. Daß die junge Generation von damals mit ihren Bestrebungen voll zu nehmen war, beweist schon der Umstand, daß sie sich 1914 als so mannhaft und stark erwies.

Die Bedeutung des Romans ergibt sich aber auch aus allen Vorzügen des großen Erzählers und Dichters Strauß, der mit diesem Werk die Arbeit seines Lebens krönt. Das Buch ist fast 1000 Seiten stark und doch fesselnd in jedem Satz. Der Dichter hat nach eigenen Angaben Ende 1924 damit begonnen, also fast ein Jahrzehnt daran gearbeitet. Das lange Werben erzielte eine reiche Frucht. Kristallklar und geschliffen ist die Sprache, die viel aus dem unverfälschten Quell des Volkstümlichen schöpft, ohne dadurch an durchgeistigter Schönheit zu verlieren, vielmehr mit dem Gewinn eines reichen Wortschatzes und gesteigerter Ausdrucksfähigkeit für alles, was des Dichters Seele bewegt. Prächtig schreiten die Gestalten durch das Werk, die ihrem Wesen nach so verschiedenen Männer und die durch die Kunst der Zeichnung noch mehr begünstigten Frauen. Und wie sind diese Menschen mit ihrem Tun in die leuchtende Pracht der alemannischen Landschaft gestellt! Acker und Rebhügel in der Nachbarschaft des Rheins und der Blick auf die Gipfel der Alpen von den Alpen.

Gemächlich ist der Schritt der Erzählung mit ihren vielen Gesprächen und Reflexionen, die jedoch niemals weisheitsmäßig werden. Ein hoher Kunstverstand weiß hier zu ordnen und die Wirkungen mit Sicherheit abzuwägen, und Weisheit und Erfahrung verstehen es, Interesse zu erwecken und zur Beunruhigung anzuregen. Ein feiner Humor und die innige Liebe des Dichters zu seinem Volk überstrahlen und durchdringen die Handlung, deren tiefster Sinn ist, ein Gleichnis zu sein für kommende Geschlechter.

Wie das Banat von den Deutschen besiedelt wurde.

Acht Kreidezeichnungen von Karl Mahr mit Worten von Herbert Kranz. Kunstblatt in dreifarbigem Offset-Druck. Format 28x66 Zentimeter. Berlin W 30 und Stuttgart 1934. Verlag Grenze und Ausland.

Dieses Blatt greift auf die publizistische Form der alten Neuruppiner Bilderbogen zurück; aber es vereint mit der eindringlichen Bild- und Schriftwirkung noch den hohen künstlerischen Reiz der acht Kreidezeichnungen von Karl Mahr und die sprachliche Vollendung des Textes. Das Blatt soll als Wandschmuck in Schulklassen, Arbeitsstätten und Versammlungsräumen an die unerhörte Lebensleistung einer deutschen Volksgruppe im Südosten Europas erinnern. Möchte ihm an recht vielen Stellen Gelegenheit gegeben werden, diesen schönen und großen Zweck zu erfüllen!

Louise Diel:

Mussolinis neues Geschlecht

Carl Reißner-Verlag, Dresden.

Um von den tatsächlichen Zuständen eines im Aufbau begriffenen Staates einen Eindruck zu bekommen, bedarf es nicht nur einer Reise zu den höchsten Regierungsstellen, um sich hier die notwendigen Informationen einzuholen. Man muß im Gegenteil, wie es Louise Diel während ihres sechsmonatigen Aufenthalts in Italien tat, auch ins Volk hinabsteigen, den Bauer und Arbeiter bei der Arbeit belauschen, um hier das Für und Wider zu erwägen und sich später eine Meinung über die Grundhaltung des Volkes zum Staat und die Erfolge der Regierung zu bilden. Die Eindrücke, die Louise Diel von Italien und seinen Bewohnern erhalten hat, verraten in ihrem Buch „Mussolinis neues Geschlecht“ ein eingehendes Studium und ein Sichhineinfühlen in die Psyche des italienischen Volkes. Die durch den Faschismus vollzogene körperliche und geistige Umwertung kann wohl nicht besser zum Ausdruck gebracht werden, als durch die Ausführung von Aussagen schaffender Menschen, die der Verfasserin gegenüber unumwunden die großen Erfolge des faschistischen Regimes bestätigten. Es ist das Bestreben jeder Regierung, daß ihr Staat im Ausland ohne Verjagung und böswillige Mißdeutung gesehen wird. Die rege Förderung, die Mussolini der Verfasserin beim Vergegenwärtigen ihres Buches angedeihen ließ, wird allein daraus verständlich.

Das von Mussolini selbst verfaßte Vorwort, in dem er sich in einem besonderen Hinweis an das deutsche Volk wendet, erhöht noch den Reiz dieses vielgestaltigen Buches. H. K.

Zwei Bücher der „Deutschen Reihe“

(Eugen Diederichs Verlag, Jena.)

Gustav Neffel: Germanisches Heldentum.

In einer Reihe wertvoller kleiner Erzählungen und Novellen tauchen die Helden der germanischen Frühzeit auf, die sagenumwobenen Gestalten der Vergangenheit werden lebendig und in ihnen sehen wir die germanischen Stämme verkörpert, mit ihren Sitten, Gebräuchen und Heldentaten, die ihnen die Achtung der anderen Völker einbrachten. Der Heroismus zeigt sich beim Germanen in seiner ganzen Größe, wenn Tod und Untergang unausweichlich scheinen. So finden wir in der Ueberlieferung auch zahllose Szenen, die vom Sterben und Kämpfen erzählen, wie es vor allem in der schönsten und bedeutendsten germanischen Heldendichtung, dem Nibelungenlied, der Fall ist.

Neffels Reihe beginnt mit dem letzte Kampf der Goten um Italien, der Schlacht am Vesuv, in der der germanische Heerführer und König Teja nach heldenhaftem Widerstand gegen die Uebermacht des Feindes den Tod findet. Es folgt ein Bericht des griechischen Geschichtsschreibers Agathias über den letzten Kampf

des jungen Erulerfürsten Fuharis. Dann führt uns Neffel nach Seeland, wo König Hrafn von seinen Verwandten erschlagen ward. In Island sitzen Bauern; sie haben keinen König, doch sie sind einander in tiefer Sippentreue verbunden; ihr Leben ist gleichfalls ein Heldenleben, wie uns in „Helgi“ erzählt wird. Die Gehege der Bauern sind hart und grausam, aber gerecht. Wer sich ihnen nicht beugt, wird aus der Gemeinschaft ausgestoßen, und muß das Schicksal des „Aechters“ tragen. Von Nachezügen und Zweikämpfen, von Kriegslust und Kriegsfahrten zur See erzählen die letzten Novellen.

Otto Gmelin: Germanenzug.

Im Römerreich verfaßt die Zucht, Weichheit und Genußsucht beherrschen das Volk. Da bricht vom Norden eine Woge über das Reich herein und droht es zu überschwemmen. Die Germanen, von den Hunnen bedrängt, suchen den Weg nach dem Süden.

Die Kenntnis des geschichtlichen Stoffes läßt Gmelin hier ein Thema ausführen, das Interesse verdient. Der gute Wille der Goten wird von den Römern mißbraucht, bis das Maß überläuft und die Römer in Bedrängnis geraten. Die Zeit dieses ersten Germaneneinbruchs in Italien schildert der Verfasser in so lebendiger Weise, wie man es nur selten bei Büchern findet, die über geschichtliche Tatsachen berichten.

Zeitschriften

Das Dezemberheft der „Deutschen Arbeit“ wird durch einen Aufsatz des Erlanger Geographen Prof. Dr. Friedrich Meß eingeleitet, in dem er sich mit einer großen Veröffentlichung seines französischen Fachkollegen Capot-Rey über das Saargebiet auseinandersetzt. Georg Smolik berichtet über einen frühen Versuch, die Fürsorge für das Auslandsdeutschtum zu organisieren; es handelt sich um den Plan einer „Deutschen Gesellschaft“ in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Heinz Lehmann berichtet auf Grund einer in diesem Jahr unternommenen Studienreise über das Deutschtum in Ost-Kanada. Im übrigen ist das Heft im Hauptteil der Adventszeit entsprechend, behaglich eingestellt. Ein schöner, reichbelegter Beitrag von Aurel Schwabitz behandelt die volkstümliche Sitte des Sternsingens in Tirol. Otto Kleßl zeigt in sieben Köpfen grenzüberschreitender Plastik, wie die Pioniergesinnung des Grenzdeutschtums auch künstlerische Gestalt gewonnen hat. W. Buche schildert vorwiegend nachliche Bräute Siebenbürgens und führt uns wunderbarlich und doch vollendete Papierschneide siebenbürgisch-sächsischer Bauern im Bild vor. Eine besondere Gabe bietet das Dezemberheft den Lesern der „Deutschen Arbeit“ in einer dreifarbigem Offsetbeilage: Die Geschichte der deutschen Besiedlung des Banats wird in acht Kreidezeichnungen von Karl Mahr und Worten von Herbert Kranz dargestellt.

Neue Bücher

Neuaufgaben bei Albert Langen — Georg Müller, München.

Von Hans Grimms im Frühjahr erschienenem Novellenband „Über die Welt“ erscheint schon das 16. bis 20. Tausend. Von dem älteren Bande „Der Gang durch den Sand“ ist im Laufe dieses Herbstes ebenfalls eine Neuaufgabe nötig geworden, während der große Roman „Voll ohne Raum“ heute schon in 200 000 Exemplaren vorliegt.

Die heroische Erzählung vom „Zug des Hauptmanns von Erdert“, die in der „kleinen Bucherei“ bereits in 50 000 Exemplaren vorliegt, hat vom Dichter für die nötig gewordene Neuaufgabe eine Einleitung erhalten.

Einen ganz großen Bucherfolg stellt das neue Werk von Ernst Meißner „Die Majorin“ dar. Die Erstauslieferung des Werkes erfolgte am 5. September 1934, in diesen Tagen wird bereits das 31. bis 40. Tausend ausgeliefert, während das letzte Werk des Dichters, „Die Magd des Jürgen Doszocil“, bereits das 45. Tausend erreicht hat.

Von E. Schöns Roman „Das läbliche Jahr“ ist bereits das 7. bis 11. Tausend erschienen. Mit welcher Sorgfalt ein echter Dichter an seinem Werk arbeitet, kann ein Vergleich dieser neuen Auflage mit der früheren zeigen. Mit unendlicher Mühe ist Seite für Seite durchgearbeitet, gefeilt und gebessert. Eine ganz wesentliche Straffung und künstlerische Verdichtung ist das Ergebnis dieser Arbeit.

Auch die übrigen Werke von Meißner haben Neuaufgaben erfahren, so liegt „Das Abenteuer“, das ausgezeichnete Reiterbuch aus dem großen Reigen, im 11. bis 15. Tausend, und der herrliche „Vor Sommer“ im 31. bis 40. Tausend vor.

Lustige Streiflichter

Nicht so zaghaft!

Der Schlosser erklärte dem neuen Lehrling, wie man einen Türbeschlag macht.

„Ich nehme also den Beschlag aus der Eise, lege ihn auf den Amboss, und wenn ich mit dem Kopf nicke, schlägst du mit dem Hammer kräftig darauf!“

Der Lehrling tat genau, wie ihm geheißen — und der Meister hatte einen Brummschädel.“

Ausgleich.

„Sie haben doch meinem Sohn das Geigenspielen gegen ein Honorar von vier Bloth für die Stunde beigebracht?“

„Jawohl!“

„Sagen Sie, was würden Sie nehmen, wenn Sie es ihm wieder abgewöhnen?“

Romanik und Wirklichkeit.

Der kleine Schwächliche Herr plauderte mit seiner Angebeteten.

„Wenn wir verheiratet wären, mein Lieb, und es käme ein großer starker Mann und wollte Dir etwas tun, und ich schlug ihn, wärst Du dann stolz?“

Die Angebetete musterte den Kleinen und seufzte.

„Nein,“ sagte sie, „nicht stolz, sondern Witwe.“

Aufopferung.

„Die Hingabe, mit der Sie Ihren Mann pflegen, ist wirklich bewundernswert!“

„Mein Gott, Herr Doktor, wer soll schon 'ne Witwe mit acht Kindern heiraten?“

Beruhigt.

„Ich habe Mama die Verse gezeigt, die du auf mich gemacht hast, Tommy, und sie ist jetzt mit meiner Wahl einverstanden.“

„Das freut mich, Lieblich,“ sagte er geschmeichelt.

„Ja, sie sagte, daß sie sehr zufrieden sei, daß ich wenigstens keinen Dichter heirate.“

Papa erzählt Märchen...

Der kleine Murkel will nicht schlafen. Vater setzt sich ans Bett.

„Ich werde dir Märchen erzählen, damit du einschläfst.“

„Gein, Papa!“

Vater erzählt eine Stunde. Vater erzählt zwei Stunden. Endlich ist alles still. Die Mutter im Nebenzimmer atmet auf.

Die Tür des Kinderzimmers öffnet sich leise.

„Schläft er?“ fragt die Mutter.

Da steht der kleine Murkel im Nachthemd in der Tür und sagt: „Ja, Mama — endlich ist er eingeschlafen!“

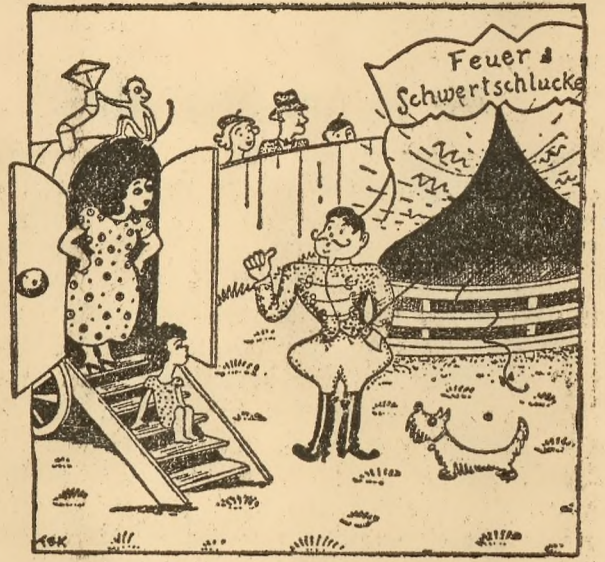
Vorschlag.

„Herr Doktor, die Medizin zahle ich bar, und Ihre Besuche erwidere ich.“

Die Ueberlegene.

„Warum willst du eigentlich durchaus einen Juristen heiraten, Trude?“

„Weil es ein stolzes Gefühl sein muß, einem solchen gegenüber immer Recht zu behalten!“



„Was ist denn in der Bude los?“
„Der Schwertschlucker hat aus Versehen eine Stednadel verschluckt.“

Begründung.

„Du wozu brauchst man zum Heiraten Zeugen?“
„Weil's später keiner glaubt, daß man so'n Rindvieh war.“

Im Zweifel.

„Geliebte! Du bist der Sonnenschein meines Lebens! Mag auch das Schicksal Donner und Regen bringen, mit dir allein werde ich jedem Sturme trocken!“
„Liebster!“ flüstert sie in seinen Armen, „ist das ein Wetterbericht oder eine Liebeserklärung!“

Der Grund.

„Wie alt ist denn deine große Schwester, Karl?“
„Die ist 24 Jahre alt.“
„So? Mir sagte sie, sie wäre erst 20.“
„Ach, das kommt wohl davon, daß sie bis zu ihrem vierten Jahre nicht zählen konnte.“

Neues aus Schottland.

Als Mac Rindley, der Schotte, heiratete, traf er drei Tage später einen Freund.

„Was macht die junge Frau?“

„Die ist allein auf der Hochzeitsreise.“

„Donnerwetter, warum denn?“

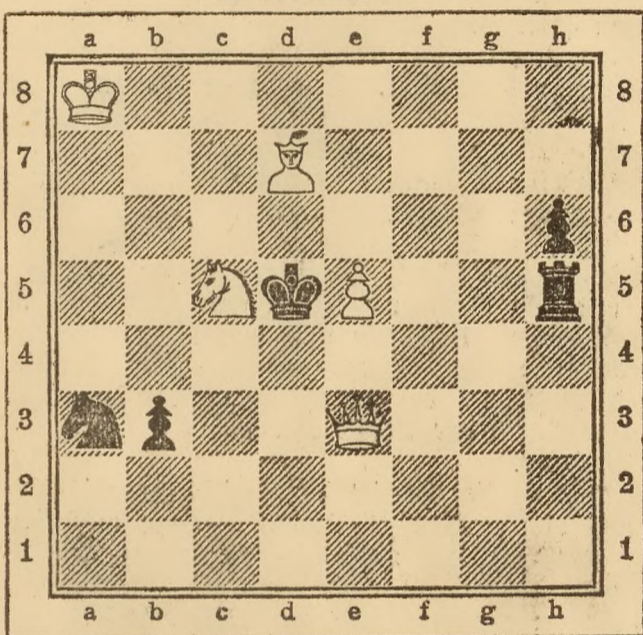
„Weil es billiger ist.“

Polizeibericht aus Aberdeen: Gestern stießen zwei Zweifiger zusammen. Alle achtzehn Personen wurden verletzt.

Mac Rindley hat geschäftlich in London zu tun. Von seinem Hotelzimmer aus kann er die Uhr von Westminster sehen. Sofort stellt er seine Taschenuhr ab.

Rätsel-Ecke

Schach-Aufgabe.



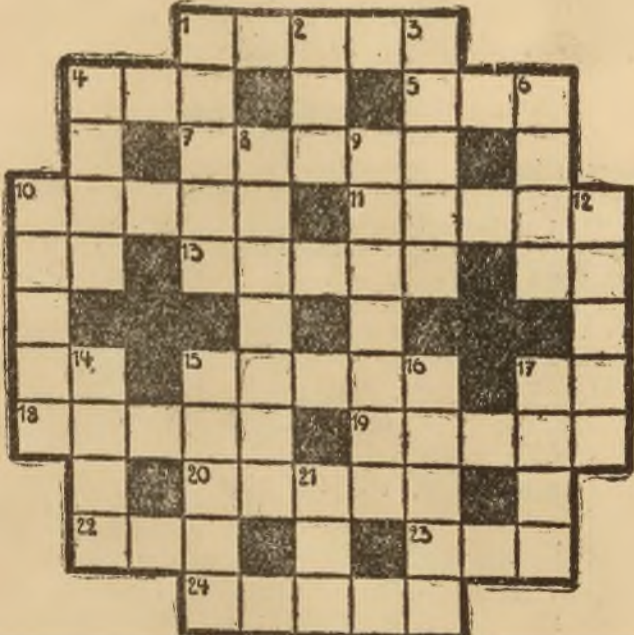
Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Auszähl-Rätsel



Durch Auszählen der stets in gleichem Abstände zu einander stehenden Buchstaben im Bande der Figur entzieht ein Reimspruch.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Doppelsalz, 4. Kennzeichen, 5. Nebenfluß des Rheins, 7. Nordlandbewohner, 10. ehem. russische Münze, 11. sagenhafter griechischer Sänger, 13. Fischereigerät, 15. europäische Hauptstadt, 18. Stadt an der Saale, 19. Leiden, 20. schlechte Angewohnheit, 22. Laut, 23. Element, 24. Trockengerät.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Weser, 2. Angstgefühl im Schlaf, 3. inneres Organ, 4. Nagetier, 6. Stadt in Frankreich, 8. Inselgruppe im Stillen Ozean, 9. berühmter Chemiker, 10. bedeutender Bildhauer, 12. Naturerscheinung, 14. Teil des Schiffes, 15. Aluminiumoxyd, 16. Nebenfluß der Wartbe, 17. Abfallprodukt bei der Gasbereitung, 21. Wappenvogel.

Aus dem Tierreich

I.
Der Eich hat eine Gans gekreit,
Worauf sie sich verbanden.
Aus ihrer Kreuzung Seltsamkeit
Ist ein Reptil entstanden.

II.
Geh du nur weg und bleibe fort!
Ich brauche keinen Babagei.
D, komm zu dem verkürzten Wort,
Daß es willkomm'ner Trank mir sei!



Denkfortaufgabe: Eit und Gegenlit

Ein orientalischer Fürst hatte die Gewohnheit, die Gefangenen, die er auf seinen Kriegszügen machte, als Sklaven zu behalten oder zu verkaufen. Ziel dagegen ein Fürst in seine Hände, so tötete er ihn, wenn er nicht vorher eine ihm gestellte Aufgabe löste. Die Aufgaben waren jedoch immer so gestellt, daß der Gefangene daran scheitern mußte. Eines Tages fiel ein Königssohn in die Hände des Fürsten. Drei Tage vor der Prüfung wurde ihm die Aufgabe mitgeteilt, damit er sich schon darauf vorbereiten konnte. Sie bestand darin, daß der Gefangene in einen Sad greifen sollte, in dem sich eine rote und eine schwarze Beere befand. Zog er die rote Beere, so gewann er seine Freiheit, andernfalls war sein Leben verfallen. Selbstverständlich waren die Vorlesungen so getroffen, daß der Gefangene nicht vorher sehen konnte, welche Beere er zog. Die Tochter des Fürsten hatte sich in den Königssohn verliebt und beschloß, ihn zu retten. Sie teilte ihm heimlich mit, daß der Wesir, der die Zeremonie leitete, jedesmal zwei schwarze Beeren in den Sad legte. So daß der Gefangene unweigerlich sein Todeslos ziehen mußte. Da die Prüfung, wie sie dem Gefangenen weiter mitteilen ließ, in Gegenwart des gesamten Hofstaates stattfand, beschloß er, diesen teuflischen Anschlag durch eine Gegenlist zu vereiteln. Zuerst wollte er beide Beeren aus dem Sad herausholen und dadurch den Betrug offenbaren. Er verwarf diesen Gedanken aber. Denn dann hätte ihm der Fürst sicher eine andere noch schwierigere Aufgabe gestellt. Er konnte sich auch keine rote Beere verschaffen, um ein Täuschungsmanöver durchzuführen. Endlich kam er auf einen Gedanken. Gerade das Vorhandensein der beiden schwarzen Beeren in dem Sad wollte er zu seiner Rettung ausnützen. Was tat er um sein Leben zu retten?

Silberrätsel

Aus den Silben:
al — amt — as — as — bee — cha — ci — de — del
— des — dom — e — ein — er — fel — fuß — ge —
gen — i — krö — le — ment — mus — na — ni — or
— re — ri — rit — ro — sar — se — se — fel —
send — sporn — stan — stie — tau — ter — ti — u
— win — za

sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Schiller ergeben (a = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. männlicher Vorname, 2. Vorbild, 3. athenischer Feldherr, 4. Eingeweide, 5. Wiesensblume, 6. Verzierung, 7. Behörde, 8. männlicher Vorname, 9. Kastier, 10. Fußbekleidung, 11. türkischer Beamter, 12. Ostseeinsel, 13. Fisch, 14. Insekt, 15. Pflanze, 16. Fischlaich.

Räffelsprung



Auflösungen der Räffel aus der letzten Freitagsnummer

Auflösung zum Silberkreuzworträtsel

Waagrecht: 3. Tirade, 4. Abollo, 5. Abafa, 8. Bern, 10. Gera, 11. Kofe, 13. Inka, 15. Senator, 17. Rosine, 18. Napoli. — Senkrecht: 1. Antilope, 2. Ideal, 4. Wrikofo, 6. Bage, 7. Karawane, 9. Ruin, 12. Zena, 14. Karoline, 16. Tornado.

Auflösung zum Räffelsprung

Das sind die schönsten Lieder / Für die kein Wort genügt, / Um deren zarte Glieder / Kein Reimgewand sich fügt, / Die tief in uns verlingen, / Und still in uns verweh'n, / Und doch zu denen dringen, / Die liebend uns versteh'n.

Auflösung zur magischen Quadratreibe

I.: 1. Nero, 2. Eris, 3. Ries, 4. Ossa. — II.: 1. Esel, 2. Sago, 3. Eger, 4. Dori. — III.: 1. Gros, 2. Riga, 3. Dger, 4. Sara. — IV.: 1. Erbe, 2. Rain, 3. Wild, 4. Ende.

Auflösung zum Rätelnräffel

„Tapfer mußt du steh'n und fallen.“

Auflösung zur Denkfortaufgabe: Die Verlojnung



Während des Losverkaufs hatte sich die Tochter unauffällig nach dem jungen Künstler umgesehen. Als sie ihn entdeckte, vertauschte sie ihren Postler mit einem vorbereiteten, auf dem nur Hüllchen lagen, die die Aufschrift „Hauptgewinn“ trugen, und suchte ihn nun direkt damit auf.

Auflösung zum Silberräffel

1. Wildente, 2. Eigenlob, 3. Rembrandt, 4. Lettland, 5. Trabe, 6. Elter, 7. Baruth, 8. Eberesche, 9. Nabob, 10. Diamant, 11. Sirius, 12. Toscanini, 13. Rechenbuch, 14. Erika, 15. Breisgau, 16. Titus, 17. Sonnabend, 18. Operette, 19. Leuchtturm, 20. Ananas, 21. Norbert, 22. Granada, 23. Ehefrau, 24. Reifertorb, 25. Libelle. „Wer liebend strebt, so lang er lebt, der heßt sich aus dem Staube.“

Auflösung der Schach-Aufgabe.

1. c2-c3, d1xc3,
2. e3-c5, d3-f3 oder anders,
3. e3-g7 oder e3-e4 (d7) matt.
a. 1., e2xc3,
2. e3-d4, b1e3,
3. e3-g7 matt.
(Andere Spielarten leicht.)